

Stenographisches Protokoll

48. (verlangte) Sitzung des Kärntner Landtages – 30. Gesetzgebungsperiode
Montag, 3. September 2012

Inhalt

Fragestunde (S. 5055)

Aktuelle Stunde (S. 5067)

Antragsteller: SPÖ-Klub

Thema: „Neuwahlen JETZT“

Redner: Ing. Rohr (S. 5067), Mag. Darmann (S. 5068), Ing. Hueter (S. 5069), Holub (S. 5071), Ing. Ebner (S. 5072), Zellot (S. 5073), Poglitsch (S. 5074), Astner (S. 5076), Dipl.-Ing. Gallo (S. 5077), Wieser (S. 5078), Strauß (S. 5079), Grebenjak (S. 5080)

Tagesordnung (S. 5082)

1. Ldtgs.Zl. 8-4/30:

Wahl eines Landesrates und seines Ersatzmitgliedes gemäß Art. 49 Abs. 3 und 5 K-LVG

Feststellung des Vorsitzenden (S. 5082)

2. Ldtgs.Zl. 9-6/30:

Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung und seines Ersatzmitgliedes gemäß Art. 50 Abs. 1 K-LVG (S. 5083)

3. Ldtgs.Zl. 58-11/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings-, und Immunitätsangelegenheiten betreffend keine Fußfesseln und sonstigen Hafterleichterungen für Kinderschänder und Sexualstraftäter

Berichterstatter: Grebenjak (S. 5084, 5092)

Redner: Warmuth (S. 5084), Adlassnig (S. 5084), Schober (S. 5085, 5091), Dr. Lesjak (S. 5085), Rossmann (S. 5086), Mag. Cernic (S. 5087), Mag. Darmann (S. 5088, 5092), Dipl.-Ing. Gallo (S. 5090)

Mehrheitliche Annahme (F: ja, SPÖ: ja, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 5093)

4. Ldtgs.Zl. 94-11/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung, das Gesetz über die Geschäftsordnung des Kärntner Landtages und das Kärntner Landesrechnungshofgesetz 1996 geändert werden

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Grebenjak (S. 5093)

Redner: Dipl.-Ing. Gallo (S. 5093, 5100), Holub (S. 5094), Adlassnig (S. 5095), Ing. Rohr (S. 5096, 5099), Mag. Darmann (S. 5097)

Das Eingehen in die Spezialdebatte bleibt in der Minderheit (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 5100)

5. Ldtgs.Zl. 147-6/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen betreffend Auflösung des Kärntner Landtages vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode Neuwahlen JETZT

Berichterstatter: Leikam (S. 5101)

Redner: Holub (S. 5101), Köchl (S. 5102), Gritsch (S. 5104), Arztmann (S. 5105), Dr. Lesjak (S. 5106), Ing. Hueter (S. 5107), Schober (S. 5108), Mandl (S. 5110), Warmuth (S. 5111), Ing. Rohr (S. 5112), Stark (S. 5114), Jantschgi (S. 5115), Dipl.-Ing. Gallo (S. 5116), Anton (S. 5118), Zwanziger (S. 5120), Rossmann (S. 5121), Ing. Haas (S. 5122), Grebenjak (S. 5124), Zellot (S. 5126), Suntinger (S. 5127), Trettenbrein (S. 5131), Mag. Darmann (S. 5131)

Zur tatsächlichen Berichtigung: Mag. Darmann (S. 5107)

Zur Geschäftsordnung: Ing. Rohr (Antrag auf Vertagung gemäß § 60 Abs. 5 K-LTGO) (S. 5114)

Mehrheitliche Annahme (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: ja, Grüne: ja) (S. 5136)

6. Ldtgs.Zl. 64-5/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Ragger zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Putzmittelwerbung des Landesrates für Soziales auf Briefpapier des Landes Kärnten

Verlegung des TOP auf die nächste Sitzung (S. 5136)

Mitteilung des Einlaufes (S. 5136)

A) Anträge von Abgeordneten (S. 5136)

Zur Geschäftsordnung: Mag. Tauschitz
Einladung für den Budgetausschuss (S. 5137)

Zur Geschäftsordnung: Mag. Darmann (S. 5138),
Mag. Tauschitz (S. 5138)

Beginn: Montag, 3.9.2012, 11.05 Uhr

Ende: Montag, 3.9.2012, 17.55 Uhr

Beginn der Sitzung: 11.05 Uhr

Vorsitz: Erster Präsident **Lobnig**, Zweiter Präsident **Schober**, Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo**

Anwesend: 35 Abgeordnete

Entschuldigt: **Seiser**

Mitglieder der Landesregierung: Landeshauptmann **Dörfler**, Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Scheuch**, Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser**, Landesrat **Mag. Ragger**, Landesrätin **Dr. Prettnner**, Landesrat **Mag. Dobernig**, Landesrat **Dr. Waldner** ab seiner Wahl

Bundesräte: **Mitterer, Blatnik, Pirolt, Petritz**

Schriftführer: Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordneten! Ich begrüße Sie zur 48. Sitzung des Kärntner Landtages und eröffne diese. Ich begrüße auch die Regierungsmitglieder, allen voran Herrn Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Kurt Scheuch, Herrn Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Kaiser sowie Frau Landesrätin Dr. Beate Prettnner und Herrn Landesrat Mag. Christian Ragger! Herr

Landesrat Mag. Dobernig wird dann ebenfalls mit einiger Verspätung zu uns stoßen sowie auch Herr Landeshauptmann Gerhard Dörfler. Ich begrüße auch die Vertreter der Medien sowie die Internetbenutzer und natürlich auch die Gäste auf der Zuschauergalerie, herzlich willkommen! Ich darf einen besonderen Ehrengast auf der Zuschauergalerie begrüßen, und zwar begrüße ich ganz herzlich den Dritten Präsidenten zum Nationalrat, Herrn Dr. Martin Graf! Herzlich willkommen im Hohen Hause! (*Der Angesprochene erhebt sich auf der Zuschauergalerie von seinem Sitz. – Beifall im Hause.*) Ich wünsche Ihnen allen gemeinsam einen schönen Vormittag und einen spannenden Sitzungsverlauf!

Geschätzte Damen und Herren! Wie Sie aus der Ihnen übermittelten Einladung ersehen konnten, findet heute eine sogenannte verlangte Landtags-sitzung statt. Gemäß § 44 Abs. 2 haben die Antragsteller die Erörterung eines Dringlichkeitsantrages betreffend Neuwahlen JETZT angekündigt. Die Sitzung wurde fristgerecht einberufen. Last but not least begrüße ich natürlich die Fachbeamtenschaft und vor allem auch die Vertreter der Länderkammer! Alle Bundesräte sind heute vollzählig anwesend. Für die heutige Sitzung hat sich entschuldigt der Herr Landtagsabgeordnete Herwig Seiser, er ist erkrankt. Der Landtag ist aber beschlussfähig. Somit kommen wir zu Beginn dieser Sitzung zur

Lobnig**Fragestunde**

Ich komme zur Aufrufung der 1. Anfrage:

**1. Ldtgs.Zl. 308/M/30:
Anfrage des Abgeordneten Tiefnig an
Frau Landesrätin Dr. Prettnner**

Bitte, nun die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Tiefnig** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Liebe Mitglieder der Kärntner Landesregierung! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Zuhörertribüne! Es freut mich natürlich heute ganz besonders, dass ich unsere Landesrätin hier im Hohen Landtag wieder begrüßen darf! Ich hoffe, Sie sind am besten Wege der Genesung. Wie gesagt, ein herzliches Grüß Gott auch hier im Landtag! Ich stelle gleichzeitig die Frage:

Mit welchen Anreizen wollen Sie als zuständige Referentin für den Sektor der Abfallwirtschaft, Mülltrennen und Wiederverwerten die Bevölkerung für dieses Thema noch besser sensibilisieren?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Frau Landesrätin, bitte, Sie sind am Wort!

Landesrätin **Dr. Prettnner** (SPÖ):

(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Wird sie nicht die Zeit haben, wenn am 25.11. gewählt wird!) Geschätzter Herr Abgeordneter! Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Zuhörer auf der Tribüne! Herr Landtagsabgeordneter! Sie stellen mir die Frage bezüglich der Abfallwirtschaft. Ich möchte hier vor allem betonen, dass Kärnten bezüglich der Abfallwirtschaft auf einem ausgezeichneten Weg ist und dass nicht alles, was weggeschmissen wird, auch gleich Müll ist, sondern hier Altstoffe gesammelt werden und die Abfallwirtschaft zunehmend zu einer Stoffstromwirtschaft wird. Das heißt, es ist der zukünftige Weg, dass Dinge,

Gegenstände, die weggeworfen werden, wieder verwertet und recycelt werden. Kärnten geht diesbezüglich einen vorbildlichen Weg. Das heißt, die Grundsätze der Abfallwirtschaft sind bei uns, Abfall zu vermeiden, zu verwerten und erst in dritter Linie, zu behandeln. Diesbezüglich steht unser System auf sehr, sehr guten Beinen, nämlich einerseits die Sammlung vor Ort, im Haushalt selbst. Das heißt, hier werden vor allem Altpapier und, wie auch allen bekannt, die Kunststoffabfälle in gelben Kunststoffsäcken gesammelt, Kompost zu Hause gesammelt, Bioabfall gesammelt, hier dann auch der Restmüll vor Ort gesammelt. In zweiter Linie haben wir dezentrale Sammelstellen, wo spezielle Rohstoffe und Abfallstoffe noch einmal gesammelt werden, das sind Metall und Glas in dezentralen Sammelstellen, beziehungsweise mit unseren Abfallsammelzentren haben wir hier die Altstoffsammelzentren, wo ganz hochwertige Rohstoffe gesammelt und dann letztendlich in hochwertiger, reiner Form wiederverwertet werden. Diesbezüglich haben wir schon beinahe die flächendeckende Versorgung aller Gemeinden geschafft. Einige wenige stehen noch aus, die wir in Zukunft auch vervollständigen werden. Erst in vierter Linie gehen wir dazu über, dass wir mit der Müllverbrennung in Arnoldstein den Müll, den es in Kärnten gibt, hier einer Verwertung zuzuführen, nämlich, indem wir ihn dort vor Ort behandeln, verbrennen. Hier wird hochwertiger Rohstoff, nämlich Energie erzeugt. Mittlerweile sind in Arnoldstein über 1.000, 1.200 Haushalte bereits an die Müllverbrennung angeschlossen. Das heißt, hier gibt es einen Anschlussgrad von über 90 Prozent der Haushalte, die Wärme aus dieser Müllverbrennung beziehen. Das bedeutet für uns, dass wir über 22 Millionen Liter an Rohöl einsparen. In weiterer Folge, wenn überschüssige Energie vorhanden ist, wird hier auch Strom erzeugt. Das heißt, Kärnten ist hier auf einem sehr, sehr guten Weg. Wir werden diesen Weg fortsetzen, indem wir die Altstoffsammelzentren weiterhin ausbauen werden. *(Den Vorsitz übernimmt Zweiter Präsident Schober.)* Wir werden weiterhin zur Müllsammlung sensibilisieren. Aber hier sind die Kärntnerinnen und Kärntner schon auf einem sehr, sehr guten Weg.

Dr. Prettnner

Ich darf Ihnen konkrete Zahlen liefern. Im Jahr 1990 wurden 32 Kilogramm pro Einwohner an Altstoffen gesammelt. Im Jahr 2012 sind das bereits 160 Kilogramm. Das heißt, es ist hier eine Verfünfachung der Altstoffsammlung eingetreten. Im Gegenzug dazu konnten pro Einwohner 36 Kilogramm an Müll eingespart werden. Das heißt, dieser Weg wird fortgesetzt. Mit Bewusstseinsbildung und mit dem Ausbau der Altstoffsammelzentren werden wir hier noch weiter hochwertigen Rohstoff im Sinne der Stoffstromverwertung sammeln. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Gibt es seitens der FPK eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall! Seitens der ÖVP? – Auch nicht der Fall! Dann hat der Fragesteller noch das Recht.

Abgeordneter **Tiefnig** (SPÖ):

Herr Präsident, ich verzichte auf die Zusatzfrage. Die Frage wurde ausreichend beantwortet. *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Stell dir vor!)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt 2:

2. Ldtgs.Zl. 310/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Strauß an Landesrätin Dr. Prettnner**

Ich bitte den Herrn Abgeordneten zum Rednerpult!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Geschätzte Frau Dr.ⁱⁿ Prettnner! Nachdem allgemein durch viele Studien belegt ist, dass Kärnten eine massive Abwanderung hat und gerade im ländlichen Bereich aufgrund der demografischen Entwicklung die Abwanderung dort eine weibliche ist, ist meine Frage an Sie:

Mit welchen Anreizmodellen könnten Frauen und Mädchen für alternative Berufsfelder abseits der „klassischen Frauenberufe“ interessiert werden?

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Bitte, Frau Landesrätin!

Landesrätin **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Geschätzter Herr Abgeordneter! Sie haben recht, wenn Sie sagen, dass Frauen klassische Berufe auswählen. Alleine die Zahlen aus dem letzten Jahr zeugen davon, dass sich vor allem bei den Lehrberufen über 50 Prozent der weiblichen Lehrlinge für die klassischen Frauenberufe entscheiden. Da nimmt Platz 1 die Lehre als Einzelhandelskauffrau ein, also der Handel, mit 920 Lehrlingen im letzten Jahr. Der Platz 2 ist der klassische Beruf der Friseurin mit 367 Lehrlingen und Platz 3 ist die Bürokauffrau. Das heißt, das sind klassische Frauenberufe, wo wir alle wissen, dass es auch hinsichtlich der Bezahlung eine Grenze nach oben gibt, dass es hinsichtlich der Flexibilisierung im Einzelhandel zu Nachteilen für Frauen kommt und hier wir auch von Seiten des Einkommens Probleme haben, wenn Frauen sich für klassische Frauenberufe entscheiden. Deshalb war es seit Beginn des Frauenreferates, welches im Jahr 2000 gegründet und ein Frauenreferat in der Landesregierung eingerichtet wurde, ein zentrales Thema, den Frauen die Augen zu öffnen, welche Vielfalt an Berufsmodellen es gibt. Es war vor allem auch eine Kampagne, die sich Frauen und Technik gewidmet hat mit dem Thema „mut! – Mädchen und Technik.“ Hier können wir auch schon Erfolge nachweisen, nämlich dass bei der Wahl der Schulen, nämlich vor allem in den HTLs die Zahl der Schülerinnen in dieser Zeit massiv zugenommen hat. Wir sind derzeit bei einem Mädchenanteil in HTLs von 14 Prozent.

Vor allem die Berufsorientierung ist ein wesentlicher Schwerpunkt im Frauenreferat und hier wissen wir, dass wir schon sehr, sehr früh ansetzen müssen. Es reicht nicht, für Mädchen im Alter von 13 Jahren und aufwärts Anreize zu setzen, sondern es geht vor allem darum, auch bei Eltern Bewusstseinsarbeit zu leisten, denn wir wissen, dass sich die Berufsorientierung der

Dr. Prettner

Kinder vielfach an den Rollenbildern und an den Berufsbildern der Umgebung orientiert. Deshalb haben wir auch Projekte, die sehr früh ansetzen, nämlich ein gerade laufendes, auf das ich hinweisen möchte, „Schatzkiste Kind“. Es orientiert sich vor allem an Volksschülern und Eltern der Volksschüler und Volksschülerinnen, um ihnen aufzuzeigen, welche Rolle die Erwachsenen bei der Berufswahl spielen, um hier auch unbefangenen, unabhängig vom Geschlecht der Kinder dahingehend zu führen, ihre Talente zu stärken und sie nicht in ihren Rollenbildern zu verfestigen. Aber ein wesentlicher Punkt ist auch die Zusammenarbeit mit dem Mädchenzentrum in Klagenfurt, das sich auf Berufsorientierung, auf Berufsberatung für junge Mädchen spezialisiert hat. Hier halten wir vor allem Fachtagungen ab, die sich an den Expertinnen und Experten, an Pädagoginnen und Pädagogen orientieren, die wir hier einladen zu mehrtägigen Workshops, die in Kärnten abgehalten werden. Wir haben Kooperationen gegründet mit der Pädagogischen Hochschule, mit der Firma Infineon. Hier nenne ich ein Projekt, das sich „SEMI High Tech“ nennt, um Studentinnen und Schülerinnen in den HTLs, aber auch in Lehrberufen darauf aufmerksam zu machen, dass man schon sehr früh Kontakt zu zukünftigen Arbeitgebern aufnehmen muss. Hier bin ich der Firma Infineon für die tatkräftige Unterstützung und konstruktive Zusammenarbeit sehr dankbar, weil hier langjährig ein Vertrauen zwischen Lehrenden, Schülerinnen und Studentinnen aufgebaut wird und in weiterer Folge auch Berufschancen für diese Mädchen geschaffen werden. Wir haben alljährlich einen Tag, der sensibilisieren soll auf Berufe abseits der klassischen Frauenberufe. Der Tag nennt sich „Girls' Day“, ist der dritte Donnerstag im April und hier laden wir vor allem junge Mädchen (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) ein, mit uns in Betriebe zu gehen und in Betrieben zu schnuppern, die im technischen Bereich sind. Wir haben die Berufsorientierungsmesse, die jetzt im Herbst wieder stattfinden wird in der Messehalle, wo wir junge Mädchen einladen, verschiedenste Berufsfelder auszuprobieren. Und wir haben etwas ganz Wesentliches, und da bitte ich Sie als Abgeordnete, hier tatkräftig mitzuwirken, wir haben einen Antrag im Kärntner Landtag liegen, der sich „Frauenförderung an Wirtschaftsförderung koppeln“ nennt und wenn wir das zustande bringen, dann werden wir wirklich Frauen abseits von klassi-

schen Berufen in Berufe bringen, die auch gut bezahlt werden. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Gibt es seitens der FPK eine Zusatzfrage? – Bitte, Herr Abgeordneter Suntinger!

Abgeordneter **Suntinger** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Frau Landesrätin! Wir haben erst neulich gehört, dass der Herr Landeshauptmann in den letzten zehn Jahren im Bereich des Kindergartenwesens 800 neue Arbeitsplätze geschaffen hat. Was sagen Sie dazu? (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Nix, das weiß sie ja gar nicht!*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Bitte, Frau Landesrätin!

Landesrätin **Dr. Prettner** (SPÖ):

Herr Abgeordneter Suntinger, ich gehe davon aus, dass ein Kindergartenreferent seine Arbeit in seinem Bereich auch erledigt. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass es eine Studie gibt, die besagt, dass nur jede sechste Gemeinde in Kärnten dementsprechend Kinderbetreuung anbieten kann, sodass sie auch bedarfsgerecht für die Familien ist. Das heißt, hier gäbe es noch so viel Arbeit, hier gäbe es noch so viele Frauenarbeitsplätze zu schaffen. Hier, kann ich nur sagen, setzt sich das Motto des heutigen Tages, Neuwahlen JETZT!, durch, denn wenn wir in Verantwortung dieses Referates wären, würden wir auch Kinderbetreuung, die bedarfsgerecht für Familien ist, flächendeckend in ganz Kärnten anbieten und auch einen Rechtsanspruch dafür ausüben. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Gibt es seitens der ÖVP eine Zusatzfrage? – Bitte Frau Abgeordnete Wolf-Schöffmann!

Abgeordnete **Wolf-Schöffmann** (ÖVP):

Danke schön, Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Meine Zusatzfrage schließt beim erstgenannten Fragesteller an, und zwar, dass Landflucht weiblich ist. Es gibt eine Studie der BOKU Wien, die besagt, die Frauen sind die ersten, die gehen, die entweder dem Bildungsweg nachgehen, aber dann auch dem Beruf. Welche Aktivitäten haben Sie gesetzt, dass in diesem Bereich hochgebildete Frauen dem Land sozusagen nicht abhanden kommen?

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Bitte, Frau Landesrätin!

Landesrätin **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Frau Abgeordnete, wir haben jetzt ein Projekt gestartet. Im letzten Jahr waren wir in allen Bezirken Kärntens unterwegs mit dem Thema „Frauen.Zukunft.Kärnten.“ Genau um diese Punkte geht es ja, genau dieses Manko gilt es zu beheben, denn die Zukunft Kärntens wird ganz sicher von den Frauen bestimmt werden. Das heißt, es wird jetzt endlich an der Zeit, Augenmerk auf die Frauen zu setzen und wie Sie auch richtig sagen, gut ausgebildete Frauen auch in diesem Land zu halten. Das heißt, dementsprechend auch qualitativ hochwertige Berufe anzubieten, dementsprechend auch Kinderbetreuung anzubieten, denn das ist ein ganz wesentlicher Faktor, den wir hier auch haben möchten. Deshalb ist es auch für mich so wichtig, diesen Antrag, den wir eingebracht haben, nämlich Wirtschaftsförderung an Frauenförderung zu koppeln, umzusetzen, denn wir müssen auch die Betriebe in diesem Land hier in die Pflicht nehmen, ihre Aufgabe zu übernehmen. Und das ist etwas, was in der derzeitigen Situation in der Regierung noch nicht so funktioniert hat, da sich die zuständigen Referenten in der Regierung für Frauenthemen nicht besonders tief eingesetzt haben. Ich habe zum Beispiel letztes Jahr einen Gehaltsgipfel einberufen, wo sich weder ein Wirtschaftsreferent noch ein Arbeitsmarktreferent eingefunden haben. Hier gilt es nämlich, mit Lösungen anzusetzen, im Bereich der Arbeitsmarktförderung, im Bereich der Wirtschaftsförderung Stellen zu schaffen für Frauen in den

Bezirken und natürlich geht es auch darum, in Kärnten leistbares Wohnen anzubieten. Das ist ein ganz, ganz wesentliches Thema, wo wir gemeinsam mit den Gemeinden an diesen Projekten arbeiten. Dieses Projekt „Frauen.Zukunft.Kärnten“ wird auch gemeinsam mit den Gemeinden abgewickelt. Wir waren hier in allen Gemeinden und ich sehe hier die gute Chance, gemeinsam in den Gemeinden diese Projekte umzusetzen, weil wir vor allem in der Regierung endlich Männer und Frauen brauchen. Wir brauchen noch viel mehr Frauen in der Regierung, die dieses Thema auch als wichtiges Thema ansehen und die Zukunft Kärntens für Frauen besser gestalten. Dementsprechend kann ich auch hier nur sagen, Neuwahlen JETZT!, bringen wir mehr Frauen in die Regierung, dann können wir diese Themen auch leichter umsetzen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Nun hat der Anfragesteller noch das Recht einer Zusatzfrage.

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Danke!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Er verzichtet darauf, somit kommen wir zum Punkt 3.

3. Ldtgs.Zl. 322/M/30:

Anfrage des Abgeordneten Holub an Landesrat Mag. Dobernig

Bitte den Herrn Anfragesteller zum Rednerpult!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrter Herr Dritter Nationalratspräsident! (*Dritter Nationalratspräsident Graf sitzt auf der linken Seite in der ersten Reihe der Zuhörertribüne.*) Von uns aus ganz links, von ihm aus wird er wissen. Herr Staatssekretär! Herr Gabriel Obernosterer! Liebe Damen und Herren auf der

Holub

Tribüne! Die Anfrage ist schon etwas verwittert, aber trotzdem inhaltlich für mich interessant, weil im Zusammenhang mit dem Rücktritt von Dr. Josef Martinz und dessen Nachbesetzung im Aufsichtsrat der Kärntner Landesholding durch Mag. Rumpold eine Änderung des Landesholding-Gesetzes postuliert wurde. Bislang ist unklar, welche konkreten Verbesserungen insbesondere zur Entpolitisierung der Landesholding die geplante Novelle mit sich bringen soll. Daher meine Frage, geschätzter Mag. Dobernig:

Welche konkreten Änderungen des K-LHG sind aktuell vorgesehen, die sich u.a. auf eine Entpolitisierung der Kärntner Landesholding als ausgegliederter Rechtsträger positiv auswirken könnten?

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Herr Landesrat, bitte um Beantwortung!

Landesrat **Mag. Dobernig** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Zuschauertribüne! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Diese Frage an mich zu stellen, ist ja wie vieles andere in diesem Haus hin und wieder verwunderlich, aber ich bin von dir, lieber Rolf, in vielen Fragen, wie auch den Budgetfragen, nichts anderes gewöhnt. Du sagst immer, der Hohe Landtag hat die Budgethoheit, ihr beschließt die Gesetze und jetzt fragst du mich, welches Landesholding-Gesetz ihr sozusagen beschließen solltet. Dass die ÖVP und damit verbunden auch der Aufsichtsratsvorsitzende in den letzten Wochen und Monaten gewechselt hat, nicht nur ein Mal, sondern zwei Mal, das liegt glaube ich, nicht in unserer Schuld, sondern das wird der designierte Parteiohmann oben (*Der Angesprochene sitzt auf der Zuhörertribüne.*) beantworten können. Wir haben jetzt einen neuen Partner, der am Freitag zum Vorsitzenden gewählt werden wird, nämlich der Herr Mag. Werner Wutscher. Wir haben ein sehr konstruktives Gespräch geführt. Wir müssen die Landesholding, das war das gemeinsame Ziel und die ÖVP ist ja im Jahre 2009 angetreten, um besser zu wirtschaften, das ist ja auch plakatiert worden, das ist ja nichts Neues, diese großen gelben Plakate waren überall im Land zu sehen. Von

diesem „Besser Wirtschaften“ und damit verbunden auch der Intention, die Landesholding neu zu strukturieren, hat man vom damaligen bzw. den letzten zwei Aufsichtsratsvorsitzenden nichts gesehen. Die waren gleichzeitig auch Wirtschaftslandesräte, nämlich von April 2009 bis zum heutigen Tage. Heute wird sich da etwas ändern, nämlich, dass wir gesagt haben, die Kompetenz für Finanzen, für Wirtschaft, für das Gewerwesen gehört in eine Hand, das ist auch entpolitisiert. Ich glaube auch, dass der Aufsichtsrat in den nächsten Wochen und Monaten mit mir gemeinsam eine Struktur beschließen wird, die dann in ein Gesetz gegossen werden kann, nämlich ins Landesholdinggesetz und damit verbunden auch ins Wirtschaftsförderungsgesetz. Das Landesholdinggesetz alleine nützt überhaupt nichts, das ist keine Neuerung, sondern wenn man keine Änderung von Wirtschaftsförderungsgesetz und Landesholdinggesetz gemeinsam vornimmt, dann ist das keine neue Struktur, sondern das ist ein oder wäre ein gesetzliches Flickwerk. Das wollen wir, glaube ich, gemeinsam nicht, sondern die Zeit ist noch da in den nächsten Wochen und Monaten. Bis zum 3.3. können wir gemeinsam mit dem neu konstituierten Aufsichtsrat und mit dem Kärntner Landtag diese zwei Gesetze adaptieren, neu beschließen. Wir haben eine Vision für die Wirtschaftspolitik in Kärnten, die wir des Öfteren artikuliert haben, wir haben am 2. November 2010 mit dem damaligen Parteiohmann und dem damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden per Handschlag dieses 3-Säulen-Modell vereinbart. Das heißt, Zukunftsfonds mit 510 Millionen Euro, die per Verfassungsgesetz abgesichert sind, wo nur die Zinsen verbraucht werden können. Dann einen zweiten Arm, nämlich einen Beteiligungsraum, wo alle Beteiligungen des Landes Kärnten hineinkommen bzw. drunterkommen, egal ob das von Seiten der KTH ist, von Seiten des Flughafens und vielen anderen Bereichen. Und der dritte Bereich bzw. der dritte Arm wäre die Wirtschaftsförderung, die Wirtschaftspolitik mit dem wirtschaftspolitischen Beirat, mit dem Beirat für Innovation, der im letzten Jahr von mir als Technologiereferent gegründet worden ist. Ich glaube, diese drei Komponenten bzw. diese drei Säulen würden sich gut anbieten, um die Kärntner Wirtschaft weiterzubringen, um damit verbunden auch Arbeitsplätze abzusichern, neue Arbeitsplätze zu schaffen, um gut vorbereitet zu sein für die nächste EU-Strukturförderperiode ab

Mag. Dobernig

dem Jahre 2014. Ich glaube, das haben auch die letzten Tage gezeigt, dass zumindest die drei Regierungsfractionen einer Meinung sind, dass diese drei Säulen nicht das Schlechteste sind, sondern die bestmögliche Variante für Kärnten, dass damit verbunden sehr viele Funktionen (*Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit!*) eingespart werden können, nämlich Funktionen, die sehr teuer sind, von Geschäftsführern und Vorständen und dass alle Vorstände und Geschäftsführer, die dann in der Landesholding Verantwortung tragen, nicht nur drüberschweben, sondern ganz im Gegenteil, dass sie auch operativ Verantwortung übernehmen. Und wenn das von den drei Regierungsparteien, zumindest die Signale des Herrn Wutscher lauten so, auch mitgetragen wird, dann werden wir das im Aufsichtsrat in den nächsten Wochen beschließen können, dann wird es rechtzeitig ein neues Gesetz geben. Sowohl ein neues Landesholding-Gesetz, ein neues Wirtschaftsförderungs-Gesetz und damit verbunden auch Neuausschreibungen mit 1.1.2013. Das heißt, wir können mit Führungskräften, mit guten Führungskräften in eine gute wirtschaftliche Zukunft Kärntens starten und damit verbunden ist auch jetzt mit dem heutigen Tag, so glaube ich, die Verantwortung klar. Es sollte ein entpolitisiertes Aufsichtsrat sein (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!*) und damit verbunden auch eine Perspektive für das Land Kärnten, für die Wirtschaft, deswegen ist die Frage topaktuell, nicht etwas verwittert. Aber hin und wieder bietet es sich ja an, dass man die Fragen genau zum richtigen Zeitpunkt beantwortet, nämlich dann, wenn sie aktuell sind, wenn sie brennen und wenn sie damit verbunden auch die notwendige Mehrheit finden. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Gibt es seitens der FPK eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall! Seitens der ÖVP? Der SPÖ? – Auch nicht der Fall! Dann hat der Anfragersteller die Möglichkeit einer Zusatzfrage.

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! Herr Mag. Dobernig, es wurden die Verträge der Vorstände der Landesholding, obwohl gegen Sie schon eine

Anklage lief, verlängert, daher jetzt meine Frage:

Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob sich die Regierung an einen Regress angeschlossen hat, falls Sie verurteilt werden sollten. Wie ist die Lage momentan, der Wissensstand Ihrer Person in Bezug auf den Regress?

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dobernig** (F):

Es ist total nett, einmal mehr ist das ein Beweis, dass du dich nicht wirklich richtig auskennst zwischen Organfunktion in der Landesholding und Aufsichtskommissär. Das heißt, diese Frage können hier nur die Organe bestätigen. Ich würde dich bitten, am Freitag den neu gewählten Aufsichtsratsvorsitzenden zu fragen, bis wann die Verträge vom Aufsichtsrat verlängert worden sind. Ich kann sagen, bis zum 31.12.2012. Das sind die Organe, die notwendigen Organe, die beschließen das. Das ist der Aufsichtsrat, das ist nicht der Aufsichtskommissär der Landesholding. Da haben wir im Untersuchungsausschuss ja schon einmal gemeinsam mit dem Herrn Staatsanwalt a. D. Pacheiner das Landesholdinggesetz und damit verbunden auch das Gesetz bezüglich der Hypo angeschaut, wo ist Landesaufsicht, wo ist Aufsichtskommissär. Ich glaube, Dr. Pacheiner hat das dementsprechend auch bestätigt, deswegen geht diese Fragestellung ins Leere. Ich bin nicht stimmberechtigt im Aufsichtsrat der Kärntner Landesholding. Da sind sieben Mitglieder, die per Gesetz festgelegt worden sind. Vier davon würden der FPK zustehen. Der Uli Zafoschnig macht diesen Job aber sehr gut, deswegen gibt es auch keinen Grund, ihn aus dem Aufsichtsrat herauszunehmen. Ich glaube, auch die drei neuen Aufsichtsratsmitglieder werden sich ab Freitag intensivst damit beschäftigen, wie lange die Vorstände, die Geschäftsführer und die auslaufenden Verträge zu verlängern sind, ob der Kärntner Landtag in der Lage ist, bis zum 31.12.2012 die notwendige gesetzliche Grundvoraussetzung zu schaffen, damit auch Vorstände mit der neuen Funktion, mit den neuen Aufgaben gestellt bzw. ausgeschrieben werden können. Ich würde dich einfach bitten, erkundige dich bei den Organen. Ich bin dort Auf-

Mag. Dobernig

sichtskommissär, ich beschließe nicht mit. Der Herr Kollege Rohr ist zum Beispiel Aufsichtsrat, der wird dir das im direkten Gespräch bzw. im dementsprechenden Vier-Augen-Gespräch auch bestätigen können. Du tust hin und wieder sehr unbedarft, so unbedarft bist du nicht, deswegen glaube ich, ist die Fragestellung umsonst gewesen. Ich kann nichts dafür. Christian Ragger ist ab Freitag auch Aufsichtsrat und dementsprechend wirst du genug Gelegenheit haben, dich bei einem der sieben Aufsichtsräte zu erkundigen. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit kommen wir zur Anfrage 4:

**4. Ldtgs.Zl. 327/M/30:
Anfrage des Abgeordneten Tiefnig an
Frau Landesrätin Dr. Prettnner**

Ich bitte den Anfragesteller an das Rednerpult!

Abgeordneter **Tiefnig** (SPÖ):

(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Begrüße sie noch einmal, das war so nett!) Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Es freut mich ja immer wieder, wenn sich Frauen für Politik entscheiden. Ich glaube, diese Frage steht mir definitiv auch zu. In meiner Gemeindefraktion sind an die 40 Prozent Frauenanteil in meiner Gemeinde, *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Aber da bist du im Landtag!)* daher stelle ich die Frage:

Frau Landesrätin, welche Möglichkeiten sehen Sie als Frauenreferentin, die Hürde betreffend Mutterschutzbestimmungen für Frauen in der Politik zu verkleinern, um den Frauenanteil nachhaltig anheben zu können?

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Bitte, Frau Landesrätin!

Landesrätin **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Geschätzter Herr Abgeordneter! Es freut mich zu hören, dass in Ihrer Heimatgemeinde in Irschen

der Frauenanteil 40 Prozent ist. Das ist durchaus nicht gewöhnlich, sondern der Schnitt an Frauenbeteiligung in der Politik, sowohl in der Gemeinde als auch hier im Landtag, liegt bei circa 20 Prozent. Das heißt, Frauen sind hier wirklich unterrepräsentiert, da die Bevölkerungszahl doch ausweist, dass 51 Prozent der Bevölkerung Frauen sind. Es gibt sogar Gemeinden in Kärnten, die bis jetzt überhaupt keine Frau im Gemeinderat haben. Wir hatten einen Anlassfall, der mich auch zu dieser Überlegung gebracht hat. Nämlich in Klagenfurt hat eine Stadträtin ein Kind erwartet. Möglicherweise wurde es ihr auch von der Fraktion angeraten. Ihr persönlicher Wunsch war es wahrscheinlich auch, ihr Amt zurückzulegen. Doch ich denke, es ist kein Grund, eine Stadtratsfunktion zurückzulegen, nur weil man ein Kind erwartet, im Gegenteil. Es ist ein freudiges Ereignis und sollte auch von den Parteifreunden unterstützt werden. Es sollte auch Frauen in dieser Funktion stärken. In diesem konkreten Fall war es nicht so. Diese Frau ist zurückgetreten und es ist ein Mann an ihre Stelle getreten. Das war für mich Grund, darüber nachzudenken: Warum ist es bei jedem Angestelltenverhältnis heute eine Pflicht, die Mutterschutzfristen einzuhalten? Diese Mutterschutzfristen sind acht Wochen vor der Geburt und acht Wochen nach der Geburt, wo es mehr oder weniger ein Arbeitsverbot für angestellte Frauen gibt und sie die Zeit haben, sich auf die Geburt vorzubereiten bzw. die ersten Wochen mit dem Kind intensiv leben zu können. Mein Interesse ist es, viel mehr Frauen in die Politik zu bekommen, denn es tut uns gut, wenn viele Frauen in der Politik sind. Sie schaffen es, mehr Vertrauen bei der Bevölkerung zu erlangen, als das Männer tun. Wir wissen auch, dass Staaten, die einen hohen Frauenanteil in der Politik haben, auch weniger korrupt sind. Das sind ganz eindeutig nachgewiesene Fakten. Hier sind zum Beispiel Neuseeland, Dänemark führend mit einem hohen Frauenanteil. Der wirkt sich positiv auf die Moral und auch auf die Korruption aus. *(Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten der F-Fraktion. – 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Sie haben indirekt gesagt, dass alle Frauen korrupt sind!)* Ich weiß nicht, was der Herr Präsident jetzt dazwischengerufen hat. Können Sie das noch einmal wiederholen? *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Ja! Sie haben indirekt gesagt, dass alle Frauen korrupt sind! – Vorsitzender, das Glockenzeichen gebend: Ich bitte,*

Dr. Prettnner

keine Zwiegespräche zu führen! Wenn es Fragen gibt, bitte ans Rednerpult! Frau Landesrätin, bitte fortzufahren!) Wenn der Herr Dritte Präsident Gallo endlich einmal aufpassen würde, dann hätte er verstanden, dass ich genau das Gegenteil behauptet habe, *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* nämlich dass sich Frauen in der Politik positiv auf die Moral auswirken. Das haben auch Betriebe schon nachgewiesen, dass es sich positiv auf die Betriebe auswirkt, wenn der Frauenanteil gehoben wird. Nichts anderes habe ich hier gesagt! Ich wiederhole es noch, damit es auch der Herr Gallo endlich kapiert: Frauen in der Politik tun der Politik gut, tun der Moral in der Politik gut und es wird weniger Korruption stattfinden, wenn mehr Frauen in der Politik sind! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* In diesem Sinne habe ich mir in diesem konkreten Anlassfall, nämlich die Schwangerschaft einer Stadträtin, Gedanken gemacht: Wie kann man, wenn man Frauen in der Politik haben will, auch die Anreize verstärken, dass Frauen auch in die Politik gehen, abgesehen davon, dass man Zeiten für Sitzungen strafft *(Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit!)* und hier auch festlegt? So können wir uns an Modellen orientieren, die bereits in Vorarlberg und in Salzburg im Landesgesetz festgeschrieben sind, nämlich dass es im Falle von Schwangerschaften für Frauen ermöglicht wird, auch eine Auszeit zu nehmen und einen Ersatz für sie in dieser Zeit in den Landtag hereinnimmt. Hier gibt die Vorarlberger Lösung die Möglichkeit, 3 bis 14 Monate in Karenz zu gehen und die Salzburger Lösung, praktisch ein Jahr in Karenz zu gehen. Das heißt, wir müssen uns auch damit auseinandersetzen, wie können wir Anreize setzen, um Frauen in die Politik zu bekommen und wie können wir im Falle einer Schwangerschaft die Möglichkeit geben, dass sie in Karenz gehen können.

Ich möchte abschließend nur noch erwähnen, dass wir heuer, jetzt im Herbst, mit dem achten Politikerinnen-Lehrgang starten werden. Der wird wiederum Frauen, die an Politik interessiert sind, mit einem Rüstzeug ausstatten, damit sie auch das Werkzeug haben, in der Politik zu bestehen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Gibt es seitens der FPK eine Zusatzfrage? – Bitte, Kollege Grebenjak!

Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Sehr geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Geschätzte Frau Landesrätin! Sie haben jetzt ausgeführt, dass es in Vorarlberg eine gesetzliche Bestimmung gibt, wonach Frauen eine diesbezügliche Auszeit bei Schwangerschaften in Anspruch nehmen können. Meine Frage:

Wann haben Sie einen diesbezüglichen Antrag in Kärnten eingebracht?

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Frau Landesrätin, bitte um Beantwortung!

Landesrätin **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Herr Grebenjak, es ist, wie gesagt, ein Anlassfall, der sich vor wenigen Monaten in Klagenfurt ereignet hat. *(Abg. Mag. Darmann: Ein halbes Jahr ist das schon her!)* Ich habe diesbezüglich mit der Bundesebene Kontakte aufgenommen. Ich habe schon mit der Nationalratspräsidentin Prammer Gespräche geführt. *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Was geht uns die Prammer an?)* Ich habe auch von Herrn Bundesminister Hundstorfer und der Frauenministerin positive Signale erhalten. Wir sind derzeit auch mit der Arbeiterkammer in intensiven Gesprächen. Ich lade auch Sie von Seiten Ihrer Fraktion ein, hier an diesem Text konstruktiv mitzuarbeiten. Es wird natürlich ein Teil unseres Demokratiepaketes sein für die Zukunft, dass Frauen, wenn sie in Mutterschutz gehen, dann letztendlich auch in Karenz gehen können. *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Das war nicht die Frage! – Abg. Mag. Darmann: Aber Sie sind die Referentin, dann müssen Sie was tun! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Gibt es seitens der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage? Seitens der SPÖ? – Auch nicht? *(Abg. Dr.*

Schober

Lesjak: Ich habe schon eine Frage!) Somit hat der Fragesteller – ja, deswegen habe ich euch auch nicht aufgerufen – die Möglichkeit, eine Zusatzfrage zu stellen!

Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Ich verzichte!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit ist diese Anfrage erledigt. Wir kommen zur Anfrage 5:

5. Ldtgs.Zl. 344/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Astner an Landesrätin Dr. Prettnner**

Ich bitte den Abgeordneten zum Rednerpult!

Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Hohes Haus! Ich darf bei der Politprominenz noch weitere begrüßen. Ich begrüße unseren Ersten Vizebürgermeister der Stadtgemeinde Hermagor, Herrn Mag. Tillian Karl mit seiner Gattin, recht herzlich hier im Hohen Haus! Willkommen! (*Beifall im Hause.*) Die Energie, Frau Landesrätin Prettnner, ist ein ganz entscheidendes Thema für Kärnten, deshalb meine Frage an Sie:

Mit welchen Initiativen begegnen Sie als Energierferentin dem steigenden Nutzungskonflikt zwischen den Erfordernissen des elektrischen Netzausbaus und den Interessen der Bevölkerung von Kärnten?

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Frau Landesrätin, bitte um Beantwortung!

Landesrätin **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Geschätzter Herr Abgeordneter! Sie haben recht, das Thema Energie ist das Zukunftsthema schlechthin. Wir müssen das Thema Energie auch für die Zukunft dementsprechend effizient

lösen. Hier möchte ich eines an erster Stelle erwähnen, weil es nicht oft genug gesagt werden kann, dass wir in Kärnten hier eine Vorbildrolle einnehmen (*Abg. Zellot: Deswegen brauchen wir Neuwahlen!*) und dass wir in Kärnten das Ausmaß an erneuerbarer Energie in einer Höhe haben, wie es nirgendwo in Österreich vorhanden ist. Denn wir haben nachweislich 46,7 Prozent an erneuerbarer Energie, die wir in Kärnten nachweisen können. Das kann uns kein anderer nachmachen. Hier ist Salzburg weit abgeschlagen und auch Oberösterreich trotz eines grünen Landesrates, deshalb ist es für mich ganz wichtig, das auch herauszustreichen. Ich möchte hier hervorheben, dass es in Kärnten Energieleitlinien gibt, die wir schon sehr, sehr früh als Standard für unser Land eingesetzt haben. Hier ist der erste wesentliche Punkt, dass wir mit der Energie, die wir jetzt bereits erzeugen, auch sinnvoll umgehen. Das heißt, Energieeffizienz ist das oberste Gebot, das in Kärnten hier gelebt werden muss. Das nächste sind die erneuerbaren Energien, dass wir die auch weiterhin ausbauen müssen, weil wir dafür die Ressourcen haben. Aber wir brauchen, um Energie vom Erzeugungsort zum Verbrauchsort zu bringen, auch Netze. Wir brauchen auch, wenn wir das weiterhin forcieren wollen, dass erneuerbare Energie den zentralen Stellenwert haben soll, Netze! Wir brauchen neue, moderne Netze! Wir haben auch einen Modernisierungsbedarf der Leitungen, da ein massiver Leitungsbau in den 50er- und 60er-Jahren forciert wurde und hier nicht mit den Kapazitäten gerechnet wurde, die wir jetzt im 21. Jahrhundert brauchen, deshalb brauchen wir auch für die Zukunft Transportleitungen, Infrastrukturleitungen, die den Strom vom Erzeugungsort zum Verbrauchsort bringen. Dass es mit Konflikten verbunden ist, das wissen wir alle. Wir wissen auch, dass von Freileitungen elektromagnetische Strahlungen ausgehen und diese auch potentiell gesundheitsgefährdend sind. Deshalb müssen wir aufgrund dieser Nutzungskonflikte, die abgesehen von den gesundheitlichen Schädigungen auch durch die Naturbeeinträchtigung und durch die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes entstehen, neue Wege gehen. Daher war es mir jetzt ein Anliegen und ich bin auch sehr froh, dass dieser Gesetzesentwurf, den die Umweltabteilung mit mir und mit der Verfassungsabteilung gemeinsam ausgearbeitet hat, bei der Regierungssitzung am 10. Juli auch einstimmig beschlossen wurde. Dieser Ge-

Dr. Prettnner

setzesantrag liegt jetzt im dementsprechenden Ausschuss vor und sollte dementsprechend auch bald bearbeitet werden, denn was soll dieser Gesetzesentwurf für Kärnten bringen? Wir möchten, dass auch Leitungen im Zuständigkeitsbereich des Landes, das ist die Spannungsebene bis 110 kV, vermehrt in die Erde gebracht werden. Das heißt, wir möchten eine Forcierung der Erdkabel-Variante. Bei diesem Gesetz ist ein Punkt zentral herausgehoben, dass bei Planungen von zukünftigen Leitungen in Zukunft immer auch eine Erdkabel-Variante mitgeplant werden muss. Es gibt hier ganz klar festgelegte Schutzräume, Schutzbereiche, die definiert sind. Es gibt die klare Vorschrift, dass in Siedlungsbereichen die Erdkabel-Variante zu bevorzugen ist, es gibt hier einen Punkt, wo auch Trassen, die bereits bestehen, mitgedacht werden müssen (*Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit!*) bei neuen Trassen. Das heißt, dass man mit einer Trasse auch gleichzeitig zwei Leitungen mitnutzen sollte, wenn das möglich ist. Und ganz wesentlich, es wurden die Parteienrechte für die Grundstückseigentümer bzw. auch jene, die in diesen Schutzbereichen betroffen sind, gestärkt. Das heißt, dieses Landesgesetz könnte vom Kärntner Landtag umgesetzt werden. Ich bitte Sie, dementsprechend Ihre Arbeit aufzunehmen (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Du willst ja Neuwahlen haben!*) und dieses Gesetz in Angriff zu nehmen. Danke schön! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Gibt es seitens der FPK eine Zusatzfrage? – Nicht der Fall. Seitens der ÖVP? – Auch nicht der Fall. Dann hat der Anfrager das Recht einer Zusatzfrage.

Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Danke, ausreichend beantwortet!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit kommen wir zur letzten Frage, Punkt 6:

6. Ldtgs.Zl. 346/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Strauß an Landesrätin Dr. Prettnner**

Bitte den Anfrager zum Rednerpult!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Geschätzte Frau Landesrätin! Nachdem am Wochenende einiges an Niederschlägen und Regen in Kärnten zu verzeichnen war, es aber natürlich auch länger anhaltende Trockenperioden gibt, meine Frage an Sie:

Welche Maßnahmen können Sie als Wasserwirtschafts- und Umweltreferentin vorweisen, um Kärntens Gemeinden in lang andauernden Trockenperioden die Versorgungssicherheit mit einwandfreiem Trinkwasser zu gewährleisten?

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Frau Landesrätin, bitte um Beantwortung!

Landesrätin **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Geschätzter Herr Abgeordneter! Wie wir alle wissen, ist das Schlagwort, glaube ich, schon in das Bewusstsein aller eingedrungen, „Kärnten ist wasserreich“. Insgesamt gesehen, können wir das auch wirklich behaupten, nur haben wir ein Wasserversorgungskonzept erarbeitet, „Wasser für Kärnten“, das besagt, dass wir in gewissen Bereichen ein Übermaß und ein Überangebot an Wasser haben und in gewissen Regionen diese Wasserreserven nicht in ausreichender Form vorhanden sind. Ganz anschaulich ist das heuer im Frühjahr geworden mit der Region Lavanttal, die aufgrund der Niederschläge ohnehin etwas benachteiligt ist. Hier treten auch immer wieder Versorgungsengpässe nach Trockenperioden auf, deshalb wurde in diesem Bereich schon vor Jahren eine Wasserschiene installiert, die die Gemeinden von St. Georgen, St. Paul, St. Andrä, bis Wolfsberg und Frantschach, miteinander verbindet. In diesem konkreten Fall haben wir auch einen Gipfel abgehalten, wie wir dieses Problem bewältigen können, wobei hier drei ganz konkrete Lösungsvorschläge gekommen sind, nämlich die Reaktivierung eines Brunnens

Dr. Prettner

in St. Andrä, weitere Probebohrungen nach Grundwasser in der Region Wolfsberg/St. Andrä, zwei Probebohrungen sollen hier durchgeführt werden, und als dritte Variante wurde etwas hier auf den Tisch gebracht, dass wir nämlich aufgrund der Überversorgung an Wasser im Jauntal durch die „Wasserstiftung Kärnten“ ein sehr vorausschauendes Projekt haben. Das Land Kärnten hat hier Flächen angekauft, um Wasserreserven für die Allgemeinheit zu sichern. Hier haben wir ein Überangebot an Wasser und wir könnten mit einer Schiene, die ins Lavanttal gelegt wird, auch eine überregionale Versorgung zustande bringen. Hier habe ich bereits Gespräche geführt mit den ÖBB. Es würde sich hier jetzt eine einzigartige und historische Chance ergeben durch den neuen Tunnelbau im Granitztal. Mit diesem Projekt des Tunnelbaus könnten wir gemeinsam mit den Gemeinden, mit dem Land, mit den ÖBB eine überregionale Wasser-schiene zustande bringen. Das ist etwas, was jetzt ganz konkret in Angriff genommen werden muss, wo wir auch Planungen aufnehmen und in diesem Falle sehr zukunftsweisend agieren können. Aber ich möchte hier auch ganz klar erwähnen, dass nicht allein das Lavanttal der Fokus ist, auf den ich mich konzentriere. Ich habe vor wenigen Wochen einen Spatenstich durchgeführt für ein sehr zukunftsweisendes Projekt, wo zwei Gemeinden miteinander eine Quelle reaktivieren, nämlich die Manner-Quelle in den Gemeinden Kleblach-Lind und Steinfeld. Sie bauen jetzt gerade eine Quelle aus, die beide Gemeinden versorgen soll und die Versorgungssicherheit für die Zukunft bringen soll. Diese Projekte sind vor allem für Gemeinden gedacht, wo es in längeren Trockenphasen zu Wasserknappheit kommt. Hier muss man sich ein weiteres Standbein suchen, um zusätzlich Wasserreserven zu lukrieren und wir müssen auch an überregionale Transportleitungen denken. Ganz wesentlich ist mir auch, zu sagen, dass es von Seiten des Referates die Möglichkeit gibt, Fortbildungen in Anspruch zu nehmen. Wir haben Schulungen, die Wassermeister ausbilden. Das heißt, dass hier geschultes Personal mit dem Thema Wasser konfrontiert ist und wir haben Infotage, die wir abhalten. Der nächste Infotag wird am 9. Oktober in Klagenfurt stattfinden. Wir haben alljährlich die Treffen der „Wasserer“, also der Wassermeister, die sich über ganz Kärnten organisieren und sich jährlich über Fachthemen weiterbilden, fortbilden und sich immer wieder auf dem letz-

ten Stand der Technik halten. (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Also ganz wesentlich ist die Wasserversorgung der Regionen untereinander. Hier gibt es auch Projekte im unteren Drautal, die eine Verbindungsschiene zwischen Paternion, Spittal, Stockenboi, Weissenstein, Ferndorf und Fresach herstellen sollen. Auch die Gemeinden Hohenthurn und Arnoldstein denken solche Projekte an. Genau solche Projekte müssen wir für die Zukunft fördern, um die Versorgungssicherheit noch zu vermehren (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen!*) und zu stärken. (*Vorsitzender: Ganz korrekt! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Ist nicht der Fall. Von der ÖVP? – Bitte, Herr Abgeordneter Klubobmann Ing. Ferdinand Hueter! Bitte die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Frau Landesrätin! Sie haben eigentlich eingangs schon ziemlich einiges erwähnt, und zwar den Slogan „Kärnten wasser.reich“. Es gibt in Kärnten eine Wasserstiftung, wo wir schon sehr viel in die Wege gebracht haben, aber ich glaube, gerade das Thema Wasser wird in Zukunft eines der heikelsten Themen insgesamt werden. Gott sei Dank ist Kärnten in der glücklichen Lage, dass wir über wirklich sehr hochwertiges Quellwasser verfügen. Es könnte natürlich auch absolut angedacht werden, das einmal als Exportschlager langfristig zu anzudenken, also dass man ungefähr so weit kommt, dass man sagt, das Öl aus dem saudi-arabischen Raum herauf und im Gegenzug unser Wasser teurer hinunter. Jetzt meine Zusatzfrage:

Welche Maßnahmen haben Sie getroffen, um unser Kärntner Wasser als Exportschlager zu etablieren?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Frau Landesrätin, Sie sind am Wort!

Landesrätin **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Meine Hauptaufgabe als Wasserreferentin ist jene, sauberes, sicheres Trinkwasser, das die Grundlage unseres Lebens ist, das unser wichtigstes Lebensmittel ist, für unsere Kärntner Bevölkerung sicherzustellen. Das ist die Hauptaufgabe, die ich hier zu tätigen habe. Für mich ist Wasser kein Produkt, mit dem man spekulieren sollte und meine Hauptaufgabe ist die Aufgabe, dass Wasser allen Kärntnerinnen und Kärntnern zu vernünftigen Preisen zugänglich sein muss. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Deshalb ist für uns dieses Zukunftsprojekt „Wasserstiftung Kärnten“, wo das Land Kärnten Quellen mit hohem Schüttungsgrad, mit hohen Wasserreserven angekauft hat ein Zukunftsprojekt. Das heißt, dass wir für unsere Bevölkerung dieses wichtigste Lebensmittel zu einem vernünftigen Preis, zu günstigen Tarifen sicherstellen können. Das ist meine Hauptaufgabe und ich liege hier auch ganz gut, denn der durchschnittliche Wasserpreis für 1 m³ Wasser – und 1 m³ Wasser, das sind immerhin 1.000 Liter Wasser – beträgt in Kärnten € 1,-. Hochwertiges Trinkwasser, mit dem wir übrigens schon 93 Prozent der Bevölkerung versorgen können, in jedem Haushalt, ist etwas, bei dem gewährleistet sein muss, dass jede Kärntnerin und jeder Kärntner Zugang zu diesem hochqualitativen Produkt haben muss. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Nun hat der Fragesteller noch die Möglichkeit einer Zusatzfrage. Bitte, Herr Abgeordneter!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Ich mache von dieser Zusatzfrage Gebrauch, vor allem auch in jener Hinsicht, dass es ja in der aktuellen Fragestunde scheinbar die letzte aktuelle Frage ist in dieser Legislaturperiode, aus unserer Sicht. Da muss ich natürlich schon diese Frage auch stellen. Geschätzte Frau Landesrätin, Sie haben einige Projekte zum Thema Wasser in Kärnten aufgezählt, die in Arbeit, die abgearbeitet worden sind. Die lösen natürlich auch hohe Finanzierungen aus. Meine Frage deshalb an Sie:

Wie weit sind in Ihrem Ressort bzw. übergreifend die Bundesmittel und die Landesmittel vorhanden, um auch Co-Finanzierungen für weitere Projekte in Kärnten für sicheres und sauberes Wasser, wie Sie früher ausgeführt haben, langfristig sicherzustellen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Frau Landesrätin!

Landesrätin **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Herr Abgeordneter, ich möchte hier darauf hinweisen, dass das Land Kärnten schon seit vielen Jahrzehnten das Thema Wasser zu einem Schwerpunkt gemacht hat. Schon seit den 60er-Jahren aufwärts hat es nämlich hier Investitionen gegeben, die von Seiten des Landes immer tatkräftig unterstützt worden sind. Es sind in Summe 400 Millionen Euro, die Seitens des Landes für eine sichere Trinkwasserversorgung bereits investiert wurden. Ich möchte hier auch erwähnen, dass schon sehr früh mit der Ringkanalisation an Kärntens Seen begonnen wurde, die heute die Grundlage dafür ist, dass wir als grünes Land, als Tourismusland punkten können, dass viele Touristen hierher kommen, dass wir auch in unseren Kärntner Seen Trinkwasserqualität vorweisen können. Das heißt, diese Projekte sind immer als Drittelfinanzierungen finanziert worden. Bund, Land und Gemeinden haben hier einen Schwerpunkt gesetzt, damit wir mit diesem kostbaren Schatz Wasser dementsprechend umgehen und damit auch Trinkwasser für unsere Bevölkerung sicherstellen. Derzeit ist die Situation so, dass sich der Bund von Seiten der Förderungen zurücknehmen möchte, diese nur im Rahmen des Finanzausgleiches abhandeln möchte und derzeit noch bis 2014 Förderungen vorgesehen sind. Danach werden diese erst ausverhandelt werden müssen. Ich habe auf diese Problematik schon durch etliche Resolutionen aufmerksam gemacht, auch bei den Sitzungen in Wien haben wir diese Problematik thematisiert. Ich habe bei der letzten Umweltlandesrätekonferenz einen Konsens herstellen können unter allen Landesräten Österreichs, dass wir gemeinsam auch weiterhin Fördermittel für diese Projekte brauchen. Wir haben das gemeinsam mit Bundesminister Berlakovich diskutiert und es war

Dr. Prettnner

mir möglich, diesbezüglich einen einstimmigen Beschluss zu erwirken. Wir sind derzeit in Verhandlungen mit der Finanzministerin, hier ein Umdenken zu ermöglichen, denn es hat sich ja gezeigt, weil es auch im Bereich des Schutzwasserbaus zur Rücknahme von Fördermitteln kommen soll, dass investiertes Geld, das präventiv investiert wird, sicher viel sinnvoller investiert ist, als wenn man es nachträglich in Katastrophen investiert. Das heißt, ich werde weiterhin dafür kämpfen, dass ausreichend finanzielle Mittel auch von Seiten des Bundes zur Verfügung gestellt werden, um eine Sicherheit der

Trinkwasserversorgung und auch des Schutzbaues, beim Wasserschutzbau in Kärnten zu erwirken. Dafür werde ich mich einsetzen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Die letzte Anfrage wurde nun abgearbeitet. Somit ist die Fragestunde beendet. Wir kommen nun zur Durchführung der Aktuellen Stunde.

Aktuelle Stunde

Es liegt ein entsprechender Antrag des SPÖ-Landtagsklubs vor. Nach dem Rotationsprinzip ist die SPÖ an der Reihe. Das Thema lautet: „Neuwahlen JETZT.“ Ich erteile als erstem Redner der antragstellenden Fraktion das Wort und zwar ist das Herr Klubobmann Ing. Reinhart Rohr. Ich darf ihn ersuchen, zu sprechen, bitte!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Der Antrag der Kärntner Sozialdemokraten zur heutigen Aktuellen Stunde „Neuwahlen JETZT“ hat sich eigentlich durch die gestrigen politischen Ereignisse mehr als bestätigt. *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo lacht lautstark.)* Der FPK-Parteitag gestern war nichts anderes als eine Versammlung einer FPK-Kerntruppe und echter Realitätsverweigerer. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. – 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Du warst ja dort!)* Ich bin schon sehr gespannt, ob Sie heute auch so mutig sein werden, wie Sie das gestern unter Ihresgleichen getan haben, *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Du warst ja dort!)* oder ob Sie doch wieder ganz kleinlaut davonschleichen werden, *(Abg. Mag. Darmann: Wir schleichen nicht kleinlaut davon!)* nicht als „Fluch der Karibik“, sondern mit „Die Flucht aus dem Landtag, die Flucht aus der Verantwortung.“ Euer Programm ist eine Paarung aus Realitätsverweigerung und Größenwahn, *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* eure Religion heißt, Korruption zudecken. Glaubt ihr denn wirklich, was ihr da von euch gebt? Glaubt ihr allen Ernstes, es gäbe

eine Verschwörung, *(Abg. Mag. Darmann: Wir haben keine Religion, wir sind für die Trennung! Wer hat dir das wieder aufgeschrieben? – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* die nur das Ziel hätte, euch zu vernichten? Glaubt ihr wirklich, ihr könnt die Presse und die Meinungsfreiheit abschaffen? Glaubt ihr wirklich, ihr werdet verfolgt? Also wenn ich mir das Schauspiel gestern angeschaut habe, *(Abg. Mag. Darmann: Welcher deiner Genossen hat das wieder aufgeschrieben?)* dann war das ein reines Schauspiel einer vorgegaukelten Pseudomacht ohne jegliche Zukunftsaspekte und Zukunftsperspektiven. *(Abg. Mag. Darmann: Hast du den ganzen Tag zugeschaut?)* Da hat der Herr Uwe Scheuch, der schon vor über einem Monat zurückgetreten ist, noch einmal ins Volk gerufen: „Passt mir auf mein Kärnten auf!“ Meine Damen und Herren, ich muss euch schon eines sagen, auf Kärnten aufpassen werden die übrigen 80 Prozent der Kärntnerinnen und Kärntner, die schon lange nicht mehr bei euch sind! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Die Bevölkerung wird euch sagen, wer in Zukunft auf Kärnten aufpassen wird und wird sich nicht von euch Freiheitlichen vereinnahmen lassen. *(Abg. Trettenbrein: Du wirst da nicht dabei sein!)* Wer von Ausgrenzen redet und sich selbst ausgrenzt – ich erinnere, heute werden wir das zum fünften Mal erleben – fünfmal davonläuft und dabei im Bunker sitzt ohne jede Wahrnehmung der Realität, was die Kärntnerinnen und Kärntner wollen, der, denke ich, der weiß nicht mehr, was draußen passiert. Es waren ja einige von Ihnen am Bleiburger Wiesenmarkt – ÖVP-ler, SPÖ-ler, Freiheitliche

Ing. Rohr

– ihr habt den Herrn Landeshauptmann ziemlich alleine gelassen im Festzelt, als er Buhrufe und Pfiffe als Begrüßungsapplaus bekommen hat, meine Damen und Herren! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Da habe ich den Herrn Darmann nicht gesehen, da habe ich den Herrn Dobernig nicht gesehen, keiner war mehr da, Dörfler allein zu Hause! (*Abg. Mag. Darmann: Weil wir mit den Leuten geredet haben! Überlege ein bisschen!*)

Meine Damen und Herren! Hören Sie auf, (*Einwand von LR Mag. Ragger.*) die Demokratie mit Füßen zu treten! Geben Sie der Bevölkerung in Kärnten die Macht, zu entscheiden, indem sie wählen können für eine intelligente Reformpartnerschaft der Zukunft, (*Heiterkeit und Lärm in der F-Fraktion. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) für Bildung, für Arbeit, für genügend Einkommen, für eine gut vernetzte und konkurrenzfähige und gut funktionierende Kärntner Wirtschaft mit modernen, hochqualifizierten Arbeitsplätzen und vor allem auch für eine Jugend, damit sie zu Hause bleiben kann und nicht abwandern muss, um sich auch im eigenen Land in Kärnten verwirklichen zu können. (*Einwand von LR Mag. Ragger.*) Denn wenn es darum geht, dass wir über die demografische Entwicklung in Kärnten diskutieren, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) dass wir über die Zukunft reden, dann verweigern Sie das Gespräch! Wenn der neue Parteiboss sagt, unsere Bestimmung ist, den Menschen Zukunft zu schenken und Hoffnung zu geben, dann haben die Menschen die Hoffnung verloren, weil ihr das, was ihr versprochen habt, nicht gehalten habt, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Wo denn?*) meine sehr geschätzten Damen und Herren! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Deswegen ist es jetzt hoch an der Zeit, in Kärnten sofort und jetzt zu wählen, damit die Kärntnerinnen und Kärntner ihr Urteil über Ihre Politik der Vergangenheit abgeben können. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Herr Klubobmann Mag. Darmann. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke! Geschätzter Herr Präsident! Werte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Werte Damen und Herren auf der Galerie und zu Hause im Internet! Die Wahrheit ist eine Tochter der Zeit. Diese Wahrheit, geschätzte Damen und Herren, diese Wahrheit wird Sie von der linken Einheitspartei aus SPÖ, ÖVP und Grüne spätestens am 3. März im Zuge der Neuwahlen einholen, geschätzte Damen und Herren! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Wenn hier tatsächlich der SPÖ-Klubobmann Rohr vor mir herauskommt und wider Erwarten noch immer mit der Demokratieverweigerungskeule schwingt, dann sei ihm noch einmal in Erinnerung gerufen, und ich habe ja das Zitat von Ihrem geschätzten SPÖ-Bundespräsidenten Heinz Fischer, das dieser der Opposition in Wien im Parlament ausgerichtet hat, geschätzte Damen und Herren, und das soll auch die Bevölkerung entsprechend zur Kenntnis nehmen. Denn in der Tat ist es so, dass die Freiheitlichen in Kärnten von ihrem, von ihrem gegebenen Recht der Kärntner Landesverfassung Gebrauch machen, hier an diesem Abstimmungsgeplärre zur Neuwahl nicht teilzunehmen und den Kärntner Landtag nicht missbrauchen zu lassen, sondern entsprechend der Kärntner Landesverfassung im Zuge der ein-, zweiminütig dauernden Abstimmung den Saal zu verlassen. Ich zitiere den Herrn Bundespräsidenten, geschätzte Damen und Herren, hören Sie nur zu. Sie vergessen es von Woche zu Woche. Mit einem ungewöhnlichen Appell an die Opposition hat sich Bundespräsident Heinz Fischer für die Verankerung der Schuldenbremse in der Verfassung stark gemacht. Er bat FPÖ, BZÖ und Grüne, „die Regelung entweder mitzutragen oder aber bei der Abstimmung den Plenarsaal zu verlassen.“ Geschätzte Damen und Herren, das ist ein Beitrag von der „Kronen Zeitung“ am 3.9.2012, noch einmal entsprechend kundgetan, das heißt, auch sehr aktuell. Das sollten Sie durch Ihren Kopf gehen lassen, dass das, was wir hier tun, eine Möglichkeit bietet, entsprechend in weiterer Folge auch in Kärnten die Möglichkeit zu nutzen, die Klage gegen den ESM einzubringen und hier im Sinne der Kärntner Bevölkerung aber auch der österreichischen Bevölkerung tätig zu werden, geschätzte Damen und Herren! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Darüber hinaus ist auch klar zu sagen: Es gibt vorgezogene Wahlen im März 2013. (*Lärm im Hau-*

Mag. Darmann

se. – Vorsitzender, das Glockenzeichen gebend: Ich bitte um mehr Aufmerksamkeit! Bitte, nicht so laute Zwiegespräche vonstatten gehen zu lassen! Der Redner hat das Wort! Bitte, setzen Sie fort!) Danke, Herr Präsident! Es wird diese vorgezogenen Neuwahlen geben gerade aufgrund der Tatsache, dass die Freiheitlichen die Bevölkerung als Partner in der Arbeit für das Land sehen und mit diesem Partner auch weiter in die Zukunft gehen wollen, geschätzte Damen und Herren! Aber zu einem partnerschaftlichen Umgang gehört es sich, die Bevölkerung als Partner auch entsprechend mit Informationen zu versorgen, mit Informationen vor einer stattfindenden Wahl, was die Aufklärung der entsprechenden Vorwürfe gegen die SPÖ betrifft, die hier im Raum stehen und auch von der Korruptionsstaatsanwaltschaft abgearbeitet sind und auch die Aufklärung im „Birnbacher-Martinz-Skandal,“ der eindeutig ein ÖVP-Skandal ist und nichts mit den Freiheitlichen zu tun hat, geschätzte Damen und Herren! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Auch das ist sehr leicht belegbar und durchschaubar, was hier von Seiten der ÖVP gespielt wird. Denn wenn vor zwei Wochen der neue Klubobmann der ÖVP, *(Es herrscht Unaufmerksamkeit im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* Kollege Hueter, hier herausgeht und sagt, selbstbekennend und erkennend, neben Martinz gibt es ein Vakuum und dieses Vakuum gehört aufgefüllt, ja, geschätzte Damen und Herren, es ist doch für jeden in der Öffentlichkeit klar zu erkennen, was hier los ist! Ein Vakuum, das dort ist, heißt also, dass es dort nichts gibt. Das Spiel der linken Einheitspartei von SPÖ und ÖVP und Grünen ist so leicht durchschaubar, dass hier versucht wird, mit Dreck in Richtung der Freiheitlichen zu werfen. Aber ich sage Ihnen eines: Dieser Dreck wird nur auf Ihren Händen picken bleiben, geschätzte Damen und Herren, das wird sich auch bei einer Neuwahl bestätigen! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Zu dieser Aufklärung kommt aber natürlich hinzu, dass entsprechende Arbeit im Landtag und auch in der Regierung noch zu erledigen ist. Die heutige Tagesordnung zeigt das genau. In der letzten Woche im Rechts- und Verfassungsausschuss haben wir die entsprechenden Arbeiten stattfinden lassen und auch Reformschritte wieder auf die heutige Tagesordnung gebracht. Es wird an Ihnen liegen, geschätzte Damen und

Herren, zu zeigen, dass auch Sie für das Land arbeiten wollen und keine Rückverweisung oder dergleichen stattfinden wird. Denn, geschätzte Damen und Herren, der heute vorliegende Antrag auf eine Reform des Landesrechnungshofgesetzes deckt sich inhaltlich Schwarz auf Weiß in Gesetzesform mit den Forderungen – *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* – danke schön – mit den Forderungen der SPÖ schon vor einiger Zeit. Das heißt, das wird ein Offenbarungseid der linken Einheitspartei sein, was Sie wollen. Nur der Öffentlichkeit Glauben machen, dass hier gearbeitet wird bzw. dass Sie Neuwahlen wollen auf der einen Seite, ist ihr gutes Recht. Das ist zu wenig! Tatsache ist, wir sind gewählt, um für das Land zu arbeiten. Die Freiheitlichen sind sich dieser Verantwortung bewusst, geschätzte Damen und Herren! *(Abg. Strauß: Ihr seid die Bremse!)*

Abschließend auch für Sie von SPÖ, ÖVP und Grüne eine Neuerung, weil in Ihrem wöchentlichen Neuwahlgeplärre haben Sie das vermutlich übersehen – *(Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!)* danke schön – auch für die Kollegen von den Medien, die heute anwesend sind: Ihr 25. November ist mit heutigem Tag Geschichte, *(LR Mag. Ragger: Passè, passè!)* passè! Dieser ist aufgrund der politischen Realität in der Landesregierung, wie es von der Bevölkerung ermöglicht wurde, nicht mehr zu halten. Wir werden am 3. März 2013 wählen! Danke schön! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte um mehr Aufmerksamkeit, bitte um mehr Ruhe im Hause! Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Ing. Ferdinand Hueter. Ich erteile ihm das Wort! Bitte, das gilt einmal besonders für die Damen und Herren Abgeordneten aus der SPÖ-Fraktion! Bitte um mehr Aufmerksamkeit und nicht dauernd Zwischenrufe, bitte! Herr Klubobmann, Sie sind am Wort!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne und zu Hause im Internet! Ich glaube, dieses Spiegelbild, das wir jetzt

Ing. Hueter

gesehen haben, sagt mehr aus als tausend Worte. Da braucht es normal gar keine Rede. Alle, die das zu Hause gesehen haben, wer wem was vorwirft, dieses Hick-Hack, ist sehr, sehr leicht zu durchschauen. Ich glaube, es ist auch sehr leicht nachzuvollziehen. Meinem Kollegen Darmann möchte ich nur sagen, die ÖVP ist in der Mitte, nicht bei der linken Einheitspartei oder sonst wo, wir sind selbstständig. Wir wissen, was wir wollen. (*Lärm in der F-Fraktion. – Abg. Mag. Darmann: Die ÖVP ist mitten drin, statt dabei!*) Deswegen sind wir auch sofort für Neuwahlen, weil die Kärntner Bevölkerung, 70 Prozent mittlerweile, will Neuwahlen! 70 Prozent wollen nicht Neuwahlen aus Jux und Tollerei, sondern genau deswegen, weil sie dieses Hick-Hack-Spiel satt haben! (*Abg. Trettenbrein: Weil die ÖVP in die Tasche gegriffen hat!*) Sie will wieder klare Werte und einen klaren Kurs! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Die Bevölkerung hat ein Recht darauf! Liebe Freunde, Augen zu und durch, das geht nur kurze Zeit, aber ewig geht das nicht. (*Abg. Grebenjak: 3. März!*) Dieses Spiel ist sehr leicht durchschaubar. Ein altes Sprichwort sagt ja auch: „Stillstand ist Rückschritt.“ Ich nehme an, dass ihr das momentan auch mitbekommt, dass hier in diesem Land nicht mehr gar so viel weitergeht. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Das ist ja kein Stillstand!*) Dieses „Wir sind wir“ und „Wir machen alles“ und was weiß ich noch alles, das ist Geschichte! Das müssen wir alle zur Kenntnis nehmen. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der SPÖ-Fraktion.*) Das ist Geschichte, liebe Freunde! Und um das geht es, es geht um die Zukunft. Wir sollten alle gemeinsam diese Vergangenheit, wie immer sie war, ruhend stellen, ruhen lassen! (*Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten der F-Fraktion. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Wenn du mir zuhörst, ich werde dir das eh alles erklären. Ich weiß, einige brauchen es ein bisschen öfter! (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Sag das dem Birnbacher, dem Martinz!*) Die Zukunft ist zu gestalten und Politik heißt verändern. Verändern kann ich nicht die Vergangenheit, sondern nur die Zukunft! (*Beifall von Abg. Mag. Tauschitz.*) Ich glaube, deshalb sind wir da, um diese Zukunft zu verändern. (*Abg. Mag. Darmann: Da klatscht nur Einer!*) Das will auch die Bevölkerung.

Jetzt werde ich dir noch ganz kurz ein paar Dinge sagen, auf den Kurs eingehen, den ich dir

eigentlich sagen wollte. (*gemünzt auf Abg. Mag. Darmann.*) Diese Hypo, das hast du missverstanden! Ich habe nur gesagt, neben dem Martinz, Birnbacher und wie du immer sagst „ÖVP-Skandal“, da fehlt jemand! Da weiß keiner mehr etwas, das gibt es keine Ahnung! Wir passen zwar auf dein Kärnten auf. Diese anonyme Sache sollte man einmal aufklären! Um diese geht es, (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der SPÖ-Fraktion.*) damit man auch weiß, wer in der Hypo die Fäden gezogen hat. Das waren nicht der Dr. Martinz und der Herr Birnbacher, sondern dieser Herr ist aus Oberösterreich gekommen. Mehr sage ich jetzt einmal nicht! Ich könnte aber auch noch deutlicher werden, wenn du das willst! (*Abg. Mag. Darmann: Ja, sag'!*) Ich werde dir das Gegenteil bringen. Wir, die ÖVP, haben das erkannt! Wir wollen wieder mehr Vertrauen und wir wollen wieder einen anderen, einen besseren Stil in die Politik bringen und den werde ich dir jetzt erklären.

Wir haben in die KABEG keine Parteisoldaten oder parteiabhängige Leute hineingetan in der Person DDr. Gottfried Haber. Wir haben in der Holding das neu besetzt mit dem Herrn Werner Wutscher, der nicht bei uns ist, sondern wirklich frei agieren kann und wir haben jetzt – und ich glaube, das hebt sich wirklich ab – in der Person des neuen Landesrates Dr. Wolfgang Waldner eine Person, die wirklich frei von all diesen Tadeln oder sonst etwas ist. Wir haben jemanden hereingeholt, der hier wirklich einen anderen Stil bringen wird in die Politik und darum geht es. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Wir brauchen wieder Menschen, (*Abg. Mag. Darmann: Habt ihr in Kärnten keinen mehr gehabt?*) wo die Kärntnerinnen und Kärntner draußen Vertrauen bekommen. Ich glaube, da brauchen wir nicht gar solche Hellseher sein, mit diesem Angebot, das bei einigen Fraktionen da ist, ist das Vertrauen total erschüttert und da sollten wir raschest beginnen, dieses Vertrauen wieder aufzubauen. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Wir haben natürlich auch versucht, diese Systeme ein bisschen zu verändern. Und ich glaube, da gibt es genug Dinge, die wir gemeinsam angehen können. Die Abschaffung des Proporz, x-mal beantragt, wird auf Eis gelegt. Zwar sagen wir, wir arbeiten, aber es ist auf Eis gelegt. Die Stärkung des Rechnungshofes, bitte, Freunde, das sind ja ganz fundamentale Grundwerte in der Demokratie! (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Liegt*

Ing. Hueter

heute ein Antrag da!) Da können wir heute schon darüber reden, im Ausschuss intensiv diskutieren und weiter arbeiten. Die Wahlkampfkosten zu reduzieren, das wird auch jedem einleuchten, weil ich glaube, der letzte (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) – Danke, Herr Präsident! – Wahlkampf ist uns noch sehr gut in Erinnerung. Die Gemeinden, die Städte, alles ist zugepflastert worden. Das kann ja nicht Zukunft sein! Wir – und dafür, glaube ich, steht die ÖVP – haben verändert, wir bringen Personen in die Regierung hinein, die das Zeug und auch die Fähigkeiten bei weitem haben. Wir werden das tun und ich hoffe, dass sich viele von euch anschließen und in euren Kreisen die gleichen Weichen stellen, wie wir es getan haben. Danke, Kärnten! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Holub. Ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Werter Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrte Damen und Herren auf der Tribüne! Zum fünften Mal wird heute ausgezogen. Wie sagt das alte Sprichwort: „Je ausgezogen, desto nackt“. Jedes Mal sieht man einfach, was für eine Gesinnung dahinter steckt und was der Zweck sein soll. Wenn sich die Eltern streiten, dann fürchten sich die Kinder. Und genau das passiert in unserem Land im Moment. Es wird alles auf der Beziehungsebene abgehandelt und der eine schimpft den anderen. Es kommt schon irgendwie so: „Der eine heißt den andern dumm, am End' weiß keiner nix.“ So ungefähr kommt mir diese ganze Geschichte vor. Neuwahlen JETZT! Ich werde euch sagen, warum und wenn ihr fünf Mal auszieht, werde ich euch fünf Gründe geben, warum.

Der erste Grund ist die Arbeitsfähigkeit der Regierung. Wir haben heute hier einen Finanzlandesrat gehabt, der schon im Vorfeld ziemlich genau weiß, welche Referate er von der zukünftigen, neuen ÖVP-Besetzung haben wird. Wir haben hier als Finanzlandesrat einen der im Moment mächtigsten Männer in Kärnten, der freihändig an die 100 Millionen Euro Volksver-

mögen verkaufen kann, ohne dass er irgendjemanden von der Demokratie fragen muss, ob er das darf, ob er das will oder ob er das soll. Dann hat er sich noch vom Wirtschaftsreferat, das seinerzeit bei Martinz sehr hoch angesiedelt war, nämlich mit 800 Millionen, heute einen großen Teil gekrallt. Das ist auch ein Zeichen, wie man verteilt, nämlich an sich selber. Der schöne blaue Spruch, der da heißt: „Unser Geld für unsere Leut“, das ist ja gar nicht einmal so gelogen. Da müsste man vielleicht hinten ansetzen „Euer Geld für unsere Leut“, dann wäre es vielleicht noch ehrlicher, dann weiß man ungefähr, wo es hingeht. Wenn er mir heute sagt, ich kenne mich nicht aus, er ist Aufsichtskommissär, hat er eigentlich in der Landesholding dem Aufsichtsrat zu sagen, bitte, schließt euch an! Schließt euch an an das Strafverfahren, sonst wird das Land nichts bekommen! Aber die Aufsichtsräte der Landesholding sagen und da kommen wir wieder zum Herrn Dobernig, wir sind nicht kompetent, das muss die Regierung beschließen. Und deswegen hätte ich gern, dass die Regierung ein für alle Mal beschließt, dass man sich hier anschließt an das Strafverfahren, damit wir das Geld zurückbekommen. (*Abg. Ing. Rohr: Bravo! – Beifall von Abg. Dr. Lesjak und von der SPÖ-Fraktion.*) Wenn es einer auf den anderen schiebt, dann heißt es einfach, wo ist die Verantwortung und wo ist sie nicht. Entweder ist der Aufsichtsrat nicht zuständig oder ist die Regierung nicht zuständig oder sind beide nicht zuständig oder ist es Absicht. Ganz gleich ist es mir, aber wenn das Arbeitsfähigkeit ist, dann weiß ich nicht, wo die 12 Millionen oder 6 Millionen vom Herrn Birnbacher dann landen werden, weil am 20. oder 21. September wird es Urteile geben. Und da wird es das erste Mal oder das zweite Mal im Leben der ÖVP sein, dass ein ehemaliger aktiver Politiker wahrscheinlich eine unbedingte Strafe bekommen wird und im Gefängnis sitzen wird müssen. Das ist auch nicht etwas, auf das man besonders stolz sein müsste. Aber wie stellt sich die Situation der ÖVP dar, nur wegen der Regierungsfähigkeit? Ich sehe das in drei Arten. Wir haben einen schwarzen, verbrannten Kuchen. Über den kommt jetzt die Kuvertüre Waldner drüber und der neue Koch, den man bestellt hat, den lassen sie nicht einmal in die Küche hinein. Also da muss sich schon irgendwas ändern wegen der Arbeitsfähigkeit. Überlegt euch das, in welchen Abgrund, das habe ich letztens schon gesagt, ihr hineinsprin-

Holub

gen wollt. Am gescheitesten wäre es, wenn man es so macht wie der Gabriel Obernosterer, der beim Bleiburger Wiesenmarkt hergeht und einfach die Wahrheit sagt. Das ist super, die Leute haben sogar geklatscht, haben sogar gelacht. Oft einmal kann man über die Wahrheit auch lachen, da komme ich her, auch wenn sie weh tut. Das heißt aber jetzt nicht, dass es der ÖVP gut geht, wenn er sagt, ich bin der Dirigent, aber meine Musiker folgen mir nicht. Da muss man die Schlüsse selber ziehen.

Zweiter Punkt, zweites Mal ausziehen: Die Arbeitsfähigkeit des Landtages. Ja, hier sitzt er, zurückgeholt aus dem Urlaub, unser Ausschussvorsitzender, der Stephan Tauschitz. Ich weiß schon, das ist nicht einfach, aber wir alle mussten ja unsere Urlaube abbrechen, die wir nicht hatten. (*Abg. Mag. Tauschitz: Ich bin ja da!*) Ich weiß, er ist da, aber wenn man den Ausschussvorsitz und die Demokratie mitnehmen kann nach Italien, (*Abg. Mag. Tauschitz: Frag den Reinhart Rohr! Rolf, frag den Reinhart Rohr!*) wir sind trotzdem um zwei Wochen zu spät, wir hätten den Ausschuss schon viel früher einberufen können. Ob ihr es wollt oder nicht, wir werden es heute nach der Sitzung machen. Mir wurde eigentlich gesagt, du wirst eingeflogen, letzte Woche hat es geheißt, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) er kommt nicht. Wir wissen, wie das ist.

Als Drittes müssen wir neu wählen, damit die FPK endlich einmal von der Demokratie besiegt wird. Weil so kann es ja nicht sein, dass man eine Minderheit ist und die Mehrheit diktiert. Das verstehen die Leute draußen und wenn der Gerhard Dörfler als Landeshauptmann ausgepiffen wird, dann hat er gespürt, was hier passiert. Ihr sagt bei eurem Parteitag, liebe FPKler, wir sind unbesiegbar. Ihr seid nicht unbesiegbar, ihr seid unbelehrbar und das ist ein großer Unterschied, auch wenn es subjektiv so aussieht.

Als vierten Punkt müssen wir das Image von Kärnten verbessern.

Als fünfter Punkt: Seien wir nicht unmutig! (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) Beschließen wir mit drei Parteien einen Budgetvoranschlag. Das können wir, wir brauchen ein Budget. In dem Fall, es lebe die Demokratie und die Neuwahl! (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak und von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Ebner und ich erteile ihm das Wort.

Abgeordneter **Ing. Ebner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Neuwahlen JETZT! zum fünften Mal. Kärnten ist wirklich anders. Das, was in Kärnten – einige nennen uns ja schon „Absurdistan“ – passiert, gibt es sonst wohl in keinem anderen demokratischen Land dieser Erde. In Kärnten regiert eine Partei, die niemand gewählt hat. Allein das ist schon Grund genug für Neuwahlen, meine sehr geehrten Damen und Herren. (*Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) Es ist einfach paradox, eine Partei, die niemand gewählt hat, verhindert Neuwahlen. Das ist ja etwas, was die Bevölkerung überhaupt nicht versteht und deswegen herrscht dieser große Unmut in der Bevölkerung. Man muss schon sagen, wenn man sich die Aussagen vom Herrn Landeshauptmann – einige sagen Häuptling „Fallende Sonne“ – auf der Zunge zergehen lässt, dann muss man feststellen, dass er am 25. Juli gesagt hat, na ja, von so einem Neuwahlgeplänkel hält er gar nichts, er will arbeiten für das Land, er ist der Landesvater. Ich sage euch, viele würden sich die Vaterschaft aberkennen lassen, hören Sie auf, sich „Landesvater“ zu nennen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Ein paar Tage später, als der Unmut in der Bevölkerung immer größer geworden ist, hat er gesagt, na ja, Neuwahlen können wir ja wohl machen, aber erst dann, wenn das Birnbacher-Urteil da ist. Und am 7. August, also wieder zehn Tage später, hat es dann geheißt, ja, wir können schon neu wählen, aber zuerst müssen wir gesetzliche Rahmenbedingungen schaffen. Also was jetzt? Und heute heißt es, wir machen schon Neuwahlen, aber erst dann, wenn die Klage zum ESM-Vertrag möglich ist. (*Abg. Mag. Darmann: Das ist aber nichts Neues!*) Meine Damen und Herren, (*Abg. Mag. Darmann: Hast du in den letzten Monaten geschlafen?*) Sie wollen eine Neuwahl mit der Klage zum ESM-Vertrag verknüpfen! Das hat ja so viel miteinander zu tun, wie ihr die Berechtigung habt, als FPK hier zu regieren, das muss ich einmal deutlich sagen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Kärnten zum Zentrum des ESM-Widerstandes zu machen, Kärnten das „Galli-

Ing. Ebner

sche Dorf“, hören Sie endlich auf, (*Abg. Mag. Darmann stellt eine Tafel auf sein Pult in der Abgeordnetenbank: „Unser Geld für unsere Leut – ESM-Klage vor Neuwahlen“*) den Menschen weismachen zu wollen, dass Kärnten der Nabel der Welt ist, blicken Sie endlich über den Teller- rand hinaus und hören Sie endlich auf, Feindbil- der zu schaffen! Immer wenn es für euch eng geworden ist, hat man den Feind im Außen ge- sucht. Einmal ist es Wien, die Bundeshauptstadt, einmal sind es die bösen Ausländer und einmal ist es die EU. Hören Sie endlich auf mit dieser polemischen Politik, hören Sie im Übrigen auch auf mit dieser Brot und Spiele-Politik, die noch immer munter weitergeht! Gerade vor kurzem ist wieder ein Golfturnier mit € 250.000,-- gefördert worden. Ich weiß nicht, spürt ihr euch überhaupt noch? (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Für € 250.000,-- muss ein durchschnittlicher Kärnt- ner 10 bis 15 Jahre arbeiten! Hört endlich auf, mit dem Steuergeld herum zu schmeißen! (*Zwi- schenrufe von Abg. Trettenbrein, Abg. Anton, Abg. Ing. Haas und Abg. Gritsch.*) Es ist ganz klar, wo gearbeitet wird, passieren Fehler! Ich sage nicht, dass die SPÖ keine Fehler gemacht hat. (*Starker Lärm im Hause. – Der Vorsitzende, die Glocke läutend: Bitte um mehr Disziplin! Bitte um mehr Aufmerksamkeit!*) Die SPÖ ist einsichtig geworden, die ÖVP ist einsichtig ge- worden, aber Fehler bis zur Sinnlosigkeit zu verteidigen, meine Damen und Herren, das er- fordert schon eine sehr, na ja, vage Geisteslei- stung, wenn ich das so sagen darf. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Und wenn der Kurt Scheuch gestern bei der Obmannwahl gesagt hat, er wolle Kärnten wie- der nach vorne bringen, das ist ja für mich eine gefährliche Drohung, bitteschön! Diejenigen, die Kärnten in den letzten 20 Jahren an den Rand des Ruins gebracht haben, wollen jetzt Kärnten wieder nach vorne bringen? Das ist ja die Per- version, bitteschön! (*Beifall von der SPÖ- Fraktion.*) Ihr seid verantwortlich dafür, (*1. LH- Stv. Ing. Scheuch: Schau, wie der brüllt! Warum brüllt denn der so? – Vorsitzender, die Glocke läutend: Bitte auch ein Appell an die Regie- rungsmitglieder! Bitte sich etwas zurückzuneh- men!*) das Kärnten das schlechteste Firmen- standortimage von allen Bundesländern hat. Und wir Kärntner haben als einziges Bundesland ein negatives Bevölkerungswachstum, meine Da- men und Herren! Und das, obwohl ihr den Men-

schen Babygeld als Sand in die Augen gestreut habt. Ihr habt die Menschen getäuscht, die Men- schen sind von euch ent-täuscht. Nach jeder Täuschung (*Vorsitzender: Noch eine halbe Mi- nute Redezeit!*) folgt eine Ent-Täuschung. Von euch hat die große Mehrheit der Bevölkerung in Kärnten genug. Schleichen Sie sich nicht wieder davon, schleichen Sie sich nicht davon, (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) stellen Sie sich der Ver- antwortung, stellen Sie sich dem Wähler! Blei- ben Sie nur einmal noch herinnen, dann gibt es Neuwahlen, dann werden sich einige von euch sowieso selber schleichen. Neuwahlen JETZT! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abge- ordneter Zellot und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Zellot** (F):

Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Sie haben es heute schon gesehen, die Fragestunde, die Aktuelle Stunde mit dem Thema der SPÖ, Neuwahl, und es gibt noch einen Punkt, wo die- ser Neuwahlantrag eingebracht ist. Meine ge- schätzten Zuhörer, da sehen Sie, sie denken nur an Neuwahlen und haben kein einziges Thema. Das ist die Qualität der Zukunft, das was ihr sagt. Und jetzt kommt noch etwas: Lieber Herr Klubobmann, damit meine ich meinen Klubob- mann, du hast dich getäuscht. Das ist nicht der letzte Termin, wenn wir im Jänner noch eine Sitzung des Landtages haben, werden sie noch immer den Antrag auf 25. November stellen, weil so verbohrt seid ihr in den Sachen! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Meine geschätzten Damen und Herren, ich sage Ihnen ein paar Beispiele, was die Zukunft der SPÖ ist. Sie diskutiert heute in der Fragestunde über die Müllentsorgung und über die Müllverbrennung in Arnoldstein und über die thermische Entsorgung, wo jeder Kin- dergarten in Kärnten schon weiß, was mit die- sem Müll in Kärnten passiert. Das sind eure Zukunftsfragen, die ihr an eure zuständige Refe- rentin stellt! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Von der Referentin war heute zu hören: Wir verhan- deln, das gehört noch gemacht, das ist zu tun,

Zellot

das wird ein Problem für die Zukunft. Ja, wenn das eure Qualität ist, die ihr in Zukunft nach den Neuwahlen macht, dann kann man sagen, Gute Nacht, Kärnten! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Und lieber Herr Vorredner, Herr Ebner, wenn du sagst, seit 20 Jahren geht es mit diesem Land abwärts, ja bitte, wer war denn vor 20 Jahren dabei bei der Schaffung tausender Arbeitsplätze? Der Ambrozy, ganz groß mit am Plakat! Und der Rohr hat mitgeklatscht, ob ihr eh wohl alle mitstimmt! Ja, das wird nicht funktionieren und die Leute wissen das ganz genau! Schaut her, seid doch ehrlich, keiner von uns kann Arbeitsplätze schaffen.

Arbeitsplätze schaffen, die für die Betriebe schauen, dass sie Arbeit bekommen. Desto mehr Arbeit er bekommt, desto mehr kann er einstellen! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Deswegen habt ihr bei der letzten Wahl verloren, weil euer Spitzenkandidat groß mit der Krawatte am Schreibtisch gesessen ist, den Kugelschreiber in der Hand und unterhalb ist gestanden: „Arbeitsplätze schaffen.“ Das haben sie euch nicht abgenommen, mit der gleichen Masche wollt ihr weiterfahren. (*Zuruf aus der SPÖ-Fraktion.*)

Jetzt kommt das Thema Frauenpolitik. Liebe Frau Landesrätin Dr. Beate Prettnner, schau einmal in deinen eigenen Reihen! Fragen wir einmal: Wie viele Arbeitsplätze hat denn die ÖBB geschaffen? Wie viele Frauen sind dort? Ich sehe dort nur Männer. Wie viele sind beim Österreichischen Gewerkschaftsbund? Ich sehe dort nur Männer. Da könnt ihr einmal einwirken. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Ja, da könnt ihr einmal einwirken. Da könnt ihr einwirken, dass diese Betriebe einmal mit gutem Beispiel vorangehen. Ich gehe mit gutem Beispiel voran. Ich habe in meinem Beruf zwei Damen geworben. Sie sind heute Spitzenleute, sie haben alle Prüfungen bestanden. Ich gehe mit gutem Beispiel voran. Ich sage, nicht mit dem Schreiber Arbeitsplätze schaffen, sondern man muss auch etwas tun, meine geschätzten Damen und Herren! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Eines muss man schon sagen, dass in der Vergangenheit nichts passiert ist. (*Abg. Köchl: Jetzt gibst du es zu!*) Ich war jetzt im Bezirk Völkermarkt einen ganzen Tag unterwegs. Wisst ihr, was die Leute dort sagen? Wir haben noch nie so schöne Straßen gehabt. Die Lippitzbachbrücke oder die Jörg Haider-Brücke hätten ja die Roten

auch bauen können, haben sie gesagt. Wenn die ÖVP sagt, wir wissen genau, wo wir hingehen: Wisst ihr, was die Leute sagen? (*Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.*) Was sollen wir machen? Die Leute sagen, der Herr da mit den aufgestreiften Ärmeln mit dem weißen Hemd, es fällt mir der Name zwar nicht ein, der „Zechbursche vom Lesachtal,“ er weiß ja nicht, ob er kandidieren wird oder der von Wien! Du kannst nicht da herausgehen und sagen, wir wissen, was wir wollen. Ihr wisst nicht einmal, wer Spitzenkandidat wird. (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Ihr wisst ja nicht einmal, wer bei der SPÖ Spitzenkandidat wird. Vor dem haben die Leute heute schon Angst. (*Zwischenruf von Abg. Köchl.*) Die Menschen glauben uns. Jede Gemeinde kassiert vom Zukunftsfonds. Da wollt ihr sagen, in den letzten Jahren ist nichts passiert, (*Beifall von der F-Fraktion.*) du als Bürgermeister genauso, alle Bürgermeister, die da sind! Da wollt ihr sagen, in der Vergangenheit ist nichts passiert! Ihr habt ja mitbeschlossen! Ihr habt oft einstimmige Beschlüsse gefasst und da kommt ihr heraus! Eines muss ich euch sagen beim fünften Antrag: (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!*) Eure Argumente werden immer schwächer! Ihr habt eh nur an den Neuwahl-Antrag zu denken, nicht einmal das schafft ihr! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Poglitsch. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

(*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Christian, jetzt hast du es schwer!*) Danke schön, Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Hohes Haus! Die Qualität der Wortmeldung des Abgeordneten Zellot spricht für sich, was jetzt zur Zeit in der FPK vorgeht. Denn einen designierten Landesparteiobmann als „Zechburschen aus dem Lesachtal“ zu bezeichnen, das zeigt die Qualität, die ihr in euren Wortmeldungen habt. Das ist absolut zurückzuweisen, aber das ist eine andere Geschichte! Da wird euch das Volk schon noch dementsprechend abstrafen.

Poglitsch

Jetzt muss man einmal auf das eingehen, liebe Freunde: Was will das Volk eigentlich? Denn wir reden den ganzen Tag nur darüber: Was wollt ihr für einen Wahltermin? Wir müssen einmal hergehen: Was will das Volk? Da ist es, glaube ich, ganz, ganz eindeutig. 70 Prozent der Kärntnerinnen und Kärntner sagen, sie wollen jetzt Neuwahlen haben! Da könnt ihr mauern, so viel ihr wollt! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der SPÖ-Fraktion.)* Das ist einfach Fakt! Wenn ihr noch ein bisschen Demokratieverständnis habt, *(Abg. Grebenjak: Selbstverständlich!)* ein bisschen demokratisch seid, dann agiert ihr auf das hinauf oder reagiert ihr auf das hinauf! Denn ihr könnt einerseits nicht immer alles fordern, wir wollen eine Abstimmung *(Zwischenruf von Abg. Ing. Haas.)* zum ESM-Schirm haben, weil wir wollen die Kärntnerinnen und Kärntner befragen, dann gehen wir her und befragen wir sie! Dann befragen wir sie bei einer Wahl und das so schnell wie möglich, weil die Politik, die zur Zeit in diesem Land gemacht wird, das verträgt niemand mehr, weil es geht Null Komma Null weiter! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)* Ihr müsst euch vorstellen, Kärnten ist ein Tourismusland. Da sitzen einige Touristiker. Das Bild, das wir jetzt nach außen hin abgeben, das ist ein fürchterliches Bild, *(Abg. Mag. Darmann: Ja, wer denn? Ja, wer denn?)* jedes Mal sieht man leere Abgeordnetenbänke in der Kleinen Zeitung. Da kommen die Gäste und fragen: Was ist denn los bei euch im Land? Was ist denn da los? Was habt ihr für Abgeordnete? *(Abg. Mag. Darmann: Wer ist das?)* Ihr habt leere Abgeordnetenbänke, das ist die Wahrheit, weil ihr euch dem nicht stellen wollt! Da könnt ihr noch so viele Würfel produzieren, *(Abg. Mag. Darmann: Leere Abgeordnetenbänke? – Der Vorsitzende betätigt die Glocke.)* die Menschen wollen klare Entscheidungen, die wollen einen klaren Kurs für dieses Land haben und nicht Parteien, die ausziehen und sich schleichen, wenn es um Neuwahlen geht! Das Bild gebt ihr nach außen hin ab. Ich sage es euch ganz offen: Je schneller desto besser! Der Schritt muss gemacht werden. Die ÖVP, da braucht ihr keine Sorge haben, die ÖVP ist bereit. Wir haben bei uns in der Partei alles ins Reine gebracht. Wir sind neu aufgestellt. Da seid ihr noch meilenweit davon entfernt. Das sage ich auch der SPÖ und das gebe ich Ihnen heute auch mit: *(Abg. Mag. Darmann: Ihr wählt am 25. November?)* Ihr habt noch die Top Team-Geschichte am Hals. Auch

ihr müsst Schritte machen! Auch ihr werdet einen reinen Tisch machen müssen, weil ganz so wird es auch nicht gehen, dass ihr von den anderen immer alles fordert! Wir als ÖVP sind die einzigen, die die Hausaufgaben für die Neuwahlen gemacht haben. *(Abg. Mag. Darmann: Ihr seid die linke Einheitspartei!)* Ihr müsst genauso hergehen und jetzt einmal anfangen, einen Schritt zu machen. Die linke Einheitspartei, das hättest du wohl gerne so! Das Spiel wird es aber in der Form nicht geben.

Ihr sagt immer, uns liegen die Kärntnerinnen und Kärntner am Herzen. *(Es herrscht Unachtsamkeit im Hause. – Der Vorsitzende betätigt das Glockenzeichen.)* Wisst ihr überhaupt, was internationale Konzerne zu Kärnten im Moment sagen? Im Moment gibt es keinen Euro für Kärnten. Da werden Investitionen hintangestellt aufgrund der politischen Lage in diesem Land! *(1. LH-Stv. Ing. Scheuch: So ein Nonsense!)* Da müsst ihr euch einmal vorstellen, was das heißt. Da müsst ihr euch vorstellen, was das heißt, wenn Firmen – *(Abg. Mag. Darmann: Sag die Namen!)* Das wisst ihr ganz genau und ich werde keine Namen nennen. *(Abg. Mag. Darmann: Sag die Namen!)* Wir brauchen hier einen klaren Tisch. Das auf die ESM-Klage auszureden, lieber Gernot Darmann, lieber Klubobmann: Sei einmal ehrlich zu dir selber! Ihr habt gesagt, wir warten jetzt, wann wir die ESM-Klage einbringen können. Das kann noch viel länger dauern als bis zum 3. März. Was werdet ihr dann machen? Werdet ihr den 3. März wieder verschieben? Werdet ihr wieder neue Würfel produzieren? Was werdet ihr dann machen, wenn ihr die Klage bis dorthin nicht eingebracht habt? *(Abg. Mag. Darmann: Wir werden zur rechten Zeit auf der Seite der Bevölkerung stehen!)* Wie wollt ihr das den Kärntnerinnen und Kärntnern erklären? Wisst ihr, was in Wahrheit das Problem ist? Es glaubt euch niemand mehr! Ihr habt das schon viel zu lange hinausgezögert. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion. – Abg. Ing. Haas: 3. März! – Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.)* Umfragen sind Umfragen, Wahl ist Wahl. Dann stellt euch der Wahl, wenn die Umfrage so gut ist. Da haben wir ja kein Problem. Dann machen wir die Wahl am 25. November. *(Abg. Mag. Darmann: Das ist nicht mehr möglich! – Vorsitzender: Bitte, diese Zwischenrufe einzustellen! Bitte, Zwiegespräche kann man*

Poglitsch

draußen vor dem Saal machen! Bitte, setzen Sie fort!)

Eine Aussage auch noch zu dir, lieber Rolf Holub. Du bezeichnest uns scheinbar als Partei, die ihren Tisch nicht sauber gemacht hat, aber schau einmal bei dir ein bisschen nach. Wenn du heute forderst, dass wir den Budgetausschuss schon vor 14 Tagen machen hätten können, dann redest du scheinbar mit deinem Oberguru, mit deinem Frey nicht, weil der war nämlich der, der es mit den anderen Parteien ausgemacht hat, dass es heute nach der Sitzung (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) diesen Budgetausschuss gibt. So schaut es aus! (*Abg. Holub: Wo denn? – Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der SPÖ-Fraktion.*) Wo ihr euch immer so demokratisch und abstimmend bringt: Ihr seid scheinbar nicht abgestimmt über eure Partei, dass ihr das wisst, was heute los ist. Also mach du einmal bei dir reinen Tisch, klär einmal eure Zuständigkeiten und dann erzähle uns anderen, zumindest der ÖVP, wie wir unsere Arbeit zu machen haben. Ich sage euch eines, liebe Freunde, das Spiel ist vorbei! Neuwahlen müssen her, es wird nicht anders gehen, wann immer sie auch kommen! (*Abg. Mag. Darmann: 3. März!*) Wenn es der 3. März ist, die Bevölkerung wird euch dement-sprechend abstrafen für das, was ihr hier verursacht habt. Danke schön! (*Abg. Grebenjak: Mach dir um uns keine Sorgen! – Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Astner. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuhörer! Kärnten blüht auf, Kärnten, ein stolzes, reiches Bundesland mit der höchsten Beschäftigung, (*Abg. Gritsch: Bravo!*) Aufbruchstimmung in Kärnten und der Tourismus läuft bestens. Das ist das Idealbild, das wir in Kärnten eigentlich haben sollten von einem Bundesland, das wir alle lieben. Doch die Ist-Situation in Kärnten ist: Höchste Arbeitslosigkeit, 15.000 Menschen sind leider Gottes arbeitslos, eine Steigerung der letzten Monate um 2,1 Prozent,

hohe Abwanderung, höchste Verschuldung, dramatische Kürzungen bei Sozialleistungen und leider Gottes ein negatives Image von Kärnten, man könnte sagen, ein Standing, das total negativ ist. Wollen wir das? Nein, das wollen wahrscheinlich auch die Kärntnerinnen und Kärntner nicht. Das ist die Begründung von mir und von uns zu Neuwahlen!

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen von der Seite, von der Mitte bis rechts: Klare Tatbestände von Korruption bestehen in Kärnten. Das heißt, wenn man das juristisch betrachtet, Missbrauch einer Vertrauensstellung in Funktionen von Verwaltung, Justiz, Wirtschaft und Politik. Allein der Versuch, Korruption zu begehen, ist strafbar. Das war leider in Kärnten und das ist als moralische Verdorbenheit zu bezeichnen. Man kann sagen, in Kärnten ist das Lied von Reinhard Fendrich total aktuell: „Tango korrupt“ wird in Kärnten gespielt. (*Abg. Mag. Darmann hält eine Tafel in die Höhe mit der Aufschrift: „SPÖ Rohr, Korruptionsermittlung, Aufklärung vor Neuwahl.“ – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Leider Gottes muss ich feststellen, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Top Team! Da ist das Top Team führend!*) dass in Kärnten Politiker von der ÖVP und FPK wegen Untreue und Korruption verurteilt oder angeklagt sind. (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Bei euch untersuchen sie noch! Top Team!*) Das heißt, Arbeitsunfähigkeit in der Landesregierung, sie ist gelähmt. Man kann sagen, sie ist unfähig, Kärnten positiv in die Zukunft zu regieren. Erfolgreiches Regieren wollen wir und das wollen die Menschen. Was ich feststelle, und das stellen auch viele Menschen in Kärnten fest: Es fehlen die Lichtgestalten in Kärnten, es fehlen die Visionen und es fehlt eine Wirtschaftsoffensive in Kärnten, das ist unbestreitbar. (*Abg. Mag. Darmann: In der SPÖ!*) Man könnte folgendes meinen: Die FPK betreibt Eigenliebe statt Heimatliebe. (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Was für Liebe?*) Meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn ich heute lese, welcher Machtrausch in dieser Partei, in dieser FPK herrscht – das wird in wenigen Minuten dann eh vollzogen werden – (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Wo liest du das?*) dann muss man eines sagen, man sollte sofort die Stopptaste drücken, sofort Neuwahlen in Kärnten! Allein die Handlungen der zukünftigen Referate in der Kärntner Landesregierung bedeuten Macht und das ist eigentlich für mich nicht nachvollziehbar! Meine

Astner

sehr geehrten Damen und Herren, ich denke, Vertrauen ist ein ganz wichtiges Kriterium in der Politik und auch in der Menschheit. Wenn man die Zahlen der letzten Monate oder der letzten Umfragen hernimmt, wo die Politik gelandet ist, auch durch euer Handeln, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, dann muss ich sagen, dann stimmt es mich traurig, dass Politikerinnen und Politiker ein Vertrauen, das die Menschen ihnen gegeben haben, sträflichst missbrauchen. Deshalb, meine sehr geehrten Damen und Herren, *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute!)* denke ich, das Guthaben, das ihr bekommen habt, ist aufgebraucht. Es ist deshalb Zeit für Neuwahlen. Ich hoffe, dass die FPK heute endlich die Stopp-taste drückt und auch für diesen Antrag stimmt. Danke schön! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig (F):**

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Dritte Präsident Dipl.-Ing. Gallo. Ich erteile dir das Wort, bitte! *(1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Die Hoffnung darf man nicht aufgeben!)*

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo (F):**

Danke! Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine geschätzten Zuhörerinnen und Zuhörer! „Neuwahlen JETZT“, das ist eigentlich das Thema. Ich habe gedacht, dümmer geht es nimmer, aber jetzt habe ich ein paar Reden gehört, ich sage nichts mehr dazu. Das „JETZT“ ist zweimal übertrieben. „JETZT“ geht gar nichts. Wenn wir das jetzt ein bisschen ausdehnen, morgen ist morgen, und was jetzt wirklich stattfindet ist, dass die Wahl am 3. März 2013 sein wird, nehmen Sie das bitte zur Kenntnis! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Auch das Wort „Neuwahlen“ stimmt nicht. Der Landtag hat keine Kompetenz. Hier geht es maximal um einen Antrag auf Auflösung des Landtages. Neuwahlen bestimmt die Regierung. Und es ist ja so, dass das Angebot von uns steht, ein Jahr vor dem regulären Termin 2014, die Wahl am 3. März 2013 abzuhalten. *(Abg. Köchl: Warum denn?)* Nehmen Sie das bitte auch einmal zur Kenntnis! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Ich glaube, es ist mehr als fair, dass dieser Zirkus, der hier stattfindet, sofort und jetzt abgestellt wird, denn es gilt wirklich, zielorientiert zu ar-

beiten. Es gilt nicht nur, Einladungen auszusprechen, wie das die Frau Prettnner in der Fragestunde gemacht hat, sondern auch etwas zu tun, denn dafür sind wir gewählt. Wir müssen arbeiten und wir wollen arbeiten und wir arbeiten auch und dafür werden wir auch bezahlt! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Schauen wir doch in Europa, wie es dort aussieht! Es knistert im Gebälk, es kracht. Jetzt ist auch unser Nachbarstaat Slowenien vor der Pleite. Wenn wir den ESM-Vertrag in der gewählten Form tatsächlich erfüllen müssen, steht auch Österreich vor der Pleite. Ich habe Ihnen das in der vergangenen Sitzung ausführlich mit Expertenmeinungen dokumentiert. Die EU-Politiker, schauen wir die an. Die geben sich wie verschreckte Hühner. Es gibt keine Lösungen. Das Einzige, was es gibt, die Notenpresse wird angeworfen, es wird Geld verteilt. Aber wo landet dieses Geld? Bei den Banken und nicht bei den Menschen. Das ist das Thema! Und über die Bundesregierung möchte ich überhaupt den Mantel des Schweigens breiten, denn derzeit streitet man über den Text einer Volksbefragung. Das ist großartige Arbeit, die für Österreich geleistet wird. *(Abg. Mag. Darmann: Unglaublich!)* Jetzt, hier und heute, gibt es aber eine Verstärkung aus der Bundesregierung, die kommt. Und ich mache es mir nicht einfach, ich möchte aus Wien zitieren, aus der Kronen Zeitung vom 23. August, da steht am Schluss: „Dass der bis zur Unkenntlichkeit unauffällige Staatssekretär Waldner zum Landesrat in Klagenfurt degradiert werden musste, gehört zu den grausamen Seiten der Politik.“ Und interessanterweise habe ich seit dem 23. August kein Dementi oder irgendeine Klarstellung gehört. *(Abg. Ing. Hueter: Dummheit kann man nicht korrigieren!)* Ja, das habt ihr gesagt! Ihr regt euch immer auf, dass von uns Kritik über die Medienberichterstattung geübt wird. Aber, lieber Freund Hueter, schauen wir einmal, was aus dem Ganzen wird! Das, was sich in Kärnten jetzt abspielt, das ist nicht hausgemacht! Das ist von Wien gesteuert, *(Beifall von der F-Fraktion.)* denn beide Parteien, die SPÖ wie die ÖVP, drücken sich herum. Nicht einmal einen Spitzenkandidaten zu nennen, sind sie bereit! Warum der Peter Kaiser herumeiert, ist nicht ganz klar. Ich werde aber versuchen, es dann zu erklären. *(Abg. Ing. Hueter: Wir haben zwei!)* Ja, ihr habt überhaupt zwei, das ist ja so-wieso das Beste! Und da liegt ja das Problem in

Dipl.-Ing. Gallo

Wirklichkeit, weil eine Liste ist eine Liste, mit Nummer 1, mit Nummer 2, mit Nummer 3. Warum sagt der Herr Dr. Waldner nicht, jawohl, ich bin der Spitzenkandidat! (*Abg. Ing. Hueter: Das wirst du früh genug hören! Früh genug!*) Der Herr Obernosterer hat es ja gesagt! Wisst ihr, was das Problem ist? Wisst ihr, was das Problem ist? Die SPÖ hat ja in Wirklichkeit das große Problem und kann es ihren Funktionären und Mitgliedern nicht sagen, es ist gedealt, dass der nächste Landeshauptmann ein ÖVPLer ist. Deshalb ist der Herr Dr. Waldner auch nach Kärnten gekommen, denn was gibt es für einen Grund, für drei Monate, wenn wirklich am 25. November gewählt werden würde, so einen Posten zu übernehmen? (*Zwischenruf von LR Dr. Prettnner.*) Bitte? (*LR Dr. Prettnner: Ihre Sorgen möchten wir haben!*) Ja, warte nur, es kommt schon noch! Denn wenn da nichts dahinter steckt, warum will denn die ÖVP Neuwahlen? Sie hat ja bis jetzt keinen plausiblen Grund gesagt, warum. Das weiße Hemd vom Herrn Obernosterer ist ja kein Grund für Neuwahlen oder das Auswechseln der Bilder vom Herrn Martinz. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Und ich sage euch eines: Ich habe das 1994 hier im Haus erlebt, damals ist das genau so gelaufen. Es ist in Wien gedealt worden, dass Zernatto Landeshauptmann werden muss. (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Wir haben Dr. Peter Ambrozy vorgeschlagen mit unseren Unterschriften. Er musste nur zustimmen. Er durfte es nicht, das ist die Wahrheit und das werden wir jetzt auch erleben. Das ist in Wirklichkeit des Pudels Kern! In Wahrheit ist es so, dass es höchst an der Zeit ist, wirklich zu arbeiten, denn es gibt viele Probleme. Es gibt eine Teuerung in Österreich, es gibt eine Arbeitslosigkeit. Gerade ist die Meldung gekommen, sie ist österreichweit um 6 Prozent gestiegen. Es gibt ein Sicherheitsproblem und es gibt natürlich ein Bildungsproblem. Das ist alles zu machen, nur, wenn die Bundesregierung sich nur in Kärnten einmischt, dann wird sie genauso scheitern. (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) Danke, Herr Präsident! Arbeiten wir daher für unser Heimatland, denn Kärnten hat es sich verdient! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Wieser und ich erteile ihm das Wort.

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer! Wir alle stehen heute wiederum bei einem schon aktuellen Thema: Neuwahlen JETZT! oder Neuwahlen sofort. Warum eigentlich Neuwahlen? Weil es die Mehrheit der Bevölkerung will, sagen Meinungsumfragen oder aber auch vielleicht aus dem Grund, weil wir als gewählte Abgeordnete eigentlich die Verantwortung haben, die Bevölkerung zu repräsentieren, in Verantwortung für die Bevölkerung da zu sein. Und wenn die Mehrheit der Abgeordneten in diesem Haus der Ansicht ist, dass es gescheiter ist, Neuwahlen zu machen als dahinzufretten, dann sollte auch die Minderheit das zur Kenntnis nehmen und wir alle sollten dementsprechend reagieren. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Aber warum will auch die Bevölkerung Neuwahlen? Die Bevölkerung hat genug von den Skandalen, die in dieser Legislaturperiode über sie hereingebrochen sind, über uns vielleicht auch hereingebrochen sind. (*Abg. Rossmann: Vielleicht?*) Skandale, die damit begonnen haben, dass wir alle der Ansicht waren, dass wir die Parteienfinanzierung so gestalten können, wie wir es uns wünschen. Angefangen bei den Grünen, die hier ebenfalls mitgemacht haben und sich hier nicht davonschleichen können vor der Verantwortung, wie die Skandale in unserem Land vonstatten gegangen sind. Es ist gefolgt der Skandal mit der „Connect“ von der freiheitlichen Partei oder FPÖ. (*Abg. Trettenbrein: Vorsicht, was du sagst!*) Heute steht auch das Top Team der SPÖ im Mittelpunkt der Ermittlungen. Aber alles in den Hintergrund treten lassend ist eigentlich die Tatsache, dass wir mit dem Hypo-Verkauf, mit der Hypo-Verstaatlichung, damit verbunden mit dem Birnbacher-, ja, ich würde es auch Skandal nennen, ein Image bekommen haben, das für die Bevölkerung nicht nur in Kärnten, sondern österreichweit eigentlich unerträglich geworden ist. Unerträglich geworden deshalb, weil es begonnen hat mit der Wandelschuldanleihe, die aufgenommen wurde von SPÖ und FPÖ. Die damit weitergegangen ist, dass die Hypo selbst ganz

Wieser

einfach nicht so gewirtschaftet hat, wie wir es uns vielleicht heute vorstellen können und darin gemündet hat, dass eine Verstaatlichung notwendig wurde, die soviel Geld in Anspruch nimmt, in Anspruch genommen hat und noch in Anspruch nehmen wird, dass sie für Kärnten mehr ausgemacht hat als der ESM-Vertrag, den Sie jetzt einklagen wollen, ausmacht. Wir haben dort mehr Geld verbrannt und mehr Geld in den Sand gesetzt, (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) als wir in unserer Verantwortung für die Europäische Union übernehmen müssen. Und damit bitte haben wir ein Image bekommen, in ganz Österreich werden wir als „die Griechen Österreichs“ bezeichnet, in ganz Europa eigentlich. (*Abg. Mag. Darmann: Ihr macht das! Eure Finanzministerin!*) Wir brauchen uns nicht zu wundern, (*Starker Lärm im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) dass unsere Jungen nicht mehr heimkommen wollen, nicht mehr nach Kärnten zurückkehren wollen. (*Vorsitzender: Bitte um mehr Aufmerksamkeit! Bitte um mehr Ruhe!*) Wir brauchen uns wirklich nicht wundern! Wir erwarten von der Bevölkerung jeden Tag, dass sie Arbeit vollbringt, dass sie Leistung vollbringt, dass sie Verantwortung übernimmt. Verantwortung für ihre Arbeit, für ihre Familien, für ihr Eigentum, für Haus und Hof, daher machen wir nicht Halt davor, dass auch wir Verantwortung übernehmen. Wir alle müssen heute feststellen, dass die Arbeit im Kärntner Landtag, wir merken es ja, nicht mehr möglich ist, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Ist ja nicht wahr!*) weil wir nur noch Wahlkampf haben. (*Abg. Trettenbrein: Was du zusammenredst, ist ein Wahnsinn!*) In der Landesregierung wird heute ein neuer Landesrat angelobt, gleichzeitig wird ihm ein Teil des Referates, das wir gehabt haben, entzogen und ihm etwas anderes zugeteilt, ohne das mit ihm zu vereinbaren. Übernehmen wir die Verantwortung für Kärnten, indem wir so rasch wie möglich wählen, indem wir so wenig Wahlkampf wie möglich auf die Bevölkerung übertragen, ohne Plakate, ohne riesigen Aufwand mit einer Wahlkampfkostenbeschränkung, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Ohne Kandidaten!*) damit wir das Image unseres Bundeslandes sofort wieder reparieren können, damit wieder neue Betriebe nach Kärnten kommen und hier Arbeitsplätze schaffen, damit unsere kleinstrukturierte, mittlere Wirtschaft wieder bereit ist, zu investieren, um damit Arbeit zu schaffen und damit vielleicht auch die Kaufkraft

für die Bevölkerung wiederum steigen könnte. Schaffen wir es gemeinsam, so rasch wie möglich, unser Land neu aufzustellen, damit unsere Bevölkerung, damit wir alle wiederum stolz auf unser Bundesland, auf unsere Heimat sein können! (*Abg. Trettenbrein: Wir sind es eh! – Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Strauß und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Sehr geehrte Damen und Herren! Herr Präsident! Ich möchte als erstes über einen Leserbrief des Herrn Regierungsrates Erich Liebenwein aus St. Veit an der Glan, der den Freiheitlichen sehr bekannt ist, weil er über viele Jahre auch politisches Mitglied war, berichten, der unter anderem schreibt über „das undemokratische Ausziehen aus dem Kärntner Landtag, das unter Jörg Haider schon im Jahre 1994 hier im Kärntner Landtag propagiert worden ist und jetzt wieder die Fortsetzung findet.“ Er schreibt aber auch „vom moralischen Scherbenhaufen politischer Unkultur in Kärnten“ (*Abg. Mag. Darmann: Bundespräsident Fischer! Kennst du den Fischer?*) und die Verantwortlichen in der Politik, ob ihnen bewusst ist, was sie angerichtet haben bzw. welcher unermesslicher Schaden hier verursacht worden ist. Er in seiner Verantwortung (*Abg. Grebenjak: Nestbeschmutzung!*) – ihr braucht nicht nervös zu werden, versucht den Schulen und den Jugendlichen die Aufgaben einer funktionierenden Republik zu überantworten und ihnen die Rechte und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger zu übergeben. Es ist aber auch die tiefe Sorge über die politischen Machtträger, gerade hier in Kärnten, die ihren Einfluss normalerweise mit größter Demut zu versehen haben und nicht in jener Vision, wie sie uns derzeit durch viele, viele tatsächliche Beispiele und unterstrichen auch durch dementsprechende Gerichtsbarkeiten hinterlegt wird. „Eine Anmerkung als blauer Politiker und an alle blauen Politiker: In Kärnten ist es in all diesen Jahren gründlich schiefgegangen in Ihrer Politik, alles das, was Sie gemacht haben, war nichts anderes

Strauß

als Lug und Trug und gehört daher dringend abgelöst.“ Deshalb auch der Neuwahlantrag. Und jetzt zu ein paar Erinnerungslücken, geschätzte Damen und Herren, ich werde ein bisschen Gas geben, 2,56 Minuten habe ich noch. Am 21. September geht es sich noch immer aus, für den 25. November einen Neuwahlantrag einzubringen und der Kärntner Landtag, wenn er sich zu diesem Zeitpunkt auflöst. Das haben wir recherchiert, ihr habt höchstwahrscheinlich andere Recherchen (*Abg. Mag. Darmann: Die Regierung hat drei Monate Zeit! – Abg. Ing. Haas: Die Zeit ist vorbei!*) hier dementsprechend zu machen. Das ist einmal die Situation. Aber ich verstehe ja die Hasserfüllung, die interessanterweise in den letzten Wochen und Monaten von den roten und von den blauen Abgeordneten hier im Kärntner Landtag ausgeht. Geschätzte Damen und Herren, ich glaube, wir haben in den letzten Jahren und ich bin jetzt das achte oder neunte Jahr im Kärntner Landtag, versucht, wirklich Neuigkeiten, (*Abg. Gritsch: Als Brandstifter in Erscheinung zu treten!*) neue Gesetze, auch neue Verordnungen hier im Kärntner Landtag mit Mehrheiten, teilweise einstimmig, zu beschließen, aber was sich in den letzten drei, vier Monaten, halben Jahr oder Jahr abspielt, das ist ja nicht mehr nachvollziehbar. Das ist ja nicht mehr nachvollziehbar, geschätzte Damen und Herren, gerade von der FPK, ab dem Zeitpunkt mit euren vielen Wechseln von BZÖ, dann FPK und dann wieder zusammen mit der großen Partei in Wien und so weiter und so fort. Nicht umsonst ist ja heute höchstwahrscheinlich ein sehr, sehr hoher Repräsentant eurer Partei, eurer Mutterpartei, hier im Kärntner Landtag und hört euch zu und passt auf euch dementsprechend auf, damit ja keine Fehler passieren. Fehler, die dann unter Umständen schwer zu erfüllen wären. Wenn ihr selbst alles das tatsächlich so glaubt, dann glaubt ihr wohl an den „Fluch der Karibik“. Das wäre eine Dokumentation über das Leben rechtschaffener Bürger in der „Südsee“ und die gleichnamige Filmmusik dazu wäre dann höchstwahrscheinlich die Landeshymne. Das ist eure Einstellung! Das ist euer Tun und eure Situation! Ich kann es ja nachverfolgen. Wenn man den Meinungsfragen Glauben schenken kann und höchstwahrscheinlich werden sie nicht so daneben liegen, dann ist es natürlich für euch ein Problem. Und je länger ihr das aussetzen könnt, desto besser ist es, weil mindestens die Hälfte eurer Abgeordneten sitzt in der neuen

Legislaturperiode leider nicht mehr im Kärntner Landtag. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Und das ist ein Faktum und dieses Faktum höre ich jedes Mal. Der Bleiburger Wiesenmarkt wird ja nicht nur von Unterkärntnern besucht, sehr, sehr viele Menschen waren dort. Und mein Vorredner, Klubobmann Reinhart Rohr, hat es ja kurz kritisiert, ich möchte das ja nicht auskosten, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) aber eines ist ganz klar, viele Menschen sind an uns herangetreten und viele Menschen haben gesagt, bitte Neuwahlen, wir wollen neue Verhältnisse in Kärnten haben und wir brauchen Menschen mit Visionen für Kärnten und nicht mehr jene Politik, die von euch, von den FPKlern ausgeht! Danke für die Aufmerksamkeit! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Ein Redner geht sich noch aus und zwar ist das der Herr Abgeordnete Grebenjak, der noch zu Wort gemeldet ist. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörer hier auf der Tribüne und auch zu Hause an den Monitoren! Mein Vorredner, Kollege Strauß, hat da in seiner Leseübung einen Leserbrief zitiert von einem Herrn Liebenwein aus dem Bereich St. Veit. Ich könnte ihm da einige Beispiele in seinem Bereich bringen.

Da hat es auch einige hohe SPÖ-ler gegeben, die nicht das geworden sind, was sie wollten und der eine wird jetzt bei der kommenden Wahl gegen die SPÖ antreten. Nicht nur er, sondern ein großer Teil seiner Mannschaft aus dem Bezirk Spittal (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: So schaut's aus!*) ist ebenfalls mit den Tätigkeiten, Machenschaften der SPÖ nicht einverstanden und wird sie verlassen und wahrscheinlich zum schärfsten Konkurrenten der SPÖ werden. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Von mehreren Vorrednern wurde eine Arbeitsunfähigkeit attestiert sowohl der Regierung wie auch dem Landtag. Meine geschätzten Damen und Herren, streuen Sie der Bevölkerung nicht Sand in die Augen! In der Regierung gibt es nach wie vor die Arbeitssitzungen. Im Landtag gibt es mehr denn je Sitzungen, mehr denn je Debattenbeiträge und mehr

Grebenjak

denn je Öffentlichkeitsarbeit. Ich persönlich freue mich, dass es öfter die Möglichkeit gibt, hier heraußen unsere Position zu vertreten, zumal die Medien nicht immer alles so wiedergeben, wie es tatsächlich ist und wir die Chance haben, direkt an die Bevölkerung auch via Internet heranzutreten. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Kollege Wieser, ein paar Worte möchte ich schon zu dir auch noch verlieren. Die Hypo und den ESM, die Finanzmittel auf eine gleiche Basis stellen, das ist schon absurd. Offensichtlich hast du einige Sachen vergessen. Darf ich dir vielleicht das Engagement der Raiffeisen im Osten, der Volksbank, der Kommunalkredit und, und, und vor Augen führen? Was ist denn mit diesen Summen? Und da die Kärntner Hypo in Verruf zu bringen, wo ihr alle vom Zukunftsfonds sehr gern die Mittel abrufen, sehr gern die Hand dabei habt, wenn es darum geht, auch diese Erträge, die wertgesichert und verfassungsrechtlich geschützt veranlagt sind, abzurufen! Man sollte schon bei der Wahrheit bleiben und auch diese Maßnahmen anerkennen! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Erfreut bin ich natürlich, dass der Herr Kollege Klubobmann Rohr offensichtlich unseren Parteitag zur Gänze verfolgt hat. Na ja, er wird sicherlich neidig gewesen sein, *(Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.)* erstens einmal wegen der hervorragenden Stimmung der vielen, vielen Menschen und vor allem wegen der Geschlossenheit, von der er ja nur träumen kann! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Es wird sich ja in der nächsten Zeit die Top Team-Causa herausstellen, wahrscheinlich wird der Strauß Jake, der schon ganz knapp dabei ist, eh nachrücken. *(Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten aus der SPÖ-Fraktion.)* Der Kollege Rohr wird wohl wieder irgendwo ein politisches Ämtlein bekommen, weil sein Geld hat er mit wirklicher Arbeit bis dato ja noch nicht verdient. *(Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* Auch der Herr Kaiser wird sich vor der Korruptionsstaatsanwaltschaft verantworten müssen, wieso er weit über 100.000,- Euro zweckgewidmete Sportfördermittel für eine eigene Werbekampagne verwendet hat und das zumal noch mit diesem Punkt, dass ihn der Sportdirektor ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht hat, dass dieses Geld den Kärntner Sportlerinnen und Sportlern entzogen wird. Ich darf in diesem Zusammenhang auch den Kollegen Astner nochmals in Erinnerung rufen, sein

Plädoyer vor einiger Zeit – oder der Kollege Köchl war es, ich muss mich korrigieren – sein Plädoyer vor einiger Zeit für die ehrenamtlichen Funktionäre. Fast mit weinerlicher Stimme hat er von diesem Rednerpult aus geklagt, dass diese Menschen, die ehrenamtlich in den Vereinen tätig sind für die Sportler in unserem Land, zu wenig oder nicht unterstützt würden. Ich warte noch immer auf die Forderung von ihm an Landeshauptmann-Stellvertreter Kaiser, den Sportvereinen diese weit über 100.000,- Euro zurückzugeben, die er ihnen weggenommen hat! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Um jetzt bei den Worten vom Kollegen Seiser zu bleiben: „Belogen, betrogen und bestohlen!“ Wie gesagt, das sind nicht meine, *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* sondern das sind die Worte vom Kollegen Seiser, die er gebraucht hat. Genau in diesem Zusammenhang erwarte ich mir auch vom Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Kaiser eine eindeutige Stellungnahme zum einen zum Top Team und zum Zweiten auch zu der missbräuchlichen Verwendung dieser Sportfördermittel! Meine sehr geschätzten Damen und Herren, und vor allem ein Appell an die Medien: Es wäre schon interessant, wenn die gesamten Punkte des ESM-Rettungsschirms, die vor allem die Kärntnerinnen und Kärntner und auch die Österreicher betreffen, namhaft gemacht, publik gemacht *(Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!)* auch der Bevölkerung mitgeteilt würden. Nur ganz kurz: Die Finanzminister werden die Obergouverneure in der ESM-Bank mit selbstbestimmten Gehältern sein, keine Steuer, ewige Immunität und vor allem, es gibt keinerlei Kontrolle und keinerlei Verfolgbarkeit für alle möglichen Machenschaften! In diesem Sinne Wahltermin der vorgezogenen Landtagswahl: 3. März 2013, im Sinne der Kärntnerinnen und Kärntner, im Sinne der Österreicherinnen und Österreicher! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Somit ist die Aktuelle Stunde durch Zeitablauf beendet. Ich möchte Sie, bevor ich den Tagesordnungspunkt 1 aufrufe, darauf hinweisen, dass die Frist für das Einbringen von Dringlichkeitsanträgen und -anfragen um 14.05 Uhr endet und die Behandlung um spätestens 17.05 Uhr zu erfolgen hat.

Lobnig**Tagesordnung**

Hohes Haus! Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 1. Bevor ich diesen Punkt aufrufe, der zum Anlass hat, Wahl eines Landesrates und seines Ersatzmitgliedes, möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen und die Familienmitglieder der Familie Waldner auf der Zuhörertribüne recht herzlich begrüßen und willkommen heißen, mit dem Wissen, dass es natürlich ein besonderer Tag für die Familie ist und wünsche Ihnen einen schönen Aufenthalt! (*Beifall im Hause.*) Hohes Haus! Ich komme zum Tagesordnungspunkt 1:

1. Ldtgs.Zl. 8-4/30:**Wahl eines Landesrates und seines Ersatzmitgliedes gemäß Art. 49 Abs. 3 und 5 K-LVG**

Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Aufgrund des Ausscheidens von Landesrat Mag. Achill Rumpold mit heutigem Tage aus dem Kollegium der Landesregierung wird eine Nachwahl in dieses Gremium erforderlich. Es liegt ein Wahlvorschlag der ÖVP vor, der lautet: Zum Landesrat wird Herr Dr. Wolfgang Waldner vorgeschlagen und zu seinem Ersatzmitglied Herr Abgeordneter Ing. Ferdinand Hueter. Es gilt das Verhältniswahlrecht. Es sind amtliche Stimmzettel und neutrale Kuverts vorbereitet. Die Wahl erfolgt durch Ankreuzen. Der Vorgeschlagene muss mindestens so viele gültige Stimmen erhalten, als der Wahlvorschlag Unterschriften aufweist. Die Wahlzahl beträgt 4. Nach unserer Geschäftsordnung sind die drei jüngsten Abgeordneten der Klubs zur Mithilfe bei der Wahl bestimmt. Es ist dies für die Freiheitlichen Abgeordneter Peter Zwanziger, für die SPÖ Abgeordneter Günther Leikam und für die ÖVP Klubobmann Mag. Stephan Tauschitz, die als Stimmzähler für diesen Wahlakt fungieren. Ich ersuche die Stimmzähler, ihres Amtes zu walten, den Schriftführer, die Damen und Herren Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge nach der Stärke der Fraktionen zur Stimmabgabe aufzurufen. Ich bitte nun Herrn Landtagsamtsdirektor um die Verlesung!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Herr Abgeordneter Anton, Frau Abgeordnete Arzmann, Herr Abgeordneter Mag. Darmann, Herr Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo, Herr Abgeordneter Grebenjak, (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Zitterst schon, Ferdi? Brauchst nicht! – Abg. Ing. Hueter: Das Leben muss weitergehen!*), Herr Abgeordneter Gritsch, Herr Abgeordneter Ing. Haas, Herr Abgeordneter Jantschgi, (*Den Vorsitz übernimmt 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo.*) Herr Erster Präsident Lobnig, Herr Abgeordneter Mandl, Frau Abgeordnete Rossmann, Herr Abgeordneter Stark, Herr Abgeordneter Suntinger, Herr Abgeordneter Trettenbrein, Frau Abgeordnete Warmuth, Herr Abgeordneter Zello, Herr Abgeordneter Zwanziger; Herr Abgeordneter Astner, Frau Abgeordnete Mag. Cernic, Herr Abgeordneter Ing. Ebner, Herr Abgeordneter Köchl, Herr Abgeordneter Leikam, Frau Abgeordnete Obex-Mischitz, Herr Abgeordneter Ing. Rohr, Herr Zweiter Präsident Schober, Herr Abgeordneter Strauß, Herr Abgeordneter Tiefnig; Frau Abgeordnete Adlassnig, Herr Abgeordneter Ing. Hueter, Herr Abgeordneter Poglitsch, Herr Abgeordneter Mag. Tauschitz, Herr Abgeordneter Wieser, Frau Abgeordnete Wolf-Schöffmann; Herr Abgeordneter Holub, Frau Abgeordnete Dr. Lesjak.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Hohes Haus! Die Stimmenabgabe ist abgeschlossen. Ich bitte jetzt die Stimmzähler, ihres Amtes zu walten. Das Ergebnis ist zu ermitteln und dann mir mitzuteilen. (*Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne abgegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende das Wahlergebnis bekannt.*)

Hohes Haus! Ich darf Ihnen das Wahlergebnis bekanntgeben. Für Herrn Dr. Wolfgang Waldner wurden bei der Wahl zum Landesrat 34 Stimmen abgegeben, davon 22 ungültige Stimmen und 12 gültige Stimmen. Die Wahlzahl beträgt 4, damit ist Herr Dr. Wolfgang Waldner zum Landesrat

Dipl.-Ing. Gallo

gewählt. Ich darf ihm herzlich gratulieren und ihn bitten, seinen Platz im Hause hier einzunehmen und im Sinne der Kärntner Bevölkerung eine konstruktive Arbeit für die Menschen aufzunehmen. Für Herrn Landtagsabgeordneten Ing. Ferdinand Hueter als sein stellvertretendes Mitglied wurden ebenfalls 34 Stimmen abgegeben, davon wieder 22 ungültige Stimmen und 12 gültige Stimmen. Die Wahlzahl ist auch hier 4, damit ist auch Herr Landtagsabgeordneter Ing. Ferdinand Hueter zum stellvertretenden Regierungsmitglied für Landesrat Dr. Wolfgang Waldner gewählt. Herzliche Gratulation! (*Die Abgeordneten der ÖVP-Fraktion erheben sich. – Beifall im Hause.*) Wir kommen noch zum Tagesordnungspunkt 2. Bitte um etwas Geduld!

2. Ldtgs.Zl. 9-6/30:**Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung und seines Ersatzmitgliedes gemäß Art. 50 Abs. 1 K-LVG**

Hohes Haus! Das Mitglied der Landesregierung und sein Ersatzmitglied haben vor dem Landtag das Gelöbnis zu leisten. Auf die Bundesverfassung werden Sie vor Antritt ihres Amtes vom Herrn Landeshauptmann angelobt. Ich ersuche Sie alle, sich von Ihren Plätzen zu erheben und den Herrn Schriftführer um die Verlesung der Gelöbnisformel. (*Die neu Anzugelobenden nehmen vor dem Platz des Vorsitzenden Aufstellung.*)

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Gelöbnisformel lautet:

Ich gelobe, die Verfassung und die Gesetze des Landes und des Bundes getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Herr Landesrat Dr. Waldner?

Landesrat **Dr. Waldner** (ÖVP):

Ich gelobe!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Herr Landtagsabgeordneter Ing. Ferdinand Hueter?

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Ich gelobe!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke schön! Hohes Haus! Das Kollegium der Landesregierung ist damit vollständig konstituiert. Ich darf Sie bitten, im demokratischen Geiste Ihre Arbeit zum Wohle Kärntens konstruktiv aufzunehmen und auszuführen! (*Beifall im Hause.*) Ich unterbreche die Sitzung für einen Moment, um die Gratulationen ablaufen zu lassen. Die Sitzung ist unterbrochen. (*Unterbrechung der Sitzung von 13.23 Uhr bis 13.30 Uhr. – LR Dr. Waldner und Abg. Ing. Hueter nehmen unter Anteilnahme von Presse und ORF die Gratulationen entgegen.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Meine geschätzten Damen und Herren! Ich nehme die unterbrochene Sitzung wieder auf. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 3:

3. Ldtgs.Zl. 58-11/30:**Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten betreffend keine Fußfesseln und sonstige Hafterleichterungen für Kinderschänder und Sexualstraftäter**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Gerald Grebenjak. Ich bitte ihn um seinen Bericht!

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Keine Hafterleichterungen und Fußfesseln für Straftäter – ich glaube, die Thematik ist den Damen und Herren hinlänglich bekannt. Der Ausschuss hat sich ebenfalls damit beschäftigt und einen Antrag an den Landtag übermittelt.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Wilma Warmuth!

Abgeordnete **Warmuth** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Nach der Devise „Kein Pardon für Kinderschänder“ protestieren wir auf das Schärfste gegen die skandalösen Justizentscheidungen, dieses Verbrechen in eine milde Form zu gießen und elektronisch überwachten Hausarrest zuzugestehen wie beispielsweise in Oberösterreich, in Salzburg und in Wien. Ich verweise auf zahlreiche Presseberichte aus der Vergangenheit. Fast wöchentlich sind derartige Vorfälle gemeldet. Es steht hier unter anderem, ich zitiere aus einer Kärntner Tageszeitung vom 30.8.2012: „Wiener Sextäter mit Fußfesseln, nächster Justizskandal, HTL-Lehrer missbraucht eigene Tochter, Haft daheim.“ Geschätzte Damen und Herren! Wir haben hier in dieser Causa konkrete Forderungen auch an die Bundesregierung. Wir wollen, dass das Verbot für Sexualstraftäter, elektronisch überwachter Hausarrest, nämlich Fußfesseln, zum Tragen kommt. Wir fordern die Veröffentlichung der Kerndaten von Sexualstraftätern im Internet. Wir fordern die Anhebung des Strafrahmens für Sexualdelikte und die Abschaffung von Verjährungsfristen. Wir fordern eine Anzeigepflicht bei Verdachtsfällen. Wir fordern ein Berufsverbot für verurteilte Personen, die mit der Erziehung, Ausbildung und Beaufsichtigung von Kindern zu tun haben. Wir fordern aber auch die Einführung von chemischen Arzneistoffen bei Wiederholungstätern analog der deutschen Regelung. Ge-

schätzte Damen und Herren! Auch wenn im Ausschuss der SPÖ-Landtagspräsident Schober diese Materie verschieben oder unterbrechen wollte, glaube ich, ist hier Feuer am Dach. Wir fordern: Keine Gnade für Kinderschänder! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Daher muss das Bundesministerium für Justiz dafür sorgen, dass künftig keine Hafterleichterungen und keine Fußfesseln genehmigt werden. Ich erwarte daher hier im Kärntner Landtag über alle Parteigrenzen hinweg Einstimmigkeit! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die nächste Wortmeldung kommt von der Frau Abgeordneten Annemarie Adlassnig. Ich bitte sie ans Pult!

Abgeordnete **Adlassnig** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kollegen des Kärntner Landtages! Werte Zuhörer! Ja, dieses Thema befasst uns doch schon einige Zeit. Wir haben von der Vorrednerin die einzelnen Punkte gehört. Bei diesem Antrag haben wir auch im Ausschuss sehr lange diskutiert. Es ist einfach nicht einzusehen, dass Kinderschänder oder Sexualstraftäter Hafterleichterungen erhalten sollen, sondern hier kann es keine Rücksicht geben. Ich glaube, es ist an der Zeit, dass wir hier wirklich einmal an die Betroffenen denken, die hier zum Opfer werden, sondern auch auf das Umfeld der Betroffenen müssen wir Rücksicht nehmen. Ich glaube, es ist höchst an der Zeit, dass hier auch von Kärnten aus Signale gesetzt werden – wir wissen, dass es ein Bundesgesetz ist, was hier gefasst wird – aber dass wir von Kärnten aus Signale setzen, dass hier wirklich genau geschaut wird, wie die Gesetzeslage in Zukunft, diese Täter und diese Kinderschänder, die ja immer und überall tätig sind, in den Griff zu bekommen sind. Ich glaube, es ist richtig, wie wir es im Ausschuss vereinbart und beschlossen haben. Wir wollen nicht zuwarten, sondern wir wollen die Landesregierung auffordern, bei den Verhandlungen auf der Bundesebene einzuwirken, dass hier keinerlei Hafterleichterung für einen derartigen Täterkreis in Frage kommt, daher werden wir diesem Gesetz unsere Zu-

Adlassnig

stimmung erteilen. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich der Herr Zweite Präsident Rudolf Schober.

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Wer den Rudolf Schober kennt, der weiß, dass er 40 Jahre lang bei der Exekutive gearbeitet hat, der weiß auch, dass er sehr viele Straftäter zur Verantwortung gezogen hat im Sinne des Gerichtes, der wird wohl auch annehmen, dass ich nicht einer bin, der sich solchen Dingen beugt, sondern im Gegenteil. Ich habe mit mir oft selbst das Problem, dass man mir nachsagt, du typischer Polizist. Viel mehr gehören eingesperrt, das sage ich auch ganz offen, wenn sie etwas angestellt haben. Warum ich im Ausschuss dagegen gestimmt habe, war eine ganz einfache Angelegenheit. Ich halte diesen Antrag für einen reinen Populismus, ein rein populistischer Antrag. (*Abg. Warmuth: Ja, ja! Alles was recht ist! – Zwischenruf von Abg. Ing. Haas.*) Liebe Frau Kollegin Warmuth, lieber Herr Kollege Haas, ihr wart nicht dabei. Infolgedessen wäre es gescheit, ihr hört mir einmal zu. (*Abg. Warmuth: Aber es wurde mir geschildert! Ich war entsetzt!*) Das haben sie euch geschildert, okay, mag wohl sein! In Wahrheit ist es ein rein populistischer Antrag. Ich habe im Ausschuss eines gesagt: Nachdem die Frau Justizministerin an diesem Tag in der Früh angekündigt hat, sie hat eine Kommission einberufen und in drei Wochen liegt das Ergebnis vor, dann habe ich gesagt, dann wäre es gescheit, wir unterbrechen diese Materie und schauen der Frau Justizministerin auf die Finger. Wenn sie es nicht macht, dann haben wir immer noch die Möglichkeit, etwas zu tun. Denn, liebe Freunde, reden wir einmal Klartext. Was passiert denn jetzt? Der Antrag wird hier beschlossen mit dem Auftrag, die Landesregierung hat mit der Bundesregierung in Verhandlungen zu treten. Liebe Freunde, glaubt mir eines, in Zeiten wie diesen, was da herauskommt, das brauchen wir niemandem erzählen, der weiß das genau, wenn er so

halbwegs realistisch denkt. Das war mein wahrer Grund! Selbstverständlich stehe ich hinter diesem Antrag und zum Inhalt, weil er sinnvoll ist, weil ich genau weiß, was hier die Straftäter auf diesem Gebiet anrichten und deshalb werden wir Sozialdemokraten uns heute auch nicht der Abstimmung verschließen. Selbstverständlich, wenn man meint, dass das gescheit ist, aber in Wahrheit bringt dieser Antrag nichts als reinen Populismus und ich verstehe auch die FPK. Sie signalisieren ja immer wieder, ihr sagt doch jedes Mal bei den Sitzungen: Kärnten ist handlungsfähig, in Kärnten wird gearbeitet. (*Abg. Rossmann: Gott sei Dank, dass gearbeitet wird!*) Das ist wiederum ein Beweis dafür, in Kärnten wird gearbeitet, der Antrag wird verabschiedet, aber das war es. Bis das hinauskommt, sind alle Wirkungen verpufft und kommen sicherlich nicht so an, wie sie ankommen sollten, nämlich, dass genau diese Straftäter, die wegen Sexualdelikten angefallen sind, dorthin zur Verantwortung gezogen werden, wo sie hingehören. Deshalb habe ich damals dagegen gestimmt, aber wir werden heute selbstverständlich unser Ja dafür abgeben. Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes spricht zu uns die Frau Abgeordnete Dr.ⁱⁿ Barbara Lesjak.

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ja, dieser Antrag ist reiner Populismus. Das ist ein populistisch motivierter Antrag, der inhaltlich mehr als hinterfragenswert ist. Es ist ein reines Ablenkungsmanöver. Das kennt man schon von der FPK, immer wenn es eng wird, dann wird da herumgewirbelt und ein Krawall gemacht nach dem Motto „Überwachen und Strafen“. (*Abg. Warmuth: Bist du dafür? – Abg. Rossmann: Ein Skandal ist das!*) Das ist ja die FPK-Vorgangsweise, wenn es um diese Dinge geht. Was da interessant ist, man liest aus dem Antrag heraus, Überwachen und Strafen, eine hohe Identifikation mit den Tätern. Die Opfer werden hier gar nicht erwähnt und das ist

Dr. Lesjak

typisch. So etwas ist typisch, weil in Kärnten sind die Mittel für Gewaltprävention zusammengestrichen worden, eingespart worden. In der letzten Anfragebeantwortung an den Landesrat Ragger, wo ich danach gefragt habe, wie Gewaltprävention zum Beispiel in der Kinder- und Jugendanwaltschaft gemacht wird, da habe ich zur Antwort gekriegt, und das ist traurig genug, dass man hier nicht nur nicht investiert, sondern die Mittel zurücknimmt und nichts dafür tut, dass hier Opfer irgendwie geschützt werden. Nein, man hat es auf die Täter abgesehen. Was dabei vergessen worden ist, ist, dass wir in Kärnten hier überhaupt keine Zuständigkeit haben. Das wird alles im Bund verhandelt und entschieden. Ich hoffe darauf, dass diese Kommission, die ja von Experten, Expertinnen besetzt wird, dass hier auch Vorschläge herauskommen, die den Opferschutz verbessern sollten. Das ist ja die Absicht dahinter. Die Opfer sollten bei einem Strafrahen mitreden können. Es wird auch überlegt, wie man Fußfesseln so gestaltet, programmiert, dass es einen besseren Opferschutz ergibt. Man muss endlich Maßnahmen ergreifen, dass es zu mehr Verurteilungen von den Tätern kommt. Wir haben zu wenig verurteilte Sexualstraftäter. Hier sind die Probleme. Man muss diesen Strafrahen ausschöpfen und alle verurteilen, die hier in Frage kommen. Also wir haben keine echten Maßnahmen zur Gewaltprävention in Kärnten, weil wir hier einen Landesrat haben, der nicht sieht, dass hier höchste Handlungsnot gegeben ist.

Das Nächste: Man kennt das schon von der FPK, wenn sie sagt, jetzt haben wir einen neuen Feind konstruiert. Wir konstruieren irgendein Feindbild. Das sieht man dann, was im Subtext herauszuhören ist. Offenbar hat die FPK überhaupt keine Ideen und auch keine Ideologie mehr und versucht krampfhaft, irgendwelche Themen herauszuziehen, um hier nach der bewährten Manier, nach diesem Schwarz-Weiß-Schema Politik zu machen. Das ist symptomatisch, keine Themen, dafür wird dieses Schema Freund-Feind, Opfer-Täter hier immer aufgeboten. Da wird aufgerufen, dass man gegen einen neuen Feind, gegen irgendwelche Täter vorgehen soll. In Wirklichkeit betreibt die FPK hier ein Maulheldentum. Die flachen, ideologischen Wurzeln werden hier die politische Ideenlosigkeit auch nicht überdecken. Maulheldentum ist das Markenzeichen der FPK. Man sollte dieses Täter-

Opfer-Schema oder dieses Freund-Feind-Schema auch ausweiten. Wieso sagt man denn nicht, es gibt keine Gnade für korrupte Politiker? Das wäre doch einmal eine Ansage, wenn man sagt, keine Gnade für korrupte Politiker. (*Abg. Zellot: Bei der Sache bleiben! Bei der Sache bleiben!*) Ich bin ja bei der Sache. (*Vorsitzender: Bitte!*) In der Sache geht es ja um Machtmissbrauch und Machtgebrauch. Man muss ja immer beide Seiten sehen, nicht nur die Täter sondern auch die Opfer. (*Abg. Trettenbrein: Täter schützen tut ihr, danke!*) Man hat ja dieses Schema politisch auf verschiedenen Ebenen. Man hat das auch jetzt bei den Neuwahlen diskutiert. Da hat man auch Täter-Opfer. Die FPK spielt sich da als großer Täter auf. Natürlich sind sie immer auch mit den Tätern identifiziert. Diese Maßnahmen helfen überhaupt nicht. Außerdem, ich warne Sie, das ist verfassungswidrig, wenn man hergeht und bestimmte Tätergruppen in den Vordergrund stellt und sagt, für diese Tätergruppe gibt es keine Hafterleichterung. Ja, mit welchem Argument wollen Sie das denn rechtfertigen? Das ist verfassungswidrig, weil es gleichheitswidrig ist. Man kann die Täter so nicht einteilen, das können Sie nicht, das sollen die Gerichte machen, das macht die Justiz. Das ist vollkommen sinnlos, so eine derartige Polemik da von sich zu geben. (*Einzelbeifall von Abg. Holub.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Mares Rossmann.

Abgeordnete **Rossmann** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Frau Kollegin Lesjak! Es ist schon wirklich mehr als, ich sage, um jetzt keinen Ordnungsruf zu bekommen, man darf das Wort „lügen“ nicht sagen, (*Abg. Dr. Lesjak: Unwahrheit?*) Sie sprechen wirklich mehr als Geschwätz oder Unwahrheit, ganz genau. (*Abg. Dr. Lesjak: Geschwätz? Geschwätz! Geschwätz! Intelligenzfreies Geschwätz!*) Denn wenn Sie genau zugehört hätten bei der letzten Anfragebeantwortung, die Sie an den Herrn Landesrat Ragger gestellt haben, wenn Sie genau zugehört hätten und er hat es Ihnen zwei Mal

Rossmann

gesagt, bei der Zusatzfrage noch einmal, die Jugendanwaltschaft hat nicht die Aufgabe der Gewaltprävention. Das ist nicht geregelt in den Aufgaben der Jugendanwaltschaft. Die Gewaltprävention wird erledigt, aber nicht mehr von der Jugendanwaltschaft, sondern von den Fachleuten in der Abteilung und damit wird diese Gewaltprävention hervorragend geregelt und erledigt. Unser Landesrat hat es Ihnen ganz ausführlich gesagt und Sie verbreiten hier immer wieder Unwahrheiten.

Aber nun wirklich zu diesem unglaublichen und eigentlich sehr, sehr tragischen Vorfall. Es ist zu beobachten, dass die Bundesregierung in vielen Bereichen einen Linksruck erlebt. Und diesen Linksruck, nicht umsonst sprechen wir hier von den „Vereinigten linken Parteien SPÖ, ÖVP und den Grünen“, diesen Linksruck in der Justiz macht leider auch die ÖVP mit. Kollege Hueter, du darfst nicht den Kopf schütteln, es ist Tatsache! Ihr seid bei diesem Antrag hier Gott sei Dank vernünftiger, aber die Ministerin Karl unterstützt diesen Linksruck. Und nicht umsonst wird sie erst jetzt tätig. Na, warum wird sie tätig? (*Die Rednerin hält einen Zeitungsausschnitt hoch.*) Weil die Zeitungen voll sind: „Neuer Skandal – Sextäter lebt bei Kinderdorf“. Bitte, in der Nähe von einem Kinderdorf lebt dieser Sextäter mit den Fußfesseln! Und erst der Aufschrei vieler Experten in allen Medien hat die Ministerin dazu bewogen, tätig zu werden. Das ist eigentlich sehr, sehr traurig, dass sie nicht von sich aus längst erkannt hat, dass die Fußfesseln für solche Delikte, für Sexdelikte, nicht geeignet sind. Warum sind die nicht geeignet? Weil die Rückfallquote bei Sextätern so hoch ist, nahezu 100 Prozent. Es ist ein Triebverhalten und diesen Trieb kannst du nicht in den Griff kriegen mit Fußfesseln, noch dazu, wenn du dich neben dem Opfer ansiedelst. Jeder, der diesen Fernsehbericht gesehen hat von diesem Mädchen, das wirklich erschüttert gesagt hat, es hat den Täter gesehen, er ist ihr wieder begegnet, es ist alles aufgerissen, alles, was sie erlebt hat, ist in ihr wieder hochgekommen. Das können Psychologen bestätigen. Ein Leben ist damit kaputt gemacht worden, die seelische Festigung ist vollkommen zerstört von so einem Menschen. Und dann kommt der Täter mit der Fußfessel wieder daher und noch dazu ist daneben ein Kinderheim wie in dem Fall in Salzburg. Nicht nur, dass dieser Täter neben einem Kinderheim wohnt,

sondern er gibt auch Unterricht in einer Segelschule. Das muss man sich einmal vorstellen, mit dieser Fußfessel! Wie soll so etwas gehen? Da schaut die Justiz zu (*Abg. Dr. Lesjak: Ja, euch auch!*) und deshalb sage ich, der Justiz geht es mehr um den Täterschutz als um den Opferschutz und das ist das Problem. Wo geht es darum, wo sind die armen Opfer, wo bekommen die Unterstützung und Verständnis auch von Seiten der Justiz, die diese Rechtsprechung getätigt hat? Die Ministerin hat die verdammte Aufgabe und die Verpflichtung, hier nicht länger zuzuschauen, sondern rasch zu handeln. Und Kollege Schober, wenn Sie sagen, eine Arbeitsgruppe und in drei Wochen gibt es das Ergebnis: Der läuft herum mit dieser Fußfessel, dieser Kinderschänder und lebt daneben! Erklären Sie das demjenigen, dass die Ministerin eine Arbeitsgruppe hat und das noch dauert. Sie wissen ganz genau, wie lange es dauert, bis das dann wieder in Gesetzesmaterie umgemünzt wird. Also so gesehen ist da raschester Handlungsbedarf und es freut mich, wenn die SPÖ und die ÖVP in Kärnten schlauer sind. Das ist kein populistischer Antrag, sondern es ist wichtig, dass Signale aus Kärnten kommen, dass in Kärnten die Uhren Gott sei Dank anders gehen – Gott sei Dank anders gehen! – und dass Kärnten sich mit diesem Thema auseinandersetzt und auch wir Abgeordneten uns mit diesem Thema beschäftigen und auseinandersetzen und nicht nur zuschauen und die Zeitungsberichte einfach zur Kenntnis nehmen. Ich glaube, das ist auch unsere Aufgabe in der Politik, dass man, wenn etwas schief läuft, das durchaus aufzeigt. In diesem Sinne freuen wir uns, dass wir einen einstimmigen Antrag hier heute beschließen können und ich hoffe, dass in Wien dementsprechend rasch gehandelt wird. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die nächste Wortmeldung abgegeben hat die Frau Abgeordnete Mag.^a Nicole Cernic.

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Abgesehen davon, dass ich der Frau Kollegin in vielen Bereichen beipflichte, denke ich mir auch, in

Mag. Cernic

der Situation, in der sich jetzt die FPK befindet, werden die nächsten Anträge so sein wie in jeder Periode, einmal Bettlerverbot, dann Minaretteverbot und so wird das weitergehen. Das wiederholt sich in jeder Periode, vor allen Wahlen. Aber ganz abgesehen davon, glaube ich, kann man diesen Antrag dazu nützen, um vielleicht auch darauf zu sprechen zu kommen, was die wesentlichen Kriterien sind, dass es überhaupt zu einer Verurteilung kommt. Hier ist es tatsächlich so, dass wir erst dann über die Frage der Behandlung von Straftätern diskutieren können, wenn diese Straftäter als solche verurteilt sind. Hier liegt die große Problematik bei den Fragen des sexuellen Missbrauchs, die Frage nämlich, wie gelingt es uns oder wie kann es uns gelingen, ein gesellschaftliches Klima zu schaffen, in dem Opfer auch die nötige Hilfe und Unterstützung bekommen, dass sie über ihre Erlebnisse sprechen und so erst eine Verurteilung des Täters möglich wird. Hier, glaube ich, sind wir sehr wohl in dem Bereich, dass man sagen muss, hier müssen die entsprechenden Mittel investiert werden, denn das geht nur mit entsprechender Betreuung, Begleitung von Opfern, auch therapeutischer Hilfe für Opfer und da krankt es in unserem Bundesland ganz eindeutig immer noch sehr stark. Der zweite Bereich, und deshalb finde ich, dass hier sehr wohl die Kinder- und Jugendanwaltschaft angesprochen ist und es sehr wohl eine wesentliche Aufgabe dieser Kinder- und Jugendanwaltschaft war, in diesem Bereich tätig zu werden, ist die Prävention. Hier wissen wir, das zeigen sehr viele Studien mittlerweile ganz eindeutig, dass diese Prävention sehr früh ansetzen muss. Sehr früh ansetzen muss, weil hier geht es nicht in erster Linie um die Aufklärung, dass das passieren kann, sondern es geht schon im Kleinkindesalter darum, die Kinder darin zu stärken, dass sie Nein sagen, darin zu stärken, dass sie eine Wahrnehmung entwickeln für ihre eigenen Bedürfnisse, für das, was ihnen angenehm ist und was ihnen unangenehm ist und dass sie lernen, ein Selbstwertgefühl zu entwickeln, das sie überhaupt erst in die Lage versetzt, Nein zu sagen, um eine solche Attacke auf ihr Leben, möchte ich fast sagen, zurückzuweisen. Denn eines wissen wir auch, Übergriffe dieser Art führen zu schwersten psychischen Beeinträchtigungen, die die Betroffenen ein Leben lang außerstande setzen, Beziehungen einzugehen, wie Menschen sie eingehen können, denen das nicht passiert ist. Das heißt, insgesamt ist

dieses Thema sehr wohl breit zu diskutieren und es ist gar keine Frage, dass wir alle der Meinung sind und das gilt auch für die SPÖ, dass es entsprechende Strafraumen geben muss, dass diese Strafraumen im Verhältnis dazu stehen müssen, wie schwer die Folgen für die Opfer sind und dass es auch eine entsprechende Verwahrung der Straftäter geben muss. Nichts desto trotz stimme ich überein mit all denen, die heute sagen, dieser Antrag, so wie er hier jetzt beschlossen werden soll, ist ein reines Ablenkungsmanöver, weil Sie einfach wieder einmal eine gewisse Gruppe in den Mittelpunkt stellen wollen, von Ihren eigenen Problemen ablenken wollen. Es ist aber so, dass wir das schon gewohnt sind, zumindest die, die länger hier herinnen sind im Landtag, sind es gewohnt, dass sich das vor jeder Wahl gebetsmühlenartig wiederholt. Wir werden also diesem Antrag zustimmen, nicht ohne seine populistischen Akzente erkannt zu haben. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Den Vorsitz übernimmt 1. Präs. Lobnig.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Mag. Dornot Darmann. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Hoher Landtag! Werte Zuseher auf der Galerie und zu Hause! Ich habe nicht geplant gehabt, herauszugehen, aber aufgrund des Gehörten kann ich jetzt nicht anders, geschätzte Damen und Herren, denn wenn hier wirklich versucht wird, ein Bild von diesem Antrag zu malen, welches sich der Inhalt und auch unsere Fraktion nicht verdient haben, nämlich ein Ablenkungsmanöver zu starten oder gar, wie es von Kollegen Präsidenten Schober gesagt wurde, ein Antrag, der nichts als reiner Populismus ist, dann habe ich hierzu einiges zu sagen, gerade im Hinblick auf die Wortmeldungen, die jetzt zuvor gekommen sind von den Vorrednern von SPÖ und Grünen. Geschätzte Damen und Herren, dazu gleich ein Dank an die Vertreterin der ÖVP im Ausschuss letzte Woche, die Kollegin Adlassnig, die im Ausschuss gleich auch die entsprechende Wichtigkeit und Korrektheit der Formulierung dieses Antrages erkannt hat und

Mag. Darmann

auch auf den Wortbegriff „verfassungskonforme Umsetzung“ Wert gelegt hat, auf den auch wir in diesem Antragstext Wert gelegt haben, geschätzte Damen und Herren. Das heißt, es ist hier nicht reiner Populismus, nichts, was nicht machbar ist auf Bundesebene, sondern durchdacht wie viele Anträge dieser Art, die in den letzten Jahren von unserem Landtagsklub gekommen sind, teilweise mit der Mehrheit des Landtages sogar beschlossen wurden, teilweise abgelehnt wurden, aus welchen Gründen auch immer, die haben ja Sie, geschätzte Kollegen, dann auch zu verantworten, aber Tatsache ist, dass dieses Vorgehen über die ganzen letzten Jahre mit einer Vielzahl von Ansprechen der Problemstellungen und auch konkreten Vorschlägen zur Änderung von Bundesgesetzen auf Bundesebene bis jetzt noch nichts bewirkt hat. Das war auch für mich und meine Kollegen im Rechts- und Verfassungsausschuss ausschlaggebender Grund, geschätzter Kollege Schober, das muss ich auch noch einmal so festhalten, dass wir gesagt haben, ein Antragstext, der folgend lautet: „Die Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit der Bundesministerin für Justiz sicherzustellen, dass im Sinne der Sicherheit von Familien dafür gesorgt wird, dass Hafterleichterungen, besonders mittels Fußfesseln bei rechtskräftig verurteilten Kinderschändern und Sexualstraftätern verfassungskonform ausgeschlossen werden.“ Dass man von unserer Seite, wie ich meine, korrekt feststellt, dass diesen Zeilen an sich nichts hinzuzufügen ist, dass man dafür sein kann, dagegen sein kann, nur seine Meinung auch der Bevölkerung gegenüber kundtun muss und das auch zu verantworten hat, ist die eine Sache. Dass dann von einer Seite, nämlich konkret von der SPÖ argumentiert worden ist, man müsse sich auf Bundesebene ein paar Wochen anschauen, was dort herauskommt, weil dort gerade Diskussionen sind, die geführt werden, ja, diese Diskussionen werden beim Thema Straferleichterungen oder Abschaffung dieser im Sexualstrafrecht seit Jahren auf Bundesebene geführt, da, wie meine Kollegin es vorhin auch schon angesprochen hat, es in der Tat so ist, dass es von der Broda'schen Justizpolitik durch eine ehemalige Justizministerin vor wenigen Jahren wieder eingeführt worden ist, jetzt zu Ministerin Karl gekommen ist schlussendlich und sie trotzdem, gerade in der letzten Woche und das war auch mit ein Grund, eine Motivation für uns,

wiederum aktiv zu werden, die Justizministerin nichts anderes getan hat, als zu sagen, die Fußfesselproblematik muss evaluiert werden, da muss man nachschauen. Und dann hat es von der Pressestelle des Justizministeriums in der Tat, ich glaube, das war letzten Donnerstag, weil da hat es mich wirklich schockiert und gerissen, dass es so eine beinahe mit Stolz geschriebene Aussendung gegeben hat und das auch auf ORF.at abgedruckt war, da sagt ein Vertreter der Pressestelle der Justizministerin, „na ja, wir überprüfen zur Zeit – und das geht genau dort hinein, wo sich auch die Kollegin Lesjak meiner Meinung nach fehlgeleitet aufgehalten hat in ihrer Rede – neue Formen der Fußfessel.“ Immer im Hinblick auf die Sexualstraftäter, „wir überprüfen neue Formen mit GPS, damit wir wissen, wo der Sexualstraftäter gerade unterwegs ist und das ermöglicht uns auch, ihm zu sagen, da darfst du nicht hingehen.“ Geschätzte Damen und Herren, wenn man darüber nachdenkt, ist das ja überhaupt der wahnwitzigste Zugang an sich, zu meinen, dass jemand, der wirklich innere Bereitschaft fasst, diese schändlichen Delikte noch einmal zu begehen, dass sich diejenigen von einer Weisung abhalten lassen, wenn er eh schon auf freiem Fuße ist, du wirst aber über GPS überwacht, also pass auf, dass du nicht bei dieser Schule vorbeigehst. Das ist ein durchwegs frommer Wunsch der Pressestelle oder sogar der Justizministerin, aber für uns wohl eindeutig zu wenig, weil das kann es nicht sein. Wenn die Kollegin Cernic hier herauskommt, jetzt nicht im Saal ist, und hier wortwörtlich sagt: „Es ist ja viel wichtiger, den Opfern die nötige Hilfe zu geben, dass sie über die Geschehnisse sprechen können, damit sie sich das von der Seele reden.“ Ich glaube wohl, dass es wichtiger ist, vorweg schon die Opfer zu verhindern, weitere Opfer zu verhindern (*Beifall von der F-Fraktion. – Abg. Warmuth: Genau!*) und dadurch auch entsprechend klare (*Zwischenruf von Abg. Köchl.*) – Kollege, bitte, das ist wirklich ein Thema, wo wir nicht gegenseitig mit Zurufen versuchen sollen, da Politik zu machen, deswegen, ich habe auch zugehört, melde dich bitte! Das ist ein Thema, da können wir das jetzt gerne am Rednerpult austragen, weil das soll die Bevölkerung hören, was ihr da zu sagen habt. Wenn die Kollegin das tatsächlich sagt und dann noch dazu die Kollegin Lesjak eingestimmt hat, genau in dem gleichen Thema, und sagt, es gibt ja Strafrahmen, die ausgeschöpft werden müssen, dann

Mag. Darmann

sage ich, die Strafrahen auch bei Sexualstraftatdelikten schaffen noch immer die Gesetzgeber, in diesem Fall auf Bundesebene. Es ist die Verantwortung eines jeden politisch Tätigen, egal ob auf Bundesebene oder auf Landesebene, eine klare Meinung dazu zu haben. Wenn es in der Justiz zur Zeit so ist – und es ist der Justiz unbenommen, innerhalb der derzeit geltenden Strafrahen aktiv zu sein, überhaupt keine Frage, da wird sich auch keiner einmischen – aber dann wird die Politik einmal eine Meinung bilden müssen und sagen, okay, diese Strafrahen sind uns zu weich. Ein Sexualstraftäter, mehrfacher Vergewaltiger, Kinderschänder kann mit einer Fußfessel seine Strafe in Freiheit verbüßen, einer Arbeit nachgehen, neben einem Heim wohnen. Das ist nur ein Beispiel, ich weiß schon, das ist ein konkretes Beispiel, aber diese Entscheidungen gibt es. Ein Unternehmer, der vielleicht in irgendeiner kriminellen Art und Weise in die Kassa des eigenen Unternehmens gegriffen hat, dort 30.000,- Euro abgezogen hat oder 40.000,- Euro, geht ein Jahr ins Gefängnis. Alles Entscheidungen der Justiz, soll so sein! Nur, wollen wir ein solches Ungleichgewicht in unserem Rechtssystem? Ich für mich schäme mich für ein Rechtssystem, für einen Rechtsstaat Österreich, der diese Entscheidungen der letzten Wochen, die konkret in die Öffentlichkeit gekommen sind, noch immer zulässt. Seit Jahren sind diese Probleme mehr als bekannt, denn seit Jahren ist leider die Sexualtäteraktivität, vielleicht auch aufgrund der nunmehr gestiegenen Bereitschaft der Opfer, über diese Taten zu reden, aber angestiegen. Seit Jahren sind diese Probleme bekannt, nur auf Bundesebene wird nichts getan. Das soll aber uns nicht hindern, geschätzte Kollegen, mit einer Stimme zu sprechen, im Kärntner Landtag klar zu sagen, verantwortlich seid ihr in Wien, ist der Nationalrat mit dem ganzen Gesetzgebungsprozess, verantwortlich ist auch eine Justizministerin, die von sich aus eine Novelle in Auftrag geben kann und keine Evaluierungen machen muss von Fußfesseln, sondern einen Riesenapparat im Justizministerium zur Verfügung hat und eine Beamtenschaft, die ihr auf Knopfdruck oder auf Zuruf, ein Telefonat sofort das Gesetz oder die entsprechenden Strafbestimmungen zum Strafgesetzbuch umschreiben. Geschätzte Damen und Herren, ich habe zum Glück heute herausgehört, und das ist jetzt wieder das einzig Positive an der Diskussion, die mir teilweise bei den Aussagen wirklich „Gansl-

haut“ gemacht hat, dass wir wenigstens mit einem Großteil oder mit einer großen Mehrheit hier herinnen für Kärnten und für die Kärntner Politik sprechen durften mit einem Auftrag nach Wien, geschätzte Damen und Herren! Und noch einmal: Opferschutz soll wohl bitte für uns alle vor Täterschutz gelten. Das wird ja wohl hoffentlich in allen von uns drinnen sein. Und wenn, noch einmal das angesprochen, uns vorgeworfen wird, mit einem populistischen Antrag zu arbeiten, dann sage ich auch, dieser Antrag ist in reinster Form das Wahrnehmen von Verantwortung als Volksvertreter. Danke schön! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Dritte Präsident Dipl.-Ing. Gallo und ich erteile ihm das Wort!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke! Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine geschätzten Damen und Herren! Es gibt Tage, da verstehe ich die Welt nicht mehr, denn dieser Antrag ist in zwei Phänomene eingebettet. Das eine ist, es besteht in Österreich ein Run auf Fußfesseln. Aus einer parlamentarischen Anfrage geht hervor, dass heuer bereits über 200, fast 300 solcher Anträge gestellt worden sind. Auf der zweiten Seite habe ich hier vom 31. August, also vor drei Tagen, Umfrageergebnisse zur Frage zum Tag: Vertrauen Sie der Justiz? Hier ist der Ja-Anteil 12,4 Prozent. 87,6 Prozent der Menschen in dieser Umfrage vertrauen der Justiz nicht. Das ist also viel schlechter, als die Politik je in der letzten Zeit bewertet worden ist. Das, was ich nicht verstehe, ist, jetzt geht es um einen Antrag, der im Wesentlichen für Kinderschänder und Sexualstraftäter keine besonderen Erleichterungen vorsehen soll. Dass ausgerechnet zwei Frauen hier herausgehen und sich für das Gegenteil aussprechen, (*Abg. Trettenbrein: Ein Wahnsinn!*) das, bitte, Frau Doktorin Lesjak und Frau Mag. Cernic, erklären Sie mir bitte, weil das passt genau diametral entgegengesetzt zu dem, was die Frau Landesrätin Prettnner heute über Frauen versucht hat, zu vermitteln! Das verstehe ich nicht mehr. Gut! (*Abg. Dr. Lesjak: Hättest du zugehört!*) Bitte? Ich habe

Dipl.-Ing. Gallo

es nicht verstanden. (*Abg. Dr. Lesjak: Du verstehst Vieles nicht!*) Du hast etwas gesagt! (*Abg. Ing. Haas: Sie traut sich ja nicht, das zu sagen!*)

Es gibt im politischen Leben natürlich einige Vorgangsweisen, die sind ja heute dargestellt worden. Einmal wird verwiesen auf eine Kommission. Der Kollege Schober hat das hier gesagt, im Ausschuss war das nicht so deutlich. Das erinnert mich an den berühmten Spruch: „Wenn ich nicht mehr weiter weiß, gründe ich einen Arbeitskreis.“ Soll sein, es gibt ja schon publizierte Lösungen. Der Kollege Darmann hat ja bereits eine Möglichkeit angesprochen. Es gibt über GPS auch – und da wird in einem Artikel auf Spanien verwiesen, dass ein Hersteller es möglich macht, Sperrzonen zu errichten, dass wenn diese von einem Fußfesselträger überschritten werden, ein Alarm ausgelöst wird. Es gibt aber auch Geräte, die den Opfern eine Warnung vermitteln können. Es sind technische Möglichkeiten, die aber am Kern der Sache vorbeigehen. Das sollte man auch sagen, deshalb ist es wichtig, das zu vollziehen, was wir hier fordern und das ja nicht zum ersten Mal. Daher ist auch der Vorwurf, ein Ablenkungsmanöver zu starten, völlig aus der Luft gegriffen, das zu tun – verfassungskonform – um hier Möglichkeiten zu suchen, dem Opferschutz mehr Rechnung zu tragen.

Ich weise das, Frau Kollegin Lesjak, ausdrücklich zurück, dass da von uns jemand bei diesem Antrag Maulheldentum praktiziert. Das ist eine Ausdrucksweise, die nicht nur unstatthaft ist, sondern so auch an der Sache vorbeigeht. Denn hier sich für Menschen einzusetzen, die Opfer sexueller Übergriffe sind, das als Maulheldentum zu bezeichnen, ist ein schäbiges Verhalten von Ihnen! Mehr kann ich dazu nicht sagen! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Insgesamt ist dieser Antrag, auch wenn er populistisch sein sollte, nichts Schlechtes, denn popularis, dem Volk, den Menschen dienen, ist etwas, was in Wien einen Denkanstoß auslösen soll. Das ist gemeint, denn auch der Landtag darf eine Meinung haben und wir stehen zu unserer Meinung. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zu Wort gemeldet hat sich Zweiter Präsident Schober. Ich erteile ihm das Wort!

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Meine Damen und Herren auf der Zuschauertribüne! Der letzte Satz vom Präsidentenkollegen Gallo hat mich wieder ein bisschen beruhigt. (*Abg. Ing. Haas: Der war gut!*) Ja, der war gut, weil er hat nämlich gesagt, „und wenn dieser Antrag auch populistisch sein sollte,“ was heißt, jetzt ist er es doch. Aber im Prinzip, Herr Kollege Gallo und Herr Klubobmann Darmann, ich mag diese Oberlehrermentalität nicht, die ihr aber an den Tag legt. Du brauchst auch nicht sagen, dass dir die „Ganslhaut“ über den Rücken gegangen ist, Kollege Darmann, in Wahrheit seid ihr überrascht. Denn ich bin davon überzeugt, ihr habt die Presseaussendung schon vorbereitet, die SPÖ stimmt dagegen und jetzt fahren wir ein Programm und ganz Kärnten ist wieder auf der Höhe. (*Abg. Zwanziger: Das geht nur bei euch!*) Da seid ihr überrascht, dass es anders war! Liebe Freunde, nehmt einmal ausdrücklich zur Kenntnis, was ich früher gesagt habe. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Du Schelm du!*) Die SPÖ stimmt diesem Antrag inhaltlich zu, weil wir davon überzeugt sind, dass er inhaltlich richtig ist, aber die Art und Weise, die Vorgangsweise ist eine rein populistische. (*Abg. Ing. Haas: So wie der Schelm redet, so denkt er! – Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) Du kannst dich ohne weiteres auf deinen Platz hinsetzen. (*gemünzt auf Abg. Mag. Darmann.*) Nicht, dass du mich nervös machst, weil das Problem habe ich natürlich sicher nicht. Da brauchst du keine Angst haben, weil da habe ich schon genug Lebenserfahrung. Du bist zwar juristisch ein sehr guter Mann, du bist mir um Ecken voraus. Aber was die Lebenserfahrung betrifft, da hast du noch einiges an Nachholbedarf, aber es ist so! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Das heißt noch einmal, ein klares Ja zu diesem Antrag seitens der SPÖ-Fraktion. (*Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten der F-Fraktion.*) Ich bleibe dabei! Mich verwundert es, Frau Kollegin Rossmann und Herr Kollege Gallo, ihr beide habt gesagt oder ihr habt Zeitungsartikel zitiert, und die sollte man ernst nehmen. Aber all die Zeitungsartikel, die jetzt in Kärnten über euch geschrieben werden, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Das ist eine Wiener Zeitung!*) wo ihr die Medien auf allen Ecken und Enden in Grund und Boden schreibt, ja das nehmt ihr nicht ernst! Ich sage euch eines,

Schober

und ich komme noch später dazu, die wirtschaftliche Situation in Kärnten ist am Boden! Wisst ihr, warum die am Boden ist? Weil das Verhalten, das ihr FPKler hier in diesem Lande setzt, ein wahrer Grund dafür ist. Das ist der erste Punkt. *(Abg. Gritsch: Das ist aber das Neueste!)* Der zweite Punkt, wenn du lieber Kollege, Präsident Gallo, das Vertrauen der Justiz zitierst, dann sage ich dir eines klipp und klar – *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Ich habe eine Umfrage zitiert!)* ja, du hast eine Umfrage zitiert, ja, richtig. Wisst ihr, wo der große Knacks gekommen ist? In der schwarz-blauen Bundesregierung ab dem Jahr 2000. Dort hat man Personal eingespart, man hat Gesetze verändert und man hat Spitzenpositionen mit solchen Leuten besetzt, ich sage nur ein Stichwort, Böhmdorfer, wo heute noch gezehrt wird und wo die Menschen ihre Nachteile davon haben! Das ist der wahre Grund! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Zum Abschluss noch eines: Dass ihr an diesem Tag im Rechts- und Verfassungsausschuss einen schlechten Tag gehabt habt, das beweist mir der nächste Punkt, den wir da zu behandeln haben werden, das Landesrechnungshofgesetz, wo ihr das in einer Nacht- und Nebelaktion eingebracht habt, obwohl der Vertreter des Verfassungsdienstes, Dr. Glantschnig, mehrmals gesagt hat, *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Da schaut es nicht gut aus!)* diese Passagen sind gesetzeswidrig und nicht verfassungskonform! Das hat er im Ausschuss ausgesagt. Also noch einmal: Zu diesem Antrag gibt es seitens der SPÖ ein Ja. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es hat sich noch einmal Herr Klubobmann Mag. Darmann gemeldet. Ich bitte, zu sprechen! *(Unruhe im Hause.)*

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Auch wenn es eine Raunzerei aus allen Ecken des Plenarsaals gibt, wenn ich mich noch einmal zu Wort melde, geschätzte Damen und Herren, kann ich eines nicht so stehen lassen, nämlich die Tatsache, wer te Damen und Herren, die ja für sich spricht und vielleicht auch gegen einen gewissen Redner, diese Thematik dazu zu verwenden, um wieder eine Neuwahldiskussion zu

entfachen. Mehr habe ich dazu nicht zu sagen. Danke schön! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr vor. *(Abg. Holub will einen Antrag beim Präsidenten abgeben.)* Das war ja der TOP 3, bitte! Sie sind bei TOP 4, Herr Abgeordneter! Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich erteile dem Berichterstatter nun das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich möchte ganz kurz vom Schlusswort Gebrauch machen und aus dem Ausschuss berichten. Es wurde nach umfassender Diskussion eindeutig klargelegt, dass diese Anregung nach Wien ein Anstoß sein soll, um vor allem auch die Interessen der Kärntner in diesem Zusammenhang deutlich zum Ausdruck zu bringen.

Ich beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Wer diesem die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit gegen die Stimmen der Grünen so beschlossen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung insbesondere mit der Bundesministerin für Justiz sicherzustellen, dass im Sinne der Sicherheit der Familien dafür gesorgt wird, dass Hafterleichterungen, besonders mittels Fußfesseln bei rechtskräftig verurteilten Kinderschändern und Sexualstraftätern verfassungskonform ausgeschlossen werden.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme wurde beantragt. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich ebenfalls um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der Freiheitlichen, SPÖ, ÖVP gegen die Stimmen der Grünen so mehrheitlich beschlossen. Wir kommen nun zum nächsten Tagesordnungspunkt 4:

4. Ldtgs.Zl. 94-11/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung, das Gesetz über die Geschäftsordnung des Kärntner Landtages und das Kärntner Landesrechnungshofgesetz 1996 geändert werden

./.. mit Gesetzentwurf

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Grebenjak. Gemäß § 17 Abs. 2 lasse ich nun über das unmittelbare Eingehen in die 2. Lesung abstimmen. Bitte, wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist nicht die (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Wohl! Bei der SPÖ fehlen 4!) So? Aha, okay! Ja, ist die Mehrheit, mit der Stimme von Abgeordnetem Ebner ist die Mehrheit gegeben. Nun erteile ich dem Berichterstatter das Wort. Bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Bei diesem Tagesordnungspunkt behandeln wir das Gesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung, die Geschäftsordnung des Kärntner Landtages und das Kärntner Landesrechnungshofgesetz geändert werden sollen. Die diesbezügliche Thematik ist allen hinreichend bekannt und ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Generaldebatte ist somit eröffnet. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich der Dritte Präsident Dipl.-Ing. Gallo und ich erteile ihm das Wort. Bitte zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Präsident! Hohes Haus! Dieser jetzige Gesetzentwurf zeigt, dass der Landtag sehr wohl handlungsfähig ist, wenn sich auch der Arbeitswille auf sehr wenige Fraktionen beschränkt. Im konkreten Fall auf die Freiheitlichen in Kärnten. Das ist gut so und das ist auch erfreulich, (*Beifall von der F-Fraktion.*) denn alle die, die immer behaupten, es gehe nichts weiter, es werde nur blockiert, haben sich hier ein Eigentor geschossen, denn bei diesem Antrag ist klar und deutlich für jedermann erkennbar, wer die Blockierer im Lande sind. Der Herr Abgeordnete Holub spielt jetzt irgendwo mit seinem Handy, er will nicht zuhören, ich werde ihn aber daran erinnern, was er gesagt hat. Im Sommergespräch versuchte er den Eindruck zu vermitteln, jetzt wurde jahrelang im Landtag nicht gearbeitet, er hat ja heute fünf Punkte, zu denen ich später noch komme, aufgelistet, jetzt, seit es diese „Verlierer-Koalition“ gibt, diese „Links-Koalition“, geht extrem viel weiter. Das Einzige, das weitergeht, ist ein Blockieren bei allen Sachthemen, aber wir haben Gott sei Dank die Stärke, diese Dinge auch durchzusetzen und wir werden heute sehen, wie weit die anderen Parteien bereit sind, konstruktiv mitzuarbeiten. Denn dieses Rechnungshofgesetz gehört zu den Punkten, die wir als Hausaufgaben gemacht haben. Wir sind nicht die, die für den 25. November Neuwahlen fordern, aber wir sind die, die gesagt haben, davor müssen noch Arbeiten erledigt werden und so eine Arbeit haben wir hier gemacht. Meine sehr geehrten Damen und Herren, ausgehend von einem SPÖ-Antrag, der interessanterweise in der Ausschusssitzung zurückgezogen worden ist, kann man so oder so sehen, (2. Präs. Schober: *Der war schon so verstaubt!*) – Ist nicht verstaubt, denn dieser Antrag hat eigentlich alle Punkte beinhaltet, um die es jetzt geht. Es geht um mehr Kompetenzen für den Landesrechnungshof, auch mehr Arbeit, ist keine Frage, aber darüber herrscht Einigkeit in Kärnten, auch im Landtag, dass wir das so wollen.

Dipl.-Ing. Gallo

Die Punkte sind, ich liste das auf und darf hier wirklich gleich den SPÖ-Antrag hernehmen, denn das ist eins zu eins in diesem Gesetzesentwurf, den wir da beschlossen haben, umgesetzt: Einmal geht es um die Überprüfung der Gebahrung von Unternehmungen, an denen das Land allein oder gemeinsam mit anderen, der Gebahrungsüberprüfung des Landesrechnungshofes unterliegenden Rechtsträgern mit mindestens 25 v.H. des Stamm-, Grund- oder Eigenkapitals beteiligt ist oder die das Land allein oder gemeinsam mit solchen Rechtsträgern betreibt. Dann geht es um eine verpflichtende Veröffentlichung von Landesrechnungshofberichten ab Zuteilung an den Landtag. Dann um eine zwingende Behandlung von Landesrechnungshofberichten im Plenum. Dann soll bei Meinungsverschiedenheiten über die Zuständigkeit des Landesrechnungshofes auf Antrag der Landesregierung oder des Landesrechnungshofes der Verfassungsgerichtshof entscheiden. Dem Landtag ist aber unabhängig von einer Anrufung des Verfassungsgerichtshofes über derartige Meinungsverschiedenheiten zu berichten. Und der fünfte Punkt: Alle Regierungsmitglieder werden verpflichtet, innerhalb von längstens 12 Monaten dem Kärntner Landtag einen Bericht zu erstatten, welche Umsetzungsmaßnahmen sie hinsichtlich der getroffenen Empfehlungen des Bundesrechnungshofes bzw. des Landesrechnungshofes veranlasst haben.

Und jetzt komme ich zu den Beratungen in der Ausschusssitzung. Da der Herr Präsident Schober eine sehr unscharfe, würde ich das einmal vorsichtig formulieren, es ist auch eine unwahre, Äußerung gemacht hat: Der Herr Dr. Glantschnig hat nicht gesagt, das ist nicht verfassungskonform. Er hat gesagt, es ist ihm in der Geschwindigkeit nicht möglich, das ausreichend zu beurteilen und er hat gesagt, zwei Punkte kommen ihm so vor, dass er verfassungsrechtliche Bedenken anmeldet. Das ist aber ganz etwas Anderes, als die strikte Behauptung, da wäre irgendetwas nicht verfassungskonform. Also bleiben wir auch da bitte bei der Wahrheit! Wir haben keine Angst vor einer nicht verfassungskonformen Formulierung, was den einen Punkt betrifft, wo das Anrufungsrecht des Landesrechnungshofes beim Höchstgericht normiert ist, denn wenn wir dem Landesrechnungshof diese Kompetenz zuordnen, die Regierung auch eine hat, wer soll denn da etwas dagegen haben? Das

ist ja überhaupt nicht einzusehen, aber ich bin kein Jurist, da sollen sich gescheiterte Leute damit beschäftigen. Summa summarum ist dieser Gesetzesentwurf, und ich möchte noch erwähnen, es gibt zwei Punkte, die wir noch hinzugefügt haben zu dem, was ich hier aus dem SPÖ-Antrag vorgelesen habe, auch die vorläufigen Berichte des Landesrechnungshofes an den Landtag soll es nicht mehr geben, denn damit ist nur Schindluder getrieben worden, damit ist nichts Positives bewirkt worden und auch mit hineingenommen haben wir die Behandlung der Bundesrechnungshofberichte im Kontrollausschuss. Das ist etwas, was es bis jetzt nicht gibt, sondern diese Berichte werden immer im entsprechenden Fachausschuss vorgelegt, dort abgehandelt und vorberaten. Also insgesamt ist mit dieser Vorlage das erfüllt, was einstimmig hier im Landtag immer wieder gefordert worden ist, was im Unterausschuss des Rechts- und Verfassungsausschusses so gefordert worden ist, was dort Einstimmigkeit hervorgerufen hat. Und noch ein Wort dazu, denn es gibt noch einige solche Anträge im Unterausschuss des Rechts- und Verfassungsausschusses, der Vorsitzende, der Abgeordnete Tauschitz, ist hier. Es liegt nicht an uns, dass das dort nicht behandelt worden ist, sondern der Kollege Darmann hat extra auch eine Sitzung des Rechts- und Verfassungsausschusses gemacht, um diese Dinge wieder in Schwung zu bringen, denn die Blockierer sind leider überall, aber wir werden damit leben. Wir werden weiterarbeiten und es liegt an den anderen Parteien, einmal Farbe zu bekennen. Das ist ein Punkt, der diese Farbenbekennung erzwingt. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Holub. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrte Damen und Herren auf der Tribüne! Gleich Stellung nehmend zu den Ausführung von Drittem Präsident Gallo: Ich war ja auch dabei bei der Sitzung des Ausschusses. Wie immer nur daneben sitzend, aber ich habe ziemlich genau mitbekommen, wie der Chef der Verfas-

Holub

sungsabteilung gesagt hat, zumindest ein Punkt ist gegen die Verfassung, wie es ihm in der Schnelligkeit vorkommt und das ist schon ein Grund, wenn ich einen Eid auf eine Verfassung leiste. Deswegen auch zu Punkt 3, wo wir glauben, dass es verfassungswidrig ist, keine Zustimmung. Aber bei Punkt 4 ist es relativ eindeutig, wie das alles zustande gekommen ist. Der SPÖ-Antrag zur Verbesserung der Rechte des Landesrechnungshofes ist, glaube ich, über 500 Tage alt, aber unsere Anträge aus dem '04er-, '05er-Jahr, sind schon tausende Tage alt und die haben überhaupt niemanden interessiert. Ich darf nur zur Verfassungsmäßigkeit von dem Punkt „Personalhoheit“ beim Landesrechnungshof sprechen. Das funktioniert nur, wenn man den Verfassungsgerichtshof anrufen kann, wenn es vergleichbar mit dem Bundesrechnungshof gemacht wird, dass die Personalhoheit wirklich beim Landesrechnungshof wäre. Aber hier ist einfach, schlicht und einfach der Kurt Scheuch dagegen! Sagt es doch, wie es ist! Er will es nicht haben und deswegen steht es da auch nicht drin. Und warum seid ihr nicht so weit, dass ihr den Herrn Direktor Reithofer, der von mir aus und von meiner Fraktion aus ruhig auch im Landtag sprechen dürfte, dann könnte er seinen Senf dazugeben, warum seid ihr nicht bereit, ihn zu fragen, was er haben will und was er nicht haben will, denn ich kann mich erinnern, dass wir im Unterausschuss gesessen sind und er gesagt hat, er möchte das haben. Warum beschließt ihr gegen den Willen des Direktors ein neues Rechnungshofgesetz, das er nicht so haben will, das auch noch nicht verfassungskonform ist? Das ist eine relativ dilettantische Geschichte und das wird euch deswegen auch auf den Kopf fallen. Es sind einige Punkte, die wir verbessern müssen, die hatten auch schon Konsens im Unterausschuss, ja das stimmt. Es sind einige Sachen dabei, trotzdem geht es mir viel zu wenig weit und wir werden diesmal sicher nicht zustimmen, weil es nicht verfassungskonform ist, weil es ein Murks ist, weil es ein Wollen und Nicht-Können ist, weil gegen den Willen vom Kurt Scheuch geht halt nix. Er hat gesagt, seid doch nicht närrisch, ihr werdet dem Rechnungshof nicht die Kompetenzen vom Personal geben. Aber genau das ist überall anders der Fall und das soll er auch haben. Und wenn man nicht bereit ist, die Kontrollinstanzen, die einen selber überprüfen sollen, mit den Mitteln auszustatten, dass sie ihre Arbeit machen können, dann ist

man es nicht wert, ein Landtag genannt zu werden und dann nehmt das bitte einmal zur Kenntnis, dass ihr keine Kontrolle haben wollt! Wenn ihr bereit seid, die Berichte dem überaus objektiven Präsidenten zu übergeben, das ist ja unfassbar! Es kriegt nicht einmal mehr der Vorsitzende des Kontrollausschusses die Berichte, die kriegt der Präsident! Ja, dann lasst euch gleich überhaupt vom Präsidenten überprüfen! Dann macht das alles irgendwo in einem Kammerl, überprüft euch selber, so wie bei der Connect, wo der Herr, weiß ich nicht, euer Anwalt, der dann zwischendurch woanders antritt, euch überprüft und sagt, alles sauber, alles rein. Ja, hör mir auf! Was ist denn das für ein Spiegel? Der ist ja verhängt! Nehmt wirklich einmal Vernunft an, wir wollen eine neue Demokratie haben und ihr seid da nicht dabei! (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Bla, bla, bla!* – Beifall von Abg. Dr. Lesjak und von der SPÖ-Fraktion.)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Adlassnig. Bitte zu sprechen!

Abgeordnete **Adlassnig** (ÖVP):

Hoher Landtag! Geschätzte Zuhörer! Es wurde hier zu diesem Antrag schon vieles gesagt. Bei diesem Antrag geht es grundsätzlich um die Stärkung des Landesrechnungshofes, wo es innerhalb aller im Landtag vertretenen Parteien im Unterausschuss bereits einen Konsens und eine Übereinstimmung gab, dass es zu einer Gesetzesänderung kommen soll und muss. Ich bin eigentlich nur in Vertretung in diesem Ausschuss gewesen und musste wirklich mit großem Erstaunen feststellen, mit welcher Eile und unvorbereitet wir dort in diesem Ausschuss überfallen wurden, indem uns im Ausschuss sehr kurzfristig als Tischvorlage ein Gesetz präsentiert wurde, mit dem die Kärntner Landesverfassung, die Geschäftsordnung des Kärntner Landtages und der Kärntner Landesrechnungshof gesetzmäßig verändert werden sollen. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich glaube, das geht zu weit, derartige Eingriffe in die Gesetzesmaterie ohne entsprechende Beratung im Unterausschuss einfach als Tischvorlage vorzulegen! Das sind auch die Ursachen der Sünden

Adlassnig

aus der Vergangenheit, mit denen wir heute zu kämpfen haben, dass einfach solche Tischvorlagen dazu geführt haben, dass wir heute hier stehen, wo wir stehen. Ich schließe es grundsätzlich aus, hier zustimmen zu können, zumal Dr. Glantschnig von der Verfassungsabteilung absolut und so wurde es hier auch richtig dargestellt, ganz klar zwei Mal seine Bedenken zu diesem Gesetzesentwurf angemeldet hat. Er hat zwei Mal darauf hingewiesen, dass er glaubt, dass hier die Vorlage sicher nicht halten wird. Und was machen wir? Wir wollen hier übers Knie wieder ein Gesetz beschließen mit massiven Eingriffen auf drei Ebenen. Daher werden wir als ÖVP hier nicht zustimmen. Ein Wort noch: Wenn wir hier sagen, rechts und links gerückt, muss ich schon eines sagen, wir sollten uns in der Gesetzgebung wesentlich mehr mit der Materie beschäftigen, in Unterausschüssen vereinbarte Regelungen einhalten. Ich habe persönlich einen Antrag gestellt, dass hier eine Unterbrechung stattfinden soll, damit die klubinternen Beratungen vorangetrieben werden können. Wir wollen in Zukunft Gesetze machen, die halten und nicht einer weiteren Korrektur bedürfen. Danke für die Aufmerksamkeit! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Ing. Rohr. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Hohes Haus! Meine sehr geschätzte Frau Landesrätin, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, als einzige noch auf der Regierungsbank vertretenen Regierungsmitglieder! (*Abg. Trettenbrein: Weil die anderen arbeiten!*) Ich möchte nur auf eines verweisen: Es ist schon über zwei Jahre her, als hier im Hohen Haus ein KABEG-Gesetz, damals noch mit der Mehrheit von Freiheitlichen und ÖVP, beschlossen wurde und dieses Huschpusch-Gesetz Gott sei Dank aufgrund der Bemühungen des Gesundheitsreferenten, Landeshauptmann-Stellvertreter Peter Kaiser letztlich saniert werden konnte und, wie sich im Nachhinein nach der Sanierung herausgestellt hat, dass es höchst an der Zeit war, diese Sanierung

vorzunehmen, denn sonst wäre dieses Gesetz vom Verfassungsgerichtshof mehr oder weniger gekippt und aufgehoben worden, weil es verfassungswidrig war. Soviel zur Arbeitswut, zum Arbeitsfleiß speziell der Freiheitlichen.

Und wenn hier der Herr Präsident Gallo herauskommt und sagt, damit wird der Beweis erbracht, dass der Landtag wieder arbeitsfähig ist und dass wesentliche Materien umgesetzt werden können, dann möchte ich schon ein bisschen auf die tatsächlichen Geschehnisse der letzten 14 Tage zurückgreifen. Es hat eine Rechts- und Verfassungsausschusssitzung gegeben, wo unter anderem auch über die weitere Vorgehensweise der Arbeit des Unterausschusses, des Reformausschusses, diskutiert und gesprochen wurde. Unter anderem habe ich dort mitgeteilt, dass im Rahmen der Parteiengespräche zwischen SPÖ, ÖVP und den Grünen vereinbart wurde, dass man das Rechnungshofgesetz jedenfalls vor einem möglichen Wahltermin, vor dem von uns angestrebten Wahltermin 25. November 2012 beschließen will. Daher hat es auch einen entsprechenden Antrag gegeben und den habe ich dem Herrn Darmann in der letzten Landtagssitzung angekündigt und eine Zuweisung in den Ausschuss, wo die Mehrheiten fernab der Freiheitlichen auch in der Mehrheit dieses Landtages abgebildet sind, nämlich SPÖ, ÖVP und Grüne. Ich habe auch den Abgeordneten Darmann – damals war er, glaube ich, noch designierter oder war er schon inthronisierter Klubobmann – eingeladen, zu dem darauffolgenden Parteiengesprächstermin zu kommen, um letztlich auch die Möglichkeit wahrzunehmen, damit dieses Rechnungshofgesetz, wenn man schon dabei sein will, von den Freiheitlichen auch mitberaten werden kann. Was hat stattgefunden? SPÖ, ÖVP, Grüne haben sich getroffen, haben sich in der Sache verständigt, die Freiheitlichen haben sich wieder eingebunkert und sind irgendwo im Bunker gesessen, waren nicht dabei. Dann passiert Folgendes: Wir haben den Gesetzesantrag im Landtag eingebracht, der ist an den Ausschuss zurückverwiesen worden, wird heute dort, nehme ich an, in Verhandlung geraten. 566 Tage nach dem Einbringen des SPÖ-Antrages kommt der Herr Ausschussvorsitzende Darmann drauf, (*Abg. Köchl: Dass das dringend ist!*) na ja, eigentlich ist es dringend, jetzt müssen wir das Rechnungshofgesetz schnell beschließen. Am 10. Februar 2011 haben wir diesen Antrag

Ing. Rohr

eingebraucht. Das Beste ist ja überhaupt, Sie haben sich mit dem Antrag der SPÖ beschäftigt, weil wir gesagt haben, wir ziehen den deshalb zurück, weil wir im anderen Ausschuss und in den Parteiengesprächen die Behandlung dieser Materie entsprechend erläutert haben. Sie haben auch noch die Frechheit besessen, sozusagen im Huckepackverfahren auf den SPÖ-Antrag einen verfassungswidrigen Rechnungshofgesetzesantrag draufzupacken! (*Abg. Mag. Darmann: Geschäftsordnung ist keine Frechheit! Das ist deine Anschauung von Recht!*) Das weiß ich schon, dass das geschäftsordnungskonform ist, Herr Kollege Darmann, aber du hättest ja ohne weiteres auch deine Gehirnzellen dafür verwenden können, (*Abg. Ing. Haas: Rede du von Gehirnzellen!*) selber dazusitzen, einen entsprechenden Gesetzesantrag zu schreiben. Bei der Anzahl der letzten Landtagssitzungen hätte es für die Freiheitlichen mehrmals die Möglichkeit gegeben, einen entsprechenden eigenständigen Gesetzesentwurf einzubringen, (*Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) aber da wolltet ihr halt schnell einmal Betriebsamkeit zeigen und wolltet ihr schnell einmal zeigen, wie ihr in der Lage seid, gut zu arbeiten. In Wahrheit kommt dann so ein Husch-Pfusch wie dieses Gesetz heraus, daher kann ich euch sagen, werden wir Sozialdemokraten, so wie es die ÖVP schon angekündigt und wie es Rolf Holub auch angedeutet hat, nicht zustimmen. Das heißt, es war ein Huckepack-Verfahren, das ihr umsonst gewählt habt, sich auf einen 566 Tage unbehandelten, im Rechts- und Verfassungsausschuss durch den Abgeordneten Darmann unbehandelten Antrag draufzusetzen und schnell ein Gesetz im Landtag durchzudrücken. Das hat leider nicht funktioniert. Es wird dabei bleiben, dass es Husch-Pfusch bleibt, denn der FPK-Gesetzesentwurf zum Rechnungshofgesetz ist gesetzeswidrig, so wie es auch der Vertreter der Verfassungsabteilung entsprechend ausgeführt hat, (*Abg. Mag. Darmann: Das hat er nicht gesagt! Das ist eine glatte Lüge von dir!*) dass er verfassungsrechtliche Bedenken hat. Ich werde euch auch sagen, warum er gesetzeswidrig ist, weil die Anrufung des Verfassungsgerichtshofes durch den Landesrechnungshof bei Meinungsverschiedenheiten über die Prüfungsbefugnis nur dann möglich ist, wenn der Landesrechnungshof auch die Personalhoheit hat. Für diese Personalhoheit haben die Parteien, die sich bei Parteiengesprächen treffen, versucht, durchaus auch im Sinne einer Reform,

im Sinne des Fortschrittes für dieses Land etliche Materien, wichtige Materien noch vor einem Wahltermin 25. November zu verabschieden und mit Mehrheit im Landtag zu beschließen. Ihr seid draußen geblieben, ihr seid im Bunker geblieben, daher werdet ihr heute auch alleine bleiben mit eurem Gesetzesentwurf, was die Zustimmung betrifft. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Klubobmann Mag. Darmann! Bitte, ich erteile dir das Wort!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Komisch, immer wenn ich da herausgehe und der Herr Kollege Rohr vor mir da war, kann ich das Gerät ganz hinauffahren! (*Der Redner verstellt die Höhe des Rednerpults. – Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.*) Werte Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! In dieser Materie gilt es anscheinend, dem Herrn Kollegen Klubobmann Rohr einiges in Erinnerung zu rufen, werte Damen und Herren, auch wenn der Herr Kollege Rohr sich jetzt wendet, weil er die Wahrheit weder gerne hört noch auch hier draußen spricht in diesem Fall ganz konkret. Das muss ich dir wirklich zum Vorwurf machen und das mache ich auch gerne im Hinblick auf die Gefahr, dass ich da noch einen Ordnungsruf bekomme. Aber wie du jetzt die Medien und die Öffentlichkeit versuchst zu täuschen und an der Nase herumzuführen, indem du behauptest, ich habe bewusst – bewusst! – eine Behandlung des SPÖ-Antrages verzögert ohne Wissen der SPÖ, dann wird es jetzt interessant, weil das macht es für mich wieder sehr spannend. Tut mir leid, ich muss mich gleich bei den anderen Abgeordneten entschuldigen, dass es jetzt wieder ein bisschen dauern wird, aber jetzt wird es interessant, denn jetzt werden wir einmal darüber nachdenken, wie es denn dazu gekommen ist, dass ein Reformausschuss des Kärntner Landtages eingerichtet wurde, um genau diese Themen im Kärntner Landtag gemeinsam und konsensorientiert zu behandeln, geschätzte Damen und Herren! Wie ist es dazu gekommen? Wann ist der Hypo-

Mag. Darmann

Untersuchungsausschuss eingesetzt worden? Es ist schon einige Zeit her. Im Dezember 2009 wurde die Arbeit aufgenommen, im Frühjahr 2010, im Februar, erste Sitzung, März, so ist es dahingegangen, geschätzte Damen und Herren. Zum damaligen Zeitpunkt sind dann mehrere Anträge im Kärntner Landtag eingelangt durch diverse Parteien, Fraktionen und auch die Interessengemeinschaft der Grünen, entsprechende Reformen sowohl Landesrechnungshof als auch Untersuchungsausschussgesetz und dergleichen umzusetzen. Wir sind seinerzeit in einer Präsidiale, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wo alle Vertreter der im Kärntner Landtag vertretenen Fraktionen anwesend waren, danach der Herr Kollege Holub auch darüber in Kenntnis gesetzt wurde oder nicht, das weiß er auch, darüber übereingekommen, diese ganzen Anträge inklusive dem SPÖ-Antrag zur Reform des Landesrechnungshofes nach Beendigung des Untersuchungsausschusses in einem eigenen Ausschuss, im Reformausschuss, abzuarbeiten. Das war eine Übereinstimmung aller Fraktionen inklusive der Person des Herrn Klubobmannes Rohr. Von dieser Übereinstimmung und Abmachung gemeinsam, konsensorientiert nach Beendigung eines Untersuchungsausschusses all diese Materien zu erarbeiten und einen Konsens, praktisch eine Reform, eine Demokratiereform für das Land Kärnten zustandezubringen, will er seit geraumer Zeit nichts mehr wissen. Das ist sein gutes Recht, geschätzte Damen und Herren, aber es ist trotzdem Tatsache, dass es diese Vereinbarung gegeben hat und deswegen die SPÖ nicht da herausgehen kann – können schon – aber es entsprechend mit dem Attribut einer nicht unbedingt korrekten Darstellung ausgestattet ist, wenn du hier behauptest, es wurde von mir als Ausschussvorsitzendem euer Antrag der SPÖ zurückgehalten und nicht behandelt. Das war eine Vereinbarung mit eurem Wort, dass dies so geschehen soll. Und Kollege Schober, (2. Präs. Schober: Wann hast du das wieder auf die Tagesordnung gegeben?) bitte? Jetzt, und danke für die Zwischenfrage. Das hilft mir immer weiter. Das ist gut, wenn diese Fragen kommen, weil dann brauche ich nicht einmal herunterzuschauen, um mein Stichwort zu lesen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Nunmehr ist es aber so gewesen, dass wir im Reformausschuss des Kärntner Landtages einige wenige Sitzungen gehabt haben, wo Vertreter aller Fraktionen aber auch die zuständigen Aus-

kunftspersonen, die Präsidenten des Kärntner Landtages und auch der ständige Vertreter als Auskunftsperson der Grünen, Rolf Holub, anwesend waren, wo wir eine konsensorientierte Lösung der Materie Landesrechnungshofgesetz, in Angriff genommen haben. Ich betone noch einmal: Von Anfang an von allen Fraktionen konsensorientiert ins Ziel gefasst. (Abg. Strauß: Wo ist der Konsens?) Die „Neuwahl JETZT-Parteien“, SPÖ, ÖVP und Grüne, haben sich aber schlussendlich dazu entschlossen, im unzuständigen Budgetausschuss eine Diskussionsgrundlage als Gesetz einzubringen und dort einer Behandlung zu unterziehen, die weit über das hinausgegangen ist, was von uns allen stets als konsensmöglich diskutiert wurde. Wir hingegen haben sodann, nachdem ihr gesagt habt, ihr wolltet im Budgetausschuss über diese Materie reden, die verfassungsrechtlich sicherlich nicht dorthin gehört, sondern als Verfassungsänderung, die da auch mit einbezogen ist, natürlich in den Rechts- und Verfassungsausschuss gehört, gesagt, gut, dann werden wir auch entsprechend im Rechts- und Verfassungsausschuss, wenn die anderen Parteien von dieser Vereinbarung nichts mehr wissen wollen, die Arbeit wieder aufnehmen, in der Möglichkeit, alle wieder miteinzubinden und dort die Arbeit fortzusetzen, wo es auch hingehört, eine Verfassungsänderung, wie ihr wisst oder auch nicht wisst, im Rechts- und Verfassungsausschuss stattfinden zu lassen. Wieso heißt er denn Rechts- und Verfassungsausschuss? Fragt euch das einmal! Eigentlich ist das das Einfachste und Logischste, dass man dort arbeitet. Nunmehr haben wir einen Gesetzestext dort zur Behandlung, zur Diskussion gebracht, der euch allen bekannt sein muss, weil das alles die Punkte sind, die ihr stets gefordert habt, quer durch alle Fraktionen. Ich gebe schon zu, die Grünen haben immer mehr gefordert. Da gebe ich dem Kollegen Holub recht. Aber selbst wenn wir diese ganzen Forderungen umsetzen würden, würde er auch wieder mehr fordern und nicht zustimmen wollen. Das heißt, das ist die eine Seite. Die andere ist, dass wir, wie auch schon Präsident Gallo ausgeführt hat in seiner Rede, die Forderungen, die die SPÖ in schön formulierten zu verkaufenden Sätzen eingebaut hat, 1 : 1 auch abgearbeitet haben und diese eure Forderungen sich genau in diesem Gesetz, das wir gerade jetzt behandeln, widerspiegeln. Das heißt für uns klar, wir wissen, was wir wollen. Wir haben diesen Antrag auf eine Gesetzesände-

Mag. Darmann

rung eingebracht. Wir werden diesem logischerweise auch zustimmen, da wir auch entsprechend vom Verfassungsjuristen wissen, dass es hier sehr wohl eine Verfassungskonformität gibt und vom Vertreter des Verfassungsdienstes des Landes Kärnten nicht gesagt wurde, wie eben auch wieder vom Kollegen Rohr hier heraußen gesagt, es ist ein verfassungswidriges Gesetz, sondern er hat in einem Punkt – es sind nur zwei Paragraphen, die ganz gleich lauten von der Formulierung. Das heißt, es sind nicht zwei Bereiche, wo ein Verfassungsvorbehalt angemeldet wurde, sondern nur einer mit dem gleichen Inhalt – in diesem Bereich hat er gesagt, er ist sich nicht ganz sicher, wie das dort ausschaut. Das ist ein Vorbehalt. Er hat nicht gesagt, diese Punkte sind verfassungswidrig. Unsere Verfassungsjuristen haben uns anderes gesagt. Wir haben das natürlich auch überprüfen lassen und deswegen ist dieses Gesetz in entsprechender Art und Weise vorliegend, wie gesagt, noch einmal, mit allen Punkten, die sowohl die SPÖ stets gefordert hat, mit allen Punkten, wo auch die ÖVP immer dahinter gestanden ist und mit allen Punkten, wo auch die Grünen immer dahinter gestanden sind plus ein paar fehlenden, die nicht drinnen sind. In der Logik heißt das für mich aber, normalerweise müssten die, nachdem das immer ein Konsens quer durch alle Parteien über Jahre war, auch in die Zustimmung von euch kommen. Wenn ihr jetzt darüber hinaus noch andere Wünsche habt und die SPÖ auch sagt, vielleicht machen wir noch ein paar andere Punkte, die die Grünen wollen oder die ÖVP, dann könnt ihr das ja in weiterer Folge durch Zusatzanträge fordern. Ihr könnt diesen Antrag ja entsprechend umbauen und dort auch Artikel wegbekommen, dazuschreiben, Paragraphen entsprechend umgestalten, wie auch immer ihr wollt. Aber dagegen zu sein, gegen dieses Gesetz, wo alle Forderungen drinnen sind, die ihr stets unterschrieben habt, das wird euch die Bevölkerung nicht abnehmen, denn das ist eindeutig – eindeutig! – doch das Zeichen dafür, dass es hier bei der Möglichkeit, fürs Land zu arbeiten, leider dazu gekommen ist, dass hier drei Parteien versuchen, auf die Bremse zu steigen, um Arbeit fürs Land zu verhindern. Geschätzte Damen und Herren, deswegen kann ich Ihnen sagen, mit diesem vorliegenden Gesetzestext bekommt der Landesrechnungshof mehr Kompetenz durch eine Ausweitung der Kontrollrechte und durch die Möglichkeit oder durch die

Verpflichtung, alle Berichte hier im Kärntner Landtag im Plenum zu behandeln. Und desweiteren bekommt die Bevölkerung durch die Veröffentlichung aller dieser Berichte über den Landesrechnungshof hinaus auch mehr Transparenz. Kompetenz, Kontrollrechte, Transparenz – alles Punkte, wo ihr dagegen stimmen wollt? Ich würde mich wundern, wenn das eine schlüssige Vorgehensweise ist, aber die wiederum müsst ihr selber oder muss jeder einzelne Abgeordnete selber in den Reihen von SPÖ, ÖVP und Grünen mit sich ausmachen. Dem Kollegen Rolf Holub und auch der Kollegin Lesjak, die schon klar Stellung bezogen haben, denen ist alles zu wenig, dennoch ist alles inkludiert, was ihr auch wolltet. Das heißt, das würde es euch ermöglichen, zuzustimmen, wenn ihr für Reformen im Land Kärnten zu haben seid und ihr auch dem Landesrechnungshof entsprechende Kompetenzen geben wollt. Wenn es euch nur um das Spiel geht, nur um das Spiel geht, im Budgetausschuss, im falschen Ausschuss, eine Mehrheit zu finden mit SPÖ, ÖVP und Grünen und dort etwas anderes zu beschließen, wo das eigentlich alles eingepackt ist, was wir heute da grundsätzlich schon beschließen könnten und ihr jetzt dagegen stimmt, ist das euer Zugang. Der sei euch unbenommen, für uns ist es klar, wir sind zum Arbeiten da, wir zeigen das nicht nur in Worten, sondern wir leben das auch in Taten. Danke schön! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es hat sich noch einmal zu Wort gemeldet Herr Klubobmann Ing. Reinhart Rohr. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Ich brauche kein Rednerpult, um mich dahinter zu verstecken. *(Der Redner betätigt die Taste, mit der man das Rednerpult tiefer stellen kann.)* So! Ein paar Anmerkungen zum Kollegen Darmann: Wenn er von Konsens und Übereinstimmung redet, dann war das so, dass man gesagt hat, diese Dinge sollten im Unterausschuss beraten werden. Also hat er offensichtlich selbst den Konsens verlassen, als er diesen Antrag im Rechts- und Verfassungsausschuss nach 566 Tagen in Verhandlung genommen hat. Das

Ing. Rohr

bleibt Faktum zum Einen und zum Zweiten, wenn es ihm schon so um Konsens gegangen wäre: Wenn ich mich richtig erinnere, hat die Frau Kollegin der ÖVP, die Annemarie Adlassnig, gerade auch am Rednerpult gesagt, dass sie im Ausschuss eine Unterbrechung der Generaldebatte gefordert hat. Der Rudi Schober hat mir berichtet, dass er gesagt hat, ja, es wäre gescheit, klubinterne Beratungen vorzunehmen, aber offensichtlich in der Arbeitswut der Freiheitlichen, da ein verfassungswidriges Gesetz durchzudrücken, sind all diese Wünsche nicht durchgekommen und nicht angekommen. Daher werdet ihr heute auch mit diesem euren Gesetzesentwurf nicht durch- und nicht ankommen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Herr Klubobmann Ing. Rohr, es ist interessant zuzuhören, es geht einem aber dabei so, wie wenn ein Blinder von der Farbe redet. Du warst im Ausschuss nicht dabei, musst jetzt also viele Umfragen starten und da kommt halt das heraus, was meistens herauskommt, wenn man sich selber nicht auskennt, wenn man nicht dabei ist, man ist angewiesen auf das, was man hört und oft einmal ist es halt ganz einfach so, dass das, was der eine sagt, nichts das ist, was der andere hört. Lassen wir es einmal bei dem. Ich möchte nur das zurückweisen, was den Kollegen Vorsitzenden Darmann betrifft, dass er den Konsens verlassen hätte. Da hat niemand den Konsens verlassen, auch nicht der Kollege Darmann, sondern ganz im Gegenteil, er hat den Konsens gesucht. Wer ihn verlassen hat, das ist diese Verlierer-Koalition da herinnen, die alle Gesetze jetzt in den Budgetausschuss transferiert und da gibt es schon eine ganz klare Aussage des Leiters der Verfassungsabteilung, nämlich, dass es nicht statthaft ist, Verfassungsfragen in einem anderen Ausschuss als dem Verfassungsausschuss zu behandeln. Das ist die Wahrheit *(Beifall von der F-Fraktion.)* und das ist die einzige,

unmissverständliche Äußerung von dort. Daher ist alles, was Sie da jetzt irgendwo beschließen, mit Nichtigkeit bedroht, weil es zumindest einmal nicht im richtigen Ausschuss beraten worden ist. Das nehmen Sie einmal zur Kenntnis! Und ob Sie dem jetzt zustimmen oder nicht, davon wird die Welt nicht untergehen, Sie beweisen nur eines und ich sage das noch einmal in aller Deutlichkeit, damit sind die Blockierer fixiert, demaskiert und Sie müssen jetzt den Menschen sagen, warum Sie Neuwahlen wollen, wenn eh gearbeitet werden könnte. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Es liegt mir nun keine weitere Wortmeldung vor, die Generaldebatte ist geschlossen und ich erteile dem Berichterstatter das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Greibenjak** (F):

Nach dieser ausreichenden Debatte verzichte ich auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der Freiheitlichen in der Minderheit und somit ist der Antrag erledigt. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 5:

5. Ldtgs.Zl. 147-6/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen betreffend Auflösung des Kärntner Landtages vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode Neuwahlen JETZT!

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Leikam. Ich ersuche ihn, zu berichten, bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Leikam** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder der Regierungsbank! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörer! Es war in den vergangenen Wochen vier Mal nicht möglich, diesen Antrag hier im Hohen Haus zu behandeln, da die notwendige Anwesenheit von zwei Dritteln der Abgeordneten nicht gegeben war, daher stelle ich heute zum fünften Mal den Antrag auf Auflösung des Kärntner Landtages vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode. Ich bitte um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet und als erstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Holub und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! (*Der Redner stellt das Rednerpult tiefer.*) Jetzt werde ich schauen, dass ich mich nicht hinter dem Pult verstecke, aber wenn ich niederknien? Gut! Wir sind wieder beim gleichen Punkt, wo wir jede Woche landen und deswegen an den Abgeordneten Suntinger: Das mit dem Murmeltier war nicht böse gemeint. Es gibt einen Film, da wiederholt sich alles wieder, deswegen diesmal andere Tiere, (*Abg. Zellot: Krokodile!*) vielleicht Lemminge, die sich irgendwo hinunter stürzen, weil der Führer das sagt. Wenn bei Law & Order nur mehr Order übrig bleibt, nämlich das Law weg ist, weil man mit dem pausenlos irgendwie in Konflikt kommt, denn gibt es eben die Order, läuft dort hinunter, springt dort hinunter. Dann wird es auch passieren, dass sich jeder fragt, warum das passiert. Ich glaube, es ist wirklich die Person vom Kurt Scheuch, der einfach nicht aufgeben will und sich eingräbt und sagt, nein, wir müssen jetzt erst am 3.3. Soll sein, am 3.3. Bis dahin werden wir wahrscheinlich auch einige Materie umgesetzt haben, die verfassungskonform ist. Wir haben ja gescheite Leute bei uns als Beamte, die sich die Gesetze anschauen. Wir haben auch einen sehr gescheiten Rechnungshofdirektor, der genau weiß, was er will und deswegen sollten wir das umsetzen und die Menschen, die betroffen sind, fragen. Man sollte

keine Initiativanträge aus dem Ausschuss machen, wo keiner das nachlesen kann, weil die, so wie zum Beispiel das KABEG-Gesetz wieder gekippt werden vom Verfassungsgerichtshof. So macht man sich selber Arbeit, die man sich sparen hätte können. Wie gesagt, es wird auf der Machtebene abgehandelt, das soll es nicht mehr sein. Die letzten 20 Jahre waren relativ mühsam für Kärnten, da ist alles auf der Machtebene abgehandelt worden. Und da nehme ich jetzt die SPÖ gar nicht aus, weil die hat den Zugang gehabt. Ich kann mich an die ersten Verhandlungen in der Stadt erinnern, im '03er-Jahr, wo ich immer inhaltlich reden wollte. Da hat es geheißen, ihr kriegt das und ihr kriegt das und jetzt seid still. So ist es, glaube ich, immer abgelaufen, so läuft es im Proporz ab, es wird aufgeteilt. Leider Gottes bleibt die Verantwortung dann übrig, die kriegt der Vierte, Fünfte, das ist die Bevölkerung, die die Steuer zahlen muss. Die muss für alles die Steuer zahlen. Das ist die Vergangenheit, da müssen wir nicht stehenbleiben. Die Gegenwart ist so, es steht wirklich so: Wir haben jetzt zwei Machtblöcke, die gegeneinander arbeiten. Die einen wollen eine Erneuerung, die anderen wollen unter Umständen auch eine Erneuerung, aber ohne Verluste. Das wird sich nicht spielen. Es wird auch mit den gleichen Menschen sicherlich nicht eine andere Politik zu machen sein. Entweder werden wir sie schulen, werden wir andere nehmen oder es wird uns etwas anderes einfallen, aber so wird es nicht funktionieren, weil die Leute, die jetzt gezeigt haben, was sie können, ja gezeigt haben, was sie können. Und deswegen sollen auch die Menschen dann zeigen, was sie von diesen Menschen halten. Hier geht es um Verantwortung und die werdet ihr, verflixt noch einmal, alle tragen, die Verantwortung für das, was ihr gemacht habt! Weil nur die Bevölkerung und die SteuerzahlerInnen und die nächsten vier Generationen, (*Abg. Anton: ESM! ESM!*) die sich auf Schulden einstellen werden müssen, auf keine Rente, auf keine Arbeit, auf ein leeres Land, die wird man nicht zur Verantwortung ziehen, sondern das wird schon die Geschichte schreiben, es wird jeder sehen, wer die Verantwortung hat.

Okay, reden wir über den ESM, warum nicht! Ein Rettungsschirm ist per se für einen Fallschirmspringer noch nichts Schlechtes. Wenn er keinen hat, ist er tot, wenn er einen hat, kann er unter Umständen länger leben. Das ist mein Zu-

Holub

gang, aber auf der anderen Seite ist es auch Bundesmaterie. Es ist nicht gesagt, dass das wirklich das Gescheiteste ist, was hier passiert. Mich hat man auch nicht gefragt, weder die Frau Merkel noch die Franzosen, werden sie auch nicht tun. Wie gesagt, es ist für mich nachvollziehbar, man ist in eine Verantwortung hineingegangen, die man jetzt wahrnimmt. Kann sein, dass es in die Hose geht, die Zeit wird es uns zeigen. Momentan schaut es in Slowenien nicht so gut aus. Also wenn Slowenien nicht unter den Rettungsschirm kommt, dann kommen auch die Gelder von Slowenien nicht mehr nach Österreich und nicht mehr nach Kärnten, dann schauen wir alle relativ nackt aus. Aber ist wurscht, ausgezogen und nackt haben wir ja heute schon einmal diskutiert.

Wie geht es mit der Zukunft weiter? Die ist mir eigentlich eher wichtig als die Vergangenheit, die eh nie aufgeklärt wird in Österreich oder die Gegenwart, die blockiert wird. Ich wünsche mir eine wirkliche, schöne Demokratie für Kärnten, eine transparente Demokratie mit Gesetzen, die nachvollziehbar sind, wo man als Bürgerin und Bürger im Internet nachlesen kann, aha, da ist diese und diese Entscheidung gefällt worden. Wo ich nicht in die Regierung gehen und Akten klauen muss unter Umständen – was ich ja nie tun würde – damit ich zu Entscheidungsfindungen komme, die für mich einfach nicht nachvollziehbar sind, weil dort genauso irgendetwas auf den Tisch geknallt und gesagt wird, stimmt da mit, das brauchen wir, der ist Aktionär, da haben wir die Styrian Spirit, da haben wir das Schloss Reifnitz, da haben wir ein „Flick-Werk“ hat irgendjemand gesagt. Jawohl, der Radweg in Auen, das wäre zum Beispiel ein „Flick-Werk“. Das muss ich nicht haben! Warum muss ich einer Milliardärin zehn Millionen Euro Steuergeld unter Umständen durch Wertsteigerung von Grund schenken? Muss ich nicht haben! Ich wünsche mir einen Landtag und der ist gerade im Begriff, das zu tun, einen Landtag, der in Kärnten wieder das Sagen hat. Eine Landesholding, die nicht ausgegliedert und wo irgendwo ein Geld versteckt wird. Wo ein einzelner Mensch wie der Harald Dobernig, man mag zu ihm stehen, wie man will, 100 Millionen Euro Volksvermögen einfach verkaufen kann, ohne jemanden zu fragen. Heute schon einmal aufgetaucht hier. Das will ich nicht haben, auch wenn ich es selber wäre. Ich hätte gerne Gremien,

gescheite Leute, gewählte Menschen, die gemeinsam entscheiden, was mit unserem Eigentum passiert. Das will ich haben! Und ich will noch ganz, ganz viele andere Sachen haben. Ich will haben, dass die Menschen wieder zurückkommen. Ich will, dass unser Image wieder besser wird. Das will ich alles haben und das wird sicherlich erst nach der Wahl möglich sein, weil jetzt ist es das nicht und deswegen Neuwahlen **JETZT!** (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak und von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Köchl. Bitte!

Abgeordneter **Köchl** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Zuhörer! Ich möchte eine Frage von FPK-Abgeordneten beantwortet haben und von den zuständigen Herren, beim Landeshauptmann angefangen. Warum wollt ihr am 3. März nächsten Jahres wählen? Von eurer Seite habe ich heute gesehen, es ist eh alles in Ordnung und ist eh alles bestens. Ihr gesteht auf der einen Seite ein, dass ihr an allen Ecken und Enden versagt habt, indem ihr sagt, wir wählen eh ein Jahr früher, weil ihr es einfach gemeinsam mit der ÖVP nicht zusammengebracht habt, dieses Land anständig zu regieren und blockiert jetzt monatelang. Ich weiß nicht, um was geht es euch da? Geht es euch da wirklich um die Familie, so wie ihr das gestern bei eurem Parteitag genau so gesagt habt? Ist euch das wirklich so viel wert? Sind euch die Kinder in Kärnten das wert? Das glaube ich nicht, weil dann hättet ihr das jetzt ganz einfach getan. Oder geht es hier nur um die Familie Scheuch, dass der Kurti dem Uwe hilft oder umgekehrt? Um welche Familie und um welches Kärnten geht es euch denn da wirklich? Das ist das, was sich viele Menschen in Kärnten fragen. Das kommt nicht von ungefähr, dass wir heute schon ein paar Mal gehört haben, wo immer der Landeshauptmann auftritt, dass es ein Pfeifkonzert gibt. Das wird ihn selber auch nicht mehr so befriedigen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das etwas Angenehmes ist. Das kann ich mir einfach nicht vorstellen, dass das etwas Angenehmes ist und was ihr da macht, ist ein-

Köchel

fach nicht korrekt! Wir sind drei Parteien, die hier mehrheitlich die Auflösung des Landtages wollen aufgrund eurer verfehlten Politik und ihr blockiert das ganz einfach! Da muss ich mich fragen, wie ist denn dieses System gelaufen? Und den Herrn Landeshauptmann möchte ich heute schon fragen, was er zum Beispiel mit dem einen Prozent, beim Bauprojekt Umfahrung Bad St. Leonhard hat es ein Kostenvolumen von 47 Millionen Euro gegeben, so rund 1 Prozent. Man muss das jetzt einmal für die Bevölkerung so sagen. Das sind 470.000,-- Euro. Das ist ja ein schönes Taschengeld! Jetzt muss ich schon fragen: Hat er das Prozent dort gekriegt? Was hat er mit dem Geld dort in Wirklichkeit gemacht? Spaten alleine können da ja nicht gekauft worden sein, weil die können auch nicht so viel kosten. Was läuft da? Was ist das für ein Sponsoring? Warum macht ihr das so? Das ist ja unkorrekt bis zum geht nicht mehr! Das wird euch die Kärntner Bevölkerung in dieser Art und Weise ganz einfach nicht mehr abnehmen! Ich verstehe euch nicht. Ihr geht da heraus so wie beim Parteitag oben, ihr wollt einfach große Römer-Bekämpfer sein und die ganze Welt ist gegen euch. Asterix und Obelix waren nicht so feig. Ihr dürft euch mit denen nicht vergleichen, weil die würden sich der Wahl stellen! Die hauen nicht ab, die gehen ja nicht hinaus, einmal bei der Hintertür und einmal bei der Vordertür! (*Abg. Warmuth: Mach dir keine Sorgen! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Schaut, das passt so nicht! Die Märtyrer seid ihr schon lange nicht mehr. Die Kärntnerinnen und Kärntner haben eines bemerkt, das glaube ich 100-prozentig, sie haben bemerkt, dass dieses System ganz einfach nicht mehr funktioniert. Ihr habt ihnen was vorgegaukelt, ihr seid ferngesteuert von Wien, was diesen Europaschirm betrifft. (*Abg. Grebenjak: Wie heißt er denn? – Abg. Gritsch: Wie heißt er denn?*) Das ist für euch so ein Aufhänger. Ihr vergesst dabei aber – der euch das jetzt vorgibt, der Herr Kickl war es von der FPÖ, der euch bei der Staatsanwaltschaft angezeigt hat, was die Jubelbroschüre betrifft – bei dieser Jubelbroschüre wird sich der Herr Landeshauptmann noch die Zähne ausbeißen, weil das hat er nicht korrekt gemacht. Das weiß jeder, dass das so ist. Ich bin davon überzeugt, die Gerichte werden mahlen. Sie mahlen langsam, aber sie werden mahlen, (*Zwischenruf von Abg. Trettenbrein.*) und sie werden draufkommen, dass das nicht passt, deshalb glaube ich, dass sofort gewählt

gehört. Ich bin der Meinung, es gehört sofort gewählt! (*Abg. Grebenjak: Bevor ein Freispruch kommt!*)

Und das möchte ich den Herrn Landeshauptmann heute fragen: Er ist der einzige Politiker Österreichs, der sich zwei Dienstautos auf Steuerkosten leistet. Er hat zwei Dienstautos und da ist meine Frage: Hat er jetzt auch zwei Chauffeure und wer zahlt das? Ich glaube, dass das nicht korrekt ist, zwei Dienstautos zu haben und das passt nicht, schon gar nicht für einen kleinen Landeshauptmann, der nicht einmal mehr 20 Prozent Zustimmung in der Bevölkerung hat. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Das ist eigentlich das, wo ich sagen muss, das gehört bereinigt!

Ihr habt gesagt, ihr passt auf dieses Kärnten auf. Euer Parteitag gestern ist auch noch so gewesen. Ich kann euch nur sagen, ihr habt auf dieses Kärnten überhaupt nicht aufgepasst, das ist eigentlich das Traurige! Wenn die Menschen draußen wegen der gesamten Politik jetzt so richtig enttäuscht sind, wenn sie sagen, wir haben denen vertraut, die haben uns alles erzählt und sie haben uns von hinten und vorne die Unwahrheit gesagt, das sind die Dinge, vor denen ihr Angst habt. Ihr wisst ganz genau, dass die Wahlen nicht so ausgehen werden. Ihr rechnet ja selber schon mit 5, 10 Prozent an Verlusten, (*Abg. Grebenjak lacht lautstark.*) in drei, vier Monaten werden sie schon ein bisschen vergessen haben, aber ich glaube, das wird der Wähler nicht vergessen. Ich möchte den Herrn Landeshauptmann etwas fragen: Ob das noch tragbar ist, wenn man als Ahnungsloser durch die Gegend läuft? Man weiß das vom Verrückten der Ortstafeln, man weiß als Landeskassier, was das BZÖ betrifft. Dass es dort eine Connect-Affäre gegeben hat, davon weiß er nichts. Da möchte ich ihn ganz gern fragen: Warum kann er sich an Sponsoring-Sachen nicht erinnern? Was ist da eigentlich los? Ist es notwendig, dass man ihm jedes Zitzerl beweist? Oder sollte man so viel Courage haben wie der Obelix und sagen, jawohl, da habe ich jetzt etwas gemacht und zu dem stehe ich und jetzt gehe ich die Bevölkerung fragen? Ich glaube, es ist Zeit, dass ihr hergeht und euch hier besinnt. Es zeigt ganz deutlich, dass es bei uns Sozialdemokraten sehr gut weitergehen kann. Ihr seid auch mit beiden Scheuchs beim Krankenhaus gescheitert. Der Peter Kaiser hat das jetzt in die Hand genommen

Köchel

und das funktioniert ausgezeichnet. (*Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) Ich glaube, dass das einfach notwendig war. Ich bin halt der Meinung, wenn man versagt hat, dann sollte man das auch eingestehen. (*Abg. Suntinger: Dann sollte man nach Liebenfels zurückkehren!*) Das ist das Wesentlichste und Wichtigste, was ich euch heute mitgeben möchte. Wir möchten eine Politik machen – und der Rolf Holub hat da die Ansätze richtig gehabt, ich sehe das auch bei der ÖVP und der Peter Kaiser ist für das so und so bekannt – dass wir einfach eine Demokratie machen, die wieder passt. Wir brauchen auf alle Fälle Kinderarbeitsplätze. Alle Jugendlichen von Kärnten wandern ab, weil das ganz einfach nicht passt. (*Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten der F-Fraktion.*) Was denn? (*Abg. Ing. Rohr: Kindergartenplätze!*) Ach so, was habe ich gesagt? Die großen Rhetoriker auf der Seite werden das schon richtig verstehen.

Ich glaube, dass man für die Wirtschaft wieder etwas tun muss. Man muss ein guter Partner der Wirtschaft sein. Man kann nicht hergehen und jedes Mal, wenn man die Klinke beim Landeshauptmann in die Hand nimmt als Bauunternehmer oder als sonst wer und irgendeinen Auftrag vom Land kriegt, sagen, da gibt es jetzt etwas für die Partei, da müssen wir was machen. Dann machen wir einen Spatenstich, das ist einfach nicht korrekt, das ist einfach nicht fair, deshalb glaube ich, verdient unsere Wirtschaft etwas Besseres. Wir brauchen wieder Leute, die mit der Wirtschaft zusammenarbeiten und nicht die, die über zwei Ecken das Ganze irgendwie ausnehmen. Das passt nicht, das ist nicht korrekt! Dann werden wir wieder Arbeitsplätze schaffen, dann werden wir wieder mit Hilfe der EU etwas weiterbringen. Glaubt ihr, wenn ihr heute gegen diesen Rettungsschirm stimmt und dagegen mobil macht, glaubt ihr, dass das für unser Land gut ist? Redet einmal mit den Leuten, die in Deutschland und überall woanders Geschäfte machen. Die lachen ja über unser Kärnten schon! Wo seid ihr denn, sagen sie, was ist bei euch los? Das passt ganz einfach nicht! Kommt bitte zur Besinnung, es ist wichtig, es geht sich aus, am 25. November könnten wir wählen! Wer dann noch da ist, das sehen wir eh. Dass ihr gescheitert seid, habt ihr euch eh schon selber eingestanden, weil ein Jahr früher wählt ihr eh schon. Dann machen wir es gleich und

dann hat die Bevölkerung auch etwas davon. Neuwahlen JETZT! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Gritsch. Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Abgeordneter **Gritsch** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörer! Wenn der sich für Kinderarbeitsplätze einsetzende Vorredner Asterix und Obelix zitiert hat, so soll er sich auch in Erinnerung rufen, (*Abg. Ing. Rohr: Er meinte natürlich Kindergartenplätze!*) dass es da einen Spruch gibt – ja, haben wir gehört – dass es da einen bedeutenden Spruch gegeben hat. Hast du Latein auch gehabt in der Schule? Alea acta est, der Würfel ist gefallen für Neuwahlen am 3. März 2013! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Wenn ich Überlegungen anstelle so wie wir alle hier im Hohen Hause und mir die Situation der letzten Wochen vor Augen führe, so ist die Erkenntnis immer die: Recht muss Recht bleiben. Jeder in der Demokratie hat das Recht, seine Meinung zu äußern und diese auch zu vertreten, wie auch jeder andere das Recht hat, nicht hinzuhören. Deshalb werden wir auch heute von unserem Recht Gebrauch machen, so wie es der Herr Bundespräsident Fischer gemeint hat, Verantwortungsbewusstsein zu zeigen, Verantwortungsbewusstsein, auch wenn es notwendig ist, bei Abstimmungen den Saal zu verlassen! Denn als Politiker, wie er gemeint hat, ist man ja immer wieder aufgerufen, sich in Erinnerung zu rufen, dass man einmal ein Gelöbnis auf die Verfassung abgelegt hat, das Beste zu geben, sich für die Menschen und für ihr Umfeld einzusetzen. So erlauben Sie mir einen Vergleich, denn seit 20 Jahren habe ich die Ehre und die Gelegenheit, auch in der Kommunalpolitik der Marktgemeinde Grafenstein mitzuwirken, mitzugestalten. Es war niemand Geringerer als Langzeitbürgermeister Valentin Deutschmann, mit dem wir gemeinsam das Geschehen bestimmt haben, 50 Jahre Bürgermeister, nicht von meiner Partei, aber ich habe auch nie ein Hehl daraus gemacht zu sagen, dass man von ihm auch lernen kann. Es war ein Beschluss, den wir

Gritsch

vor 15 Jahren gefasst haben, keine Plakatständer aufzustellen. 15 Jahre hindurch hat das gehalten bis zur letzten Gemeinderatswahl, wo die SPÖ gemeint hat, nein, wir werden uns jetzt von dem distanzieren. Was herausgekommen ist: Sie sind sträflichst abgewählt worden! So hat immer ein Stichwort das Geschehen in der Kommunalpolitik dominiert, nämlich die Seriosität zu bewahren, das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen, nicht so wie hier im Kärntner Landtag, das Trennende vor das Gemeinsame zu stellen. Ich verstehe natürlich, wenn die rot-grüne Balance, von der Bundesebene aus gesteuert, alles versucht, um von den wahren Problemen abzulenken, um ehe baldigst in Neuwahlen zu gehen. Das ist in Ordnung. Was ich nicht verstehe - ich habe versucht, es zu verstehen, es ist mir nicht gelungen - ist, dass die ÖVP auf diesen Zug aufspringt. Hat das mit Panikattacken zu tun? Politischer Amoklauf? Ich kann es nicht definieren. Ihr habt das Selbstvertrauen völlig verloren. (Abg. Warmuth: Visionen!) Man braucht Selbstvertrauen, um nicht mit den Wölfen zu heulen, merkt euch das! (Beifall von der F-Fraktion.) Sich in der Lage sehend, einen Brand zu löschen, den Sie auch mitgelegt haben, anstatt für das Land zu arbeiten! Aber diejenigen, die glauben, Brände legen zu müssen, um dann als große Retter und Löschexperten in Erscheinung zu treten, die werden erkennen, dass sie schneller enttarnt werden als sie glauben. (Beifall von der F-Fraktion.) Niemand anderer als der Wähler wird die Antwort dazu geben! Am 3. März ist es soweit, danke! (Beifall von der F-Fraktion. – Bevor der Redner den Plenarsaal verlässt, stellt er eine Wahlurne in Form eines blauen Würfels mit der Aufschrift „Neuwahl 3. März 2013“ auf seinen Platz.)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Frau Abgeordnete Jutta Arztmann. Ich ersuche sie zu sprechen, bitte!

Abgeordnete **Arztmann** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Mehrmals in der heutigen Debatte habe ich schon gehört, dass sich die Menschen in unserem Land angeblich Neuwahlen wünschen. Bit-

te, ich frage mich natürlich: Wie kommt es dazu? (Abg. Strauß: Bleiburger Wiesenmarkt!) Fakt ist es aber auch, dass tagtäglich und rund um die Uhr eine Vielzahl von Medien, aber natürlich auch, wenn ich denke, alleine heute die Debatte, geführt von SPÖ, ÖVP und Grünen, die ein ganzes Land schlecht reden, die ständig nur schimpfen, so eine Negativstimmung bringen und somit das gute Image vom Land Kärnten derart ruinieren! (Beifall von der F-Fraktion.) Was aber möchten die Menschen in unserem Land? Sie wollen Politiker, denen sie vertrauen können und die in Ruhe arbeiten. Unsere Kärntnerinnen und Kärntner sind besonders stolz auf ihre Heimat. Sie haben genug von dieser ständigen Schlechtredei. Wir Freiheitlichen sind nicht gegen Neuwahlen und wir werden auch vorgezogen wählen. Aber ich denke einfach, dass es äußerst wichtig sein wird, hier vorher noch wichtige Hausaufgaben zu erledigen und die entsprechenden Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, damit es überhaupt Sinn hat, dass wir in Neuwahlen gehen. Wir in Kärnten haben als einziges Bundesland vor, und wir haben diese einmalige Möglichkeit, dass wir die Klage gegen den Euro-Rettungsschirm einbringen können und das werden wir auch tun, sobald das Gesetz kundgemacht wird. Wie gesagt, es sind auch noch andere Rahmenbedingungen zu schaffen, bevor wir in Neuwahlen gehen. Ich denke, dass auch die anhängigen Ermittlungen und Gerichtsverfahren erst noch abzuwarten sein werden. Ich denke da an Top-Team und viele andere Dinge. (Abg. Ing. Rohr: Das geht bis 2025!)

Betonen möchte ich aber auch, dass wir besonders in der Landesregierung, aber natürlich auch im Landtag bis zur Auflösung ja auch noch voll handlungsfähig sind und noch eine Menge Arbeit vor uns steht, bevor wir dann zu Neuwahlen schreiten. Wir laden die anderen Parteien ein, hier konstruktiv mitzuarbeiten, bis wir am 3. März dann endgültig zu Neuwahlen schreiten! (Beifall von der F-Fraktion. – Vor Verlassen des Saales deponiert die Rednerin eine blaue Wahlurne auf der Abgeordnetenbank.)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Dr.ⁱⁿ Lesjak. Ich erteile dir das Wort!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Verehrte Kolleginnen und Kollegen vor dem Internet und auf der Tribüne! So schnell wie möglich muss neu gewählt werden, weil das Land Kärnten wird von einem schlechten Image überschattet, von Skandalen. Wir brauchen sofort einen Wechsel, also Neuwahl JETZT! Meine Vorrednerin hat gesagt, man solle das Land nicht schlecht reden. Jetzt frage ich die FPK: Was habt ihr für ein Problem damit, wenn man hier hergeht und Probleme aufzählt, wenn man Skandale aufzählt, die ihr verursacht habt und wenn man sagt, jetzt wollen wir neu wählen? Freilich, es wird argumentiert, ja, am 3.3. soll neu gewählt werden. Na gut, die Zeit spielt vielleicht auch in unsere Hände, ganz besonders in die Hände des Wählers und der Wählerin, weil vielleicht bis dorthin der Landeshauptmann Dörfler angeklagt ist, (*Abg. Mag. Darmann: Das ist das Wichtigste!*) vielleicht der Landesrat Dobernig angeklagt ist. Wer weiß, was da noch herauskommt. Es ist noch viel Dreck aufzuarbeiten, viel Vergangenheit aufzuarbeiten und hier kann die Zeit uns ja nur nützen und nicht schaden. Das Problem liegt darin, dass das einen Haufen Geld kostet und dass die Leute, die Menschen in diesem Land diese politischen Zustände nicht mehr wollen! Sie wollen einen Richtungswechsel, sie wollen einen Neuanfang! (*Abg. Grebenjak: Die Grünen wollen sie auch nicht!*) Einen Neuanfang braucht man vor allem auch deswegen, weil hier die derzeit stärkste Partei in diesem Land ein Demokratieverständnis zeigt, das einfach unter jeder Kritik ist. Jetzt bei dieser FPK-Versammlung, wo der neue Chef gewählt worden ist, da war in der Zeitung zu lesen, dass ein Experte gesagt hat, es gibt einen hohen internen Zusammenhalt in der Partei, wenn der Feind von außen kommt. Und das hat mich sehr nachdenklich gemacht. Das mich nachdenklich gemacht, diese Denke, dass man so denkt, Freund und Feind und dass der Feind von außen kommt. Jetzt frage ich Sie, in welchem Jahrhundert leben Sie denn? Was ist denn das für eine Rhetorik, wenn „der Feind von außen kommt“? (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Was ist denn damit gemeint? Wer ist denn der „Feind von außen“? (*Zwischenrufe von Abg. Mag. Darmann und von Abg. Anton. – Abg. Trettenbrein: Das hat der Journalist gesagt! Nicht wir!*) Das ist ja vollkommen daneben, das ist in jeder Argumentation, in jeder rhetorischen

Schleife wird immer von einem „Feind“ gesprochen. (*Einwände aus der F-Fraktion. – Der Vorsitzende läutet die Glocke.*) Natürlich! Als Feind werden hingestellt: Die Medien, die Justiz, die anderen Parteien, dann sind es wieder Ausländer, in der vorigen Debatte waren es gerade die Sexualstraftäter. Wen man halt gerade braucht, der wird als Feind, als Bedrohung für die Demokratie bezeichnet und das zeugt von einem Demokratieverständnis der FPK, wo man sieht, da gibt es kein Demokratieverständnis. Das ist ein diktatorisches Selbstverständnis, aber das bröckelt. Das bröckelt, denn wir wollen Demokratie machen und nicht Krieg spielen. Wenn man sagt, man hat Feinde, ist das kindisch, ist das infantil, dann phantasiert man, dass man gegen irgendwen einen Krieg führt. Das ist nicht mein Verständnis von Demokratie! Mein Verständnis von Demokratie ist ein Interessenausgleich, eine faire Auseinandersetzung und auch ein Machtwort des Volkes. Die Leute sagen zu 80 Prozent, wir wollen Neuwahlen. Und dass man sich dann da herstellt als FPK und sagt, nein, keine Neuwahlen, es ist alles in bester Ordnung. Sie haben die längste Liste der Skandale, die allerlängste Liste. Connect, Saualm, BZÖ-Jubelbroschüre, die Vorteilsnahme, Part of the Game, allein der Verdacht auf Korruption, ungarischer Haftbefehl gegen Uwe Scheuch ist immer noch aufrecht, der Hypo-Skandal, Wörthersee-Stadion, Bausünden, Pyramidenkogel, ein Skandal reiht sich an den nächsten. Und dann auch noch die Frechheit zu besitzen, zu sagen, nein, der ESM, da hat ja Österreich so eine Haftung, 90 Milliarden Haftung für den ESM. Sie haben aber kein Problem damit gehabt, dass das Land Kärnten, allein das Land Kärnten, für 24,8 Milliarden Haftung entsteht! Damit haben Sie kein Problem! Etwas Verlogeneres und Doppelzüngigeres habe ich noch nie gesehen! Und weil auch die Rede davon war, ich habe das bezeichnet als „Maulheldentum“. Ja, das bestätige ich auch hier, man kann mit einigen Worten die FPK charakterisieren und ein Wort dafür ist „Maulheld“. Weil mir das früher auch irgendwie zurückgewiesen worden ist, die Definition für „Maulheld“: Das ist eine Person, die gerne mit ihren Taten und Fähigkeiten prahlt, tatsächlich aber kaum etwas Entsprechendes tut. Synonyme: Angeber, Prahler, Wichtigtuer, Aufschneider, Gerngroß, Prahlhans, Großmaul, Schaumschläger.“ Was hat die FPK in vielen Jahrzehnten Regierungspolitik zustande gebracht? Ein hoch

Dr. Lesjak

verschuldetes Land, ein ruiniertes Land, ein schlechtes Image wie noch nie, den höchsten Schuldenstand aller Zeiten und wirtschaftlich stehen wir auch schlecht da. Gratuliere Ihnen, wir brauchen Neuwahlen und zwar sofort! (*Beifall von Abg. Holub und von der SPÖ-Fraktion. – Abg. Mag. Darmann meldet sich zur tatsächlichen Berichtigung.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur tatsächlichen Berichtigung, Herr Klubobmann Mag Darmann bitte!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Frau Abgeordnete Dr.ⁱⁿ Lesjak hat eben die Behauptung getätigt, dass es gegen Uwe Scheuch einen aufrechten ungarischen Haftbefehl gibt. Das ist unwahr. Lautstärke ersetzt Wahrheitsgehalt nicht, geschätzte Damen und Herren, denn wahr ist, dass es einen solchen erfundenen, von Grund auf erfundenen Haftbefehl niemals gegeben hat. Danke schön! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Wird auch so im Protokoll vermerkt. Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Ing. Ferdinand Hueter.

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne! Liebe Landesrätin, letzte Verbleibende! Ich mache mir ja schon direkt Sorgen, dass womöglich jemand da heraußen am Rednerpult einen Herzinfarkt kriegt, wenn ich da die Barbara sehe oder den Zellot am Vormittag, da muss ja das Mikrofon schon weggehen, das ist ja direkt schon erschreckend. Ich muss euch ehrlich sagen, wenn uns da die Leute zuhören, ich versuche ja immer wieder, mich in das Vis-à-vis hineinzusetzen, wenn ich jetzt ganz normaler Wähler bin und mir das anhöre, also ich sage euch ehrlich, ich höre mir das maximal fünf Minuten an, dann drehe ich ab! Weil das höre ich mir nicht an!

Das ist für mich etwas, wo ich, wie soll ich sagen, innerlich ein bisschen Bauchweh habe. Da kann man jetzt argumentieren wie auch immer und jeder redet nach seinen Wortmeldungen und natürlich ist alles bestens und klass, aber man darf eines im Leben nicht verabsäumen, dass man das gewisse Gespür verlässt. Und da können wir reden, wie wir wollen, geht hinaus zu den Menschen, die haben Gott sei Dank noch ein gesundes Gespür. Das heißt, dieses Hickhack, dieses gegenseitige Beflegeln, jeder ist schuld, ich habe das eh schon am Vormittag gesagt, „wir sind wir“ und was da alles schon gesagt worden ist, meine lieben Freunde, ewig blockieren geht auch nicht. Durch ewiges Davonlaufen wird die Diskussion nicht besser. Ich appelliere wirklich an eure Vernunft! Ich sehe, da sind ja vernünftige Leute, da sind ja nicht irgendwelche Dahergelaufene, das sind ja vernünftige Leute! (*Abg. Ing. Ebner: Auch Bürgermeister!*) Es sind auch Bürgermeister dabei, selbstverständlich! Ich appelliere wirklich an die Vernunft! Wenn wirklich die breite Mehrheit, sowohl im Landtag als auch in der Bevölkerung Neuwahlen will und ihr euch eh schon auf den 3. März festgelegt habt, was ist da so grausig anders, wenn wir das früher machen? Ich weiß es nicht! Ich verstehe das wirklich nicht! (*Abg. Mandl: März wäre besser!*) Bitteschön, Franz, es braucht ja keiner froh wegen der ÖVP sein! Ich sage euch eines, wir haben klaren Wein eingeschenkt, bei uns weiß jetzt jeder, was los ist und Angst haben wir ganz zum Schluss. Das kannst du mir glauben, du kennst mich lang genug! Warum sollten wir Angst haben? Glaubst du, im März wird es besser? (*Abg. Mandl: Ja! – Der Redner lachend:*) Für euch vielleicht, weiß ich nicht, für uns sicher nicht! Und bitte, macht euch nicht immer Gedanken über die ÖVP, es ist rühmlich und nett, ich bedanke mich sogar dafür, aber ihr braucht das nicht zu machen. Glaubt mir das! Wir sollten, glaube ich, und dafür sind wir gewählt, zum Wohle des Landes arbeiten. (*Zwischenruf aus der F-Fraktion.*) Nein, bitteschön, wenn das Arbeit ist, dann habe ich Gott sei Dank eine andere Meinung vom Arbeiten! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion. – Zwischenruf von Abg. Trettenbrein.*) Ja, da werde ich dir auch etwas sagen! Genau das ist der Punkt, das ist dieser Stil, den ich euch jetzt schon relativ lange versuche, zu erklären. Wenn im Ausschuss, und das war bis jetzt immer so, eine Fraktion um Unterbrechung gebeten hat, damit das parteiintern bzw. in den

Ing. Hueter

Klubs noch einmal diskutiert wird, ja was spricht denn dagegen? Und eine Woche später beschließen wir das. Jetzt haben wir jede Woche einen Sonderlandtag, da ist ja nichts dahinter! Meine lieben Freunde, ich weiß es nicht, warum wir so komisch agieren! Und das ist genau das, wo die Bevölkerung draußen sagt, den Ausdruck sage ich jetzt nicht, aber „seid ihr von allen guten Geistern verlassen, was ihr da aufführt?“ Das habe ich auch schon ein paar Mal hier heraußen gesagt, aber ich sage es wieder, vielleicht brauchen das einige, dass sie es öfter hören, damit sie es verstehen oder zumindest einmal registrieren: In den Gemeinderäten, in den Gemeinden lösen wir das ganz anders. Da haben wir auch unterschiedliche Meinungen, aber so was, Ausziehen, Davonlaufen, der eine geht dorthin und der andere da hinaus, das ist ja grauslich. *(Der Redner deutet auf die Würfel, die auf den leeren Plätzen in der F-Fraktion stehen.)* Mit diesen „Kastln“, das ist ja nett, ist vielleicht ein Gag, aber ist das wohl die Zukunft? Ich weiß nicht, das kann nicht die Zukunft sein! Leute, mir geht es wirklich um die Zukunft! Und die Zukunft kann nur heißen, wir müssen schauen, schleunigst eine neue Basis zu finden, neue Spielregeln aufzustellen, viele Dinge, die heute schon angeregt worden sind, sind nachzujustieren, ich glaube, es ist höchst an der Zeit. Beim Rechnungshof gibt es einiges, was wir tun können, aber natürlich auch bei allen anderen Dingen, wir müssen wieder zu einer Sacharbeit zurückgehen. Angst ist bekanntlich ein ganz schlechter Ratgeber, deswegen gebt bitte die Blockade auf, wählen wir früher als am 3. März. Ihr werdet sehen, es tut uns allen gut, vor allem den Kärntnerinnen und Kärntnern! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Zweite Präsident Rudolf Schober. Bitte zu sprechen!

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

(Die beiden Abg. Trettenbrein und Ing. Hueter diskutieren in der Abgeordnetenbank. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen) Ich habe mir beim Hergehen eigentlich gerade gedacht, hätte man damals den wirklich seriösen Gert Eggenberger nicht auf die Zuschauertribüne

verbannt, wären die Fotos von den blauen „Koffern“ da sicher schöner gewesen. Aber okay, ist so! Er hat ja ein Supergerät, keine Frage! *(Heiterkeit in der SPÖ-Fraktion und der ÖVP-Fraktion.)* Geschätzter Herr Präsident! Meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen! Wir haben heute schon einmal über Zeitungsartikel gesprochen und ich habe gehört, dass die ernst zu nehmen sind. Ich muss auch einen Zeitungsartikel zitieren, der erst wenige Tage alt ist und ich glaube, den sollte man wirklich ernst nehmen. Da heißt es unter der Schlagzeile „Kärntner Unternehmen leiden unter der Politik“ unter anderem: „In Kärnten ist die Stimmung unter Unternehmern deutlich schlechter als im Rest Österreichs. Dafür gibt es zwei Gründe: Zum einen die Abwanderung und zum Zweiten die politischen Ereignisse in Kärnten. Das negative Bild des Landes wirkt sich sehr stark auf Unternehmer aus.“ Und da wird eingefordert: „Es braucht einen Neustart der politischen Lage.“ *(Abg. Warmuth: Wo steht denn das? In welcher Zeitung?)* Meine Kolleginnen und Kollegen der FPK, ich glaube, diese Artikel – ja, wenn ich natürlich sage, welche Zeitung das ist, dann schreit ihr sofort auf. *(Abg. Warmuth: Nein, wir sagen nix!)* Aber ich sage es euch trotzdem: Die Kleine Zeitung! Die sich aber bitte auf Umfragen beruft, und zwar, das kann man auch ganz offen sagen, damit wir das gleich klären, das ist eine Umfrage der Organisation Ernest & Young. Also nicht irgendein Unternehmen, sagen wir einmal so, sondern wirklich ein ernst zu nehmendes und seriöses Unternehmen. Ich kann mich noch erinnern, als gerade ihr von der FPK uns SPÖlern mehrmals vorgehalten habt, „ihr fahrt hinaus nach Wien und macht unser Bundesland schlecht.“ *(Abg. Grebenjak: Genau so ist es!)* Genau so ist es? Okay! Und jetzt werde ich euch einen Artikel zitieren, „NEWS“ ist es, wo der Herr Landeshauptmann Gerhard Dörfler wörtlich – ich zitiere – Folgendes gesagt hat: „Es gibt leider wirtschaftliche und politische Betriebsunfälle.“ Das habe nicht ich gesagt, das hat der Gerhard Dörfler gesagt. Das heißt, er wird offenbar sehr wohl erkannt haben, dass es wirtschaftliche und politische Betriebsunfälle in unserem Kärntnerland gegeben hat. *(Abg. Grebenjak: Ja, die KTZ hat er gemeint! Die KTZ hat er gemeint!)* Und in Anbetracht dessen *(Abg. Trettenbrein: Kärntner Druckerei!)* verstehe ich euch wirklich nicht. Ich verstehe euch wirklich nicht! *(Abg. Ing. Haas: Du verstehst vieles*

Schober

nicht!) Diese Fakten sprechen ja für sich! Für mich ist es unverständlich, nein ich gehe noch weiter, es ist verantwortungslos, dass ihr nicht hergeht und das Kärntnerland, wie ihr so schön sagt, aus eurer Hand gebt. Im Gegenteil, ihr bunkert euch ein! Allein die Sprüche, die man gestern über die Medien mitbekommen hat beim Parteitag, na bitte, die sagen einiges. (Abg. Mandl: Was ist denn da so schlimm?) Es geht um Machtausübung – um Machtausübung geht es! – nach dem Motto „Koste es, was es wolle“. Wenn wir da sitzen, dann haben wir das Recht, selbstverständlich habt ihr das demokratische Recht, aber ihr wollt das bis zum Gehtnichtmehr ausnützen. Ich sage euch eines, ihr seid Realitätsverweigerer! (Abg. Grebenjak: Wo denn?) Ja, merkt ihr denn nicht, dass 80 Prozent der Kärntnerinnen und Kärntner Neuwahlen haben wollen? Die wollen eine Änderung der politischen Verhältnisse! (Abg. Grebenjak: Aufklärung, ja!) Und merkt ihr denn bitteschön nicht, dass euch erstens einmal die Menschen draußen nicht mehr mögen und dass ihr zu feig seid, zu den Menschen hinauszugehen? Wenn ich mir allein den Wiesenmarkt hernehme, wenn man allein den Bleiburger Wiesenmarkt hernimmt, da habt ihr, ihr seid zwar in einer kleinen Schar aufgetreten, aber da habt ihr den Landeshauptmann dort ganz allein gelassen. Er hat dann gefragt, ob er sich zum Peter Kaiser hinsetzen darf und wir haben gesagt, ja bitteschön, setz dich nur her da. Weil sonst habe ich keinen gesehen! Das heißt, ihr habt Angst vor den Menschen. Und aus welchem Grund? Weil die Menschen euch nicht mehr wollen! Die wollen euch nicht mehr haben! Das ist so! Und die Geschichte ESM – Freunde, das ist eine Ausrede. Und weil früher von eurer Seite die Kritik gekommen ist, ja ihr klatscht da mit: Ja, selbstverständlich! Aber eines muss ich euch auch sagen und jetzt kommt natürlich sofort von euch der Vorwurf, „ihr habt ja damals mitgestimmt, als es um die Haftung gegangen ist.“ Selbstverständlich haben wir in der Anfangsphase mitgestimmt, aber diese Summen, die großen, da hat ja kein Mensch gewusst, was da los ist. (Abg. Mag. Darmann: Das wart ihr dabei! Bei der letzten Erhöhung!) Und jetzt sage ich euch etwas: Wenn der Staat Österreich, wenn diese Bundesregierung Kärnten und die Hypo nicht gerettet hätten, wären wir untergegangen. (Abg. Trettenbrein: Ja, freilich!) Und jetzt wollt ihr genau die steinigen! (Abg. Mag. Darmann: Wieso steinigen?) Ja, was denn sonst? Ihr wollt

Klagen einbringen, wo es um die Solidarität geht, um die Solidarität von Europa. Wenn Österreich damals nicht Solidarität gezeigt hätte, dann wären wir schon lang pleite gewesen! (Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.) Euch geht es sonst um gar nichts wie um Macht und um Einfluss (Abg. Mag. Darmann: Es ist um Arbeitsplätze in unserem Land gegangen!) und die Angst, diese Macht und diesen Einfluss zu verlieren. (Abg. Warmuth: Um was geht es euch?)

In Wahrheit braucht ihr gar keine Angst haben, das habe ich euch schon einmal gesagt. Wer eine gute Arbeit geleistet hat, von der ihr jeden Tag redet, wovor habt ihr denn dann Angst? (Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten der F-Fraktion.) Ihr habt die Angst aber aus einem bestimmten Grund, denn ihr wisst genau, dass euch die Kärntnerinnen und Kärntner zum Teufel jagen werden, das kann ich euch auch sagen. (Abg. Trettenbrein: Die Angst habt ihr!) Die Machtverhältnisse werden sich ändern, keine Frage! (Abg. Trettenbrein: Ihr habt ja die Angst!) In Wahrheit haben wir in diesem Lande keine kleinen Probleme, wir haben keine kleinen Probleme, wir haben große Probleme! Das fängt bei der Abwanderung an, geht über den Gesundheits-, Sozial- und Pflegebereich. Liebe Freunde, das müssen wir in den Griff kriegen! Da erwarte ich mir schon einen Funken Anstand, ein bisschen Verantwortungsbewusstsein! Das muss doch jeder Mensch haben! Entschuldigung, ihr seid, wenn ich so durch die Reihen schaue, alle beruflich abgesichert. Ihr steht ja nicht auf der Straße draußen, dass ihr Angst haben müsstet, arbeitslos zu werden! (Abg. Mag. Darmann: So wie bei euch der halbe Klub!) Ich frage mich ja überhaupt, bitte schön, nichts gegen die Frauen. (Abg. Mag. Darmann: 50 : 50, haben sie gesagt!) Ja, und? (Abg. Mag. Darmann: Die halben Abgeordneten werden weg sein!) Machen die Frauen vielleicht eine schlechte Politik, Frau Abgeordnete Warmuth, Frau Abgeordnete Rossmann? (Abg. Warmuth: Danke fürs Kompliment!) Ich weiß, ihr dürft dazu nichts sagen, das weiß ich, ist schon klar, keine Frage! Ich weiß ja eh, das ist so! (Abg. Mag. Darmann: Um die Frauen mache ich mir keine Sorgen, aber um die Männer!) Liebe Freunde, ihr habt mit uns gemeinsam eine große Verantwortung vor allem der nächsten Generation gegenüber. Das sollte man wahrnehmen!

Schober

Wenn ihr keine Angst habt, bitte schön, dann lasst neu wählen! Wir werden dann hinterher wie auch immer aufgestellt sein, egal, ob der eine stärker oder der andere schwächer, wir werden uns aber gemeinsam um die wahren Probleme des Landes kümmern müssen.

Jetzt noch ein Satz, und da muss ich mich dem Klubobmann Ferdi Hueter anschließen, zum Stil und zum Umgangston. Wenn einer, (*Abg. Ing. Haas lachend: Das musst du sagen!*) du brauchst nicht lachen, aber wenn einer aus euren Reihen da herausgeht und sagt, es kommt ihm das Grausen, wenn er einen SPÖler sieht – (*Abg. Stark: Dann muss man sagen, was es war. Du hast uns beschrieben mit: „Gestohlen, belogen und betrogen.“*) Ich wollte dich namentlich nicht erwähnen. Ich habe Folgendes gesagt: Es hat einer in diesem Land gesagt: „So verkommt Österreich, so verkommt Kärnten zu einem Lumpen- und Ganovenstaat.“ Das habe nicht ich gesagt, das hat damals der verstorbene Landeshauptmann Haider gesagt, und den habe ich zitiert. Das ist ein großer Unterschied! Und lieber Adi Stark, nachdem du dich selbst deklariert hast, dann sage ich dir jetzt etwas in aller Offenheit: Man kann sich den politischen Mitbewerber nicht aussuchen, es ist so. (*Abg. Stark: Den suche ich mir nicht aus!*) Man muss sich nur profilieren. Und wenn ihr besser seid, werdet ihr die Mehrheit haben. Wenn die ÖVP besser ist, wird die die Mehrheit haben. Wenn es wir sind und wenn es die Grünen sind, die auch. Das ist das Erste, und das Zweite, wir müssen uns hinterher – und es wird sicherlich auch wahrscheinlich Koalitionen geben müssen, nachdem ihr einer Verfassungsänderung offenbar, wie man hört, nicht zustimmen wollt – das heißt, wir werden uns auch danach ins Gesicht schauen müssen. Lieber Kollege Mandl, du hast vollkommen recht, weil du weißt, wovon du sprichst, du bist ein Bürgermeister. Adi Stark, du kannst dich ruhig an deinen Bürgermeister-Freund wenden. Ich weiß auch, dass wir untereinander auch anders reden, das ist gar keine Frage. Du hast ja damals nicht gesagt, dass ich derjenige bin, sondern du hast ja gesagt, ihr Roten, ihr Roten! Du hast dann hinterher, als ich dich angesprochen habe, nämlich noch etwas gesagt. Darf ich das auch sagen? Du hast gesagt: „Ich habe ja nicht dich gemeint!“ Dann sage ich, dann geh her und sage es. Aber du hast pauschal gesagt: „Wenn ich einen Roten schon sehe, dann kommt mir das

Grausen.“ Das, das muss ich euch sagen, getraue ich mich nicht zu sagen! Denn ich habe genauso gute Kontakte in die Reihen der Freiheitlichen, in die Reihen der ÖVP und in die Reihen der Grünen, deswegen fordere ich ein, den Stil, den Umgangston zu ändern, denn das wollen die Menschen haben. Das wird uns wahrscheinlich bei der Wahl auf den Kopf fallen, vor allem jenen, die diesen Stil und diesen Umgangston haben. Deshalb meine ich, sollte man keine Angst davor haben und man sollte sich so rasch wie möglich für Neuwahlen – wir setzen uns für den 25. November ein – aussprechen, und dann gehen wir es gemeinsam wieder an. Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Mandl. Ich ersuche ihn, zu sprechen, bitte!

Abgeordneter **Mandl** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Jetzt bin ich ein bisschen erschrocken, dass ich schon dran bin, aber umso besser, weil ich mich in gewisser Weise schon meinem Vorredner, dem Kollegen Rudi Schober anschließen möchte und auch dem Klubobmann der ÖVP, dem Ferdi, der dieses Thema auch schon angesprochen hat. Ich habe das schon mehrere Male vom Rednerpult aus gesagt, dass der Ton natürlich die Musik macht und dass auch wir in Zukunft wieder zusammenarbeiten müssen. Was da an Verletzungen passiert, die nicht in Ordnung sind, glaube ich, weiß jeder von uns. Umso wichtiger wäre es, dass wir wieder zu einem normalen Ton zurückfinden, aber die Täter gibt es auf allen Seiten, das muss man schon auch ehrlicherweise sagen. Wenn von Verletzungen die Rede ist, dann passieren die auch in den Reihen der SPÖ. (*Abg. Warmuth: Zünder!*) Vor allen Dingen irritiert es mich da, dass es in erster Linie von einem Bürgermeister-Kollegen kommt. Das ist etwas, was ich mir eigentlich nicht gedacht hätte, so wie der Rudi gesagt hat, die Bürgermeister sind es gewohnt, auf Konsens zu setzen und sie sind konsensual. In den Gemeindestuben gibt es nichts anderes. Da wird jeder von Verletzungen Abstand neh-

Mandl

men, weil er weiß, dass es das nächste Mal ein Zusammenarbeiten geben muss.

Der Kollege Köchl hat viel davon gesprochen. Das ist einfach nicht korrekt. Das hat er ein paar Mal erwähnt „mit diesem Schirm.“ Da hat er gesagt, „mit diesem ESM-Schirm,“ das hat er vielleicht gemeint. Aber was mich schon irritiert ist, dieser Schirm ist ja ganz was Fundamentales. Dieser Schirm, der da beschlossen werden soll, hat Auswirkungen auf unsere Kärntner und auch auf die österreichische Bevölkerung. Deshalb ist „dieser Schirm da,“ wie er es bezeichnet hat, schon auch eine wichtige Angelegenheit und man soll es nicht so einfach vom Tisch wischen, was da passiert. Der Kollege Schober hat in seiner ersten Rede einmal die Verfassungswidrigkeit erwähnt, ich glaube, das war bei dem Kinderschänder, bei den Hafterleichterungen, dass gewisse Passagen gesetzeswidrig wären, weil sie einfach nicht der Verfassung entsprechen. Die Kollegin Lesjak hat auch das Gleiche geredet, dass es verfassungswidrig wäre. Die Kollegin Adlassnig spricht davon, so geht das nicht, das ist nicht verfassungskonform. Meine sehr verehrten Damen und Herren, im Budgetausschuss hat der Dr. Glantschnig davon gesprochen, dass die Zuweisung eines Neuwahlantrags nicht verfassungskonform ist. Dort, wo es euch passt, da sprecht ihr von Verfassung und dort, wo es euch nicht passt, dann sagt ihr, das ist gesetzeswidrig und nicht verfassungskonform. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Meine sehr verehrten Damen und Herren, so kann es ja nicht sein! Der Kollege Holub hat bezüglich des ESM-Schirms gemeint, mich hat man ja nicht gefragt. Lieber Rolf, das ist genau, was wir wollen. Wir wollen eine Volksbefragung haben, ob dieses Volk diesen ESM-Schirm will, der überdies, wenn er beschlossen werden sollte, auch verfassungswidrig sein wird. Das werden die deutschen Verfassungsrichter in 14 Tagen feststellen. Dann wird man auch in Österreich draufkommen, dass es verfassungswidrig ist. Im Übrigen nimmt es da anscheinend auch nicht jeder so genau mit Verfassungswidrigkeit. Wie gesagt, dort, wo es euch passt, da ist es in Ordnung, und da, wo es nicht passt, soll man einfach drübersteigen.

Abschließend möchte ich eines noch sagen: Der Kollege, der Christian Poglitsch, glaube ich, hat es gesagt, 70 Prozent. Da ist eine Umfrage vom OGM-Institut vom 26. August, da sagt die Kärntner Bevölkerung zu 48 Prozent: Neuwah-

len sofort. Das ist ein Unterschied, ob 70 oder 80 Prozent, die immer zitiert werden oder eben nur 48 Prozent. Meine sehr verehrten Damen und Herren, abschließend möchte ich festhalten, dass wir dem heimlichen Wunsch der ÖVP auch heute Rechnung tragen und von unserem Recht Gebrauch machen werden, heute nicht mitzustimmen. Danke schön! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Frau Abgeordnete Warmuth. Ich ersuche, zu sprechen! Bitte, ich erteile dir das Wort!

Abgeordnete **Warmuth** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Hohe Beamtschaft! Liebe Zuhörer! Wenn wir heute wiederum das Thema „Neuwahlen JETZT“ diskutieren, so sollten wir dies tun auf Basis von Verantwortung, von Vernunft und auch von vorliegenden Fakten. Wir sollten dieses Thema auch einmal inhaltlich beleuchten und klare Zukunftsvisionen entwickeln in Bezug auf die Vertrauenswürdigkeit und auf innovative Ideen. Geschätzte Damen und Herren! Ein besonders wichtiger Bereich ist hier in Kärnten die soziale Verantwortung für alle Generationen. Ich darf das auch in meiner Eigenschaft als Familien- und Generationenpolitikerin hier erwähnen. Ist Ihnen eigentlich bewusst, dass für die Aufrechterhaltung eines funktionierenden Gemeinwesens die Familie und die Generationen ein wesentliches Fundament sind? Ist Ihnen auch bewusst, dass wir hier in Kärnten das familienfreundlichste Bundesland Österreichs sind? *(Beifall von der F-Fraktion.)* Wir sollten daher nicht den Fehler machen, alles schlecht zu reden und nur die Probleme in den Vordergrund rücken. Wir sollten auch über unsere Leistungen, die wir über alle Parteigrenzen hinweg auch in der Vergangenheit beschlossen haben reden, weil wir haben ja in den letzten Jahren viele gemeinsame Beschlüsse gefasst, die dem Land und den Menschen zugute gekommen sind. Ich verweise darauf beispielsweise: Einziges Bundesland, das ein Baby-Geld hat. Über 1 Million Euro wurde – *(Heiterkeit unter den Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.)* Ich glaube, wir sollten das nicht ins

Warmuth

Lächerliche ziehen, denn Familien sind wichtig. Ich denke, es ist angesagt bei all dieser Polemik und bei diesen Streitereien, dass wir uns wirklich auf das besinnen, für das wir eigentlich gewählt sind. Ich nehme es mir als Familienpolitikerin heraus, mich darüber zu freuen, was wir alles haben und dann den nächsten Schritt auch anzudenken, was wir noch tun können. Wir haben auch als einziges Bundesland ein Müttergeld für Frauen ab 60 Jahren, die keine eigene Pension haben. Mehr als 10 Millionen Euro wurden in den letzten fünf Jahren für diese Frauen ausgezahlt. Wir haben einen Teuerungsausgleich, wo im Vorjahr 20.000 Menschen diesen in Anspruch nehmen konnten mit 2,1 Millionen Euro. Wir haben aber auch zusätzlich für einkommensschwache Familien einen Familienzuschuss. Wir haben einen Heizkostenzuschuss, der noch breiter ist als in anderen Bundesländern und mehr Menschen diesen beanspruchen können. Und ich freue mich auch, dass das Thema „Vereinbarkeit Beruf und Familie“ hier in Kärnten sehr gut besetzt ist. Ich verweise darauf, dass wir in den letzten zehn Jahren eine Steigerung der Kinderbetreuung um 53 Prozent erreichen konnten, dass 700 neue Kinderbetreuungsplätze geschaffen wurden, und dass insbesondere bei den Frauenarbeitsplätzen durch die Kinderbetreuung um 853 Frauenarbeitsplätze mehr geschaffen wurden. Wir haben einen Sommerkindergarten. Wir sind Vorreiter im verpflichteten Kindergartenjahr, das ja gratis ist und die Bundesländer das erst nachjustieren. Wir sind auch Vorreiter und gut unterwegs im Bereich der Neuen Mittelschule. Wir sind aber auch bei Lehre mit Matura ein Vorzeigebundesland. Wir haben ein Jugendstartgeld. Und wir haben bereits das vierte Mal eine Sommerakademie für Kinder, damit sie mit Förderunterricht ins neue Schuljahr gehen können. Das alles sind Leistungen, auf die wir stolz sein können. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Geschätzte Damen und Herren! Sie haben gehört, wir haben Vieles getan, Vieles ist aber noch zu tun. Wir müssen Konzepte für die Zukunft entwickeln. Das ist nicht nur eine Sache der Freiheitlichen, sondern auch unserer Mitbewerberparteien. Wir müssen uns darüber den Kopf zerbrechen und nicht ständig herumrödeln, wann gewählt wird, sondern sagen, was wollen wir für dieses Land tun, nämlich Arbeit schaffen durch diverse Offensiven im Bau- und

Energiebereich. Wir müssen Lösungen anbieten. Wir haben kompetente Menschen in der Landesregierung. Ich verweise auf Landesrat Dobernig, der die Finanzen in Ordnung gebracht hat, die soziale Kompetenz durch Landesrat Ragger, den Herrn Landeshauptmann, der für den Straßenbau und für die Familien zuständig ist und auf Landeshauptmann-Stellvertreter Kurt Scheuch für den ländlichen Raum, für die Raumplanung und für den Naturschutz.

Ich verweise aber auch darauf, dass wir hier in Kärnten auch mehr Mut haben müssen. Geschätzte Damen und Herren, Mut, uns zu Werten zu bekennen. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Werten wie Heimat, Tradition, Sicherheit, aber auch ein positives Miteinander zwischen den Parteien. Wir sind davon überzeugt, dass Neuwahlen derzeit nicht zielführend sind, denn wir alle haben 2009 einen Eid abgelegt, einen Eid, für die Menschen dieses Landes zu arbeiten und nicht hier zu streiten und zu polemisieren. Wir haben eine Verpflichtung, nämlich alle Parteien, zuerst aufzuklären, dann abzurechnen, aber zeitgleich auch klare Zukunftsvisionen und Konzepte für unser Land zu entwickeln. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Geschätzte Damen und Herren, wir müssen unsere Hausaufgaben machen und wir werden am 3.3.2013 wählen. Wir müssen die Zukunft dieses Landes positiv gemeinsam gestalten! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann Ing. Reinhart Rohr. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Bitte, Herr Klubobmann!) Danke! Wenn ich mir jetzt so die Leistungsbilanz der Vorrednerin, der Frau Warmuth, angehört habe, dann ist ja eh alles eitel Wonne in diesem Land, *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Is eh! – Bravorufe und Beifall von der F-Fraktion.)* allerdings müssen wir feststellen, dass gerade im Bereich der Beschäftigung – danke für den Applaus! *(Abg. Grebenjak: Die Eigenen klatschen bei dir eh nicht!)* – Frau Kollegin Warmuth, die Zahl der geringfügigen Beschäftigungen, die Teilzeitbeschäftigungen explodiert sind und genau deshalb gibt es auch größte Probleme,

Ing. Rohr

eine bedürfnisorientierte Kinderbetreuung zustande zu bringen, denn in diesem Bereich fehlt es den Kärntnerinnen und Kärntnern, bei den entsprechenden Öffnungszeiten, bei der Kleinkindbetreuung und bei vielen, vielen anderen wichtigen Dingen in diesem Land, wo offensichtlich der Herr Landeshauptmann glaubt, wenn wir ein paar Kindergartenplätze mehr schaffen, dann haben wir eigentlich eh alles erledigt. Ob die dann zu Mittag zusperren, am Nachmittag um vier Uhr zusperren, in der Früh um Sechs aufsperrern oder um Acht, die Frage tritt in den Hintergrund. Und genau das ist das Problem des Versagens Ihrer Politik. Genau das ist das Problem, die Bedürfnisse der Menschen entsprechend im Auge zu behalten und auch auf die entsprechenden Anforderungen einzugehen. Ihr wollt nur sagen, mehr, mit Zahlen. Bei den Musikschulen war es auch so, da hat man jedes Jahr weiß ich wie viele Musikschüler mehr. Am Ende hat man es sich nicht mehr leisten können zum einen und zum Zweiten hat die Qualität darunter gelitten, weil Quantität vor Qualität auf einmal den Vorzug erhalten hat. Und beim Herrn Soziallandesrat Ragger, wenn es um den Pflege regress und seine Wiedereinführung geht, denke ich mir, da wissen die betroffenen Familien in Kärnten auch, was sie von der Sozialpolitik zu halten haben. Neben dem, dass die Pflegenormen und Standards, die die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Gaby Schaubig als Sozialreferentin eingeführt hat, in Wahrheit massiv nach unten nivelliert wurden, dass die entsprechenden Ausbaukonzepte massiv zu Gunsten der Privaten forciert wurden und die öffentlichen Bereiche zurückgedrängt worden sind. Aber dort wird wahrscheinlich ein bisschen mehr, wie sagen sie, „Bakschisch“ drinnen sein, wenn es dann darum geht, die Hand aufzuhalten. Der Kollege Mandl hat gesagt, Bürgermeister sind an sich Menschen, die auf Konsens ausgerichtet sind. Ich muss sagen, ich war fünf Jahre lang Gemeindeferent (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Von dem erzählst du ja jeden Tag!*) und kann über diese Zeit durchaus auch positiv berichten, dass wir mit den meisten Bürgermeistern die Dinge wirklich im Konsens gut vorangebracht haben. Auch mit dem Adi Stark, obwohl er heute beleidigt ist, aber das ist (*Abg. Stark: Ich bin nicht beleidigt!*) halt in der Vergangenheit gewesen. Eines denke ich mir auch, gerade die Bürgermeister in den Reihen der freiheitlichen Partei müssten eigentlich auch tagtäglich die Wählerin

und den Wähler vor Ort draußen spüren und die müssten eigentlich auch mitbekommen, dass die Kärntnerinnen und Kärntner genug haben von Ihrer Politik, genug haben vom „Part of the Game“, genug haben von Connect, (*Abg. Ing. Haas: Genug haben vom Rohr!*) genug haben vom Dreckschmeißen, (*Abg. Zwanziger: Genug haben vom Top-Team!*) letztlich genug haben vom Demokratie-mit –Füßen-Treten. Ich hoffe nur, dass zumindest die Bürgermeister irgendwann einmal auch zu der Überzeugung kommen, dass sie nicht mitstimmen müssen, wenn es um einen Neuwahlantrag geht, dass sie zumindest herinnen bleiben und eine demokratische Entscheidung des Landtages und der Mehrheit dieses Landtages, nämlich heute im konkreten Fall von 18 : 17 Abgeordneten eine Neuwahl möglich machen würden. Einer eurer Redner hat gesagt, „Recht muss Recht bleiben“. Auch wenn die demokratisch gewählte Mehrheit 19 Abgeordnete ausmacht, nämlich Rot, Schwarz und Grün in Summe vertreten 19 Abgeordnete (*Abg. Zwanziger: Bei dir fehlt einer heute!*) dieses Landes von insgesamt 36. Und wenn die 19 Neuwahlen verlangen, dann werden sie von der Minderheit dieses Landtages, nämlich von 17 Abgeordneten der FPK blockiert, weil Recht Recht bleiben muss (*Abg. Ing. Haas: Aber es gibt schon ein Gesetz!*) und die demokratischen Prinzipien in Wahrheit ignoriert und mit Füßen getreten werden. Meine Damen und Herren, das hat schon lange nichts mehr mit „Recht muss Recht bleiben“ zu tun, sondern das ist eine grundsatzpolitische, demokratiepolitische Frage, ob es möglich ist, dass eine Minderheit es einer Mehrheit über Monate in Wahrheit versagt, zu Neuwahlen zu kommen, obwohl die Bevölkerung das in Kärnten will.

Und ich sage euch auch eines: Die Menschen wollen einen Neustart in diesem Land, die wollen gar kein Leistungsverzeichnis der Frau Warmuth, die wollen auch keine familienpolitischen Ansagen, die sich in Wahrheit nur auf die Absicherung der Macht in der Familie Scheuch konzentriert, sondern sie wollen Veränderung haben und genau deswegen wollen sie Neuwahlen. Und wenn der ESM-Rettungsschirm und die dazugehörige Verfassungsklage für euch die *conditio sine qua non* ist, also die Bedingung, an der nichts vorbeiführt, dann habt ihr offensichtlich noch immer nicht begriffen, dass ihr Landtagsabgeordnete seid und die, die in der Regie-

Ing. Rohr

rung unten am Arnulfsplatz sitzen, noch mit einer Mehrheit von vier Freiheitlichen, dass das Regierungsmitglieder sind und dass Legislative, das seid ihr, und Exekutive, das sind die in der Regierung, zwei ganz verschiedene Bereiche sind, wo die Legislative natürlich auch die Exekutive entsprechend zu kontrollieren hat. Aber ihr wisst auch, unabhängig von einem Wahltermin – unabhängig von einem Wahltermin! – dass die Regierung jedenfalls über den Wahltag hinaus im Amt ist bis zur Neuwahl der nächsten Regierung, dass Zeit genug wäre für den Herrn Dörfler, den Herrn Scheuch, den Herrn Ragger und den Herrn Dobernig diese Verfassungsklage gegen den ESM-Rettungsschirm einzubringen. Das hat mit dem Wahltermin überhaupt nichts zu tun, ihr versucht einfach, der Bevölkerung ein X für ein U vorzumachen, ihr versucht, die Leute zu täuschen. In Wahrheit ist Faktum, dass der Herr Dörfler, der Herr Scheuch, wenn sie schon in der Gefolgschaft des Herrn Strache ihre Pflicht erfüllen müssen und wollen und die ESM-Klage einbringen wollen, dass sie das jeden Tag, ab dem das Gesetz in Rechtskraft ist, auch tun können. Aber offensichtlich muss man es euch immer wieder sagen, damit ihr es versteht, denn sonst werdet ihr das nächste Mal, bei der sechsten Sonderlandtagssitzung vor dem Ausziehen wieder argumentieren, es muss die ESM-Rettungsschirmverfassungsklage eingebracht werden, um Österreich zu retten. Ich muss euch eines sagen, ihr solltet darüber einmal ein bisschen nachdenken, was vielleicht Europa ausmacht, was Solidarität in Europa bedeutet und was insgesamt vielleicht auch die wirtschaftliche Ausgangssituation bei einer Aufgabe des Euro und bei einer entsprechenden Aufgabe der Solidarität mit den betroffenen Staaten in Europa bedeuten würde. Ihr lest offensichtlich nur die Postille, die der Herr Strache als Parteiargumentationslinie herausgibt. Alles andere dürfte euch nicht so sehr interessieren, weil sonst würdet ihr vielleicht auch auf den einen oder anderen Wirtschaftsexperten eingehen, der davor warnt, dass Europa in Unsolidarität mehr oder weniger versucht, sich in die Reichen und die weniger Reichen abzuspalten, um dabei letztlich schweren, schweren Schaden im Gesamtgefüge der globalisierten Wirtschaft zu nehmen. Und allein, was es, wenn beispielsweise der Euro abgeschafft werden würde, für die österreichische Wirtschaft bedeutet, das brauche ich euch nicht zu sagen, das wäre ein Milliarden Schaden,

das würde die Kaufkraft der einheimischen Bevölkerung sofort um 30 Prozent reduzieren. Wenn ihr das alles in euren Betrachtungsweisen draußen lässt, dann ist euch wirklich nicht zu helfen. Die Menschen werden sich ihr Urteil darüber schon machen. Ich würde meinen, dass ihr die Blockade, die täglich zunehmend Schaden für dieses Land verursacht, aufgeben solltet, dass ihr wenigstens dem demokratischen Prinzip, dass eine Mehrheit dieses Landtages für Neuwahlen ist, letztlich auch zum Durchbruch verhilft, indem ihr nicht davonlauft, sondern indem ihr da bleibt, euch wie ehrenhafte Männer und Frauen verhaltet, die die Prinzipien der Demokratie hochhalten, dann wird es einen frühest möglichen Wahltermin geben. Deswegen darf ich an alle von euch appellieren: Seid Manns und Frau genug, einmal sitzen zu bleiben und die Mehrheit in diesem Landtag letztlich entscheiden zu lassen. Abschließend Herr Präsident, nachdem ich davon ausgehe, dass die Freiheitlichen meinem Appell nicht folgen werden und sich der Abstimmung wieder durch Abwesenheit bzw. Hinausschleichen entziehen werden, stelle ich formal den Antrag zur Geschäftsbehandlung, gemäß § 60 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages um Vertagung dieses jetzt in Verhandlung stehenden Tagesordnungspunktes. (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Ah wollt ihr Neuwahlen oder wollt ihr nicht? – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Stark und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Stark** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Wenn der Herr Klubobmann sagt, dass ich beleidigt bin, lieber Klubobmann, ich bin nicht beleidigt, sondern das letzte Mal, das habe ich heute wieder gesehen, wenn wir etwas sagen, seid ihr tief beleidigt. Ihr könnt und du kannst herausgehen zum Rednerpult und eine ganze FPK beleidigen, indem du sagst, wir haben betrogen, bestohlen und belogen. Ich glaube, diese Worte gehören nicht in dieses Hohe Haus! Diese Worte kann man vielleicht am Biertisch einmal

Stark

sagen, aber nicht hier im Hohen Haus andere damit beleidigen und auch etwas behaupten, das nicht stimmt. (*Abg. Ing. Rohr: Adi, dich habe ich damit nicht gemeint! – Beifall von der F-Fraktion.*) Ich gehöre auch zur FPK, so wie du zur SPÖ gehörst! Kärnten braucht eine Lösung und nicht Streit, lieber Rohr! Ich habe dich auch als Referenten, Gemeindereferenten kennengelernt, wo du wirklich gute Arbeit geleistet hast für die Gemeinden und ich glaube schon, dass wir in den Gemeinden Konsens suchen. Wir suchen nicht Streit, wir suchen gemeinsam eine Lösung für die Kärntnerinnen und Kärntner, für die Bevölkerung, denn unsere Menschen wollen keine Neuwahlen, nein, sie wollen, dass wir arbeiten. Das Schlechttreden unseres Landes draußen von verschiedenen Abgeordneten der SPÖ, das ist einfach nicht mehr auszuhalten, (*Beifall von der F-Fraktion.*) denn wir haben eine funktionierende Wirtschaft, wir haben eine funktionierende Verwaltung. Wir warten nur ab, was wir auch das letzte Mal schon gesagt haben, bei verschiedenen Verfahren, die bei Gericht anhängig sind, dass diese Entscheidungen getroffen werden und dann werden wir am 3. März 2013 zu der Wahlurne schreiten. Wir hauen vor einer Verantwortung, so wie es der Kollege Köchl sagt, nicht ab, sondern wir gehen hier vorne hinaus und wir hauen nicht, wie du sagst, ab. Lieber Klaus Köchl! Populistische Abgeordnete brauchen wir hier im Land nicht, daher werden wir von unserem demokratischen Recht Gebrauch machen, auch heute bei dieser Abstimmung nicht anwesend zu sein. Danke! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Jantschgi Hermann. Ich darf ihn bitten, zu sprechen!

Abgeordneter **Jantschgi** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebes Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer im Internet! Wie ich schon das letzte Mal angekündigt habe, meine Reden sind relativ kurz, aber ich bin gebeten worden, auch etwas zu sagen. Zumindest mache ich von meinem demokratischen Recht Ge-

brauch und sage heute auch etwas. Zu den ganzen Aussagen, die jetzt getätigt worden sind in alle Richtungen, ich bin hier neu als Abgeordneter und gewisse Sachen sind schon fragwürdig. Wenn man hört, dass Bürgermeister-Kollegen der Gegenseite angegriffen werden: Wenn die Wahlen stattfinden werden, wie wir es bringen mit 3. März 2013, wollen wir ja alle wieder zusammenarbeiten. Wer hier sitzen wird, wissen wir heute noch nicht, aber ich glaube, wir müssen uns alle wieder gegenseitig in die Augen schauen und miteinander reden können. Wenn ich da die Kollegin Lesjak hernehme, wie sie uns mit „Maulhelden“ anspricht, okay, das ist so. Wie sie uns das letzte Mal angesprochen hat, wir haben das Arbeiten verlernt: Ich glaube, das Arbeiten haben wir nicht verlernt. Wir sind trotzdem bereit, für unsere Sache zu arbeiten. Speziell als Bürgermeister weiß ich, wie viel Arbeit auf jedem Einzelnen lastet. Zu unserem Herrn Klubobmann Rohr, leider ist er nicht da, wie mein Vorgänger Kollege Stark schon angesprochen hat, damals, als er Gemeindereferent war, haben wir mit ihm in unserer Gemeinde einige Sachen gemacht. Ich muss sagen, es war in Ordnung. Aber als Gemeindereferent hat er mir besser gefallen als heute als Klubobmann. Was er da angesprochen hat, wie gesagt, diese Angriffe, das wundert mich etwas. Die ganzen Umfragewerte, die von den Medien mehr oder weniger verbreitet werden: 80 Prozent sind für Neuwahlen, 70 Prozent sind für Neuwahlen. Es sei dahingestellt, was jetzt tatsächlich Sache ist. Wir von unserer Seite, auch ich werde von dem demokratischen Recht Gebrauch machen, heute zu diesem Tagesordnungspunkt die Landtagssitzung zu verlassen. Wir haben ein großes Vorbild in unserem Herrn Bundespräsidenten. Er hat uns vorgeschlagen, wie das laufen soll. Ich werde mich dem anschließen und ich werde die Sitzung bei diesem Tagesordnungspunkt verlassen. Danke! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Dritte Präsident Dipl.-Ing. Gallo. Ich erteile dir das Wort, bitte, Herr Präsident!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke! Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine geschätzten Zuhörerinnen und Zuhörer! Ich habe mir jetzt einige Reden ziemlich genau angehört. Irgendwie werde ich – (Abg. Tiefnig: *Das tue ich immer!*) das ehrt dich – den Eindruck nicht los, in Kärnten ist das ganze Jahr Fasching, „Narrisch guat.“ Der Vorkämpfer dafür ist ja der Abgeordnete Holub. Ich meine, was die Formulierungen betrifft, die Wortspiele, ist das ja in Ordnung. Er ist nur ein bisschen ein falsches Vorbild, weil er zwischen drinnen ziemlich deftig austeilte. (Abg. Holub: *Ja, ja!*) Da ist von Fladerern die Rede, von allen möglichen anderen Bezeichnungen. Im Übrigen wird er als der große Aufdecker gehandelt. Ich möchte das schon ein bisschen relativieren, weil der große Aufdecker ist er mit Sicherheit nicht. Das Einzige, was er ist, er zeigt sehr viele Menschen an, Hunderte. Das ist keine Kunst. Irgend-einen – oder sagen wir so – es gibt immer wieder auch ein blindes Huhn, das auf diese Art ein Korn findet, aber eine seriöse Arbeit ist das nicht. (Beifall von der F-Fraktion.) Und auch die Arbeit im Untersuchungsausschuss, da hast du viel gelernt, das ehrt dich, aber wenn du uns nicht gehabt hättest, wärst du ziemlich arm dagestanden. Er hat eine etwas andere Vorgangsweise, der Herr Klubobmann Rohr. Es ist immer das Schöne, wenn einer redet, dann geht er gleich und uns wirft man das vor. Wir bekennen uns dazu. Er stellt sich da her, buhlt um Zustimmung für seinen Antrag und stellt gleichzeitig einen Unterbrechungsantrag. Das ist keine Linie! Entweder wollt ihr eine Auflösung des Landtages oder nicht, dann müsst ihr den Antrag irgendwann einmal stehen lassen, es hilft ja nichts! (Beifall von der F-Fraktion.) Das erinnert mich eher an den großen Parteivorsitzenden der SPÖ. Warum hat der nicht den Mut und geht her, jawohl, wir wollen Wahlen, wir lösen uns da auf und ich bin der Spitzenkandidat – das sagt er nämlich auch nicht – und ich bin dafür, die stimmenstärkste Partei soll den Landeshauptmann stellen? Warum tut er das nicht? (Abg. Ing. Haas: *Deshalb! – Der Zwischenrufer stellt eine Tafel mit der Aufschrift „SPÖ Rohr, Korruptionsermittlungen“ auf die Abgeordnetenbank.*) Oder es gibt den Deal, den ich vorher in der Aktuellen Stunde angezogen habe und den gibt es, verlasst euch darauf! (Beifall von der F-Fraktion.)

Jetzt gibt es Umfragen. 80 Prozent sind für Neuwahlen. Das sind alles Ergebnisse aus dem Traumbüchl. Ich habe da eine andere Umfrage. Kärnten braucht Lösungen, keine sofortigen Neuwahlen. (*Es herrscht Unaufmerksamkeit im Hause.*) 95 Prozent der Menschen sagen, für das Land arbeiten – nicht lümmeln, Herr Kollege Köchl – für das Land arbeiten, transparente Aufklärung 80 Prozent, personelle Konsequenzen 35 Prozent und ein paar „weiß nicht.“ Sind Sie für Neuwahlen in Kärnten? „Nein“ ist bei 70 Prozent. Ich kann nicht sagen, ob das stimmt, aber das ist zumindest ein anderes Ergebnis. (Beifall von der F-Fraktion.)

Jetzt komme ich ein bisschen zu dem, was noch so am Rande passiert oder nicht passiert. Herr Kollege Schober, ich bin ein bisschen entsetzt. Du warst ja Kriminalbeamter und hast Observationsberichte verfassen müssen. Wenn das, was du da erzählt hast über den Bleiburger Wiesenmarkt auch nur annähernd der Wahrheit entspricht, dann tust du dich im Nachhinein für deinen Beruf, wo du viel Steuergeld kassiert hast, disqualifizieren, weil ich werde dir jetzt sagen, wie das wirklich am Bleiburger Wiesenmarkt war, weil ich war dabei und ich war 20 Jahre dabei. (2. Präs. Schober: *Ich auch! Ich noch länger!*) Ja, ich weiß. Das war eine interessante Begegnung. Es ist immer so, dass vorne bei den Bierfässern und vor der Musikkapelle Tische reserviert sind, für jede Partei einer. Ich bin lang vor dem Landeshauptmann gekommen. Da haben wir es uns angeschaut, da waren alle Tische besetzt. Da hat die SPÖ ihre Funktionäre, ein paar Mandatarsträger, ihr ward da alle dort positioniert. Die ÖVP hat sich auf einen Tisch begeben, alles andere hat die SPÖ besetzt. Da war kein Platz mehr. (2. Präs. Schober: *Einhalb Tische!*) Nein, da war kein Platz mehr für jemanden. Als der Landeshauptmann gekommen ist, hat er einen genommen, wo ein bisschen lockerer gegessen worden ist, beim Peter Kaiser dort, und hat sich hingesetzt. Es hat ihn ja niemand verjagt. Das ist ja in Ordnung. Die anderen von uns sind woanders gewesen, teilweise in anderen Zelten, weil es muss ja niemand dorthin gehen, wir wissen eh, wie es läuft, aber ein paar waren drinnen, unter anderem auch ich. Dann war ein interessantes Bild. Da hat es einen Moderator gegeben mit dem Gwandl von der Trachtenkapelle, der hat sehr einseitig Stimmung gemacht. Also, wenn bei mir, wo ich Obmann bin

Dipl.-Ing. Gallo

in einer Trachtenkapelle, jemand so politisiert, den jage ich! Zufällig ist der Mann auch noch etwas anderes, aber das ist eine andere Geschichte, das muss er verantworten. Dann hat es von euch, ihr ward selber die Buh-Rufer, organisierte Buh-Rufer – (2. Präs. Schober: *Nein, hör' auf, entschuldige!*) na, selbstverständlich, ich bin ja daneben gesessen, ich habe ja Ohren! (2. Präs. Schober: *Keiner von uns am Tisch hat dort „Buh“ gerufen!*) Ha, ha, den Wahrheitsbeweis musst du erst antreten, dass das so war! (*Beifall von der F-Fraktion.* – 2. Präs. Schober: *So war es!*) Dann jetzt da hergehen und den Bleiburger Wiesenmarkt da hereinziehen, was dort war, das ist arm! Du warst ja nicht der Einzige, das hat ja noch einer gemacht. Ich werde euch etwas anderes raten: Es hat jemand den Pflegeregress angesprochen. Interessanterweise regt sich jetzt die Arbeiterkammer auf, dieselbe Arbeiterkammer, die nichts sagt, weil der Sozialminister Hundstorfer es Arbeitnehmern verweigert, wo Beiträge, die geleistet worden sind von Firmen, nicht der Versicherung zugeführt worden sind. Jugendliche, die Zwangsarbeit leisten müssen, da sträubt sich der Herr Sozialminister. Da hört man von der Arbeiterkammer nichts. Jetzt ist der Skandal der, das kommt von der Arbeiterkammer. Ich sage euch auch, warum, weil es dort Leute gibt, die wahrscheinlich selber vom Pflegeregress nicht mehr betroffen wären, wenn es ihn nicht mehr geben würde. Die verdienen aber dort genug und die sollen das auch zahlen für ihre Angehörigen! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Es ist von der Arbeiterkammer auch nichts zu hören zu anderen Punkten. Die Spritpreise steigen in den letzten Wochen exorbitant. Früher haben wir einmal gelästert, wenn die Grünen S 20,-- für den Liter verlangt haben, jetzt sind wir drüber. € 1,50 mindestens ist es jetzt normalerweise, was für den Diesel kassiert wird. Was hört man da von der Arbeiterkammer? Nichts! Über die Preissteigerungen, die ja über einen Index, der künstlich niedergehalten wird, weil bestimmte Produkte drinnen sind, die Otto Normalverbraucher überhaupt nie kauft und die im Preis halt nicht so steigen, da hört man gar nichts, auch von der Arbeiterkammer nichts. Man hört nichts über die Arbeitslosigkeit. Ich habe das heute schon gesagt. Heute ist die Meldung gekommen, österreichweit auf 6 Prozent gestiegen, Kärnten hat eine rückläufige. Das hört

man nirgends. So ließe sich das Ganze ad infinitum fortsetzen.

Es ist auch an die Solidarität appelliert worden wegen des Rettungsschirmes. Ich habe das letzte Mal Experten zitiert. Die sagen ganz was anderes. Die Menschen sehen die Notwendigkeit nicht, dass unser Geld wohin geschickt wird, wo es dort auch nicht bei den Menschen ankommt. Solidarität hin oder her, es wird, wenn alle Stricke reißen – (Abg. Tiefnig: *Europa hast du noch immer missverstanden!*) Ich habe Europa verstanden. (Abg. Tiefnig: *Ich weiß schon, was EU heißt!* – Abg. Zellot: *Das sagt der Richtige! Dich hat der Köfer nie verstanden!*) Alfred Tiefnig, du bist ja jetzt Parteivorsitzender im Spittaler Bezirk, nicht von der SPÖ. Ist es so? (Abg. Tiefnig: *Ja!*) Ja, eben, siehst du! Ich sage dir ganz einfach, du hast es nicht einmal geschafft, ein prominentes Parteimitglied, den Bürgermeister Köfer, von dem zu überzeugen, was du mir jetzt einreden willst! (Zellot, *lautstark lachend*: *Das war ein Elfmeter!* – *Beifall von der F-Fraktion.*) Haben wir ausgedet oder will noch jemand etwas sagen? (*Dies wird humorvoll vorgetragen.*) Ich sage euch gern etwas. Der Herr Bundespräsident hat gesagt, alle Parteien müssen jetzt Verantwortungsbewusstsein zeigen. Das machen wir, denn er empfiehlt: „Wer nicht dafür stimmen will, soll bei der Abstimmung den Saal verlassen.“ Das tun wir. Wir haben einen wirklich unverdächtigen Verbündeten. (Abg. Ing. Rohr: *Da ist es um ein Grundprinzip in der Demokratie gegangen!*) Da ist es um eine Abstimmung gegangen, so wie hier und jetzt. Das ist die Wahrheit. Das passt euch nicht, wie euch überhaupt einiges nicht passt. Alles, was für eure Argumentation ist, das passt. Alles, was dagegen steht, das passt nicht. Das sind die Aussagen des Leiters der Verfassungsabteilung, das ist jetzt schon der Herr Bundespräsident. Wahrscheinlich werden sich noch Leute finden, die euch nicht ins Kalkül passen. Jedenfalls das, was wir bewirken wollen, ist, dass wir arbeiten. Das ist wirklich ungeteilt die Meinung der Menschen im Lande. Das ist das, was die Menschen von uns erwarten, daher ist es unverständlich, dass das so wie früher, nachdem das jahrelang gefordert worden ist, mehr Kontrollrechte, mehr Kompetenzen für den Landesrechnungshof niedergestimmt wird, weil der Antrag und der Gesetzesentwurf von uns gekommen sind. Da haben Sie Erklärungsbedarf! Daher ist das ganze Gefa-

Dipl.-Ing. Gallo

sel mit Neustart, mit Neuwahlen und so etwas weg vom Tisch. Wenn Sie nicht arbeiten wollen und nicht einmal das erfüllen wollen, was Sie selber fordern, dann sind Sie fehl am Platz! Wenn Sie Neuwahlen wollen, dann treten Sie am besten zurück, besser heute als morgen! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Anton. Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Abgeordneter **Anton** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ja, es ist bezeichnend! Jetzt eiern wir schon wieder herum, den ESM mit allem Drum und Dran wollt ihr nicht wahrhaben, aber es ist so. Es ist und das ist jetzt vom KURIER und der KURIER-Umfrage vom 2. September: „Sind Sie für den neuen Rettungsschirm ESM?“ und da stimmen 76 Prozent mit Nein. 76 Prozent mit Nein! *(Zwischenruf von Abg. Astner. – Beifall von der F-Fraktion. – Der Vorsitzende, die Glocke läutend: Bitte, Herr Abgeordneter Astner! Bitte!)* Was macht ihr? Ihr lasst abstimmen über das Bundesheer. Weil ihr wisst ganz genau, dort sind die Chancen so 50 : 50, da wird sicher nichts passieren, weil da werden wir vorher noch den Buben draußen sagen, was sie alles nicht tun müssen, verstehst du, dass sie nachher nichts mehr tun müssen. Das getraut ihr euch, aber ihr getraut euch nicht, das Volk über den ESM befragen zu lassen. Und deswegen stehen wir auch da und wir werden dafür sorgen, dass wir über den ESM noch lange reden werden! Da werdet ihr euch noch anschauen! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Ihr geht heraus und sagt, 80 Prozent sind für Neuwahlen. Das stimmt überhaupt nicht! Das stimmt nicht! *(Abg. Astner: Ab morgen mehr!)* Schau, das ist die OGM-Umfrage von KURIER und da ist es das Gleiche, was bereits der Kollege schon gesagt hat. Es gibt keine Mehrheit, 48 Prozent wären dafür, der Rest ist dagegen. *(Abg. Tiefnig: Hannes, du brauchst ja nur unter die Leute zu gehen, dann brauchst du keine Umfrage!)* Nein! Ihr redet ja nur mit den Leuten, von denen ihr das hören wollt! Ihr müsst ja mit den anderen auch ein bisschen reden! Die Leute wollen das nicht!

Alfred, ich habe dir das letzte Mal schon gesagt, die Leute haben keine Freude mit uns. Das stimmt hundertprozentig, da pflichte ich dir bei. Aber sie haben mit allen keine Freude, das sage ich dir auch! *(Abg. Köchl: Ihr seid schuld!)* Nein, das stimmt überhaupt nicht! Das stimmt überhaupt nicht! Schau, jetzt werde ich dir etwas sagen. Wir waren vor ein paar Wochen in Brüssel, haben, glaube ich, absolut vernünftig miteinander geredet und ich bin davon ausgegangen, wir haben draußen auch eine gemeinsame, ich sage einmal Besichtigung gehabt und wir sind wirklich normal miteinander umgegangen. Dich habe ich wirklich als lieben Kollegen des Landtages kennengelernt, das muss ich dir jetzt ganz ehrlich sagen. Jetzt gehst du auf einmal hier heraus und es ist alles anders, jetzt fährt irgendetwas in dich hinein, ich weiß nicht, von wo es kommt und du fängst an, zu teufeln auf Teufel komm raus vom ersten Tag an. Das finde ich nicht richtig. Heute gehst du heraus, wetterst da über den Landeshauptmann bezüglich seiner zwei Dienstfahrzeuge. Ja bist du jemandem neidig, dass er 120.000, 130.000, 140.000 Kilometer im Jahr fährt? Frag einmal eure Leute, frag einmal die Beate, frag einmal den Kollegen Kaiser, wieviel Kilometer sie fahren! Ja bitte, seid doch nicht so kleinlich, tut nicht herumtheatern! Jetzt geht der Landeshauptmann her, nimmt eine Vorreiterrolle ein, weil wir jetzt alle von Umweltschutz reden und nimmt sich für die Stadt oder für den Nahbereich ein Elektrofahrzeug. Was ist denn da dabei? Im Gegenteil, da müsst ihr ja normalerweise herausgehen und applaudieren! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Jetzt werde ich noch etwas sagen. *(Abg. Ing. Rohr: Hab ihn noch nie fahren gesehen damit! Noch nie!)* Der Landesrat Martinz hat es geschafft, über das Gemeindereferat Elektrofahrzeuge für gewisse Gemeinden anzukaufen, er hat das gefördert. Es gibt sie in vielen Gemeinden und es sind auch rote Bürgermeister, die jetzt mit dem Elektrofahrzeug fahren. Geht dort hin und wirbelt dort, dass dort Elektrofahrzeuge gefahren werden. *(Abg. Ing. Rohr: Die haben keine Dienstautos!)* Was haben sie? *(Abg. Ing. Rohr: Die haben keine Dienstautos!)* Die dürfen normal nicht einmal mit dem Auto fahren, weil es bei den Bürgermeistern auch so ist, dass sie keine Dienstautos haben dürfen, sie fahren aber trotzdem! Da steht ihr aber auch nicht auf und schreit draußen, oder? Nein! *(Abg. Mag. Darmann: Schmästad! Jetzt fällt ihnen nichts mehr ein! – Beifall von*

Anton

der F-Fraktion.) Der Kollege Ebner, den ich sehr schätze, geht heute heraus, will uns ein Golfturnier umhängen, das stimmt auch nicht, das darfst du nicht uns umhängen! (*Einwand von Abg. Ing. Ebner.*) Nein, nein, nein! Entweder siehst du schlecht oder hast du da hergeschaut, ich weiß ja nicht, wo du hinschaust. Auf alle Fälle hast du auf uns geschaut und gesagt, wir haben ein Golfturnier gemacht. Das haben nicht wir gemacht, das ist über das Tourismusreferat abgewickelt worden. Das wird wahrscheinlich noch dein Kollege aus Villach, der spielt ja auch gerne Golf, der Bürgermeister Manzenreiter, mit dem Pacher eingeführt haben und da werden sie halt den Martinz dann dafür gebraucht haben, weil das sind ja die Golfspieler. Von uns spielt ja keiner Golf, hat ja gar keiner Zeit dafür. So ist es nun einmal! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Beschuldigt nicht die Falschen! Und wenn man über einen gewissen Stil und gewisse, ich sage jetzt einmal – ja, wir machen uns ja selber schlecht. Rolf! Rolf, schau dir einmal die Bilder an von deinen Leuten, die da oben (*Der Redner deutet auf die Zuhörertribüne.*) gestanden sind, den Bärtigen mit den Schuhen. (*Abg. Ing. Haas: Wie vom Wald heraus!*) Die Schuhe wollten sie herunterschmeißen und die Transparente herunterwerfen. (*Abg. Dr. Lesjak: Aber geh!*) Ja bitte! (*Abg. Ing. Rohr: Er wollte sagen, ihr sollt gehen! Der Schuh war das Symbol!*) Nein! Nein! Das Zeichen war ja unmissverständlich! Den Schuh wollte er herunterschmeißen! Dem ist nur eingefallen, dass er dann nur einen zum Heimgehen hat, deswegen hat er ihn nicht heruntergeschmissen. Ja, das ist ihm im letzten Moment noch eingefallen, dass er dann bis Bleiburg hinauf mit einem Fuß marschieren muss. (*Abg. Ing. Rohr: Bleiberg!*) Oder bis Bleiberg, ja, Entschuldigung! Auf alle Fälle: Das sind eure Leute, Rolf! Da kannst du noch so viel Stil beweisen da heraußen oder glauben, ihn zu beweisen, das sind deine Leute. Das sind deine Leute, die jetzt bei einem Parteitag wieder mit den Pfeifen vorn draußen stehen, ein armseliger Haufen, muss ich jetzt einmal sagen, zehn Leute, und ein paar haben sie noch erwischt. Denen haben sie wahrscheinlich beim Brauhaus ein Bier zahlen müssen, damit die sich auch dazugestellt haben. Was ist denn das für ein Bild? Ihr meckert alle (*Beifall von der F-Fraktion.*) darüber, was wir für ein Bild abgeben, aber ihr seid die, die Bilder erzeugen. Ihr stellt euch her und erzeugt sie und ihr macht diese Situationen. Weil dass wir hier drei,

vier, fünf Mal hinausgehen müssen, das ist ja auch nicht notwendig! Geht her und akzeptiert einfach den 3. März! Dann brauchen wir keine leeren Bänke, ganz einfach. Ihr würdet uns viel Geld ersparen! Legen wir uns fest auf den 3. März und der Fall ist erledigt und das Theater spielen ist vorbei! Ich sage euch, dann wird sich die mediale Landschaft wahrscheinlich auch ein bisschen beruhigen und wir sind nicht mehr die Schlechten, weil die Schlechten, so wie ihr das wollt, die sind wir nicht, sondern als die stellt ihr uns dar. Lieber Rolf, da bist du einer der Vorreiter, das sag ich dir! (*Beifall von der F-Fraktion.* – *Abg. Köchl: Sei ein Kumpel und machen wir die Wahlen am 25. November!*) Du bist ja auch kein Kumpel mehr! Du bist ja auch kein Kumpel mehr, verstehst du? In Brüssel hast du noch mit mir gesungen und jetzt willst du nicht mit mir am 3. März wählen gehen, das verstehe ich überhaupt nicht! Nein, schaut, seien wir einfach vernünftig! Ich werde euch jetzt noch einen Bericht von einem gewissen Andreas Unterberger vorlesen. Das ist nicht der, der den Schnaps hat, sondern der war 14 Jahre Chefredakteur der „Presse“ und von der „Wiener Zeitung“. Und der sagt: „Bitte nicht nur für Kärnten“ und da geht es um Neuwahlen. Er schreibt in seinem Artikel: „Denn auch gegen die Mitglieder der Bundesregierung laufen strafrechtliche Verfahren wegen Vorwürfen, die mindestens genauso gravierend sind wie die Korruption in Kärnten. Gegen die Ministerin Schmied wegen ihrer einstigen Rolle beim Milliarden-crash bei der Kommunalkredit und vor allem gegen die Herren Faymann und Ostermayer wegen ihres Griffs in die Kassen von ÖBB und ASFINAG zur Förderung der eigenen parteipolitischen Karriere. Seit die Vorwürfe gegen die beiden durch konkrete Beweise und nun auch den Rechnungshof messerscharf belegt sind, ist es absolut unfassbar, dass sie noch nicht zurückgetreten sind, wie zumindest ein Teil der Kärntner.“ So ist es! Und dazu schweigt ihr. Warum wählen wir in Wien nicht auch neu? Warum schreit ihr denn draußen in Wien nicht? Warum fahrt ihr nicht mit eurem Pfeiferl nach Wien hinaus und geht draußen auch pfeifen und sagt, „Neuwahlen in Wien!“ Das ist ganz das Gleiche! (*Beifall von der F-Fraktion.* – *Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.*) Schau, das sind ja die kleinen Beweise. (*Der Redner hält eine Ausgabe der „Presse“ hoch.*) In Wien, und das sagen ja alle, das hat ja bis jetzt auch jeder Artikel in der Kleinen Zeitung erge-

Anton

ben, die uns nicht positiv gesinnt ist und nicht unbedingt für uns schreibt, deswegen haben sie diese Serie schon ein bisschen eingestellt, haben ja im Grunde genommen alle gesagt, nicht nach Kärnten schauen, sondern schaut einmal in ganz Österreich, was los ist und was dort passiert. Und wenn ihr über Sponsoring redet, dann fährt einmal nach Wien zum Donauinselfest. (*Zwischenruf von Abg. Tiefnig.*) In Wien macht die SPÖ Wien ein Donauinselfest und das wird von der Stadt Wien, sprich vom Steuerzahler, mit 1,2 bis 1,5 Millionen Euro gesponsert. (*Abg. Zellot: Ungeheuerlich! – Abg. Trettenbrein: Wahnsinn!*) Dort redet keiner von Neuwahlen, dort ist das überhaupt kein Thema. (*Abg. Astner: Wo hast du denn die Unterlagen, die Fakten?*) Du kannst hinaus fahren, das ist überhaupt kein Thema! Und wenn ihr glaubt, den Saubermann spielen zu wollen und zu müssen, dann spielt ihn in ganz Österreich. Dann könnt ihr überall hinfahren und dann können wir dort auch schauen, dann werden wir wahrscheinlich woanders alle drei Monate, alle sechs Monate, jedes Jahr neu wählen. Das kann es ja bitte nicht sein, das ist ja nicht das Mittel einer Demokratie, dass ich heute hergehe und jedes Mal, wenn es einen Verdacht gegen irgendjemanden gibt, sei es gegen den Reinhart, sei es gegen den Landeshauptmann, sei es gegen sonst irgendjemanden, weil die Anzeigen vom Rolf Holub, wie wir gehört haben, nehmen ja kein Ende, dann werden wir alle drei Monate, jedes halbe Jahr neu wählen. (*Abg. Köchl: Wieso wählt ihr dann ein Jahr früher?*) Ein Jahr früher? Wieso? (*Abg. Köchl: Wieso, wenn ihr nichts getan habt?*) Schau, wir haben genug getan! Wir haben genug getan und deswegen wird es einen klaren Termin geben und deswegen bitte ich euch auch, hört auf mit dem Theaterspielen! Es weiß ja jeder, der halbwegs normal denken kann, dass das auch ein Theater ist, weil bei dem Theater fühlen sich ja die ÖVP-Mandatare überhaupt nicht wohl, das merke ich ja. Aber sie müssen bei diesem Theater mitspielen, weil sie es von oben herunter angeordnet bekommen haben bzw. weil es halt von Wien diktiert ist, spielen sie bei dem Theater mit. Hört auf mit dem Theater! Am 3. März ist ein guter Termin, da sind wir ein Jahr früher und dann, ihr werdet es sehen, wird auch Ruhe einkehren und wir werden uns nicht weiterhin lächerlich machen. Und lächerlich macht ihr uns vor allem mit dem Theater da herinnen! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Peter Zwanziger und ich erteile im das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Zwanziger** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Kolleginnen und Kollegen! Herr Präsident Schober! Ich war am Samstag auch unten beim Bleiburger Wiesenmarkt und da waren wir eine Zeitlang unterwegs. Ich kann dir nur sagen, die Stimmung, so wie du sie hier bringst, die ist bei weitem nicht so. Wir waren mit Kollegen, mit unserem Klubobmann Gernot Darmann, mit dem Herrn Landesrat Mag. Harald Dobernig unten unterwegs und vielen Gemeinderäten. Wir sind die ganzen Stände abgegangen und ich kann dir nur sagen, ihr werdet noch ein blaues Wunder erleben am 3. März, was dann passiert! (*Beifall von der F-Fraktion. – 2. Präs. Schober: Ich habe von der Halle geredet, wo ihr sonst die ganzen Jahre immer zuhauf unten wart!*) Der Kollege Gallo hat dir eh schon erklärt, wie das Ganze war. Natürlich habt ihr das unten auch ein bisschen organisiert und dann schaut natürlich die Stimmung ganz anders aus. Das werden wir noch sehen. Tatsache ist, dass der Novembertermin jetzt vorbei ist, das ist ganz klar. Und das ist auch gut so, denn die ganzen anhängigen Gerichtsverfahren, natürlich auch zum Beispiel von der SPÖ, dem Top-Team, die ganzen Affären oder auch der Birnbacher-Skandal, müssen zuerst einmal zum Abschluss gebracht werden. (*2. Präs. Schober: Aber vom Landeshauptmann auch!*) Die FPK ist natürlich auch die einzige Partei, die verantwortungsvoll mit dem Thema Neuwahlen umgeht. Das ist auch ganz klar, zuerst heißt es aufklären und dann heißt es wählen. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Und eines, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist auch ganz klar, wir von den Freiheitlichen in Kärnten sind die einzigen, die einen Spitzenkandidaten haben, weil wenn man so herumschaut bei der Einheitsliste, da weiß man gar nicht, wer da überhaupt kandidieren wird. Wer wird denn bei der SPÖ kandidieren? Wer wird denn bei der ÖVP überhaupt kandidieren? Und bei den Grünen weiß man nicht, ob der bärtige Mensch kandidieren

Zwanziger

wird, vielleicht mit dem Schuh auf dem Werbeplakat drauf oder ob das der Rolf Holub machen wird. Das wird noch relativ interessant werden, wir werden sehen. Wir haben einen tollen Spitzenkandidaten und natürlich auch ein tolles Team. Eines ist auch ganz klar, das muss ich heute noch einmal bringen, weil das ja wirklich interessant ist. Die Kleine Zeitung von Mittwoch, dem 7. Dezember, von unserem Herrn Bundespräsidenten, SPÖ-Bundespräsidenten. „Alle Parteien müssen jetzt Verantwortungsbewusstsein zeigen“ und sein Appell: „Wer nicht dafür stimmen will, soll bei der Abstimmung den Saal verlassen.“ Das heißt ganz einfach, in Wien darf man das, darf man den Plenarsaal verlassen, sagt der Herr Präsident, aber in Kärnten darf man es nicht. Ich glaube schon, wir werden das immer noch selber entscheiden. Wir lassen uns da sicher nicht von Wien irgendwas einreden! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Meine Damen und Herren, zum Abschluss, meine Vordner haben ja schon sehr viel gesagt und es kommen noch einige, weil Unsere nicht gleich „flüchten“, sondern sie argumentieren auch dementsprechend, so wie es sich gehört. Das ist ja bei euch ein bisschen anders, weil ihr seid ja nicht einmal in der Lage, dass jeder herauskommt und hier redet. Ihr wartet jetzt, bis das Ganze vorbei ist. Es gibt vom Klubobmann heute schon wieder einen Antrag auf Vertagung, ihr habt ja anscheinend gar keine Lust, da mitzuarbeiten. Ich freue mich auf jeden Fall auf den 3. März 2013 und wie gesagt, da werdet ihr ein blaues Wunder erleben! Danke! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Frau Abgeordnete Mares Rossmann. Bitte zu sprechen!

Abgeordnete **Rossmann** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Nachdem heute bei etlichen Wortmeldungen – und das ist das ja Übliche – immer wieder die negativen Seiten von Kärnten hervorgekehrt werden, aber nie erwähnt wird, was es in Kärnten Positives gibt, möchte ich einfach die neue Technik nützen und das Handy aufmachen. Wenn man zum Kärntner

Arbeitsmarkt kommt, und das ist keine freiheitliche Homepage, sondern das ist das AMS, und heute nachliest, dann kann man wirklich stolz auf Kärnten sein. Nämlich, trotz sinkender Stellenangebote und steigender Vormerkungen verzeichnet Kärnten neuerlich den geringsten prozentuellen Anstieg bei den vorgemerkten Arbeitslosen. (*Abg. Mag. Darmann: Das gehört auch einmal gesagt! – Beifall von der F-Fraktion.*) Das ist eine Meldung des AMS von heute! Das gehört hier gesagt! Wenn man dann die Zahlen von Wien hernimmt mit Arbeitslosen über 8 Prozent, Niederösterreich, Oberösterreich mit über 11 Prozent, dann können wir stolz sein, dass der Arbeitsmarkt in Kärnten, der immer schwierig ist, trotzdem aber ein Arbeitsmarkt ist, wo wir in Österreich auf keinen Fall Schlusslicht sind, sondern ganz im Gegenteil. Das ist auch der guten Regierungsarbeit zu verdanken und vor allem nicht nur dem Schulreferenten, sondern auch dem Finanzreferenten und dem Wirtschaftsreferenten, dass man alles unternimmt, um Arbeitsplätze zu schaffen. Die Arbeitsplätze schafft die Wirtschaft und die Arbeitsplätze schafft auch die Bauwirtschaft! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Da möchte ich Ihnen ein paar aktuelle Zahlen nennen – und der Kollege Rohr dreht sich um, weil das will er ja nicht hören, weil das interessiert euch ja nicht, dass in Kärnten zur Zeit 1,5 Milliarden Euro – 1,5 Millionen Euro! – verbaut werden, das heißt, im Bau befindliche Projekte, die das Land unterstützt und die gebaut werden! (*Abg. Ing. Ebner: Das Geld kommt vom Bund!*) Das Geld kommt teilweise vom Bund, teilweise vom Land, teilweise aber natürlich auch von den Firmen. Da sind wir wieder beim Wirtschaftsstandort Kärnten, dass das Wirtschaftsklima so schlecht ist. Dann fragen Sie die Frau Kircher-Kohl, warum sie 240 Millionen Euro in Infineon investiert – jetzt! – (*Abg. Ing. Rohr: Damit sie konkurrenzfähig bleibt!*) weil eben das Wirtschaftsklima in Kärnten so schlecht ist laut Herrn Rohr! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Sie sollten sich als Villacher genieren. Anstatt dass Sie stolz sind, dass Infineon investiert, jammern Sie hier heraußen! (*Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.*) Ich sage es Ihnen gleich weiter: Die Kelag hat das größte Bauwerk mit 380 Millionen Euro in Oberkärnten, die Firma Mondi mit 60 Millionen, Mahle, CTR und die Strabag. Die Strabag ist der größte Bauherr beim Koralmtunnel. Wir können stolz sein, diese Arbeitsplätze sind in Kärnten. In der Summe bis

Rossmann

zur Fertigstellung, sagt eine Studie, 45.000 Arbeitsplätze bringt nur der Koralmtunnel! Aber das wollt ihr ja alles nicht hören! Zur Zeit haben wir ein Baulos mit sage und schreibe 679 Millionen Euro beim Bau vom Koralmtunnel! Das heißt, hier ist Arbeit für unsere Leute und die sind stolz darauf! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Die Bauarbeiter brauchen nicht ins Ausland auspendeln und sie brauchen nicht bis Wien fahren, sondern die haben in einer Zweistundenanfahrt am Koralmtunnel ihre Arbeit und sie können sehr wohl am Wochenende schnell nach Hause fahren. Jeder, der einmal bei den Bauarbeitern dort war, weiß, wie glücklich die sind, dass die dort ihre Arbeit haben.

Aber das wollt ihr ja alles nicht hören! Ihr wollt auch nicht hören, dass unser Finanzreferent die Pro-Kopf-Neuverschuldung Kärntens sehr wohl sehr heruntergedrückt hat. (*Abg. Ing. Rohr: € 4.800,- pro Kopf!*) Wenn man das jetzt mit Wien vergleicht mit € 558,- unter einem roten Häuptling Häupl als Bürgermeister und Landeshauptmann, (*Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.*) ich rede jetzt von der Pro-Kopf-Neuverschuldung, in der Steiermark mit der so genannten tollen, neuen Einheitsregierung mit € 355,-, dann nimmt man Kärnten her, sage und schreibe € 220,- Pro-Kopf-Neuverschuldung. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Das heißt, wir stehen im Vergleich wirklich gut da. Wenn sonst überall gejammert wird, was gebaut wird und alles nur Selbstdarstellung, dann schaut einmal in eure anderen Bundesländer und zu den anderen Landeshauptleuten, was die sich auch für Denkmäler errichten, unter anderem jetzt neuerdings das Stadion in St. Pölten um 28 Millionen Euro. Da gibt es aber keine EURO, da gibt es einen Zweitligistenverein. Ich sage, die Bevölkerung hat dort eine Freude mit dem Stadion, weil es nicht diese Jammerei gibt wie bei uns in Kärnten, dass von vornherein einmal alles schlecht geredet wird. Die sind stolz, dass St. Pölten ein Fußballstadion hat. Die haben nicht einmal einen Erstligisten, geschweige denn eine Europameisterschaft. (*Abg. Astner: Einen Zweitligisten!*) Einen Zweitligisten, und die sind aber stolz. Das macht eben den Unterschied aus. Ihr könnt nur sudern, sudern, sudern auf gut Kärntnerisch und jammern und Kärnten schlecht machen, in der Hoffnung, ein bisschen was wird ja wohl hängen bleiben und wird ja wohl die Leute anstecken. Aber ihr unterschätzt die Kärntner,

die sind stolz auf ihr Land, die Kärntnerinnen und Kärntner sind stolz auf ihr Land und die schlagen nicht ein in diese Jammerei! Eines noch: Jemand, der jammert, wird auch selbst negativ dargestellt. Das wird sich auch bei den Wahlen zeigen, wer dann gewählt wird, die, die für Kärnten positiv arbeiten oder die, die jammern.

Und weil der Kollege Rohr gesagt hat, den Appell, seid Mann und Frau genug und Demokraten genug: Da muss ich noch einmal, heute zum dritten Mal, den Herrn Bundespräsidenten Fischer zitieren, der uns demokratische, höchst demokratische Anleitung gegeben hat, alle Parteien sollten Verantwortung zeigen. Sein Appell lautet: „Wer nicht dafür stimmen will, soll bei der Abstimmung den Saal verlassen.“ Das war bei der Schuldenbremse. (*Abg. Ing. Rohr: Ihr sollt da bleiben, habe ich gesagt! – Beifall von der F-Fraktion.*) Das hat der Herr Fischer den Grünen bei der Schuldenbremse geraten. Wir machen nichts anderes und nehmen unser demokratisches Recht in Anspruch, was auch die Geschäftsordnung des Kärntner Landtages ermöglicht, ganz klar ermöglicht. Wer die Geschäftsordnung des Kärntner Landtages geschrieben hat, war kein Freiheitlicher, Herr Kollege Rohr. Sie wissen, wer das war, (*Den Vorsitz übernimmt 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo.*) ein guter Verfassungsjurist, aber kein Freiheitlicher. Der Geist dieser Geschäftsordnung sagt, man kann diese Möglichkeit aufmachen. Wir leben diesen Geist, wir sind zutiefst Demokraten. Wenn der Bundespräsident sagt, eine Abstimmung ist auch möglich, wenn man den Saal verlässt, dann ist das eine Empfehlung, die ich in dem Fall vom Herrn Bundespräsidenten sehr gerne annehme, deshalb werde ich jetzt auch gehen. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Ing. Helmut Haas.

Abgeordneter **Ing. Haas** (F):

Der Herr Ing. Rohr vergisst immer ein bisschen. Ich muss ihn immer ein bisschen aufmerksam machen. Der Eggenberger, schade, dass er nicht

Ing. Haas

mehr da ist, der macht so gerne Fotos. Man soll doch auf das hinweisen und das in Erinnerung rufen.

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! *(Abg. Ing. Rohr: Ihr habt vergessen, Plakate zu machen über Connect, Part of the game!)* Heute bin ich bereits zum fünften Mal bei einer Sondersitzung hier im Landtag, um einen so hoch intelligenten Antrag wie „Neuwahlen JETZT“ zu diskutieren. Ich habe schon am Vormittag, am Nachmittag den Freunden der LEP zugehört, der linken Einheitspartei, aber ich habe bei keinem Redner richtig erkennen können, warum konkret Neuwahlen gefordert werden. *(Zwischenruf von Abg. Köchl.)* Ihr kommt mir so vor, wie ein kleines Kind, das trotzig mit nasser Hose im Sand drinnen sitzt und sagt, i mog, i mog, i mog, i mog. So kommt ihr mir nämlich vor. *(Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.)* Klar, Herr Klubobmann Rohr, du warst bei der letzten Wahl Spitzenkandidat und du bist so richtig auf die Nase gefallen, weil das Ergebnis sieht man, wie viel ihr da herinnen seid, das war für mich eigentlich eine Erlösung. Jetzt träumst du von einer Auferstehung der SPÖ, aber du weißt ganz genau, es wird nicht so weit kommen, weil du bist ja angeklagt. *(Abg. Ing. Rohr: Sei vorsichtig!)* Gegen dich wird ermittelt und gegen deinen Parteichef Kaiser auch. *(Abg. Ing. Rohr: Gegen den Dörfler auch! Weißt du das schon?)* Ich wollte es dir ja nur sagen, weil du so aufschreist, weil bei den anderen sagst du das ja auch. Ich sage dir nur: Top-Team, und das ist die größte nachweisliche Geldverschiebung direkt vom Referat zu einer Firma gewesen. Das kann man an den Rechnungen, die gibt es ja live, direkt lesen. Weil es so ist, muss halt die SPÖ jetzt künstlich aufzeigen, Wirbel machen, ablenken, beschmutzen, damit das alles niedergehalten wird. Da habt ihr natürlich auch Mitspieler, das sind vor allem die in Wien in der Regierung. Da gibt es so eine Bundespartei SPÖ, ÖVP. Beide sind knietief – knietief ist so *(Der Redner deutet die Tiefe mit beiden Händen an.)* – im Sumpf drinnen. *(Abg. Ing. Rohr, ein iPad in die Höhe haltend: Ermittlungsverfahren gegen Landeshauptmann Dörfler! Das ist ohne Augengläser zu lesen!)* Ich sehe das schon, was ich sehen muss. Ich sage nur Folgendes: Im Werbeskandal, du weißt schon, sind Faymann, Ostermayer verwickelt. Die Frau Minister Schmied, das haben wir gerade gehört, ist auch tief drinnen. Bei der Kommunalkredit,

ÖBB, ASFINAG, alles Anschuldigungen, die erst aufgeklärt werden müssen. Natürlich ist auch die ÖVP in Wien da dabei: Strasser, Grasser, dann der Graf Mensdorff-Pouilly, und so weiter, und so weiter. *(2. Präs. Schober: Gastingger!)* Ich will gar nicht mehr sagen. Ihr wisst, die sind alle hier dabei. Um da abzulenken, muss natürlich Kärnten erhalten. Wir haben Sommer, vom Ausschuss sind alle in den Urlaub gegangen und da brauchen wir eine Ablenkung für die Journalisten, denn das sind ja sowieso meine Lieblinge. Die spielen ja auch mit. Das sind vor allem die, die dann irgendetwas verbreiten, was hinten und vorne wirklich nicht den Tatsachen entspricht. Die Grünen sind auch Lieblingsspieler. Das haben wir heute schon gesagt. Da oben war so einer, der gerade vom Wald herausgekommen ist mit einem Schuh in der Hand. Gestern habe ich ihn wieder in Villach gesehen. Da waren leider nur zehn Demonstranten, aber groß sind sie gesprungen und haben „Neuwahlen“ geschrien.

Liebe ÖVP-Kollegen! Ihr tut mir wirklich leid, weil wir haben relativ viel umgesetzt, gut zusammengehalten, Sachen positiv über die Bühne gebracht bis zu dem Tag, als der „ÖVP-Birnbacher,“ weil das ist ja wohl ein Parteifreund von euch, *(Abg. Poglitsch: Jetzt hör' aber auf!)* ein Geständnis gemacht hat, was er vier Jahre lang geleugnet hat, gelogen hat. Auch der Herr Landesrat hat etwas zugegeben, was dann plötzlich über euch hereingebrochen ist, deswegen verstehe ich euch nicht, warum ihr da einfach mitmacht! Ich meine, es ist zwar eine Eiszeit ausgerufen gewesen, aber mir ist es so vorgekommen, als wenn wir zusammen Eis gegessen hätten. Genauso ist es mir vorgekommen.

Die Journalisten: Wenn man gestern den ORF angeschaut hat und den ORF-Chefredakteur, ein Parteisoldat von der SPÖ kann es wirklich nicht direkter bringen. Dann sind da die kleinen Journalisten von der Kleinen Zeitung, die sieben Zwerge, wie die Frau A.G. immer zu sagen pflegte. Die haben eine eigene Chronik herausgebracht über die Sachen, die in Kärnten passiert sind. Nur, recherchiert haben sie eigentlich wenig, weil wenn ich da schaue, oranger Beton, das muss man sich schon vorstellen, dass das der Skandal ist. Da werden 30.000 Kubikmeter bei einer Brücke eingebaut. Und die Firma, nicht einmal die, weil die Arbeiter das gemacht haben, färben dann 1 Kubikmeter ein. Das ist ein gewal-

Ing. Haas

tiger Skandal in Kärnten! Die Farbe dort hat € 50,- gekostet, was die Firma aufgebracht hat. Ein riesiger Skandal! (*Zwischenruf von Abg. Strauß.*) Solche Skandale produziert man in Kärnten. Ein zweiter Skandal, wo er nicht einmal weiß, was REWE ist und was RWE ist, weil das hat er verwechselt. So etwas schreiben die Journalisten der Kleinen Zeitung. Jetzt wird es immer toller. Heute habe ich gesehen, jetzt fangen die Wiener auch damit an. In der Früh habe ich ein schönes Bild gefunden, was da alles passiert ist. Schaut einmal her: Klass, ein roter Personalvertreter, dann ein blauer Abgeordneter, ein roter Landtagsabgeordneter, zwei Firmenvertreter und ein schwarzer Ex-Bürgermeister freuen sich bei einem Spatenstich. Auch ein riesiger Skandal! Ich verstehe schon, ja, ja, ich verstehe schon. Ich habe heute zufällig mit dem Firmenbauleiter, der da drauf ist und den ich gut kenne, telefoniert. Das wird für den Rohr nicht gut ausschauen, wenn er so etwas weiter meldet und einfach der Zeitung sagt. Morgen oder übermorgen wird das eh abgeklärt werden. Liebe Abgeordneten der „LEP“, der linken Einheitspartei, ihr könnt in den nächsten Wochen noch so viel ablenken von euren eigenen Problemen, ihr könnt weiterhin über die euch zugehörigen Journalisten Unwahrheiten verbreiten, eines steht fest: Wir stimmen Neuwahlen zu, aber sie finden nicht im März 2014, sondern ein Jahr früher, am 3. März 2013 statt. (*Abg. Strauß: Aber warum?*) Und bis dorthin muss sich und wird sich in Kärnten vieles ändern, was ihr da verlangt. Wir werden wieder das Triple A bekommen. AAA – Strauß, hör zu! (*Abg. Köchl: Ah weißt nicht mehr weiter?*) – Aufklären, Abrechnen, Abstimmen! (*Abg. Dr. Lesjak: Abwählen!*) Gerichte machen das und das Volk wird das machen. (*Abg. Köchl: Das glaub ich nicht!*) Damit dies geschehen kann, werde ich jetzt erhobenen Hauptes den Saal verlassen, weil dazu, ihr habt es ja schon gehört, hat mich dieser hochverehrte Sozialist und Bundespräsident Heinz Fischer veranlasst. Ich lese in der „Krone“. Soll ich euch vorlesen? „Mit einem ungewöhnlichen Appell an die Opposition hat sich Bundespräsident Heinz Fischer für die Verankerung der Schuldenbremse in der Verfassung stark gemacht. Er bat FPÖ, BZÖ und Grüne, die Regelung entweder mitzutragen oder bei der Abstimmung den Plenarsaal zu verlassen.“ Kleine Zeitung, 7. Dezember, das Gleiche. Sein Appell: „Wer nicht dafür stimmen will, soll bei der Abstimmung den Saal verlas-

sen.“ Ich werde seinem Appell selbstverständlich gehorchen und werde den Plenarsaal bei der Abstimmung dieses Punktes verlassen. (*Abg. Tiefnig: Aber mit erhobenem Haupt! – Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Gerald Grebenjak.

Abgeordneter **Grebenjak** (F):

(*Der Redner stellt eine Tafel auf das Rednerpult.*) Meine sehr geschätzten Damen und Herren! (*Abg. Strauß: Kann man das herunternehmen? Das ist ein Rednerpult und kein Werbe...*) Na, passt ja gut her, oder? Passt ja schön! Wir werden dann zu gegebener Zeit, wenn die SPÖ mit ihren Täfelchen herumläuft, auf das zurückkommen, selbstverständlich. Herr Abgeordneter Strauß, es ist schön, dass du immer so genau bist! Meine sehr geschätzten Damen und Herren, es ist heute leider sehr vieles verbreitet worden und das ist dieses Hauses nicht würdig, welche Unwahrheiten bewusst – ich möchte da ausdrücklich anführen, bewusst! – verbreitet werden. Wenn die Abgeordnete Lesjak behauptet, es bestehe ein Haftbefehl in Ungarn, behauptet sie entgegen besserem Wissen etwas, nur um in der Bevölkerung eine Negativstimmung zu erzeugen. Wenn heute die SPÖ-Mandatäre den Landeshauptmann anpatzen wollen, dann sind das Behauptungen, Vermutungen und einzig und allein Unterstellungen. Es wird in der neuesten Ausgabe des „PROFIL“ ein Geschäftsführer eines Unternehmens zitiert, dem diese Worte in den Mund gelegt wurden, aber sie sollten mit ihm persönlich sprechen, was die Reaktion auf diese Unterstellungen sein wird. Ich gehe auch davon aus, dass Abgeordneter bzw. Klubobmann Rohr seine öffentlichen Aussagen massivst revidieren müssen wird, wenn es nicht zu einem gerichtlichen Nachspiel kommen sollte. Und überhaupt zur Moral der SPÖ: Es ist nicht lange her, da wurden Dringlichkeitsanträge eingebracht, „wenn Erhebungen der Staatsanwaltschaft gegen Regierungsmitglieder laufen, haben diese zurückzutreten.“ Eins, zwei, drei, vor allem gegen freiheitliche Regierungsmitglieder wurden

Grebenjak

diese Anträge eingebracht. No na, jetzt ist die Korruptionsstaatsanwaltschaft mit Erhebungen befasst gegenüber Klubobmann Reinhart Rohr, gegenüber Landeshauptmann-Stellvertreter Peter Kaiser. (*Zwischenruf aus der SPÖ-Fraktion.*) Auch gegen andere Regierungsmitglieder, selbstverständlich! Und siehe da, der gleichlautende Antrag wird eingebracht, hupps, die SPÖ macht eine Kehrtwende, nein, es ist ja doch nicht so, wir müssen warten, bis es eine Anklage gibt. Jetzt wird die Anklage kommen mit hoher Wahrscheinlichkeit und ich bin neugierig, wie sie sich dann verhalten werden. Das ist ja der Grund, warum die SPÖ sofort wählen will! Sie hat Angst, dass ihr ihre nahezu designierten Spitzenleute abhanden kommen. Das ist ja der wahre Grund! Angst vor der Aufklärung, Flucht in sofortige Neuwahlen, zudecken und dann mit dem Argument kommen, „unsere Leute sind jetzt angeklagt, unsere Leute sind vielleicht sogar verurteilt, aber wir können ja nicht schon wieder neu wählen, das versteht ja draußen keiner!“ Genau das ist die Argumentationslinie der SPÖ! Und noch einmal, die drei A, die heute schon mehrfach abgegeben oder erklärt wurden, genau so soll es sein. Wir stehen für Aufklärung, wenn es notwendig ist, eine Aburteilung und dann eine Abstimmung, vollste Transparenz.

Die ÖVP würde ja ganz gerne das Gleiche mitmachen mit uns, sie weiß ja, wie das ist. Sie ist halt eine geprügelte und ferngesteuerte Partei aus Wien, sie hat ja keine Möglichkeit, der ÖVP Kärnten ist die Macht entzogen worden. Das sieht man schon allein an den Leuten, an den Funktionären, die ihnen vorgesetzt wurden. Es hat ja kein Kärntner mehr etwas zu sagen da, es ist ja nicht so! (*Einwände aus der ÖVP-Fraktion.*) Ein Nationalrat aus Wien hat hereinkommen und die Partei übernehmen müssen, ein paar absägen müssen und ein paar Treue hat er noch drin gelassen. Und jetzt der Landesrat, na ja, wir werden schauen, wie lange er da ist, (*Abg. Ing. Hueter: Du stehst unter Wahrheitspflicht! Wahrheitspflicht!*) wir werden sehen.

Der Abgeordnete Köchl ist überhaupt ein Phänomen! Es ist ja schön, dass du jetzt einmal da bist, wenn ich am Rednerpult bin, bis jetzt bist du ja immer davongegangen. Jetzt darf ich dich persönlich noch einmal auffordern, du bist vor einigen Wochen da heraußen mit weinerlicher Stimme eingetreten für die Sportvereine und die Funktionäre. Da hast ja nicht ganz unrecht, die

müssen wir unterstützen, die sind freiwillig, Sportvereine sind wichtig. Aber du hast vergessen, zu erwähnen, dass dein Parteiboss über € 100.000,- Sportfördermittel abgezweigt (*Abg. Tiefnig: So ein Blödsinn!*) und für seine Werbemaßnahmen verwendet hat. Trotz des warnenden Schreibens des Sportdirektors hat er das Geld umgeschichtet und seine Werbemittel damit bezahlt, seine Werbekampagne. Der Sportdirektor Tellian hat ihn ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass dieses Geld dem Kärntner Sport, den Vereinen, den Sportlerinnen und Sportlern entzogen wird. (*Abg. Köchl: Stadion!*) Jetzt, wenn du nur einen Funken Ehre in deinem Körper hast, in deiner Person, dann forderst du deinen Parteiboss auf, unverzüglich dieses Geld dem Kärntner Sport, den Kärntner SportlerInnen wieder zurückzugeben! Wenn du das nicht tust, ist das ein weiterer Beweis für eure Zweischneidigkeit. Wenn es euch passt, so wie bei den Verfassungssachen, dann ist es in Ordnung, wenn einer etwas sagt, wenn es euch nicht passt, nein, das ist ja so verwerflich, das sagen eh die Freiheitlichen.

Heute ist ja das Zitat unseres geschätzten Herrn Bundespräsidenten schon sehr oft zitiert worden. Das werdet ihr euch vielleicht auch merken und zu Herzen nehmen, aber ich möchte jetzt auf etwas anderes hinaus. Der ESM ist auch schon strapaziert worden, ich weiß, die Direktiven von Wien sind da und jeder Jurist weiß, dass es zu einem solchen Beschluss einer Volksabstimmung, weil es eine Änderung der Verfassung ist, bedarf. Dass die Regierung, weil sie in Brüssel zugesagt hat, das nicht machen kann, weiß auch jeder, der ein bisschen denken kann. Dass sie das so umgehen wollen, weiß jetzt auch jeder. Dass die Verfassungsklage, die die Kärntner Regierung in Aussicht gestellt hat, Erfolg haben wird, weiß auch jeder. Warum veröffentlicht der Bundeskanzler das Gesetz nicht, warum macht er es nicht kund? Weil er abwarten will, weil er darauf hofft, dass Kärnten das nicht irgendwann einmal machen wird und dass das den Bach hinunter geht. Genau das ist der Grund! Liebe Kolleginnen und Kollegen, streut der Bevölkerung nicht Sand in die Augen, schenkt ihr reinen Wein ein! Das ist die Arbeit, die wir zu tun haben, das ist das Richtige, das ist das Wichtige und wir sind auch auf die Verfassung angelobt worden. Ich werde jetzt keine Details des ESM mehr vorbringen, weil ich hoffe, dass die Damen und

Grebenjak

Herren, die es interessiert, sich das selber anschauen werden. Es hat jeder, der sich das zu Herzen nimmt und anschaut, Angst, was die Zukunft bringen wird, sollte das so in diesem Sinne in Kraft treten. Wir haben im März 2009 hier im Saal auf die Verfassung des Landes den Eid abgelegt. Das mit dem Eid hat heute der Rolf Holub, glaube ich, schon einmal erwähnt. Unter anderem ist in dieser Gelöbnisformel der Passus drinnen, „für die Wohlfahrt des Landes Kärnten und der Republik Österreich jederzeit einzutreten.“ Meine sehr geschätzten Damen und Herren, ich kann es mit meinem Gelöbnis, mit meinem persönlichen Selbstverständnis nicht in Einklang bringen, dass ich nichts unternehme, um diesen ESM-Stabilitätsmechanismus, der Österreich an den Rand des Ruins, unserer Zukunft, unserer Jugend, so wie der Rudi Schober das gesagt hat, auf die nächsten Generationen müssen wir schauen, unserer Zukunft das Geld aus den Taschen zieht und wir, Österreich, so die Finanzhoheit und die Zukunft abgeben. In diesem Zusammenhang und aus diesem Grund werde auch ich in Anlehnung an das Zitat des Bundespräsidenten, an die Empfehlung, in Anlehnung an die Gelöbnisformal, an die ich mich in jeder Minute und jeder Sekunde meines Lebens, solange ich ein öffentliches Amt bekleide, auch halten werde, werde ich mein demokratisches Recht in Anspruch nehmen, diesen Plenarsaal verlassen und somit einen Beitrag im Sinne der Gelöbnisformel leisten, dass Österreich, respektive die Kärntnerinnen und Kärntner nicht verkauft werden! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Roland Zellot.

Abgeordneter **Zellot** (F):

Meine geschätzten Damen und Herren! Herr Präsident! Liebe Zuhörer! Vorweg einmal zu den Wahlen. Wieso wir diesen Wahlen nicht zustimmen, ist ganz einfach: Weil wir den Auftrag aus der Bevölkerung bekommen, diesen Amen-Sagern für Kärnten, so wie die SPÖ, nicht nachzukommen. „Lasst euch das nicht gefallen!“ Das ist die tägliche Botschaft, die wir von den

Menschen bekommen, das sind keine zukunftsorientierten Politiker, das sind die Amen-Sager. Und ich werde euch das jetzt bestätigen. Meine geschätzten Damen und Herren! Lieber Herr Köchl! Wenn du hier herausgehst und den Landeshauptmann in deiner Langspielplatte wieder anpatzt, indem du sagst, „Ortstafelverrücken“, darf ich dich erinnern: Der Herr Landeshauptmann hat als einziger Landeshauptmann die Ortstafelfrage mit Befragung der Bevölkerung ordnungsgemäß und zum Wohle Kärntens gelöst. Der Wagner hat es sich gefallen lassen müssen, mit Eiern beworfen zu werden. Das ist der Unterschied, merk dir das, weil du hier immer so wichtig auftrittst! Weil auch sehr viele Wirtschaftsthemen angesprochen worden sind, ja meine geschätzten Damen und Herren, wo ist denn eure Philosophie für die Wirtschaft, für die Finalindustrie in Kärnten, was das Holz betrifft? Ich sage euch jetzt ein Beispiel: Jetzt will man einen Pyramidenkogel mit einer Holzkonstruktion machen unter dem Motto „Kärnten – reich an Holz“, „Stolz auf Holz“ ist die Werbelinie bei der Kärntner Holzmesse und dann geht man her, bevor der alte Turm gesprengt wird, ist es schon ein Skandal von den Grünen, dass der neue gebaut wird. Meine lieben Freunde, wenn ihr ein bisschen genauer nachdenkt und viele von euch werden das wissen, dass diese Holzkonstruktion mit dem Pyramidenkogel auch eine zukunftsorientierte Produktion von Holz ist, wo wir in Zukunft, wenn es zustande kommt in Kärnten, mit der Windenergie nicht mehr die schweren Eisensäulen auf den Berg transportieren, sondern die Säulen mit Holz machen. Das wird europaweit in Projekt, das ist eine Philosophie von zukunftsorientierter Wirtschaftspolitik. Das ist die Wahrheit und da kann man nicht vorher sagen, ich hoffe, ich glaube, ihr seid für Biomasse. Deswegen habe ich Angst, nicht nur vor dem Schirm, gegen den wir sind, ich habe direkt Angst, dass die Europäische Union jetzt sagt, wir sollen das Holz lieber im Wald verfaulen lassen, der CO²-Ausgleich, statt verwenden, statt Fernwärme, statt Biomasse. Das wird uns eigentlich eingeredet. Ich habe gerade gestern mit dem Spezialisten geredet. Er hat gesagt, das ist ein Wahnsinn, was hier passiert. Und dann kommt noch etwas. *(Zwischenruf von Abg. Köchl.)* Köchl! Köchl, lass mich einmal reden! Ist das eine Schande, der Koralmtunnel? Ist das eine Schande, das modernste Krankenhaus zu haben europaweit? Ist das eine Schande, wo hunderte

Zellot

Firmen am Know-how beteiligt sind, Lakeside Park? Ist das eine Schande, dass wir so viele Fachhochschulen in Kärnten haben? Ist es eine Schande, wenn in Villach die Fachhochschulen ausgebucht sind? Vor 14 Tagen war ich dabei, internationales Treffen im Technologiepark Magdalen, wo hier ein zweijähriges Forschungsprojekt mit der Wärmedämmung ist, was gut und was schlecht ist. Ich habe mit denen dort gesprochen, weil sie mich darauf angesprochen haben, ob ich ihnen helfen kann, irgendetwas sauber zu machen. Ich habe das für sie umsonst gemacht. Wie er gesagt hat, wirst du ein Trinkgeld nehmen, dann habe ich gesagt, nein, Politiker dürfen nichts mehr annehmen. Ist das eine Schande? Das CTR, das Forschungszentrum in Villach? Ich rede ja schon für den Bürgermeister, für den Manzenreiter, aber ich habe damit kein Problem. Ist das eine Schande, wenn dort das Forschungszentrum keine Förderungen mehr braucht, sondern schwarze Zahlen schreibt? Wisst ihr, was das ist? Das ist das System. (*Abg. Strauß: Das ist ein Wahnsinn!*) Das wissen die Leute, dass das auch das System Haider war. Ist das alles schlecht, was da war? Ist das alles schlecht, was da war? Meine Damen und Herren, ich sage euch nur eines: Das wissen die Menschen! Die Menschen draußen wissen, dass jene, die die Zukunftsthemen bekanntgeben, diese auch durchsetzen, wie zum Beispiel auf die Bedürfnisse der Menschen einzugehen, hat einer von euch gesagt. Ich will den Namen gar nicht sagen, vor allem nicht in meiner Rede. Ja, bitte, hat es unter dem Wagner ein Bürgerbüro in der Landeshauptstadt gegeben, wo die Bürger hingehen und sagen können, da habe ich ein Problem, mit der Bank habe ich ein Problem? In Villach ist ein Bürgerbüro, in Spittal ist ein Bürgerbüro. Dauernd geht dort etwas. Wir wissen, wo die Menschen der Schuh drückt. Wir interessieren uns. Ist das schlecht? Oder ist es besser, zuzusperren, es ist geschlossen und es darf keiner hinein? Ist das schlecht? Nein! Und die Leute wissen das, die Leute wissen genau, dass die Amen-Sager von Kärnten keine Zustimmung bekommen werden. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zu Wort gemeldet hat sich auch der Abgeordnete Peter Suntinger.

Abgeordneter **Suntinger** (F):

(*Abg. Strauß: Auf Wiedersehen! – gemünzt auf Abg. Zellot, der gerade den Plenarsaal verlässt. – Abg. Zellot: Wir sehen uns wieder!*) Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren auf der Tribüne und welche via Internet mit uns noch verbunden sind! Die Umgangsform und der Ton machen die Musik. Es ist in Wirklichkeit erschreckend, dass das Mindestmaß an Bildung bei vielen Rednern nicht gegeben ist, wobei ich meine, es werfe der den ersten Stein, der sich unschuldig fühlt. Das wird ebenfalls nicht passieren hier im Hohen Haus, aber man sollte nicht von Anstand und Ehrlichkeit und Umgangsformen und Ton sprechen, wenn man es selbst nicht leben kann. Ich habe die Worte vom Herrn Präsidenten Schober sehr ernst genommen, aber wenn ich dann in die Reihe schaue zu meinen Bürgermeisterkollegen, lieber Freund Bürgermeister Köchl, lieber Bürgermeister Ebner, aber auch lieber Reinhart Rohr, ich habe dir immer Respekt gezollt in deiner Funktion als Gemeindereferent, aber ich verstehe diese Aufgeregtheit und die Umgangsformen hier im Hohen Haus nicht. Man sollte sich nicht gegenseitig anschütten. Dorthin, wo es der Rolf Holub bringen wollte mit der Frau Doktorin Barbara Lesjak, ist ebenfalls hinterfragenswert von den Grünen. (*Zwischenruf von Abg. Strauß.*) Letztendlich – lieber Kollege, ich habe dir immer zugehört und erwarte auch, dass du mir zuhörst – wenn man dann die einzelnen Aussagen, die gekommen sind, ein bisschen näher durchleuchtet, der Herr Sigi Astner ist da hinter mir, es fehlen Lichtgestalten. Sage mir einmal, welche Lichtgestalten du überhaupt in der Lage wärst, hier zu präsentieren. Man soll nicht von Lichtgestalten reden, wenn man in dem Bereich keine hat. Warum, lieber Bürgermeister Köchl, erst am 3. März Wahlen sein sollten: Wenn es nach mir ginge, 3. März 2014! Weil in diesem einzigen Punkt hat die Frau Barbara Lesjak recht: Je länger wir Zeit haben, desto mehr wird in diesem Land vielleicht aufgeklärt, desto mehr werden die Gerichte entscheiden können, vielleicht einer Verurteilung oder einem Freispruch näher kommen. Das würde auch der Demokratie und dem Bild des Hohen Hauses möglicherweise dienen. Aber bis dorthin, lieber Freund Köchl als Bürgermeister von Liebenfels, werden auch die Menschen draußen verstehen, dass ein Kollege, der meint, wir bräuchten Kin-

Suntinger

derarbeitsplätze, ebenfalls im Hohen Haus fehl am Platz ist. Wenn man davon ausgeht und die Kinderbetreuung in Kärnten kritisiert, deren Öffnungszeiten, und, und, und, so stellt sich für mich als Bürgermeister immer wieder die Frage: Gibt es die Autonomie einer Gemeinde noch? Wer ist denn zuständig für die Öffnungszeiten in den Gemeinden? Wer ist denn zuständig dafür, ob es eine Gruppe, zwei Gruppen oder mehrere Gruppen gibt? Ich sage einmal, Großkirchheim hat sich vor dieser Zeit unseres Landeshauptmannes Gerhard Dörfler keine zwei Gruppen leisten können. Ich bin froh, dass ich mir zwischenzeitlich zwei Kindergartengruppen leisten kann, weil ich eine dementsprechende Unterstützung von unserem Kindergartenreferenten Landeshauptmann Gerhard Dörfler erhalte! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Aber das sind viele Bereiche. Man kann in dem Land alles schlecht reden, was auch immer Gutes gemacht und geschaffen wurde. Ich erinnere nur daran, dass es auch erstmals einen Zuschuss für jene Gemeinden gegeben hat, die heuer einen Sommerkindergarten offengehalten haben. Immerhin konnte das unter dem Wohle des Landes erfolgen, wo wir sehr wohl die Möglichkeit haben, bei kleinen Gruppen eine dementsprechende Unterstützung zu erhalten. Das ist sehr, sehr wertvoll draußen in den Regionen, dass wir diese Sommerbetreuung anbieten konnten, weil viele Mütter bereits auch berufstätig sind und damit wenigstens einem Halbtagsjob oder Ganztagsjob nachgehen können. Ebenfalls verweise ich auf das Babygeld, auf das Müttergeld und Vieles mehr.

Lieber Klubobmann und jetzt auch Stellvertreter des künftigen Landesrates, Ferdinand Hueter, selbst als Bürgermeister in deiner Heimatgemeinde tätig, die Vergangenheit ruhen lassen: Das ist deine Aussage am heutigen Tag. Wer die Vergangenheit nicht aufarbeitet, hat keine Chance in der Zukunft. Die Vergangenheit aufarbeiten, das heißt auch, ehrlich aufarbeiten. Ich will die sechs Abgeordneten der ÖVP hier nicht in die Mangel nehmen oder beschuldigen oder sonst etwas, sondern ich sage nur, wie man mit diesem Thema umgegangen ist. Wir haben einen Landesrat Dr. Josef Martinz gehabt. Ich bin bis heute noch davon überzeugt, dass er auch euch sechs Abgeordnete bis wahrscheinlich vor kurzem angelogen hat. Aber Faktum ist: Er hat vier Jahre gelogen. Faktum ist, dass auch sein Steu-

erberater vier Jahre gelogen hat. Aber dann gleichzeitig von einem Vakuum nebenbei zu reden so unter dem Motto, es hat ja sonst keiner etwas gewusst als Landeshauptmann Haider oder sonst wer, da sage ich Folgendes: Warten wir es ab! Wenn es eine Gerechtigkeit gibt, dann heißt das nicht, *(Abg. Ing. Hueter: ÖVP-Skandal!)* am Sonntag vor der Kirche in den Beichtstuhl gehen und dann sagen, ich bekenne meine Sünden und damit werde ich schon wieder freigesprochen. Sondern ob es hier eine Verurteilung gibt und in welcher Höhe, werden die Gerichte zu entscheiden haben. Ich glaube, dass es für die Kärntner Bevölkerung von Bedeutung ist, wie hier die Gerichte entscheiden, ob man hier mit zweierlei Maß misst oder ob auch hier das gleiche Recht in dieser Causa gilt. Und man sollte nicht einen Schuldigen suchen, wenn man selbst der Täter ist. *(Abg. Tiefnig: Dein Wort in Gottes Ohr!)* Die Skandale, lieber Freund Wieser, in Kärnten, natürlich, aus allen Ecken und Enden hört man, es gibt überall Skandale, daher ist es wichtig, Zeit zu gewinnen, um all diese Skandale aufzuarbeiten und aufklären zu können. Und dann so drüberstreichen, die Hypo-Verstaatlichung und wieder auf das Kärntnerland das Schlechte mitzuverpacken, das ist unseriös und dieses Landes nicht würdig. Weil was ist die Hypo im Vergleich zur Kommunalkredit, welche ebenfalls über Nacht verstaatlicht wurde? Aber die Bank ist ja eigentlich das Heiligtum dieser Republik Österreich und das ist das Verwerfliche daran. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Wenn man zeitgleich x-Millionen, hunderte Millionen ebenfalls in die anderen Banken hineinsteckt, in die BAWAG, in die Volksbank und in noch viele mehr, werden wir wahrscheinlich erst in Zukunft das wahre Wunder erleben. Weil wenn wir wissen, dass nicht nur Griechenland am Rand des Ruins ist, Italien, Portugal, Spanien, möglicherweise noch Slowenien, wer werden denn künftig die Leidtragenden sein? Die Menschen, die in diesen Ländern wohnen müssen, haben keine Wahl. Und das ganze Geld, völlig egal, nur einen Satz werde ich zum ESM verlieren: Es kann nicht sein, dass die Republik Österreich mit 700 Milliarden dort an Haftungen übernehmen soll und gleichzeitig kriegen alle Banken das Geld! Keiner dieser Menschen in diesen Ländern wird jemals einen einzigen Euro davon sehen. Und wenn man den Experten Treichel hernimmt, der ja gesagt hat, was auf uns zukommt, hohe Inflationsraten oder hohe Arbeitslosigkeit, niedrigere

Süntinger

Löhne oder Geldabwertung, etwas von diesen Sachen wird kommen. Aber wer ist denn dort schuld? Stellen wir uns einmal die Frage: Wer hat Europa an den Rand des Ruins gebracht? Nicht die fleißigen Bürgerinnen und Bürger, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sondern die Banken haben es geschafft, mit dem Volksvermögen nicht ordnungsgemäß umzugehen. Daher sage ich, auch in diesem Bereich müssen wir einmal überlegen: Welchen Beitrag könnten wir gemeinsam dort leisten, damit wir rechtzeitig die kleinen Sparerinnen und Sparer aufklären, was denn eigentlich passieren wird? Mir hat unlängst ein Bürger von Heiligenblut gesagt, dass er in den 20er-Jahren so viel Geld gehabt hat, dass er zwei Liegenschaften kaufen hätte können. Über Nacht war es noch zwei Zigarettenschachteln wert. Wenn das kommt, wer sind die Leidtragenden in diesem Land oder in den Ländern als die Kleinen, die jeden Tag gespart und jeden Tag gearbeitet haben für unser Land. Das ist Faktum!

Lieber Rolf Holub und liebe Frau Barbara Lesjak, wenn das Demokratieverständnis ist von euch, wenn man sich gestern in Villach vor dem Kongresshaus hingestellt hat, ich habe euch zwei nicht gesehen, aber ich habe dem Landesparteiobmann Frank Frey persönlich die Hand gegeben, damit ist der Bestätigungsnachweis da, dass er auch Anführer dieser Demonstration war. Wenn er nur einen Mindestanstand an Menschlichkeit hätte, dann wäre er eigentlich mit einem geduckten Haupt heimgegangen und hätte gesagt, ich habe keine Berechtigung, eine solche Störaktion ins Leben zu rufen. Mir würde es nie einfallen, bei eurem Landesparteitag eine derartige Geschichte zu inszenieren. Wenn man dann mit den einzelnen Leuten dort geredet hat, ich habe mir die Zeit genommen und habe mit euren Demonstranten dort auch geredet und habe ein bisschen zugehört, was sie eigentlich gesagt haben. Nicht wenige haben gesagt, bitte schön, hören wir mit dem Pfeifen auf, weil ich höre schon nichts mehr, was der andere sagt. Ich höre schon nichts mehr. Das heißt, auch der Gesundheitsgefährdung setzt ihr die eigenen Leute aus, um so etwas zu missbrauchen. Und das ist schäbig! Das gehört in dem Land nicht dazu. Das ist pervers, lieber Rolf Holub! Wenn du da im Landtag sitzt, dann hast du ebenfalls dort deine Stimme zu erheben. *(Abg. Dr. Lesjak: Freie Meinungsäußerung ist nicht pervers! Frey ist*

frei!) Ja, liebe Frau Barbara Lesjak, freie Meinungsäußerung heißt aber nicht zum Schaden derer, die das ausführen müssen. Das kann es nicht sein in dem Land! In Summe gesehen würde ich mir auch erwarten, lieber Rolf Holub, und in vielen Bereichen schätze ich es bei dir, dass du wenigstens dann den Mut bringst, hin und wieder für die Sache einzutreten, das respektiere ich auch bei der Barbara Lesjak, dass ihr zur Vernunft auch einen Beitrag leistet, aber ich sage, man kann nicht alles schlecht machen, was in diesem Land passiert ist. Ich denke manchmal an die Zeit zurück, wo das Sozialreferat nicht in freiheitlicher Hand war. Ich kann mich gut erinnern, dass die Alten- und Pflegeheime nur in den Bezirksstädten gebaut wurden und in deren Umkreis. Ich habe das alles miterlebt. Ich bin 16 Jahre Bürgermeister. Ich bin dort in den Sozialhilfe-, Schulgemeinde- und Verwaltungsverbänden drinnen gewesen. Ich weiß ganz genau, was sich dort abgespielt hat, da erzählt mir keiner was. Wir haben es geschafft, indem wir dort Obleute unseres Vertrauens entsandt haben, damit wir es ermöglicht haben, einmal hinaus in die Regionen zu gehen und dort Alten- und Pflegeheime zu bauen in der näheren Umgebung, *(Zwischenruf von Abg. Tiefnig und Abg. Mag. Cernic.)* dort, wo die Menschen auch zu Hause waren und sind. Und das ist der kleine Unterschied! *(Unmutsäußerungen aus der SPÖ-Fraktion.)* Die Aufgeregtheit der SPÖ, Kolleginnen und Kollegen, zeigt wieder einmal, nur dort, wo ich Schuld auf mich geladen habe, dort fühle ich mich schuldig und dann wird halt aufbrauerisch agiert. *(Beifall von der F-Fraktion. – Der Redner wendet sich an Abg. Tiefnig.)* Lieber Alfred, du selber hast das beim Dorffest in Winklern gesagt, wir müssen nach Klagenfurt herunter fahren. Du vergisst bis heute: Du darfst herunter fahren! Das ist der kleine Unterschied. Es stellt sich nur die Frage, wie lange. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Ich selber respektiere in diesem Land positive Arbeiten, zum Beispiel auch der Frau Landesrätin Prettnner, die in ihrem Bereich wenigstens den Versuch macht, möglichst unparteiisch in vielen Bereichen zu agieren. So pflegen wir es seit Jahren – seit Jahren! – mit unserem Referenten Ragger, mit Dobernik, mit Scheuch. Wenn ich nur daran denke, wieviel wurde getan im Bereich der Verwaltungsreform, bei den Finanzen. *(Abg. Ing. Rohr: Beim Schiesstunnel!)* Ja, lieber Reinhart Rohr, auch auf deine Frage habe ich eine Antwort, auf den

Süntinger

Schiesstunnel: Es ist noch in der Autonomie der Gemeinde Grosskirchheim, welche Projekte wir umsetzen und welche nicht. *(Abg. Ing. Rohr: Stimmt es, dass er drei Millionen Euro kostet?)* Und es ist im Entscheidungsbereich der Gemeinde, wie wir es finanzieren, was wir finanzieren und was wir machen und wir haben ein Recht, auch in einer entlegenen Region ein ordentliches Infrastrukturprojekt zu errichten. Das muss dir klar sein. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Lieber Reinhart, alles madig zu machen: Ich höre noch den Herrn Köchl, den Alfred Tiefnig, wie man geschrien hat vor über einem Jahr, zwei Jahren, Kletterhalle Mühldorf, ebenfalls so ein umstrittenes Projekt. Wenn man sonst nichts mehr weiß, dann stellt man die Wirtschaftlichkeit in Frage, die Führungsqualitäten, die Investitionskosten und, und, und. *(Abg. Tiefnig: Genau so ist es!)* Heute geht keiner von euch heraus und sagt, Respekt, ein Jahr früher machen sie bereits die Rückzahlung für ihr Darlehen, ein Jahr früher als geplant! Wenn es wirtschaftlich nicht vertretbar und nicht in Ordnung wäre, dann würden sie nicht jetzt schon zurückzahlen, dann würde das nicht möglich sein. Und du als ordentlicher Kaufmann und Geschäftsmann müsstest wissen, dass das anders nicht möglich ist. *(Abg. Tiefnig: Ja, ich weiß!)* Der Herr Landesjägermeister Dr. Ferdinand Gorton hat mir geschrieben klipp und klar, zum Schiesstunnel noch einmal, lieber Reinhart Rohr: „Ein tolles Projekt für Kärnten. Man müsste es nur zwischen Villach und Klagenfurt errichten, aber nicht am Rande von Kärnten.“ Genau das ist die Denkweise der Großen und Mächtigen, die wir verurteilen. Auch in einer entlegenen Region haben wir eine Daseinsberechtigung und ein Recht auf so ein Projekt. Das kann es nicht sein! Und wenn wir noch, lieber Reinhart, den Löwenanteil selbst finanzieren, weil wir haben es geschafft mit unserem Landeshauptmann, damals Dr. Jörg Haider, und unseren Mitgliedern, aber auch die Gaby Schaunig war beteiligt am Ende des Tages, dass wir zum Beispiel den Mölltalfonds schaffen konnten und aus diesem Mölltalfonds lukrieren wir jährlich immerhin 2,5 Millionen Euro nur an Zinserträgen. 2,5 Millionen Euro! Sie werden ebenfalls wieder in Form von Aufträgen hinausgegeben, damit sichern wir Arbeitsplätze, damit sichern wir tägliches Brot für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Regionen draußen, in den Gemeinden. Und wenn das etwas Schlechtes ist, dann gibt uns

einen besseren Rat. Ich sage, die Städte allein werden das Kärntnerland in Zukunft nicht so positiv weitergestalten und aufrecht erhalten können. Das kann es nicht sein. Und alles madig zu machen, das, was wir gemacht haben und was wir geschaffen haben: Zeitgleich mit dem Mölltalfonds hat die Kelag dieses Riesenprojekt in Angriff genommen mit Reißbeck II. Wir wissen, wieviele Menschen dort Arbeit bekommen haben und arbeiten können. Von den Fachkräften angefangen bis hin zu all den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Hintergrund arbeiten. Man soll nicht alles madig machen! Viele Millionen sind in das ländliche Wegenetz investiert worden, viele Millionen in die Gemeindestraßen, viele Millionen in die Infrastruktur der einzelnen Gemeinden, im Bereich der Gemeindehäuser, im Bereich des sozialen Wohnbaus. Ja, lieber Alfred Tiefnig, *(Abg. Tiefnig: Das ist ja Steuergeld! Das ist ja kein Geschenk!)* ja, lieber Freund, aber ihr habt das Steuergeld damals, als ihr Verantwortung zu tragen gehabt habt, ganz woanders eingesetzt, nämlich im Zentralraum! *(Abg. Köchl: Auch im Klagenfurter Stadion haben wir es eingesetzt!)* Daher haben wir die Abwanderung in dem großen Ausmaß. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Das ist nicht von gestern auf heute passiert. Die Regionalentwicklung verfolge ich seit 20 Jahren. Ich habe damals schon aufgezeigt, dass die Regionalentwicklung in die falsche Richtung geht. Das ist die Geschichte, die ihr auch mit zu verantworten habt, lieber Freund! Die Geschenke, die ihr verteilen könnt, das obliegt euch, wie ihr sie finanzieren werdet und wo ihr sie hernehmt. *(Abg. Tiefnig deutet auf ein Plakat, das er hochhält, „Die 250 besten Gemeinden Österreichs“: Peter, ohne Geschenke haben wir das gemacht!)* Ich sage, für mich ist eines wichtig, ich werde heute der Aufforderung unseres Bundespräsidenten folgen, nämlich, wenn ich nicht mit Ja stimmen kann, dann werde ich den Plenarsaal verlassen. Danke! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes spricht zu uns der Stellvertretende Klubobmann Harald Trettenbrein.

Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Zuhörer! Am 28. September 2001 bin ich angelobt worden. Nicht hier in diesem Haus, sondern in Wien im Nationalrat vom damaligen Präsidenten Heinz Fischer. Kurz nach der Angelobung haben wir bei ihm im Büro einen Termin gehabt. Es war ein sehr amikales Gespräch, wo es darum gegangen ist, wie man in Zukunft im Parlament miteinander arbeitet und da hat er mir gesagt: „Herr Trettenbrein, bei allen Unterschiedlichkeiten ist das Wichtigste, auf das wir schwören müssen, die Verfassung.“ „Das heißt, die Verfassung ist sozusagen unsere Bibel“, hat er mir gesagt, „das sind unsere Spielregeln, nach denen wir zu arbeiten haben.“ Und genau so ist es auch hier im Kärntner Landtag, meine Damen und Herren. Es gibt hier eine Verfassung, es gibt hier das verfassungsmäßige Recht, an Abstimmungen teilzunehmen, es gibt das verfassungsmäßige Recht, seine Meinung zu äußern und es gibt das verfassungsmäßige Recht, den Sitzungssaal, den Plenarsaal zu verlassen. Wir haben es heute schon mehrfach gehört, der Bundespräsident hat das empfohlen für die Oppositionsparteien im Zuge des ESM und warum sollen wir in Kärnten anders dastehen. Wenn es bei uns auch in der Verfassung steht, nützen auch wir unser Recht, das uns die Verfassung gibt. Wir verlassen den Plenarsaal und geben somit auch unsere Stimme kund, wie wir zu einem gewissen Punkt stehen. Das heißt, wir nutzen unser Recht, das steht uns zu, das steht euch allen zu. Wir nutzen es bei diesem einem Punkt, bei den anderen Punkten wird ganz normal gearbeitet. Das heißt, diese Diskussion vom Stillstand ist eine herbeigeredete. Wir haben ja andere Punkte abgearbeitet, wir werden andere Punkte in Zukunft abarbeiten, aber für diesen einen Punkt nehmen wir unser Recht wahr und das mache auch ich. (*Beifall von Abg. Mag. Darmann.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Mag. Darmann.

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Werte Frau Landesrätin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuseherinnen und Zuseher! Die Debatte, die wiederholt geführte Debatte zur möglichen Auflösung des Kärntner Landtages, die von der linken Einheitspartei SPÖ, ÖVP und Grüne hier wöchentlich, wie ich meine, missbräuchlich, den Landtag missbrauchend, abgeführt wird, (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) gibt in der Tat die Gelegenheit, geschätzte Damen und Herren, von unserer Seite aufzuzeigen und das haben wir auch getan in dieser Debatte, dass inhaltlich wie auch im Umfang unsere Argumente diejenigen sind, die ziehen, wenn es darum geht, hier im Land weiterzuarbeiten und im März, nämlich am 3. März 2013, zu vorgezogenen Neuwahlen zu schreiten, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Wenn ich die Arbeit fürs Kärntnerland anspreche, dann erinnere ich genauso an die heutige Debatte in einigen Tagesordnungspunkten, die bereits vonstatten gegangen ist. Eine Debatte, die beispielsweise beim Landesrechnungshofgesetz aufgezeigt hat – und das auf Punkt und Beistrich nachlesbar in künftigen Protokollen und auch heute durch die Zuhörerinnen und Zuhörer wahrgenommen – dass es die Freiheitlichen in Kärnten waren, die letzte Woche entsprechende Notwendigkeiten, die gegeben waren, auch ein ausgearbeitetes Reformpapier zu einer Reform des Landesrechnungshofgesetzes im zuständigen Rechts- und Verfassungsausschuss behandelt haben und dann mit den Stimmen der Freiheitlichen, auch praktisch mit der Mehrheit des Ausschusses, somit geschäftsordnungskonform und demokratiepolitisch einwandfrei, dem Kärntner Landtag zugemittelt haben. Somit haben wir heute darüber diskutieren können. Inhaltlich über Punkte, die zu einer Kompetenzerweiterung des Kärntner Landesrechnungshofes geführt hätten - man sieht schon an meiner Wortwahl, Konjunktiv, dass es nicht dazu gekommen ist – mit der Kompetenzerweiterung auch zu mehr Transparenz geführt hätten, aber schlussendlich, und das trotz Übereinstimmung dieses Gesetzes mit allen Forderungen aller hier anwesenden Parteien, die sie schon einmal kundgetan haben, von Ihnen niedergestimmt wurde, geschätzte Damen und Herren. Und das, geschätzte Damen und Herren, ist wohl ein klares Bekenntnis Ihrer Fraktionen SPÖ, ÖVP und Grüne, gegen eine von Ihnen so nach außen hin zelebrierte Vorstellung einer

Mag. Darmann

Arbeit im Landtag, die Sie mit Neuwahlen herbeiführen wollen, denn es wäre auch heute möglich gewesen, für das Land zu arbeiten und eine entsprechende Zustimmung zu geben, denn inhaltlich weiß ich aus Ihren ganzen Wortmeldungen von Ihren Vertretern in diversen Ausschüssen, wo wir dieses Thema bereits behandelt haben, dass Sie vollkommen auf Linie mit diesen Punkten waren, nämlich alle. Ich habe heute schon einmal erwähnt, ich gebe zu, die Grünen haben darüber hinausgehende Forderungen gehabt, aber das haben sie immer, selbst wenn diese dann auch erfüllt werden, sind sie nicht gut genug und dann könnte auch noch dagegen gestimmt werden. Tatsache ist aber, dass all diese Punkte, die wir heute zur Abstimmung gebracht haben zu einer Kompetenzerweiterung, zu mehr Transparenz im Land Kärnten durch mehr Prüfungsrechte für den Landesrechnungshof, durch diese Neuwahlkoalition SPÖ, ÖVP und Grüne, niedergestimmt wurde, geschätzte Damen und Herren. Darüber hinaus gibt es aber jetzt den beinahe schon frechen Zugang dieser Neuwahlkoalition, im nicht zuständigen – im nicht zuständigen! – Ausschuss – Frau Kollegin Cernic, da können Sie darüber lachen, aber es ist vermutlich verfassungswidrig, genauso wie geschäftsordnungswidrig ohnegleichen – im nicht zuständigen Ausschuss diese Gesetze zu behandeln, denn eine Reform des Landesrechnungshofgesetzes, das werden Sie vielleicht wissen oder auch nicht, beinhaltet genau auch in dem von Ihnen eingebrachten Antrag eine Änderung der Kärntner Landesverfassung und diese Änderung hat im Rechts- und – ich betone! – Verfassungsausschuss des Landes Kärnten, nach der Kärntner Landesverfassung, stattzufinden und abgearbeitet zu werden. Und Sie gehen darüber hinweg. Sie gehen darüber hinweg, wollen die Öffentlichkeit glauben machen, dass wir gegen das Recht verstoßen, wenn wir an einer Abstimmung nicht teilnehmen. Da bin ich schon beim nächsten Punkt. Genau dort halten wir uns aber an die Kärntner Landesverfassung, an den Artikel 14 der Kärntner Landesverfassung, der eben diese Mehrheitsrechte, dieses Präsenzquorum vorsieht. Eine Landesverfassung, die nicht durch die Freiheitlichen geschrieben wurde, wie ich betonen muss – Kollege Holub hat jetzt genickt, ich darf das fürs Protokoll festhalten, also es ist von uns nicht geschrieben worden, daher habe ich auch die Zustimmung von ihm – und dieses Recht, das uns die Kärntner Landesver-

fassung gibt, nehmen wir in Anspruch, um gegen Unrecht auf Bundesebene aufzutreten. Denn was hier in einem verfassungswidrigen Gesetz mit der Beschlussfassung zum ESM durch SPÖ, ÖVP und Grüne im Juni bzw. in weiterer Folge im Gesetzgebungsprozess im Juli dieses Jahres auf Wiener Ebene gemacht wurde, unter Ausschluss der Bevölkerung – und ich betone, die Bevölkerung wäre österreichweit in dieser ESM-Frage um diesen Haftungsschirm einzubinden gewesen – dieses Unrecht in verfassungsrechtlicher Form auf Bundesebene, ist nur dadurch zu bekämpfen, indem wir hier unsere Möglichkeiten durch die Kärntner Landesverfassung entsprechend nutzen, weiterhin in der Abstimmung selbst nicht anwesend zu sein. In der Debatte, wie Sie selbst nachvollziehen können, und das sehe ich an allen Gesichtern, die hier sind, wissen Sie, dass wir mit unseren Abgeordneten sie allemal von den Reden her, von der Ausführung her, von den Inhalten und Argumenten her, eingepackt haben. *(Abg. Strauß: Auf Wiedersehen!)* Nachdem jetzt einmal kein Zwischenruf kommt, ich bin fast verwundert, kann ich gleich fortfahren. Wenn ich von dieser ESM-Verfassungsklage der Kärntner Landesregierung vor dem Verfassungsgerichtshof in Wien spreche, und diese Verfassungsklage wird in den nächsten Monaten zum rechten Zeitpunkt eingebracht werden, dann spreche ich davon, dass das Land Kärnten mit seinen Regierungsmitgliedern, mit der Regierungsmehrheit der Freiheitlichen die Chance nutzen wird, gegen dieses Unrecht auf Bundesebene vor den Verfassungsgerichtshof zu ziehen, das im Sinne nicht nur der Kärntnerinnen und Kärntner, sondern auch der gesamten österreichischen Bevölkerung. Denn wenn wir zu den einzelnen Punkten dieser ESM-Bank kommen, dieses ESM-Haftungsschirms, wie er in Wien beschlossen wurde unter Ausschluss der Bevölkerung, dann muss man sich ja wirklich auf den Kopf greifen, wie das ein Verantwortungsträger in politischer Funktion, gewählt durch die österreichische Bevölkerung, stattfinden hat lassen, derzeit mit erstem Hilfspaket für Griechenland, erster Rettungsfonds auf EU-Ebene und zweite Rettungsvariante 8 Milliarden Euro Cash aus Österreich hinausgeflossen, 8 Milliarden Euro, die für die österreichische Bevölkerung nicht mehr zur Verfügung stehen. In weiterer Folge haften wir derzeit mit rund 20 Milliarden Euro, aber wenn wir ins Detail gehen, was die österreichische Bundesregierung mit den

Mag. Darmann

Grünen in Wien beschlossen hat, kommen wir drauf – und das möchte ich euch schon nahe legen, euch einmal darüber Gedanken zu machen – dass die im Haftungsschirm haftenden 17 Staaten nur nach ihren eigenen finanziellen Möglichkeiten haften müssen, aber nach dem Motto, und das ist in den Artikeln niedergeschrieben, die Letzten beißen die Hunde. Denn wenn von den 17 Mitgliedsstaaten in der Währungsunion, die auch in diesem Haftungsschirm drinnen sind, Staaten dabei sind, die die Haftung nicht aufbringen können, wenn sie schlagend wird, fällt diese gesamte Haftungssumme auf die übrigen Staaten, die die Haftung mitübernommen haben. Wir reden hier jetzt nicht nur von diesen 20 Milliarden, die einmal theoretisch zur Zeit für Österreich stehen, sondern wir reden derzeit von über 700 Milliarden Euro, die in diesem Haftungsschirm drinnen sind und wir reden auch darüber, dass auf EU-Ebene, für alle nachvollziehbar, wenn man sich in dieses Thema hineinwagt, zur Zeit von einer Haftungssumme von 1 Billion bis 2 Billionen Euro, also von 1.000 bis 2.000 Milliarden Euro gesprochen wird und wir haftende Länder in der Europäischen Union haben, die selber nicht mehr wissen, wie sie ihr Budget erstellen sollen. Ja, was ist denn der logische Schluss? Nach den Regelungen, die SPÖ, ÖVP und die Grünen in Wien beschlossen haben, wie gesagt, unter Ausschluss der Bevölkerung, wie sie eigentlich eingebunden hätte werden sollen, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass bei dem ganzen Schlagendwerden der Haftungen durch entsprechende Problemstellungen von internationalen Bankkonzernen vor allem im Süden Europas, egal, ob es in Griechenland ist, in Italien, in Spanien, in Portugal bis nach Irland hinauf, dort waren es die Bankkonzerne, die ihre Staaten hineingerissen haben, dass diese schlagend werdenden Haftungen auch Österreich hinunterreißen werden, in welchem Betrag das auch immer geschehen wird. Tatsache ist, dass dieser Betrag, der dann von der ESM-Bank mit direktem Zugriff auf unser Budget genommen werden kann, zu 100 Prozent der österreichischen Bevölkerung abgehen wird im Sozialbereich, im Bildungsbereich, im Gesundheitsbereich, im Sicherheitsbereich, bei Infrastrukturinvestitionen. Ihr wisst alle, dass das Pensionssystem entsprechend aufgestellt gehört, um auch dort in der Zukunft noch Pensionen sicherstellen zu können. All das ist zu gewährleisten für die österreichische Bevölkerung in unserem Land, wenn ich hier schon in

Kärnten bin, sage ich gleich dazu, insbesondere auch für die Kärntnerinnen und Kärntner. Nur, wenn auf einen Schlag, sollte es passieren – und viele Experten, dazu zähle ich mich jetzt nicht, aber ich kann sie ja entsprechend anführen, wenn man sich etwas einliest, dann kriegt man ein gutes Bild dazu, viele Wirtschaftsexperten auf internationaler Ebene zeichnen schon dieses Bild – wenn diese Haftungen schlagend werden, dann fließen auf einmal, wenn noch andere Haftungsländer ausfallen, 50 Milliarden, 70 Milliarden Euro auf einmal aus Österreich hinaus, weil sie hinaus zu fließen haben, weil das von SPÖ-Abgeordneten, ÖVP-Abgeordneten und Grünen auf Bundesebene so beschlossen wurde. Das ist der Hintergrund, dass die Kärntner Landesregierung, zumindest die freiheitlichen Regierungsmitglieder sich dazu bekennen, hier entsprechend verantwortungsbewusst ihre Chance wahrzunehmen und als Regierung des Landes Kärnten eine Klage gegen diesen Beschluss, gegen diese Beschlüsse auf Bundesebene einzubringen, wenn diese ESM-Bank, dieser ESM, der Europäische Stabilitätsmechanismus sich in Geltung befindet. Das ist das große „Wenn,“ denn davor ist diese Klage nicht möglich. Das ist auch der wesentliche Grund, wieso wir in diesem Bereich entsprechend sagen, die Österreicherinnen und Österreicher, insbesondere unsere Kärntner Bevölkerung hat es sich verdient, hier entsprechend neben der ganzen Arbeit, die im Landtag erledigt werden muss, die in der Landesregierung abzuarbeiten ist, auch die Chance zu bekommen, durch ihre Landesregierung verantwortungsbewusst gegen diese Mechanismen anzukämpfen, die dazu und darüber hinaus ja – noch ein paar Extremgeschichten von wegen, wie sage ich es – „Privilegienstadel“ auf EU-Niveau darstellen. *(Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.)* Ich habe da wieder ein paar Zwischenrufe, geschätzte Damen und Herren, aber wenn wir da Privilegien haben, wie die Finanzminister der einzelnen Mitgliedstaaten, die die Gouverneure sind, mit den Direktoren der ESM-Bank, dieser Bank, die jetzt dort eingerichtet wurde durch Mitwirkung der österreichischen Bundesregierung, sich ihre eigenen Gehälter selbst festlegen, diese Gehälter aber – *(Abg. Strauß: Sicher!)* Kollege Strauß sagt, „sicher,“ jetzt wirst du aber nicht mehr „sicher“ sagen – diese Gehälter aber geheim sind, die Bevölkerung nicht zu interessieren haben, das heißt, hier

Mag. Darmann

keine Transparenz gegeben ist, die Immunität nicht nur für die Gouverneure, die Bankdirektoren, sondern für alle Mitarbeiter dieser ESM-Bank für das ganze Leben lang rechtlich durch diese Beschlussfassung in Wien mitabgesichert wurde, (2. Präs. Schober: *Das hättest du draußen sagen sollen!*) dann, geschätzte Damen und Herren, diese ESM-Bank, dieser Mechanismus, der Österreich die Zukunft kosten kann, ohne jegliche Kontrolle, bewusst ohne jegliche Kontrolle, eingerichtet wurde. Da sind wir wieder beim Thema, ihr schreit nach Kontrolle im Kärntner Landtag, in der Landesregierung, aber wenn wir ein entsprechendes Gesetz vorlegen zur Ausweitung der Kompetenzen des Landesrechnungshofes, stimmt ihr dagegen. Auf der EU-Ebene bei diesem Europäischen Stabilitätsmechanismus ist überhaupt keine Kontrolle vorgesehen, sondern im Gegenteil diese ausgeschlossen. (Abg. Strauß: *In Brüssel!*) Darüber hinaus wurde mit der Beschlussfassung in Wien der EU der direkte Griff in den österreichischen Steuertopf genehmigt, ohne Wenn und Aber. Das gibt es mit uns Freiheitlichen nicht, geschätzte Damen und Herren! Wir stehen hier auf der Seite der österreichischen Bevölkerung und deswegen werden wir uns auch zu wehren wissen. Wenn es die rechtliche Möglichkeit gebietet, hier eine Verfassungsklage einzubringen, um den Interessen der Bevölkerung auch nachzukommen, dann werden wir das auch tun.

Geschätzte Damen und Herren! Ich möchte aber auch ansprechen, wenn ich schon die Zeit habe, entsprechend zu reden, die Aufklärung, die vor einer Neuwahl im März 2013 im Lande Kärnten stattgefunden hat. Da sind wir uns ja zum Großteil, wie ich das heute in vielen Reden gehört habe, zumindest einmal einig, dass aufgeklärt gehört. Ich glaube, das haben auch des Weiteren einige Redner von der SPÖ so kundgetan, auch wenn sie sich jetzt wundern oder es ist nicht so. Denn wenn es nicht so ist, geschätzter Herr Kollege, Bürgermeister Strauß, dann trauen Sie sich, das auch hier zu sagen. Wichtig wäre, wenn es hier entsprechende Erhebungen, Ermittlungen der Korruptionsstaatsanwaltschaft gibt, dann hat es sich die Kärntner Bevölkerung verdient, vor – ich betone, vor! – einer Wahl zu wissen, welches Amtsverständnis die einzelnen wahlwerbenden Personen an den Tag legen. Das ist ein Minimum an partnerschaftlichem Umgang, nach unserer Meinung das Wichtigste im Umgang auch

mit der Bevölkerung, ihnen alle Fakten auf den Tisch zu legen, egal ob es die Arbeit der Vergangenheit, die Visionen für Kärnten für die Zukunft betrifft oder ob es um die Vorwürfe geht, die gegenüber beispielsweise der SPÖ im Top-Team-Bereich – vermutlich wirst du bald herzeigen, „Ermittlungen gegen SPÖ, Top-Team-Affäre“ – entsprechend ausgeweitet werden. Geschätzte Damen und Herren, wenn es um das geht, hat sich die Kärntner Bevölkerung verdient, mit offenen Karten zu spielen von allen Seiten (*Einwand von LR Dr. Prettnner.*) vor einem Wahltermin im März 2013, geschätzte Damen und Herren!

Wenn dann die Kollegin Lesjak zum Thema „Neuwahlen JETZT“ hier herauskommt und dann vom Image des Landes Kärnten redet und sich darüber Sorgen macht, muss ich der Kollegin Lesjak klar sagen, als selbsternannte Brandmelder zuvor Feuer zu legen und danach „Feuer“ zu schreien, das ist zu wenig. Sie können nicht durch die Lande ziehen durch Kärnten, landauf, landab ziehen bis hinaus nach Wien, (Abg. Dr. Lesjak: *Was ist das für ein Blödsinn? Das ist ja lächerlich!*) mit den Grünen einen Wirbel gegen das Land Kärnten pauschal zu machen. Das haben sich das Kärntnerland und auch die Kärntner Bevölkerung nicht verdient, geschätzte Damen und Herren! Wenn aber auch die gleiche Abgeordnete in der Vergangenheit mit ihrem Kollegen Rolf Holub nicht müde geworden ist bis vor wenigen Wochen das letzte Mal, jetzt ist halt der Kärntner Heimatherbst in die Quere gekommen, gegen so genannte Events des Landes Stimmung zu machen, und zu sagen, ein Wahnsinn, was hier an Förderungen auch in die Volkskultur investiert wird durch unseren hoch geschätzten Volkskulturreferenten Mag. Harald Dobernik, und dann gibt es seit Jahren das erste Mal ein Bild, das auch Ihnen, geehrte Kollegen von SPÖ und ÖVP aufgefallen sein wird, nämlich, dass die Kollegin Lesjak und der Kollege Holub nunmehr Stammgast bei Heimatherbst-Veranstaltungen sind, die sie vorher schlecht und madig gemacht haben, das ist für mich eine Neuerung, eine wunderbare Neuerung – (*Zwischenruf von Abg. Dr. Lesjak.*) Kollegin Lesjak! – auch eine schöne Weiterentwicklung, die die Grünen hier zeigen. Hier im Kärntner Landtag werden große Reden geschwungen von diesem Rednerpult aus, draußen sehen sie ein, dass hier gute und wichtige Veranstaltungen für das Land

Mag. Darmann

Kärnten auch stattfinden, um das Land nach außen hin zu bewerben, nach innen hin den Zusammenhalt zu festigen, den Volkskulturtreibenden die Möglichkeit zu geben, hier auch miteinander in Kontakt zu treten. In Kärnten sind das immerhin direkt oder indirekt mit der Volkskultur verbunden 100.000 Menschen, die im Land sehr wohl wissen, welchen Wert die Volkskultur, Brauchtum und Tradition im Land Kärnten haben, geschätzte Damen und Herren! Das hat einmal gesagt werden müssen, weil es bis jetzt so unwidersprochen oder unerwähnt stehen geblieben ist.

Geschätzte Damen und Herren! Es gibt aber auch – (*Einwand von LR Dr. Prettnner.*) – ja, Frau Landesrätin – es gibt eine persönliche Ebene unter Menschen, mit vielen Personen hier herinnen im Kärntner Landtag, quer durch alle Parteien. Wenn ich eines als ehemalige Führungskraft auch in der Privatwirtschaft gleich zu Beginn gelernt habe, ist es das, das Persönliche von der Arbeit auch trennen zu können. Denn Kritik an der Arbeit soll nicht gleichzeitig Kritik an der Person bedeuten. Im gleichen Umgang sollte man auch hier im Kärntner Landtag miteinander umgehen. Wenn ich sage, „geschätzte Kolleginnen und Kollegen,“ dann ist das sehr wohl auf persönliche Art und Weise so gemeint. Ich hoffe auch, dass genug Personen hier herinnen wissen, sich genau diesen Schuh anzuziehen, weil wir eben wissen, dass wir miteinander privat auch sehr gepflegt umgehen können und auch uns entsprechend gut in der Arbeit miteinander verstehen, wiewohl wir auch unterschiedliche Zugänge zu vielen Bereichen haben. Das gehört hier auch gesagt, vor der Bevölkerung ein Bild zu malen hier in einem Landtag, wo an sich anscheinend keiner mehr miteinander reden können soll, das ist ein Bild, das sicherlich das falsche ist. Denn in vielen Bereichen – und heute hat das auch eine weitere Debatte gezeigt, nämlich zur Abschaffung von Hafterleichterungen für Sexualstraftäter – auch dort wurde gemeinsam erkannt, dass es solche Anträge, eine solche Meinungsbildung bzw. eine solche Meinungsäußerung gemeinsam – ich betone, gemeinsam! – ohne parteipolitisches Hickhack geben muss, um hier auch Farbe parteiübergreifend zu bekennen. Und da ist es nicht darum gegangen, eine andere Partei wieder auszubremsten und dann irgendwo zu sagen, das ist nur eine Forderung, die von denen kommt, das haben manche versucht. Die

Abstimmung hat im Endeffekt gezeigt, wir können auch parteiübergreifend weiterhin zusammenarbeiten.

Abschließend – und jetzt wirklich abschließend von meiner Seite – darf auch ich festhalten, wiewohl ich auch bei der Abstimmung anwesend sein werde wie auch in der Vergangenheit als Vertreter unseres Klubs, dass es nicht nur das bekannte Zitat von Bundespräsident Heinz Fischer ist, seines Zeichens hochrangiger SPÖ-Funktionär, der festgehalten hat, alle Parteien müssen jetzt Verantwortungsbewusstsein zeigen. Bundespräsident Heinz Fischer drängt auf eine Schuldenbremse im Verfassungsrang. Sein Appell, wer nicht dafür stimmen will, soll bei der Abstimmung den Saal verlassen. Für ihr höchst-rangiges Parteimitglied ist das noch dazu in seiner Funktion als Oberhüter und Gralhüter der österreichischen Bundesverfassung Normalität und er schlägt es sogar der Opposition auf Wiener Ebene so vor. Darüber hinaus hat heute – und jetzt zitiere ich dich, Kollege Schober – Kollege Schober hier in einer Rede festgehalten, ich weiß nicht, ob es ihm bewusst war, ob es nur so halb herausgerutscht ist, aber das habe ich mir mitgeschrieben, „selbstverständlich habt ihr das demokratische Recht, auszuziehen.“ Du nickst auch, das heißt, (*2. Präs. Schober: Ihr habt das, aber wir auch!*) – da sage ich auch nichts dagegen – aber es ist gut, dass auch von dir als Präsident der Kärntner Landtages eine klare Aussage getroffen wurde und das wundert mich auch nicht, weil ich dich genau so kenne, dass ihr als Präsidenten, der Erste, der Zweite und der Dritte Präsident des Kärntner Landtages, für die Einhaltung der Kärntner Landesverfassung entsprechend Sorge zu tragen habt. Das tun wir, wir halten die Kärntner Landesverfassung, das uns gegebene Recht der Verfassung ein, indem wir von unserem Recht als freier Mandatar Gebrauch machen, an dieser oder auch an einer anderen Abstimmung, wenn es einmal sein muss, nicht teilzunehmen, denn es ist so gegeben, dass ein freier Mandatar positiv abstimmen kann, dagegen stimmen kann oder auch den Plenarsaal verlassen. Dafür gibt es diese Präsenzquoten. Wenn es dieses Recht nicht geben sollte, müsste auch überhaupt kein Präsenzquorum in einer Landes- oder in einer Bundesverfassung vorgesehen sein, geschätzte Damen und Herren. Und zu guter Letzt habe ich diesen Punkt jetzt schon gestreift, ist schlussendlich die

Mag. Darmann

einzigste oder „umfassende“ Spielregel, die Formel, die uns miteinander verbindet im Umgang miteinander, neben der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages die Kärntner Landesverfassung. Auf diese habe ich ein Gelöbniß abgelegt und entsprechend dieses Gelöbnisses nehmen die freiheitlichen Landtagsabgeordneten ihre Verantwortung wahr, mit einem Fernbleiben von dieser Abstimmung gegen das Unrecht auf Bundesebene auch entsprechende Maßnahmen zu setzen. Danke schön! (*Abg. Ing. Rohr: Tretet die Demokratie nur weiter mit den Füßen!*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Damit ist die Rednerliste abgearbeitet. Es gibt den Antrag auf Vertagung dieses Tagesordnungspunktes. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ, der

ÖVP und der Grünen gegen die Stimmen der verbliebenen zwei Freiheitlichen mit Mehrheit so beschlossen. Wir kommen in der Tagesordnung weiter zum Punkt 6:

6. Ldtgs.Zl. 64-5/30:**Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Ragger zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Putzmittelwerbung des Landesrates für Soziales auf Briefpapier des Landes Kärnten**

Der Landesrat Mag. Ragger wollte diese Anfrage mündlich beantworten, ist aber nicht mehr hier. Daher kommt dieser Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung. Damit haben wir die Tagesordnung abgearbeitet. Wir kommen zur Mitteilung des Einlaufes. Bitte, Herr Landtagsamtsdirektor!

Mitteilung des Einlaufes

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

A) Anträge von Abgeordneten:

1. Ldtgs.Zl. 38-20/30:**Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs, des ÖVP-Klubs und der Grünen betreffend Einbindung der neuen Gummener Straße L43 in die B100 durch einen Kreisverkehr**

Die Zuweisung an den Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen ist beantragt.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Ich stelle den Antrag, diesen Antrag dem zuständigen Fachausschuss für Verkehr, Straßenbau, Energie, Infrastruktur usw. zuzumitteln. Wer mit diesem Antrag einverstanden ist, bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der Freiheitlichen in der Min-

derheit gegen die anderen Parteien. Bitte den nächsten Antrag!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

2. Ldtgs.Zl. 77-14/30:**Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs, des ÖVP-Klubs und der Grünen betreffend das Gesetz, mit dem das Gesetz über die Förderung der Parteien in Kärnten (Kärntner Parteienförderungsgesetz – K-PFG) geändert wird
./ mit Gesetzentwurf**

Die Zuweisung des Antrages an den Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen ist beantragt.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Ich stelle auch hier den Antrag, diesen Antrag dem zuständigen Ausschuss für Rechts-, Verfassungs- und Volksgruppenangelegenheiten zuzuweisen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! Das ist wieder mit den Stimmen der Freiheitlichen allein gegen die drei anderen Parteien in der Minderheit. Bitte fortzufahren!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

3. Ldtgs.Zl. 217-2/30:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs, des ÖVP-Klubs und der Grünen betreffend Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Orbildpflegegesetz 1990 – K-OBG geändert wird

./ mit Gesetzentwurf

Die Zuweisung des Antrages an den Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen ist beantragt.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Ich stelle auch hier den Abänderungsantrag, diesen Antrag dem zuständigen Fachausschuss für Naturschutz, Raumplanung usw. zuzuweisen. Bitte um ein Handzeichen, wenn Sie diesem Antrag die Zustimmung geben! – Ist wieder mit den Stimmen der Freiheitlichen in der Minderheit geblieben.

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

4. Ldtgs.Zl. 54-17/30:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs, des ÖVP-Klubs und der Grünen betreffend Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Naturschutzgesetz 2002 – K-NSG 2002 geändert wird

./ mit Gesetzentwurf

Die Zuweisung des Antrages an den Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen ist beantragt.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Ich beantrage eine Änderung der Zuweisung, nämlich wieder in den Ausschuss für Naturschutz und Raumplanung. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen, wenn Sie diesem Antrag die Zustimmung geben! – Ist wieder mit den Stimmen der Freiheitlichen allein in der Minderheit.

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

5. Ldtgs.Zl. 94-12/30:

Antrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Änderung des Gesetzes, mit dem die Kärntner Landesverfassung, das Gesetz über die Geschäftsordnung des Kärntner Landtages und das Kärntner Landesrechnungshofgesetz 1996 geändert werden

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke schön! Damit haben wir die Sitzung abgearbeitet. Bitte, Herr Alt-Klubobmann Mag. Tauschitz!

Abgeordneter **Mag. Tauschitz** (ÖVP):

Danke vielmals, Herr Präsident! Ich habe recht unüblich eine sehr ausführliche Einladung für den Budgetausschuss hier vor mir, die ich mündlich nach § 37 Abs. 1 der Kärntner Landtagsgeschäftsordnung einberufen möchte, und zwar unmittelbar jetzt im Anschluss an die 48. (verlangte) Sitzung des Kärntner Landtages im Klei-

Mag. Tauschitz

nen Wappensaal mit folgender Tagesordnung:

Tagesordnungspunkt 1:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs, des ÖVP-Klubs und der Grünen betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Ortsbildpflegegesetz 1990 – K-OBG geändert wird, mit Gesetzentwurf, Berichterstatterwahl sowie materielle Behandlung.

Tagesordnungspunkt 2:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs, des ÖVP-Klubs und der Grünen betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Naturschutzgesetz 2002 – K-SNG 2002 geändert wird, mit Gesetzentwurf, Berichterstatterwahl und materieller Behandlung.

Tagesordnungspunkt 3:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs, des ÖVP-Klubs und der Grünen betreffend Einbindung der neuen Gummener Straße L43 in die B100 durch einen Kreisverkehr, Berichterstatterwahl und materielle Behandlung.

Tagesordnungspunkt 4:

Ldtgs.Zl. 94-9/30, Antrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Kärntner Landesrechnungshof Neu. Berichterstatter ist der Abgeordnete Wieser.

Tagesordnungspunkt 5:

Ldtgs.Zl. 137-6/30, Antrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Budgetierung des Inklusionsprozesses in Kärnten mit Berichterstatterwahl.

Tagesordnungspunkt 6:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs, des ÖVP-Klubs und der Grünen betreffend Gesetz, mit dem das Gesetz über die Förderung der Parteien in Kärnten (Kärntner Parteienförderungsgesetz – K-PFG) geändert wird, mit Gesetzentwurf und Berichterstatterwahl.

Tagesordnungspunkt 7:

Ldtgs.Zl. 147-9/30, Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs, des ÖVP-Klubs und der Grünen betreffend Auflösung des Kärntner Landtages vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode Neuwahlen JETZT! mit Berichterstatterwahl.

Die Ausschusssitzung beginnt im unmittelbaren Anschluss an das Ende dieser Sitzung im Klei-

nen Wappensaal. Bitte das zur Kenntnis zu nehmen! Danke!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke schön! (*Abg. Mag. Darmann: Zur Geschäftsordnung!*) Bevor ich Ihnen das Wort erteile, darf ich mitteilen, nachdem ich hier auch für die Geschäftsordnung zuständig bin, dass der § 37 im Absatz 1 dringende Fälle vorsieht und daher auch eine mündliche Einberufung von Sitzungen. Die Dringlichkeit ist bis jetzt nicht begründet worden, ich möchte das festhalten. Und zum zweiten: Der vierte Satz des Absatzes 1 enthält auch Bestimmungen, die einzuhalten sind. Ich bitte daher, dafür zu sorgen, dass a) alle Abgeordneten von dieser Einladung erfahren, nachweislich, und b) dass auch die Institutionen wie Regierungsmitglieder und sonstige Personen, die im vierten Satz angeführt sind, ebenfalls von dieser Sitzung erfahren. So, bitte zur Geschäftsordnung, Kollege Mag. Darmann!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, Herr Präsident! Darüber hinaus, über das eben vom Präsidenten Festgehaltene, darf ich auch feststellen, dass die Einladung in dieser mündlichen Art und Weise nunmehr wirklich im äußersten Schluss und sehr spät ergangen ist, um hier auch zu gewährleisten, dass alle Abgeordneten des zuständigen bzw. einzuladenden Ausschusses davon erfahren können. Danke schön!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zur Geschäftsordnung, Herr Mag. Tauschitz bitte!

Abgeordneter **Mag. Tauschitz** (ÖVP):

Danke vielmals, Herr Präsident! Der § 37, der die Einberufungen zu Ausschusssitzungen regelt, regelt auch explizit, dass die Mehrheit des Kärntner Landtages solche Entscheidungen auch treffen kann bzw. wenn im Anschluss an eine Sitzung eine Einladung stattfindet, dann ist es in

Mag. Tauschitz

diesem Haus gepflogene Usance, die ich seit nun sieben, acht Jahren in diesem Haus kenne, dass genau aus diesem Grund die mündliche Einladung erfolgt, weil alle Abgeordneten sich bereits im Hause befinden. Und selbstverständlich haben auch alle Abgeordneten hier jetzt die Möglichkeit, sofern sie in der Hörfähigkeit nicht beeinträchtigt sind, diese Einladung zu erfassen. Sollte jemand im Moment an einer Mittelohrentzündung leiden, kann ich ihm diese Einladung auch gern schriftlich vorlegen zur verbesserten Wahrnehmung. Ich danke und bitte, nun die Sitzung im Kleinen Wappensaal zu starten. Danke!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Herr Abgeordneter Tauschitz, ich bitte Sie, von Diagnosen medizinischer Art Abstand zu nehmen. Das steht Ihnen nicht zu, b) habe ich gesagt, was im Gesetz steht, nicht, was in den vergangenen acht Jahren Ihrer Wahrnehmung entweder entgangen oder nicht entgangen ist, sondern ich habe darauf hingewiesen, worauf Rücksicht zu nehmen ist. Bitte das zur Kenntnis zu nehmen! (*Abg. Mag. Tauschitz: Selbstverständlich!*) Ich danke jedenfalls für die Teilnahme an der Sitzung, halte nochmals fest, dass nicht alle Abgeordneten hier im Saale sind und schließe die Sitzung.

Ende der Sitzung: 17.55 Uhr